Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Georg August Dunkel

Erleichterte Arbeit im Predigen

Vierter Theil

Lemgo: Meyer, 1752

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832792276

Band (Druck) Freier Zugang

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832792276/phys_0001
DFG

Vt. 426 p Mag

44.10

F.l. 3059 (4.)

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn832792276/phys_0002
DFG

Erleichterte Arbeit im Predigen

Oder des allzeitfertigen

Apostolischen

Predigers

Vierter Theil,

Bestehend in zwar kurzen, doch deutlichen und hinlänglichen

DISPOSITIONEN

Ueber

Die Episteln

Welche das ganze Jahr hindurch an Sonn- und Fest-Tagen erkläret werden.

Nach langjähriger Uebung denen Candidatis Ministerii, auch wohl denen, die in ihrem Amt mit vieler Arbeit überhäuffet sind, zum Besten entworfen und ausgefertiget

Von

Georg August Dunkel

Pastore August. Confessionis in Fürstenau, im Stift Oßnabrück.

LEMGO,

Zu finden bey Johann Heinrich Meyer. 1752.

Universitäts Bibliothek Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832792276/phys_0005

DFG

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Vorrede
An den Christlichen Leser.

Mit grossem Vergnügen habe aus einem Schreiben des Herrn Verlegers von 2ten November ersehen, daß die Begier-

de nach meinen Schriften, bey den Liebhabern meiner Arbeit immer grösser werde, massen sie ihn in der leztern Messe darum ziemlich geplaget, und verlangen den Catechismus-Prediger, den Casual- und Buß-Prediger: den 2ten Theil des Hochzeit-Predigers: den 4ten Theil des leichen- und 4ten Theil des Epistolischen Predigers. Ja so gar hätten einige den 2ten Theil des Paßions-Predigers verlanget. Nun wünsche ich, daß ich im Stande wäre den Liebhabern meiner Arbeit,

so

so geschwinde damit zu helfen, als sie es verlangen, aber es will nicht angehen, denn 1) sind es 7. Theile, die verlanget werden, zu deren Ausfertigung viel Zeit erfordert wird, 2) muß ich oft, durch die ordinairen Amtsgeschäfte verhindert, abbrechen, daß ich nicht beständig fort schreiben kan. Jetzt nicht zu gedenken, daß bey antretendem Alter die Kräfte eben nicht zu- sondern abnehmen, und man daher zuweilen ein Ruhestündlein vonnöthen habe, um auf die Arbeit zu medi-

tiren, die da soll ausgefertiget werden.

Unterdessen will ich das Verlangen der Liebhaber meiner Schriften zu stillen, keinen Fleiß sparen, sondern immer fort arbeiten, so viel die Zeit und Gelegenheit unter GOttes Beystand leiden wird, nam ultra posse nemo obligatur. Vorjetzo præsentire dem geneigten Leser den IV. Theil des Apostolischen Predigers, welcher auch der letzte von dieser Arbeit seyn wird.

Denn

Denn ich habe gleich Anfangs die Episteln in 4. Sectiones abgetheilet, und sie also eine nach der andern in deutscher Sprache zergliedert ausgefertiget, so, daß auch die, so kein Latein verstehen, sich dieser Auslegungen zu ihrer Erbauung gebrauchen können. Giebt GOtt Leben und Gesundheit, so sollen auch successive folgen, 1) der Buß-Prediger, 2) der Casual-Prediger, 3) der 2te Theil vom Hochzeit-Prediger ꝛc. welches alles aber viel Zeit erfordern wird.

Wo-

Womit verharre nebst Empfehlung in GOttes Schutz

Fürstenau, den 6 Nov.
1751.

Des geneigten Lesers
Gebät und dienstwilliger
Georg August Dunkel,
Pastor.

Apostolischen Predigers

Vierter Theil.

Am I. Sonntage des Advents.

Text. Rom. 13, 14. Ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Exord. Wenn grosse Herren bey ihren Unterthanen einziehen, so bemühet sich ein jedweder, daß er demselben durch einen gewissen Ehrendienst gefalle. Da siehet man

(1) Grosse Ehrenpforten, mit allerley Denksprüchen gezieret.

(2) Gereinigte, und mit Blumen bestreuete Strassen:

(3) *Illuminirte* Häuser, welche mit kostbaren Tapeten behangen werden.

(4) Köstlich gekleidete Menschen, welche sich nach ihrem Vermögen schmücken, und also den einziehenden Herren mit tiefster Ehrerbietung aufnehmen, welches alles, wenn keine sündliche Ueppigkeiten dabey vorgehen, GOtt nicht mißfällt, denn die Könige sind seines Reichs Amtleute, die soll man

ehren, wie Petrus saget 1. Epist. 2, 17. Fürchtet GOtt, ehret den König.

Lasset uns hieran lernen, wie wir den Einzug des HErrn JEsu in unsern Herzen geistlicher Weise schmücken sollen, damit wir ihm gefallen und er seine Wohnung bey uns nehme.

1) **Grosse Ehrenpforten verlanget er nicht**, aber ein demüthiges und bußfertiges Herz mit dem Nahmen JEsu bezeichnet, das gefällt ihm. Wie er saget Jes. 57, 15. Ich wohne bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen. Welcher Wohlthat aber sich die Pharisäer selbst berauben, welche sich vor vollkommen halten, und ihrer Meynung nach der Busse nicht bedürfen.

2) **Die gereinigten, und mit Blumen bestreueten Strassen bedeuten ein heiliges Leben**, daß wir die Hindernisse, den Unflath der Sünden wegthun, und Blumen der guten Werke streuen, doch ohne Gesuch einiges Verdienstes, denn es heißt Ephes. 2, 8. 9. aus Gnaden seyd ihr seelig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Welches wider die Papisten wohl zu merken, welche sagen, sie könten mit ihren guten Werken GOtt den Himmel abverdienen, und also Christo seinen Abschied geben, von welchem alle Propheten zeugen, daß durch seinen Nahmen alle die an ihn glauben, Vergebung der Sünde empfahen sollen. Actor. 10, 43.

10,43. welcher Gnade aber sie sich auch selbst berauben, weil sie, wie bekannt, den Glauben an Christum aus ihrer Busse weglassen, und daher ist es kein Wunder, daß das Concilium zu Trient diesen Schluß gemacht: Verflucht sey, der da saget, er sey seiner Seeligkeit gewiß. Da sie doch, ihrer Meynung nach, mit ihren guten Werken GOtt den Himmel abverdienen können.

3) Die *illuminirten* Häuser erinnern uns unsers Berufs, wir sollen wandeln als die Kinder des Lichts Ephes. 5, 8. Ihr waret weyland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn, wandelt wie die Kinder des Lichts.

4) Die kostbaren Kleider erinnern uns des Kleides der Gerechtigkeit und Heiligkeit, damit wir sollen geschmückt seyn, so wird der König Lust an unserer Schöne haben. Dazu ermahnet uns der Apostel im Text, daraus wir betrachten

Den geistlichen Advents-Schmuck einer glaubigen Seele.

Dazu gehöret:

I. Das Kleid der Gerechtigkeit, die für GOtt gilt. Das ist nun JEsus selbst mit seinem Verdienst, der ist der HErr, der unsere Gerechtigkeit ist, wie Jeremias saget cap. 23, 6. dis wird sein Nahme seyn, daß man ihn nennen wird, HErr, der unsere Gerechtigkeit ist. Davon Paulus saget 1. Corinth. 1, 30. Er ist uns allen gemacht von GOtt, zur Weißheit, zur Gerechtigkeit. Diese sollen wir anziehen. T.

Ziehet an den HErrn JEsum. Dis Geheimnis und Lehre von der zugerechneten Gerechtigkeit JEsu Christi wird zwar von denen Werk-Heiligen sehr höhnisch verlachet, ist aber doch auch schon im alten Testament bekand gewesen, und sehr hoch gehalten worden, welches aus den Worten Jesaiæ erhellet, der spricht cap. 61, 10. Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt, denn, er hat mich angezogen mit dem Kleide des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Davon auch das Zeugniß der Aposteln handelt, in welchem sie die Lehre vom Verdienst der Werke wegwerfen, und die Leute auf Christum weisen, sagende Actor. 15, 11. Wir glauben durch die Gnade des HErrn JEsu seelig zu werden, gleicher Weise, wie auch sie (nemlich unsere Väter seelig worden sind) Da GOtt den Menschen schuf, schmückte er ihn mit dem Kleide der Unschuld, Heiligkeit und Unsterblichkeit. Nachdem sie aber durch den Sünden-Fall verlohren, so hat sich GOtt der Menschen anderwerts erbarmet, und ihnen ein neues Kleid bereitet, nemlich die Gerechtigkeit JEsu Christi, die uns derselbe durch Erfüllung des Gesetzes, und durch sein Leiden erworben, mit dem Beding, daß alle die an ihn glauben, durch ihn sollen gerecht und seelig werden. Davon predigte GOtt selbst im Paradies den gefallenen Sündern Genes. 3, 14. 15. des Weibes Saame soll der Schlangen den Kopf zutreten und sie wird ihn in die Fersen stechen. Dabey Lutherus diese Anmerkung gemacht: Diß ist das erste Evangelium, und Verheissung

von

von Christo geschehen auf Erden, daß er soll Sünde, Tod und Hölle überwinden, und uns von der Schlangen Gewalt erlösen. Daran glaubet Adam mit allen seinen Nachkommen, davon er Christen und seelig worden ist von seinem Fall. Hierauf hat ohne Zweifel GOtt gezielet, wenn er selbst Röcke von Fellen machte, und sie Adam und Eva anzog, ihre Blösse zu bedecken, und sie vor Kälte und Ungewitter zu bewahren. Genes. 3, 21. Welches nach etlicher Meynung Schaaf-Felle gewesen, damit sie sich allezeit dabey erinnern konten des Herren Messiæ, der mit der Zeit, wie ein Schaaf werde zur Schlachtbank geführet werden, Jes. 53, 7. und der ganzen Welt Sünde tragen solte. Joh. 1, 29. Dis Geheimniß hat der alte Lehrer Bernhardus wohl erkannt, welcher saget, er wäre unwürdig durch seine Werke und Verdienste das Himmelreich zu erlangen, sondern, er verlasse sich auf Christum seinen Erlöser der hat ein zwiefach Recht zum Himmel, ein Erb-Recht, als wahrer GOtt, das behält er vor sich: das andere durch Verdienst seines Leidens und Sterbens, das schenkt er mir aus lauter Gnaden, und darauf denke ich seelig zu sterben. Vide Pfeiffers Erquickstunden pag. 510. seq. welches auch, GOtt Lob! unsere Kinder wohl wissen, welche also beten:

Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehren-Kleid,

Damit will ich für GOtt bestehn,
Wenn ich zum Himmel werd eingehn.

Dieses Kleid wird uns von GOtt selbst angezogen in der heiligen Tauffe, Gal. 3, 26. 27. Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu, denn, wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen. Es wird aber die Gerechtigkeit Christi, einem Kleide verglichen, wegen des Nutzens, den sie mit einem Kleide gemein hat, denn (1) wird das Kleid mit dem Menschen vereiniget, der es anziehet, also wird Christi Verdienst als ein Kleid eigen, allen, die an ihn glauben; denn im HErrn werden gerecht aller Saamen Israel, und sich sein rühmen, Jes. 45, 25. Es ist aber mit nichten ein fremd Kleid, dessen Zephan. 1, 8. gedacht wird, um dessen willen der HErr, die solches tragen, heimsuchen und schlachten will. In welcher Meinung Alphonsus Salmero ein Jesuit gestanden, welcher Tomo XV. operum folio 20. schreibet, Christi Verdienst gehe uns nicht an, es sey nicht sicher sich darauf zu verlassen, auch in der letzten Todes-Stunde. Unterdessen tragen sie fremde Kleider, darinnen sie wollen seelig werden, nemlich (wie Lutherus ad locum citatum wohl angemerket) Meß-Gewandte, Chor-Cappen, die Verdienste der Heiligen, ihre eigene gute Werke, damit sie sich kleiden und schmücken, und also in den Himmel eindringen wollen. Es stehet aber zu besorgen, daß wenn sie anklopfen, und sagen, HErr, HErr, thue uns auf, er ihnen antworten werde, ich kenne euer nicht. Matth. 25, 12. darum sollen wir uns für sol-

solchen fremden Kleidern mit Fleiß hüten, damit wir nicht in denselben verdammet werden, denn Paulus saget Gal. 5, 4. Ihr habet Christum verlohren, die ihr durchs Gesetz gerecht seyn wollet, und seyd aus der Gnade gefallen. (2) **Das Kleid bedecket die Mängel und Fehler des Menschen, die er etwa an seinem Leibe hat.** Christus decket und tilget die Sünden der Bußfertigen und Glaubigen, darum ruffet er Jes. 44, 21. 22. Israel vergiß mein nicht, ich vertilge deine Missethat, wie eine Wolke, deine Sünde wie den Nebel, kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich. Nicht aber Maria, und andere verstorbene Heiligen, zu welchen sich die Papisten mit so grosser Andacht wenden, und Christo den Rücken kehren, von welchem doch alle Propheten zeugen, daß in seinem Nahmen alle die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Actor. 10, 43. (3) **Das Kleid zieret den Menschen, und machet ihn angenehm, sonderlich bey grossen Herrn,** daher Kayser Augustus, allen, die er zu Gaste lud, sagen ließ, sie solten sich aufs beste schmücken. Wollen wir dem HErrn Himmels und der Erden gefallen, so müssen wir uns schmücken nicht mit Chor-Cappen der Münche, oder unsern selbsteigenen guten Werken, sondern mit dem Kleide der Gerechtigkeit JEsu Christi, der spricht Apocal. 3, 18. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kauffest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest, und weisse Kleider, daß du dich anthust, und nicht offenbaret werde die Schande deiner Blösse. (4) **Das Kleid schützet den Men-**

schen vor allerley Ungemach des Gewitters. Durch Christum werden die, so an ihn glauben, bewahret für dem Zorn, nachdem sie durch sein Blut gerecht worden sind. Rom. 5, 9. Darum spricht Paulus: Ziehet an den HErrn JEsum Christ. Gleichwie aber der, so ein schönes Kleid an hat, sich mit Fleiß hütet, daß er dasselbe nicht beflecke, also müssen wir auch das schöne Kleid der Gerechtigkeit Christi mit neuen Sünden nicht besudeln, sondern dasselbe unbefleckt behalten. Daher gehöret auch zu dem Advents-Schmuck

II. Das Kleid der Heiligkeit. Das Mittel dazu heißt Mäßigkeit. Text. Wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde. Die Wartung des Leibes ist eine gar schwere Sache, und muß mit Fleiß verrichtet werden, weil man sich auch darinn leicht versündigen kan, welches die Erfahrung lehret, denn

(1) Etliche thun der Sachen zu wenig und entziehen ihrem Leibe die Nothdurft, v. g. die Geitzigen und Werkheiligen, die ihren Leib aushungern, und verdorren lassen, damit sie nur viel Geld sammlen, oder ihrer Meinung nach GOtt den Himmel abverdienen. Diesen ruffet Paulus zu, wartet des Leibes, mit Speise und Trank, daß ihr nicht einen Selbst-Mord begehet.

(2) Andere thun der Sache zu viel, indem sie sich allzu niedlich speisen und tränken, das ist fressen und sauffen, und auf solche Weise den Bauch zu ihrem GOtt machen, wodurch aber auch zugleich ihre Ehre zu Schanden wird, nemlich die Ehre der Kind-

schaft

schaft GOttes, und der Erbschaft des ewigen Lebens. Philip. 3, 19. denn die Trunkenbolde werden das Reich GOttes nicht ererben. 1. Cor. 6, 10.

Prüfet euch nun, ob ihr also geschmücket seyd mit dem Kleide der Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ihr habt solch Kleid alle in der Tauffe angezogen, aber sehet wohl zu, habt ihr es auch noch an, oder habt ihr es verwechselt mit dem befleckten Rock des Fleisches? Ach leider ist bey den meisten der Glaube nur Heucheley, weil sich keine Aenderung des Lebens zeiget. Die meisten leben in vorsetzlichen Sünden, deren sie sich noch wohl dazu rühmen Jes. 3, 9. wie solte da Christus einziehen? der findet keinen Raum in einer solchen Herberge. Christus und Belial stimmen nicht mit einander überein. 2. Cor. 6, 15. O, daß doch die Christen nur so viel respect vor Christo hätten, als sonst ein Unterthan vor seinem Fürsten hat! Wer ist wohl so kühne, daß er in desselben Gegenwart was Böses thäte? darum prüfet euch allesamt, wie ihr mit GOtt stehet. Seyd ihr gefallen, so stehet auf durch wahre Busse, und ehret GOtt mit einem heiligen Leben, damit ihr auch das Ende eures Glaubens, der Seelen Seeligkeit erlanget, Amen.

Am II. Sonntage des Advents.

Text. Rom. 15, 9. 10. 11. 12. 13. Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barmherzigkeit willen, durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Exord. Ein alter gelehrter Jude erzehlet dis gottseelige Gedicht. Als GOtt der HErr das ganze

Werk Himmels und der Erden vollendet, habe er die Engel gefraget, ob sie noch etwas an demselben verlangeten, oder vermeinten, daß noch vollkommener hätte können gemacht werden? darauf haben sie geantwortet, es fehle nichts, als eine Zunge, welche auf Erden GOttes Macht und Weißheit rühmete, gleichwie sie im Himmel. Daher GOtt den Menschen dazu erschaffen, daß er solches thun solle. Ja freylich sind wir Menschen zum Lobe GOttes verbunden

(1) Durch die Schöpfung. Ps. 100, 3. er hat uns gemacht, und nicht wir selbst zu seinem Volk, und zu Schaafen seiner Weide. Es loben ihn ja die Morgensterne, item die heiligen Engel. Job. 38, 7. Die leblosen und unvernünftigen Creaturen. Wie vielmehr sollen wir Menschen als vernünftige Creaturen solches thun. Epictetus ein gelehrter Heyde sagte: Wenn ich eine Nachtigal wäre, so wolte ich thun wie eine Nachtigal, weil ich aber ein vernünftiger Mensch bin, was soll ich thun? Ich will GOtt loben, und nicht aufhören.

(2) Durch die Erlösung. Wie Maria, welche saget: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Luc. 1, 47. Wenn GOtt Israel aus leiblicher Gefangenschaft erlösete, so sungen sie ihm zu Ehren ein Lob- und Dank-Lied, welche Exod. 15, 1. 2. 3. seq. zu lesen. Dergleichen that David 2 Sam. 22. da ihn der HErr errettet hatte von der Hand aller seiner Feinde. Wie vielmehr sollen wir solches

ches thun, die wir durch Christum so theur erkaufft sind, davon der alte Zacharias wohl gesaget, wir sind erlöset von der Hand unserer Feinde, daß wir ihm dieneten, ohne (knechtische) Furcht, unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Luc. 1, 74. 75. welches, neben dem Glauben an Christum der beste Dank, und Lobgesang ist, den wir GOtt zu Ehren anstimmen sollen. Wovon man aber in der römischen Kirche nichts wissen wil, denn (1) läßt dieselbe den Glauben an Christum aus der Busse weg. (2) Verfolget und tödtet sie die Protestanten, und, da sie das nicht thun kan, so verflucht sie dieselbe, thut sie in den Bann, welches kund und offenbar; da möchte Moses wohl ausruffen, dankest du also dem HErren deinem GOtt, du toll und thöricht Volk, ist er nicht dein Vater und dein Herr, ist er es nicht allein, der dich gemacht und bereitet hat? Deut. 32, 6. Zum Lobe GOttes verbindet uns

(3) **Die Wiedergeburt und Heiligung** vermöge welcher wir durch Kraft des Heiligen Geistes GOtt loben können und sollen,

(a) **Im wahren Glauben an Christum,** ohne welchen es unmöglich ist, GOtt zu gefallen, Ebr. 11, 6.

(b) **In wahrer Gottseligkeit.** Und das ist der beste Dank, davon unser Text handelt, daraus wir betrachten

Den Lob- und Freuden-Gesang der Christen.

I. **Wer denselben veranlasse, und würke, das**

ist

ist GOtt. Text. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude, und Friede im Glauben daß ihr völlige Hoffnung habet, durch die Kraft des Heiligen Geistes. Dieser unser GOtt führet schöne Nahmen in der heutigen Epistel. Er wird genannt

(1) Ein GOtt der Gedult, v. 5. theils weil er Gedult hat mit uns Menschen, davon Petrus saget 2 Epist. 3, 9. GOtt hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern, daß sich jedermann zur Busse kehre. Theils weil er Gedult würket, daß wir im Creutz nicht verzagen, sondern der Hülf-Stunde mit Job standhaft erwarten. Denn, er ist getreu, der die Seinen nicht läßt versuchen über ihr Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß sie es können ertragen. 1. Cor. 10, 13. Er wird genannt

(2) Ein GOtt des Trosts. Weil er die Traurigen tröstet, Jes. 43, 1. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen, du bist mein- sonderlich tröstet er, wenn er (1) die Sünde vergiebt. Sey getrost mein Sohn, deine Sünde sind dir vergeben, Matth. 9, 2. (2) die Creutzes-Last wegnimmt Ps. 68, 20. er legt uns eine Last auf, aber, er hilfft uns auch. (3) Durch einen seeligen Tod die Glaubigen von allem Uebel erlöset, und ihnen aushilfft, zu seinem ewigen Reich. 2 Timoth. 4, 18. Er wird genannt

(3) Ein

(3) **Ein GOtt der Hofnung**, weil er die Hoffnung erwecket, und erhält, theils durch Verheissungen, theils durch Exempel, welche hier in grosser Menge könten angeführet werden. Sirach 2, 11. sehet an die Exempel der Alten, und merket sie. Er wird genannt

(4) **Ein GOtt des Friedens, und der Freude**, weil der solches alles in den Herzen der Glaubigen durch seinen Heiligen Geist würket. Ich sage, in den Herzen der Glaubigen, die mit GOtt in Christo wohl stehen. Denn bey den Unglaubigen, und Gottlosen ist keine Gedult, keine Hoffnung, kein Friede, keine Freude, kein Trost, sondern lauter Schrecken, Furcht, Angst und Verzweifelung, welches Cornelius a Lapide, ein Jesuit wohl angemerket, wenn er in seinem Commentario über Hoseæ cap. 11, 8. 9. Was soll ich aus dir machen Ephraim? wieder die schreckliche Lehre Bellarmini, (der auch ein Jesuit war) von der unbedingten Zorn- und Gnaden-Wahl, also eifert: Ich habe ihrer viele gekannt, welche durch die Lehre *Bellarmini de absoluto decreto*, in die äuserste *Desperation* gebracht worden sind. Etliche haben sich selbst getödtet, oder doch sonst sehr elend gelebet, weil ihnen das *fatum ineluctabile* stets über dem Haupte schwebte, dessen sie sich nicht entschlagen konten. Da hergegen die Glaubigen und Frommen, welche der reinen Lehre von der allgemeinen Gnade GOttes, und dem allgemeinen Verdienst Chri-

Christi (der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung 1 Timoth. 2, 6.) beypflichten, frölich sind in GOtt, der ihre Herzen erfüllet, mit allem Friede, und Freude im Glauben, daß sie völlige Hoffnung haben durch die Kraft des Heiligen Geistes. Davon saget David Ps. 4, 8. du erfreuest mein Herz, ob jene (die Feinde der Warheit und Gottseligkeit) gleich viel Wein und Korn haben. Davon sie denn zwar mit dem reichen Schlemmer alle Tage herrlich und in Freuden leben, können aber doch in GOtt nicht frölich seyn, weil ihnen das fatum ineluctabile, (wie es Cornelius a Lapide nennet) das unvermeidliche Schicksal der Verdamniß, stets über dem Haupte schwebet, und so oft sie daran gedenken, müssen sie zittern und beben, auch wohl mit Aloysio Bertrando weinen, welcher, da er gefraget wurde, warum er also weine? gab er zur Antwort, ach solte ich nicht weinen, weiß ich doch nicht, ob ich werde seelig werden. Da mögen wir wohl mit Christo sagen, an ihren Früchten sollet ihr sie erkennen, und GOtt danken, der uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünde. Coloss. 1, 12. 13. 14. Wir fragen weiter

II. Wer solchen Lobgesang GOtt zu Ehren anstimmen soll? Das sollen thun

1) Die bekehrten Juden, die haben sich vor anderen zu erfreuen, weil (1) ihren Vätern die

die Verheissungen von dem Messia geschehen sind, denn von Christo zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen, alle die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. (2) Christus aus ihnen menschliche Natur angenommen. Denn, er nimt nirgends die Engel an, sondern den Saamen Abrahæ hat er an sich genommen. Ebr. 2, 16. daher er auch genennet wird ein Diener der Beschneidung, um der Warheit willen GOttes, zu bestätigen die Verheissung den Vätern geschehen. Es sollen es auch thun

(2) Die bekehrten Heyden. Text. Daß die Heyden aber GOtt loben sollen um der Barmherzigkeit willen. Die Heyden waren, wie Paulus schreibet Ephes. 2, 12. ausser Christo, fremde, und ausser der Bürgerschaft Israel, und fremde von den Testamenten der Verheissung, daher sie auch keine Hoffnung hatten ꝛc. sie sassen im Finsterniß und Schatten des Todes. Aber GOtt hat unsere Füsse gerichtet, auf den Weg des Friedens. Es haben beydes Juden und Heyden durch Christum einen freyen Zugang zu GOtt, Ephes. 2, 17. das sahe Moses vorher, darum spricht er: Freuet euch ihr Heyden mit seinem Volk. David spricht Ps. 117. Lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völker. GOtt siehet die Person nicht an, sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Actor. 10, 34. 35. Die sich nun sowohl aus den Juden, als aus

den

den Heyden zu GOtt bekehren, die loben GOtt um der Barmherzigkeit willen, daß sie (1) GOtt durch Christum erlöset, der uns allen gemacht ist von GOtt, zur Weißheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung, und zur Erlösung. 1. Cor. 1, 30. (2) Ihnen um Christi willen die Sünde vergiebt, wie Petrus saget Actor. 10, 43. von Christo zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. (3) Sie in Christo der Seeligkeit versichert, welcher saget Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Warheit und das Leben, niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Welches aber die, so eine unbedingte Zorn- und Gnaden-Wahl statuiren, nicht vor wahr halten, denn, denen Verworffenen hat Christus, ihrer Meynung nach, nichts erworben, da doch Petrus saget 2. Epist. 2, 1. er hat auch die erkaufft, die ihn verläugnen, und über sich selbst führen, ein schnell Verdammniß. Die absolute Erwehlten bedürffen sein nicht, sie können und müssen ohne ihn seelig werden. Also muß Christus von ferne stehen, und betrübt zusehen, daß keiner von beyden Theilen an ihn glauben will. Er wird sie aber auch ungesegnet von sich weisen, und sagen, gehet hin von mir, ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. 25, 41. Da werden sie GOtt nicht loben, sondern lästern, der sie um ihres Unglaubens willen verdammet hat, denn Christus saget, Marci 16, 16. Wer glaubet und ge-

getaufft wird, der wird seelig, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt. Ja sie werden auch die falschen Propheten greulich verfluchen, welche sie durch solche gottlose Lehre auf den Irrweg gebracht, und so JEsum Christum ausgerottet, daß sie nicht an ihn glauben, und durch ihn selig werden solten. Darum sollen wir den Prædestinatianismum, als den Teufel selbst meiden, Busse thun, und Christo anhangen, damit wir auch durch ihn die Seligkeit erlangen, und GOtt loben um der Barmherzigkeit willen, die er uns in Christo JEsu erzeiget hat. Wir betrachten

III. Den Lob- und Freuden-Gesang selbst, und fragen sorgfältig

(1) Worüber solch Lob- und Dank-Lied soll angestimmet werden. Das ist nicht Gold, Ehre, Wollust, alles voll auf, darüber sich die Weltkinder freuen, und ihr Liedlein singen, cœlum cœli domino, terram autem dedit filiis hominum, der Himmel ist des HErrn allenthalben, die Erde aber hat er den Menschen-Kindern gegeben, Ps. 115, 16. wohl her lasset uns wohl leben, weil es da ist, und unsers Leibes brauchen, weil er noch jung ist, unser keiner laß ihm fehlen, mit Prangen, daß man allenthalben spühren möge, wo wir frölich gewesen sind, wir haben doch nicht mehr davon, denn das, Sap. 2, 6. 9. sondern GOtt. Text. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vater unsers HErrn JEsu Christi. So that David, welcher Ps. 34, 2. 3. saget:

saget: Ich will den HErrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn, meine Seele soll sich rühmen des HErrn, daß die Elenden hören und sich freuen. So that Maria, welche Luc. 1, 47. ausrufft: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes.

„Welches uns dienen kan (1) zur Er-
„weckung, daß wir GOtt seine Ehre
„geben, und mit Andacht singen

„Allein GOtt in der Höh sey Ehr,
„Und Dank vor seine Gnade ꝛc.

„(2) Zur Beschämung der Jesuiten,
„welche Mariæ zu Ehren in ihren Kirchen
„die Laudes, oder Lob-Lieder absingen,
„sie eine Königin des Himmels, und all-
„gemeine Erlöserin der Menschen nennen,
„bey welcher abgöttischen Andacht sich
„auch wohl Evangelische Studenten vor
„Geld mißbrauchen lassen, welches sünd-
„lich und verdammlich. David saget
„Ps. 150, 6. alles, was Odem hat, lobe
„den HErrn, nicht aber die Mutter des
„HErrn. Vide plura de hac materia, si
„lubet, Parte II. meines apostolischen Pre-
„digers pag. 118. (3) Zur Wiederle-
„gung der Werkheiligen, die entweder
„auf ihre eigene, oder anderer heiligen
„Leute gute Werke vertrauen, aus sich
„selbst, oder aus den verstorbenen Heili-
„gen einen GOtt machen, und also sich
„selbst, oder die verstorbenen Heiligen lo-
„ben, durch deren erkauffte, oder auch

„wohl

„wohl gestohlne gute Werke sie (ihrer
„Meinung nach) können gerecht und seelig
„werden. Davon ich hie ein besonder
„Exempel anführen muß. 1751. medio
„Februarii starb zu Rom (wie die Cou-
„rante meldete) ein heiliger Münch, der
„wurde seiner Heiligkeit halben in die Kir-
„che getragen, und auf ein Parade-Bette
„geleget, damit ihn jedermann beschauen
„könte. Da fiel der Pöbel zu, und
„schnitt ein jeder ein Läplein von seiner
„Kappen, um dadurch seiner guten Wer-
„ke und Verdienste theilhaftig zu werden.
„Der also entblößte, und seiner Kleider be-
„raubte heilige Münch, wurde so fort in
„die Sacristey getragen, und die Thür
„verschlossen, damit nicht auch der Pö-
„bel seinen Leichnam antastete, und ein
„jeder ein Stücklein davon nähme, um
„sich dadurch seiner Heiligkeit und Ver-
„dienſten desto mehr zu versichern. Nach-
„dem er nun 24. Stunden todt gewesen,
„wurde ihm eine Ader geöffnet, und, da
„das Blut häuffig heraus sprang, lieff
„das Volk zu, und ein jeder fing mit sei-
„ner Hand auf, was er kriegen konte. Und
„so wird Menschen-Blut höher geachtet,
„als das Blut Christi, welches in der
„Römischen Kirchen, durch den Kelch-
„Raub den gemeinen Leuten versaget
„wird. O Greuel über alle Greuel!“

Wir fragen auch weiter

(2) Wie wir GOtt loben sollen? das soll geschehen einmüthiglich, mit einem Munde.

Wo Uneinigkeit unter den Menschen herrschet, es sey in Glaubens-Sachen, oder sonst im gemeinen Leben, da kan weder Gebet noch Lobgesang GOtt gefallen, der ruffet ihnen zu Jes. 1, 15. Ich höre euch nicht, denn eure Hände sind voll Blut. Thue nur weg von mir das Geplärr deiner Kinder, denn, ich mag deines Psalterspiels nicht hören. Amos 5, 23. Ich mag nicht riechen in eure Versammlung. Ich bin euren Feyertagen gram, und verachte sie, Amos 5, 21. Hieraus ist leicht abzunehmen, wie die Andacht (das ist, Gebet und Lobgesang) GOtt dem HErrn müsse gefallen haben,

(1) Des Cardinals *Hosii*, welcher aus bitterm Haß, gegen alle, die nicht römisch gesinnet, seinem Testament diese Worte einverleibet hat,

Qui Papista non est, Sataniſta est.
Wer kein Papist ist, der ist ein Saraniſt, das ist ein Teufels Kind.

(2) Des Pabsts *Gregorii XIII.* welcher nach verübter Grausamkeit, auf der Parisischen Blut-Hochzeit, das Te Deum laudamus, absingen, und alle Canonen lösen ließ, auch dem Cardinal von Lothringen, der ihm auf Geheiß Carl IX. Königs in Frankreich die Botschaft brachte, 1000. Cronen verehrete; da traff ein, was Christus saget, es kommt die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meinen, er thue GOtt einen Dienst daran. Joh. 16, 2. Aber, sie thun damit nicht GOtt, sondern dem Teufel einen grossen Dienst, indem sie als

Mör-

Mörder sich selbst, und auch andere, die sie in ihren Sünden tödten, in die Hölle stürzen. Denn, wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger, und, ihr wisset, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. 1. Joh. 3, 15. Darum sollen wir uns vor Haß und Feindschaft hüten, auf daß wir einmüthiglich, mit einem Munde loben GOtt, und den Vater unsers HErrn JEsu Christi, und uns untereinander aufnehmen, gleichwie uns Christus hat aufgenommen zu GOttes Lobe. Rom. 15, 7.

Lernet hieraus, wie ihr alle zum Lobe GOttes verbunden seyd, sowohl als die Römer, denen wir alle gleich sind.

(1) **Sie waren Heyden vor ihrer Bekehrung**, wir auch, und mögen uns wohl untereinander also anreden; Ihr wisset daß ihr Heyden seyd gewesen, und hingangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. 1 Cor. 12, 2.

(2) **GOtt hatte ihnen Barmherzigkeit erzeiget**, indem er (1) ihnen zu gut seinen Sohn gesand zum Heyland und Erlöser, welcher Wohlthat er sie erinnert Rom. 8, 32. GOtt hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben. (2) Sie durch die Predigt des Evangelii zu seinem Gnaden-Reich beruffen, wobey Paulus sehr geschäftig gewesen, welcher Rom. 1, 16. schreibet: Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht, denn es ist eine Kraft GOttes, seelig zu machen

alle, die daran glauben. Gleiche Barmherzigkeit ist auch uns wiederfahren, ein jeder unter uns kan mit Paulo sagen, ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er mir kan meine Beylage bewahren bis an jenen Tag. 2 Timoth. 1, 12. Welchen Spruch wir getrost entgegen setzen dem gottlosen Decret des Concilii Tridentini, welches saget, verflucht sey, der da saget er sey seiner Seeligkeit gewiß, womit sie aber Christo einen Backenstreich geben, welcher Joh. 5, 24. saget: Warlich, warlich ich sage euch, wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kömmet nicht ins Gericht (der Verdammniß) sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Unterdessen geben sich die unglückseligen Menschen-Fischer viel Mühe, wenn es möglich wäre, alle Welt Römisch-Catholisch zu machen. Damit der Zweifeler desto mehr würden, sie umziehen Land und Wasser, daß sie einen Pabst-Genossen machen, und, wenn er es worden ist, machen sie aus ihm ein Kind der Höllen, zwiefältig mehr denn sie sind.

(3) **Die Römer sollen GOtt loben, um der Barmherzigkeit willen,** und wir sollen es auch thun, sonderlich, nachdem wir auch errettet sind von der Obrigkeit der Finsterniß, und uns GOtt versetzt hat in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich, die Vergebung der Sünden, Coloss. 1, 12. 13. 14. aber schlecht ist bey vielen

der

der Dank, GOtt muß klagen Jes. 1, 2. Ich habe Kinder auferzogen, und erhöhet, und sie sind von mir abgefallen. Sonne, Mond und Sterne, die unvernünftigen Thiere, die Vögel des Himmels, Graß und Blumen ꝛc. preisen alle nach ihrer Art GOtt, aber der Mensch vergißt seines Schöpfers, Erlösers und Heiligmachers, und beleidiget denselben mit täglichen Sünden.

Denket aber nicht, daß euch GOtt in die Länge wird zusehen, sondern er wird euch straffen, zeitlich und ewig. Soll es nicht geschehen, so thut Busse, und lobet GOtt den übrigen Theil eures Lebens mit wahrem Glauben an Christum, wie auch mit gottseligem Leben, so könnet ihr auch das Ende eures Glaubens, der Seelen Seeligkeit erlangen, Amen.

Am III. Sonntage des Advents.

Text. 1 Cor. 4, 5. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren.

Exord. Wir müssen alle offenbar werden für dem Richtstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. In diesen Worten beschreibet Paulus das letzte Welt-Gericht, als:

1) **Ein allgemeines.** Text. Wir müssen alle offenbar werden. Kein Alter, kein Stand, kein Geschlecht wird ausgeschlossen, denn Johannes schreibet Apoc. 20, 12. Ich sahe die Todten

ten beyde kleine und grosse stehen für GOtt, und die Bücher wurden aufgethan, und ein ander Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens, und die Todten werden gerichtet nach der Schrift, in den Büchern nach ihren Werken. Und, da werden auch die heiligen Päbste erscheinen müssen, welche in ihrer vermeinten Heiligkeit Christum verworfen, sein Wort verlästert, und solches den gemeinen Leuten zu lesen verboten, welches insonderheit 1559. Pabst Pius IV. gethan. Des unglückseligen Pabstes Leonis X. mag ich kaum gedenken, welcher, da er durch seinen Ablaß-Kram 1517. einen grossen Schatz gesammlet, zu seinem lieben Getreuen, dem Cardinal Petro Bembo sagte, sehet doch, welch Reichthum hat uns die Fabel von Christo gebracht! Paulus beschreibet das letzte Welt-Gericht, als

(2) Ein sichtbares, und zwar

a) In Absicht auf den Richter, der wird kommen in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm. Sichtbar fuhr er gen Himmel, sichtbar wird er wieder kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten. Es werden ihn sehen aller Augen, und die in ihn gestochen haben, Apocal. 1, 7. Sichtbar wird es seyn

b) In Absicht auf die, die da sollen gerichtet werden, das sind Adam, Eva, Cain, Abel, mit allen ihren Nachkommen, die jemahls gelebet haben, und bis ans Ende der Welt leben werden. Da gilt kein verbergen, kein appelliren. Wir müssen

sen alle offenbar werden. Epist. Judæ v. 14. 15. Der HErr kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu straffen alle ihre Gottlose, um alle Werke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben. Paulus beschreibet das letzte Welt-Gericht, als

(3) Ein gerechtes. Text. Ein jeglicher soll empfahen, nachdem er gehandelt hat, bey Leibes Leben, es sey gut oder böse, da theilet der Apostel die Menschen in zwey Haufsen, etliche sind fromm, und dienen GOtt mit aufrichtigem Herzen, wie Abel, Henoch, Noa, Abraham, Simeon. Etliche sind gottlos, und dienen dem Teufel, wie Cain, Saul, Ahab, Jerobeam, Achitophel, Judas, und Pabst Clemens VII. welcher kurz vor seinem Tode die umstehenden also anredete: Nun will ich bald dreyerley erfahren, daran ich immer gezweifelt, (1) ob ein GOtt sey? (2) ob die Seele unsterblich? (3) ob nach diesem Leben ein anderes zu hoffen sey? Der wird ohne Zweifel eine unseelige Höllenfahrt gehalten haben.

Dis solte nun billig die Menschen klug und vorsichtig machen, daß keiner vorsetzlich sündigte, noch sich an seinem Nächsten vergreiffe, durch richten und urtheilen, denn, wer an seine eigene Rechnung gedenket, wird gar leicht anderer vergessen. Weil aber die Menschen solches wenig achten, so muß es ihnen nichts destoweniger vorgehalten werden, damit sie hernach keine Ent-

schuldigung haben. Das thut nun Paulus im Text. Richtet nicht vor der Zeit, daraus wir betrachten

Das letzte allgemeine Welt-Gericht.

Wobey in Anmerkung kömmt

I. Der Richter. Das ist nicht ein Mensch, dergleichen allenthalben auf Befehl der Obrigkeit solch Amt führen, wie etwa ehemalen Mose, und andere Regenten in Israel auf GOttes Befehl Richter bestelleten, mit dieser Erinnerung, verhöret eure Brüder, und richtet recht. Deut. 1, 16. Ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem HErrn. 2. Chron. 19, 6. sondern es ist

(1) Insgemein der dreyeinige GOtt. Denn, gleichwie das Werk der Schöpfung und Erhaltung allen drey Personen gemein ist, also auch das Amt Gericht zu halten, und der Welt ein Ende zu machen, kommt allen dreyen Personen zu, welche, wie sie eines Wesens sind, also werden sie auch hier mit einem Nahmen HErr genennet. Text. Richtet nicht vor der Zeit, biß der HErr komme, das ist der HErr, der alle Dinge erschaffen, regieret, erhält, und auch wieder zunichte machen kan, davon David saget Ps. 104, 29. Verbirgest du dein Angesicht, so erschrecken sie, du nimst weg ihren Othem, so vergehen sie, und werden wieder zu Staub.

(2) Insonderheit aber ist der Richter Christus, dem hat der Vater Macht gegeben

geben das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist Joh. 5, 27. der die Todten wird erwecken, die Lebendigen verwandeln, und sie insgesamt vor seinen Richterstuhl fordern, dieser ist der Richter, und zwar allein, weil er

(1) Allein vom Vater zu diesem Amt bestellet ist. Actor. 17, 31. GOtt hat einen Tag gesetzt, an welchem er richten will den Creyß des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem er es beschlossen hat.

(2) Allein dazu tüchtig, denn er ist

(a) Allwissend, er weiß was im Finstern verborgen ist.

(b) Allmächtig, er wecket die Todten auf, macht seelig und verdammet.

(c) Gerecht, er giebt einem jeden, nachdem er gewandelt hat. Welche Eigenschaften von Maria nicht können gesaget werden, welche nach der Papisten Vorgeben mit Richterin seyn soll. Wovon hier viel zu sagen wäre. Sie wird aber wohl vergnüget seyn, wenn sie nebst andern zur Rechten Christi Stehenden das Wort Christi hören wird, kommet her ihr Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist, von Anbegin der Welt.

So lernet denn euren Richter hier in der Gnaden-Zeit erkennen, und machet ihn euch durch wahre Busse zum Freunde, damit er euch ein Gnaden-Urtheil spreche. Betrachtet (1) seinen Nahmen, er heisset HErr, und freuet euch für ihm Ps. 68, 5. saget mit Maria: Meine Seele erhebet

hebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Luc. 1, 47. mit Jesaia cap. 61, 10. Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt, denn, er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Betrachtet (2) seine Eigenschaften. Er ist allwissend, allmächtig, gerecht, dabey aber auch gnädig, so werdet ihr euch vor vorsetzlichen Sünden hüten, oder da ihr gesündiget habt, euch in wahrer Busse zu ihm wenden, Jes. 4, 22. Wendet euch zu mir, so werdet ihr seelig aller Welt Ende. Wer zu mir kommt, spricht er Joh. 6, 37. den will ich nicht hinaus stossen. Und bey solchen Umständen habt ihr nicht Ursache, euch mit der unbedingten Zorn- und Gnaden-Wahl zu quälen, (davon oben pag. 13. gehandelt worden,) und bekümmert zu fragen, zu welcher Classe gehöre ich, bin ich verworfen, oder bin ich erwählet; sondern könnet mit Simeon in Friede fahren, und freudig seufzen:

O JEsu mein Fürsprecher sey
Wenn du nun wirst erscheinen,
Und ließ mich aus dem Buche frey,
Darinnen stehn die Deinen,
Auf daß ich samt den Brüdern mein
Zu dir geh in den Himmel ein,
Den du uns hast erworben.

Die nun also im Glauben an Christum sterben, haben sich auch vor keinem Fegefeuer zu fürchten, denn das ist ein Heydnisches Gedicht, welches die Römische Kirche 1439. auf dem Concilio zu Florenz zum Glaubens-Articul gemacht. Wir gehen aber weiter und fragen

II.

II. Wer soll denn gerichtet werden? Resp. alle die gesündiget haben, und zwar

(1) Die Teufel, von welchen Judæ v. 6. geschrieben stehet, sie haben ihr Fürstenthum nicht behalten, sondern ihre Behausung verlassen, darinn hat sie GOtt behalten zum Gericht des grossen Tages, mit ewigen Banden im Finsterniß. Deren völlige Verdammniß wird alsdann angehen, welches sie selbst gestehen Matth. 8, 29. Ach JEsu, du Sohn GOttes, was haben wir mit dir zu thun, bist du herkommen uns zu quälen ehe denn es Zeit ist. Da predigen die Teufel selbst vom Jüngsten Tage, und von ihrer zukünftigen ewigen Straffe, welch Zeugniß aber Origenes nicht hat wollen gelten lassen, denn, er lehrete, die Straffen der Teufel und der verdammten Menschen würden nicht ewig seyn, sondern mit tausend Jahren sich endigen, und sie miteinander seelig werden. Ja er sagte, Christus werde in futuris seculis, in zukünftigen Zeiten, auch vor die Teufel leiden. Vide Stockmanni Elucidarium Hæresium, pag. 289. Welches alles aber mit der heiligen Schrift streitet, welche saget Jes. 66, 24. Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und Apoc. 14, 9. 10. 11. spricht der Engel mit grosser Stimme, der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet. Es sollen gerichtet werden

(2) Alle Menschen, und zwar

(a) Alle

(a) Alle Völker, wie Christus saget Matthæi 25, 31. es werden vor ihm alle Völker versammlet werden.

(b) Alle Stände, die Regenten mit ihren Unterthanen, die Lehrer mit ihren Zuhörern, die Eltern mit ihren Kindern.

(c) Alle Fromme, die wird er als Schaafe zur Rechten stellen.

(d) Alle Unglaubige und Gottlose, die wird er als Böcke zu seiner Linken stellen, und sie richten,

(1) Wegen ihrer bösen Gedanken, er wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren.

(2) Wegen ihrer bösen Worte, Matth. 12, 36. Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht, von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Sollen sie aber Rechenschaft geben von unnützen Worten, wie vielmehr wird der HErr Rechenschaft fordern von bösen Worten, wenn nemlich die verführischen Geister Teufels-Lehren vortragen 1 Tim. 4, 1. 2. oder GOtt lästern, wie z. E. Pabst Julius III. von welchem Paulus Vergerius in actis Rom. Pontificum pag. 513. berichtet, er habe zum Sprichwort öfters diese gotteslästerliche Worte ausgespeyet: Al Dispetto de Dio; Das ist GOtt zum Schimpf, und Verachtung. Vide Günthers standhaften Lutheraner pag. 129.

(3) Wegen ihrer bösen Werke, darinnen

nen sie bis ans Ende verhorret, und an keine Busse gedacht, davon Johannes Apocal. 9, 20. 21. schreibet, es blieben noch Leute, die nicht Busse thäten für ihre Mörde, Zauberey, Hurerey und Diebe-rey, dahin wir insonderheit zehlen Pabst Sixtum IV. der war ein Sodomit, und verstattete diese Schandthat auch denen Cardinälen, in denen dreyen Sommer-Monathen, Junio, Julio und Augusto. Vide Günthers standhaften Lutheraner, pag. 122. woselbst aus bewährten Autori-bus dergleichen Schandflecken des heili-gen Römischen Stuhls angeführet wer-den. Sie werden aber wohl nicht mit Abraham, Isaac und Jacob im Him-melreich sitzen, sondern ihr Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Todt. Apocal. 21, 8.

Wie ist euch nun hier zu Muthe ihr Menschen-kinder, die ihr eure Lust habet an sündlichen Ge-danken, Worten und Werken, und damit GOtt beleidiget, den Nächsten betrübet, und ihm Aer-gerniß gebet. Wie wollet ihr bestehen, was wol-let ihr antworten, ihr Abgötter, Flucher, Sab-bathschänder ꝛc. Ihr könnet euch nicht entschuldi-gen mit der Unwissenheit auch nicht mit der Unmög-lichkeit. Thut Busse, weil es noch heute heißt, es möchte euch sonst gereuen in der Ewigkeit.

Wir bemerken auch:

III. Das Urtheil, welches der Richter aller Welt aussprechen wird. Text. Alsdann wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

1) Die

1) Die Frommen, welche Christo im Glauben angehangen, werden ein gutes Lob empfangen, Matth. 25,34. kommet her ihr Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

2) Die Gottlosen, die Christum verläugnet, das Wort GOttes verachtet, und die Sünde haben herrschen lassen, in ihrem sterblichen Leibe, werden ein gar schlechtes Lob erlangen. Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. 25,41.

So sehet denn wohl zu, daß ihr ein gut Lob erhaltet, welches geschehen wird, wenn ihr (1) Christo im wahren Glauben anhanget. (2) Ihm in einem heiligen Leben folget. Derohalben hütet euch vor sündlichen Gedanken, Worten und Werken. Und da ihr gesündiget habt, so leget die Sünde eilends ab durch wahre Busse, eilet, und errettet eure Seelen. Vielleicht ist nahe (1) das Ende der Welt, oder (2) das Ende eures Lebens.

Es kan vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war,
Dieweil ich leb auf dieser Erden,
Schweb ich in steter Todts-Gefahr.
Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut,
Machs auch mit meinem Ende gut, Amen.

Am IV. Sonntage des Advents.

Text. Philip. 4,7. Der Friede GOttes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne, in Christo JEsu.

Exord.

Exord. Ein vortreffliches Mittel zur wahren Glückseligkeit ist der Friede, welchen uns allen der heilige Geist recommendiret durch David, welcher Ps. 34, 13. 14. 15. spricht: Wer ist, der gut Leben begehret, und gerne gute Tage hätte? Behüte deine Zunge für Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden, laß vom Bösen, und thue Gutes, suche Friede und jage ihm nach. Dabey wir fragen

(1) Was der Friede sey? Der Friede insgemein betrachtet ist tranquilla libertas, eine stille Freyheit, da der Mensch frey ist von Sorgen, Furcht, Schrecken und allerley Unglück. Cicero saget, dulce est nomen pacis, res ipsa vero tum jucunda, tum salutaris. Süß ist der Name des Friedens, die Sache selbst aber ist sowol lieblich als auch heilsam.

(2) Wie vielerley er sey? Wer glücklich seyn will, muß Friede haben

(a) Mit seinem Nächsten. Rom. 12, 18. Ists müglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede, wobey zwey Regeln zu merken. (1) Beleidige niemand, mit Worten, oder Werken. (2) Verzeihe dem, der dich beleidiget hat, sonderlich wenn er dich um Verzeihung bittet, nach dem Befehl Christi, Matth. 5, 25. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist. Wer glücklich seyn will, muß Friede haben

(b) Mit sich selbst. Da sind wieder etliche Reguln wohl zu merken. 1) Lege die

ängstlichen Sorgen ab, und vertraue GOtt. 2) Verrichte dein Werk und Amt mit Fleiß. 3) Menge dich nicht in fremde Händel, 4) trachte nicht nach hohen Dingen, denn, durch Untreu und Hoffart sind viele gefallen, z. E. Pharao, der sich wider GOtt auflehnete und fragte, wer ist der HErr, des Stimme ich hören solte, und Israel ziehen lassen, ich weiß nichts von dem HErrn Exod. 5,2. der muste hernach mit seinem ganzen Heer im rothen Meer ersauffen. Exod. 14,27. 28. Haman, der wolte alle Juden vertilgen; muste aber deswegen an eben dem Galgen ersticken, den er vor Mardochai hatte aufrichten lassen. Esther 7,10. Carl von Biron, Marschal in Frankreich (welcher wegen seiner Tapferkeit und Siege, die er über die Spanier erhalten, fulmen Galliæ genennet worden) ward zuletzt seinem Herrn, dem Könige Henrich IV. untreu, und suchte ihn zu dethronisiren, es wurde aber der Anschlag entdecket, und muste er deswegen von des Henkers Hand sterben. Hübners Historische Fragen, Parte II. pag. 569. und 570. Von diesen, und andern ihres gleichen kan man nicht sagen, daß sie Frieden mit sich selbst gehabt, denn sie haben sich durch ihre böse Thaten selbst unglücklich gemacht. Wer glücklich seyn will, der muß Friede haben

(c) Mit GOtt. Da sind auch gewisse Regeln wohl zu merken, 1) beweine deine Sünde, wenn du sie vorher aus dem

Gesetz

Gesetz GOttes erkant hast. Denn durch das Gesetz kommt die Erkäntniß der Sünde Rom. 3, 20. 2) **Glaube an Christum**, denn von ihm zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen, Actor. 10, 43. wovon aber die Römische Kirche nichts wissen will, als welche den Glauben an Christum aus ihrer Busse ganz weglässet, und also sich der Vergebung der Sünden nicht versichern kan, obgleich der Pabst den Ablaß so reichlich austheilet. 3) **Bessere dein Leben**, denn Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die da leben, nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben, und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 15. so hast du Friede mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christum. Rom. 5, 1. Von diesem Frieden handelt Paulus im Text, daraus wir betrachten,

Den Frieden mit GOtt, als ein Mittel zur wahren Glückseligkeit.

Dabey zu bemerken ist.

I. **Der Ursprung**, woher er kommt. Er kommt von GOtt, darum heißt er der Friede GOttes. Er kommt her,

(a) **Von GOtt dem Vater**, der machet den Anfang zum Friede und Versöhnung, (ob er gleich der beleidigte Theil ist) und das thut er

1) **In dem Rathschluß.** Der Sohn GOttes soll Mittler seyn, welcher auch

des Weibes Saame genennet wird, der solte der Schlangen den Kopf zutreten, Genes. 3, 15.

2) In der Erfüllung des Rathschlusses. Galat. 4, 4. Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe = Rom. 8, 32. GOtt hat seines eigenen Sohns nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben.

3) In der Beruffung zur Busse, Jer. 3, 12. Gehe hin und predige gegen der Mitternacht, und sprich, kehre wieder, du abtrünniges Israel = Os. 11, 8 9. Was soll ich aus dir machen Ephraim, soll ich dich schützen = soll ich nicht billig eine Adama aus dir machen? Aber mein Herz ist anders Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig = Der Friede kommt her

(b) Von GOtt dem Sohn, der bringet uns den Frieden

1) Durch seinen vollkommenen Gehorsam, den er dem Gesetz geleistet, und durch sein bitter Leiden, welches er vor uns alle erduldet. Coloss. 1, 19. Es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in ihm alle Fülle wohnen solte, und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, damit, daß er Friede machte durch das Blut an seinem Creutz.

2) Durch das Wort des Evangelii. Friede sey mit euch. Sey getrost mein Sohn, dir sind deine Sünde vergeben. Wir sind Bottschafter an Christus Statt, denn GOtt vermahnet durch uns, so bitten

ten wir nun an Christus Statt, lasset euch versöhnen mit GOtt. 2 Corinth. 5, 20. Er ist unser Friede der aus beyden eins gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, indem, daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft. Er ist kommen, und hat verkündiget im Evangelio den Frieden, euch die ihr ferne waret, und denen die nahe waren. Ephes. 2, 14. 17. Der Friede kommt her

(c) Von GOtt dem Heiligen Geist, welcher

1) Die Friedens-Boten erwecket und ausrüstet, daß sie tüchtig werden das Evangelium zu predigen, welches ist eine Kraft GOttes, seelig zu machen, alle die daran glauben. Rom. 1, 16.

2) Den Frieden versiegelt. Rom. 8, 16. Er giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind, sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Welches alles wohl zu merken ist, 1.) wieder die Prädestinatianer, die eine unbedingte Zorn- und Gnaden-Wahl statuiren; 2.) wieder die Werk-Heiligen, die durch ihr eigen Verdienst sich wollen selig machen. Beyde kehren Christo den Rücken zu, und suchen nicht durch ihn den Frieden mit GOtt, und er wird auch wohl ferne von ihnen bleiben.

Darum hütet euch vor solchen verderblichen Secten. Erkennet die Gnade der Erleuchtung

mit dankbarem Herzen. Eilet zu GOtt in wahrer Busse, damit ihr seines Friedens durch Christum theilhaftig werdet. Und, gleichwie bey euch GOtt den Anfang mit der Versöhnung machet, so thut ihr auch bey eurem Nächsten, kommet ihm mit Liebe und Freundlichkeit zuvor, damit jederman erkenne, ihr seyd Kinder eures Vaters im Himmel. Matth. 5, 44. So könnet ihr auch, ein jeder zu seiner Zeit, mit Simeon im Friede fahren, denn eure Augen haben seinen Heyland (Christum, im Glauben) gesehen, welchen er bereitet hat, für allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß seines Volks Israel. Luc. 2, 29. 30. 31. Wir gehen weiter und betrachten schriftmäßig

II. **Des Friedens Vortreflichkeit.** Text. Der Friede ist höher denn alle Vernunft. Dieser Friede hält lauter Propositiones und Articul in sich, die der Vernunft ungereimt vorkommen. Als:

1) **GOtt machet mit denen Menschen einen Frieden**, der Gerechte mit den Ungerechten, der Heilige mit den Sündern, der Ewige mit den Sterblichen, alle Fehde und Beleidigungen sollen vergeben, vergessen seyn, und derselben nicht mehr gedacht werden, wenn anders der Sünder sich bekehret, davon prediget Jesaias cap. 1, 16. 17. 18. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen = Wenn eure Sünden gleich blutroth sind, sollen sie doch Schneeweiß werden. Davon rühmet die Kirche GOttes Altes Testaments Michæ 7, 18. Wo ist solch ein GOtt, wie du bist, der die

die Sünde vergibt, und erläßt die Missethat den übrigen seines Erbtheils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält, denn, er ist barmherzig, er wird sich unser wieder erbarmen, die Missethat dämpfen, und alle unsere Sünde in die Tieffe des Meers werffen. Davon redet auch GOtt sehr deutlich durch Jeremiam cap 31, 33. 34. Dis soll der Bund seyn, den ich mit dem Hause Israel machen will, ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünden will ich nimmermehr gedenken.

2) **Der Sohn GOttes ist der Mittler**, der machet Friede durch das Blut an seinem Creutz, Coloss. 1, 20. Er ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde. 1 Joh. 2, 1. Er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Ebr. 9, 12.

3) **Wer das Verdienst Christi im Glauben ergreifft**, soll dadurch Vergebung der Sünden, den Frieden mit GOtt, und die Seligkeit erlangen. Davon Paulus saget Rom. 3, 24. Wir werden ohne (unser) Verdienst gerecht, aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, die durch JEsum Christum geschehen ist. Rom. 4, 5. Dem, der nicht mit Werken umgehet, (die Seligkeit dadurch zu erlangen) glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

4) **Die durch Christum gerecht worden sind, müssen die Sünde meiden**, und das Creutz mit Gedult tragen, so erhalten

sie den Frieden mit GOtt, und erlangen aus Gnaden die Crone der Gerechtigkeit. 2 Timoth. 4, 8.

Diese, und deraleichen Propositiones kan die Vernunft nicht fassen, die erwehlet ganz andere Mittel, GOtt zu versöhnen und die Seligkeit zu erlangen, nemlich das Verdienst der Werke, welches wir sehen an den Socinianern und Papisten, welche den Glauben an Christum verwerffen, und durch ihre eigene Verdienste die Seligkeit erlangen wollen, und daher kan auch von ihnen nicht gesaget werden, daß sie Frieden haben mit GOtt, welches sonderlich aus der Zweifel-Lehre der Papisten erhellet, welche alle diejenigen verfluchen, die da sagen, sie seyn ihrer Seligkeit gewiß. Wir wissen es GOtt Lob besser, und sagen mit Paulo, der Friede GOttes ist höher, denn alle Vernunft, darum nehmen wir auch die Vernunft gefangen unter dem Gehorsam des Glaubens, auf daß wir durch den Glauben gerecht werden, und Friede haben mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum. Wir betrachten auch-

III. **Des Friedens Nutzbarkeit.** Die erhellet aus dem Wort **bewahren.** Er bewahret gleich einer Schildwache

(1) Das Herz.

1) **Vor dem unseligen Zweifel an der Seligkeit,** mit welchen sich die Prädestinatianer quälen und ängstigen, vide supra p. 13. Denn der Friede hat zum Fundament (1) GOttes Eydschwur Ezechiel 36, 11. So wahr ich lebe, ich will nicht den Todt des Sünders, sondern, daß er sich bekehre und lebe. (2) Christi

Ver-

Verheissung, Joh. 5, 24. Warlich, warlich, ich sage euch, wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kömmt nicht in das Gericht (der Verdammniß) sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Der Friede bewahret das Herz eines glaubigen Christen,

2) **Vor Rückfall**, daß sie nicht aufs neue vorsetzlich sündigen, denn neue Sünden machen neue Feindschaft, darum soll man sie vermeiden, und mit Joseph sagen, wie solte ich ein solch groß Uebel thun, und wieder GOtt sündigen? Genes. 39, 9. Der Friede bewahret das Herz eines glaubigen Christen

3) **Vor Ungeduld im Leiden**, denn, denen die GOtt lieben, müssen alle Dinge, und auch das Creutz zum Besten dienen. Rom. 8, 28. Der Friede GOttes bewahret auch

(2) **Die Sinne**, daß sie nicht die Sünde belieben und ausüben v. g. Die Augen, Hände, Ohren, Füsse, Mund, und alle Glieder, daß sie nicht etwas begehen, dadurch GOtt könte beleidiget, der Nächste aber betrübet, und geärgert werden. Welches sonst, gleichwie im gemeinen Leben, also insonderheit in Glaubens- und Religions-Sachen gar leicht geschehen kan, wenn, wie Petrus saget 2 Epist. 2, 1. die falschen Propheten verderbliche Secten neben einführen, den HErrn verläugnen, der sie erkauft hat, und über sich selbst führen ein schnell Verdammniß. Da-

hin wir mit allem Recht zehlen 1.) das Bibel-Verbot, welches Pabst Pius IV. 1559. hat publiciren lassen, (2) den Ablaß-Kram, 3.) den Kelchraub, oder die Stümmelung des heiligen Abendmals, 4.) die Lehre vom Verdienst der Werke, und vom Fegefeuer, 5.) die Lehre derer, die eine unbedingte Zorn- und Gnaden-Wahl statuiren.

Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, dieselbe meidet, und führet ein gottselig Leben, so könnet ihr auch das Ende eures Glaubens, der Seelen Seligkeit erlangen, Amen!

Am I. Christtage.

Text. Tit. 2, 14. Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk, zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Exord. Matth. 1, 2. Du solt seinen Namen JEsus heissen, denn, er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. In diesen Worten zeiget GOtt dem Joseph, wie er den Meßiam nennen solte, welchen Maria gebähren würde. Wir bemerken dabey

1) Den Namen selbst. Du solt seinen Namen JEsus heissen. Sonst hat er viel schöne Namen Jer. 23, 5. 6. wird er genannt das gerechte Gewächs Davids, ein König, der HErr,

HErr, der unsere Gerechtigkeit ist. Jes. 49, 6. wird er genandt der Heyden Licht, das Heyl GOttes bis an der Welt Ende. Cap. 9, 6. stehet von ihm, er heisset wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewiger Vater, Friedefürst. Aber in diesem eintzigen Nahmen stecken die andern alle, welcher auch deswegen einer köstlichen Salbe verglichen wird, Cant. 1, 3. weil darinnen die Person und Amt des Heylandes begriffen ist, welches die Erklärung anzeiget. Daher wir betrachten:

2) **Die Ursache des Nahmens.** T. er wird sein Volk seelig machen von ihren Sünden. Dabey kömmt in Anmerkung.

(a) **Das Volk**, das sind die Menschen, und zwar alle, denn, es ist ein GOtt, und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. 1 Timoth. 2, 5. 6.

(b) **Das Amt und Wohlthat des Erlösers**, heißt seelig machen von Sünden. Wenn Josua die Israeliten von ihren Feinden erlösete, so war er ein Vorbild auf Christum, er machte aber sein Volk nur glückseelig. Christus aber machet seelig alle, die an ihn glauben. Davon unser Text handelt, Christus hat sich selbst für uns gegeben - daraus wir betrachten.

Die Erlösung der Menschen.

Wobey wir zu bemerken haben.

I. **Den Erlöser**, das ist Christus T. Christus hat

hat sich selbst für uns gegeben. Den haben wir anzusehen

(1) Als einen von GOtt dem Vater, zu solchem Amt bestimmten Erlöser, Jes. 49, 6. es ist ein geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jacob aufzurichten, und das verwahrloste in Israel wieder zu bringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Heyden gemacht, daß du seyst mein Heyl, bis an der Welt Ende. Davon Paulus saget, Galat. 4, 4. Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, und wir die Kindschaft empfingen.

(2) Als einen freywilligen Erlöser. Christus hat sich selbst für uns gegeben. Der spricht durch David, Ps. 40. v. 8. 9. siehe ich komme, im Buch stehet von mir geschrieben, deinen Willen mein GOtt, thue ich gerne. Seine Liebe, zu den Menschen hat ihn dazu genöthiget, welche er auch sich nicht schämet, sie seine Brüder, (und Schwestern:) zu heissen. Ebr. 2. v. 11. Denn, deren Natur er angenommen hat, deren Schuld hat er auch getragen, und dafür gebüsset. Jes. 53. v. 4. Fürwahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. v. 5. Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zuschlagen, die Straffe liegt auf ihm, daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

(3) Als einen von den Vätern A. T. sehnlich

lich verlangten Erlöser, davon zeugen ihre Seufzer. Ps. 14, 7. Ach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und der HErr sein gefangen Volk erlösete, so würde Jacob frölich seyn, und Israel sich freuen. Joh. 64, 1. 2. Ach, daß du den Himmel zurissest, und führest herab, daß die Berge für dir zerflössen, wie ein heiß Wasser vom heftigen Feuer verseudet. Wie sie denn auch durch den Glauben an Christum sind gerecht und seelig worden, nach dem Ausspruch der Aposteln, Actor. 15, 11. Wir glauben durch die Gnade JEsu Christi seelig zu werden, gleicher Weise, wie auch unsere Väter seelig worden sind. Welcher Glaube aber ausgerottet und untergangen ist, aus dem Munde der Papisten, welche dem Glauben aus ihrer Busse weglassen, und ihr Vertrauen setzen, theils auf sich selbst, theils auf die Vorbitte und Verdienst der verstorbenen Heiligen. Aber eben dadurch sich selbst verdammen, denn Christus saget, Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Warheit und das Leben, niemand kömt zum Vater, denn durch mich. Wir betrachten auch ferner

II. Das Lösegeld. Davon giebt Petrus, (welchen zwar die Papisten vor den ersten Pabst halten, aber doch seiner Lehre nicht folgen:) schöne Nachricht, wenn er aus Babylonia, (nicht aber aus Rom:) an die erwehlten Fremdlinge hin und her, in Ponto, Galatia, Cappadocia, Asia, und Bithynia, 1. Epist. Cap. 1, 18. 19. schreibet: Wisset, daß ihr

ihr nicht mit vergänglichem Silber, oder Gold erlöset seyd, von eurem eiteln Wandel, nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, welches aber auch in der römischen Kirche denen Layen, (das ist, die nicht Priester sind:) versaget wird, wie können sie sich aber der Vergebung der Sünden versichern, da sie nicht bey Christi Einsetzungs-Worten bleiben, oder bleiben können, welcher saget, trinket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Doch das Vorrecht, den Kelch zu trinken, wollen die Meß-Priester allein haben, die werden vielleicht vor allen andern Sünder seyn, und wollen noch dazu Mittler heissen zwischen GOtt, und den Menschen, denn sie sagen, das trinken wir vor euch alle, kan aber auch ein Bruder, der ein Sünder ist, jemand erlösen, noch GOtt jemand versöhnen? David saget Nein, Ps. 49, 8. 9. Denn, es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß er es muß lassen anstehen ewiglich. Die Ehre bleibe Christo allein, der hat sich selbst für uns gegeben, und er hat mit einem Opffer in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden. Ebr. 10, 14. Er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Hellige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden, Ebr. 9, 12. Was soll denn das so genante Meß-Opffer in der römischen Kirche, welches an so viel 1000. Orten in der Welt GOtt gebracht wird, denn eben dadurch, wird das einmahl von Christo, dem himmlischen

schen Vater gebrachte Opffer, (welches ewiglich gilt, Ebr. 10, 12.) einer Unvollkommenheit beschuldiget, welche die heiligen Meß-Priester durch ihr tägliches Opffer ersetzen sollen, und wollen. Erheben sich also über Christum, aus dessen Leib und Blut sie ein Opffer für Lebendige und Todte machen, nehmen aber beydes zu sich, und die Anwesende haben nichts davon, als das blosse Zuschauen. Doch wir gehen weiter, und betrachten

III. Die Erlöseten, das sind die Menschen, Paulus saget, für uns. Er war ein Mensch, ein Sünder, solche sind wir alle, wir mangeln alle des Ruhms, den wir für GOtt haben sollen, Rom. 3, 23. Weil nun, wie Johannes der Täuffer saget, Christus ist das Lamm GOttes, das der Welt Sünde trägt, Joh. 1, 29. und er sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, 1 Timoth. 2, 6. so fällt von selbst hinweg, der höchst gefährliche Irrthum, von der unbedingten Zorn- und Gnaden-Wahl, davon oben pag. 13. gehandelt worden, denn dadurch wird Christus ausgerottet, und gilt nichts mehr, denn denen Verworfenen hat er nichts erworben, die absolute Erwehlten haben seiner nicht nöthig, und Paulus hat sich sehr verirret, wenn er im Text saget, Christus hat sich selbst für uns gegeben. Wir wollen aber Paulum keines Irrthums beschuldigen, sondern in Einfalt glauben, er habe die Warheit geschrieben, sonderlich, weil ihm Christus selbst ein gutes Zeugniß giebt, Actor. 9, 15. dieser ist mir ein auserwehlter Rüstzeug, daß er meinen Nahmen trage, für den Heyden, und für den

Köni-

Königen, und für den Kindern von Israel, ohne erst lange zu fragen, welcher unter ihnen verworfen, oder erwehlet sey, (denn das stehet niemanden an die Stirne geschrieben) und so wäre auch Pauli Arbeit umsonst und vergeblich gewesen, denn denen Verworffenen konte sie nicht helfen. Die absolute Erwehlten bedürften derselben nicht, sie musten ohne die Erkäntniß Christi, und ohne den Glauben an ihn seelig werden. Welches aber falsch und irrig, denn Christus (welchen wir mehr glauben als Bellarmino und Calvino:) saget, Marci 16, 16. Wer glaubet, wird seelig, wer nicht glaubet, der wird verdammt. Jetzt nicht zu gedenken, daß die Lehre der Prædestinatianer das ganze Christenthum übern Hauffen werfe, und vor unnöthig und unnütz erkläre; Als 1) die Tauffe, 2) die Unterweisung der Jugend, 3) das Predigamt; 4) die Absolution; 5) das heilige Abendmahl, denn alle diese Handelungen können denen Verworfenen nichts helfen, und die Erwehlten bedürfen derselben nicht. Doch wir halten uns dabey nicht auf. Ein jeder, der sich einen Christen nennet, denke der Sache ferner nach, und danke GOtt, der uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und uns versetzt in das Reich seines Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Colos. 1, 12. 13. 14. Daher wir auch bemerken:

IV. Den Endzweck der Erlösung, dahin gehöret nach Pauli Unterricht.

1) Die Rechtfertigung, T. auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, das ist von allen

allen Sünden, die da vergeben werden, denen die an ihn glauben, wie Petrus saget, Actor. 10, 43. von Christo zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.

2) Die Erneurung, oder die guten Werke, T. und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Wie ihr nun alle durch die Erlösung Christi Gottes Volk und Eigenthum worden seyd, dessen ihr euch in wahrem Glauben trösten könnet, also müsset ihr auch als GOttes Volk fleißig seyn in guten Werken. 1) Nicht, daß ihr damit GOtt den Himmel abverdiener, welches der Papisten Lehre ist, welche aber eben damit Christo in sein Amt greiffen, von welchem der Engel saget, er soll sein Volk seelig machen von ihren Sünden. Matth. 1, 21. sondern 2) weil es GOtt geboten, Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen, 3) weil es der Glaube erfordert, der ist thätig durch die Liebe, gleichwie gegen GOtt, also auch gegen den Nächsten, Galat. 5, 6. 4) weil es der Nächste bedarf, die Armen sollen wir bedenken, und sonst jedermann ein gut Exempel geben, 5) weil dadurch dem Wiedersacher das Maul gestopffet wird, sonderlich den Papisten, welche uns Opericidas, Werkmörder nennen, wir verbieten die guten Werke, weil wir lehren, die Seeligkeit müsse allein durch den Glauben an Christum erlanget werden.

Wem nun etwa sein Gewissen saget, er sey nicht fleißig gewesen zu guten, wohl aber zu bösen Werken, womit er GOtt beleidiget, den Nächsten aber betrübet und geärgert hat, der soll seine Sünde bereuen, durch Christum Vergebung der Sünden suchen, und ein gottseelig Leben führen, so kan er auch durch Christum die Seeligkeit erlangen! Amen.

Am II. Christtage.

Text. Actor. 7, 57. sequ. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten zu ihm ein = und als er das gesaget, entschlieff er.

Exord: 2 Timoth. 4, 6. Ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abschiedes ist vorhanden. In diesen merklichen Worten beschreibet Paulus Timotheo sein bevorstehendes Ende, welchen er in vorhergehenden also angeredet. Thue das Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus, denn, ich werde schon geopffert, und die Zeit meines Abschiedes ist vorhanden. Zweyerley ist hiebey zu merken. Daß er

1) **Sich einem Opffer vergleicht.** Text Ich werde schon geopffert. Welches anzeiget.
   1) **Die Verachtung der Diener GOttes,** die werden geachtet wie Schlachtschaaffe, Röm. 8, 36.
   2) **Die Grausamkeit der Feinde GOttes und seines Worts.** Die wolten mit der Christen Blut ihre Götter versöhnen, das sahe Paulus täglich vor Augen, da Nero

so

so grausam wieder die Christen wütete, und machte sich die Rechnung, die Reihe werde ihn auch treffen, welches auch bald hernach erfolget. Merkwürdig ist, daß er

2) Seinen Tod einen Abschied nennet, T. die Zeit meines Abschieds ist vorhanden. Dieser Abschied war

(a) Betrübt, 1) in Absicht auf seine Zuhörer, die hätten ihn wohl gerne länger behalten, 2) in Absicht auf die Art und Weise, denn, er hat eines gewaltsamen Todes sterben müssen. Doch war auch der Abschied

(b) Erfreulich; denn, er wurde dadurch befreyet von allem Uebel, und der HErr half ihm aus zu seinem ewigen Reich.

Nicht besser ist es dem Märtyrer Stephano ergangen, bey dessen Steinigung, Paulus die Kleider bewahrete, von welchem unser Text saget, daß er auch durch einen gewaltsamen Todt aus dieser Welt geschieden. Daraus wir betrachten

Den seeligen Abschied des Märtyrers Stephani.

Dabey wir zu bemerken haben.

I. Seine Feinde, die ihm dazu verholffen, das waren die Juden, die konten.

1) Die Warheit nicht leyden. Sie schrien laut und hielten ihre Ohren zu. Stephanus hatte ihnen vorgehalten 1) ihres Herzens Härtigkeit, v. 51. Ihr Halsstarrigen, und Unbeschnittenen, an Herzen und Ohren, ihr wiederstrebet allezeit dem heiligen Geist, gleichwie eure Väter, also auch

ihr. 2) Ihre Grausamkeit, v. 52. Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolget, und sie getödtet, die da zuvor verkündigten, die Zukunft dieses Gerechten, welches ihr nun Verräther und Mörder worden seyd. 3) Ihren Ungehorsam, v. 53. Ihr habet das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte, und habet es nicht gehalten. Aber das konten sie nicht vertragen, darum schrien sie laut, ja sie hielten ihre Ohren zu. Und das thun noch immer die Feinde der Warheit, die wollen das Zeugniß des heiligen Geistes nicht hören. Doch wollen wir uns vorjetzt dabey nicht aufhalten, sondern die Feinde Stephani betrachten, welche waren.

2) Grausam, T. sie stürmeten zu ihm ein, stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Christum wolten sie nicht leiden in Jerusalem, sondern stiessen ihn zur Stadt hinaus, so muß es auch sein Jünger und Diener Stephanus nicht besser haben. Mit welcher Arbeit (die Zeugen der Warheit auszustossen) die Feinde der Warheit zu allen Zeiten beschäftiget gewesen und noch sind. Johann Huß, und Lutherus haben es wohl erfahren. Jenen stieß das Concilium zu Costnitz zur Stadt hinaus, und ließ ihn verbrennen. Diesen thut Pabst Leo X. in den Bann, und stieß ihn auch damit, aus seiner Stadt, (das ist, aus seiner Kirche, welche Apocal. 18, 2. Babylon die grosse genennet wird, von welcher der Engel saget, sie ist gefallen, sie ist gefallen:) hätte ihn auch ohne

Zwei-

Zweiffel verbrennen lassen, wenn er sich seiner Person hätte bemächtigen können, welches aber die göttliche Providenz damahlen verhütete, und verschaffete, daß Lutherus 29. Jahr mit seiner Lehre über die römische Kirche triumphiren konte. Inzwischen continuiret der Zorn des Pabsts noch immer, gegen alle, die seiner Lehre nicht beypflichten, massen er sie alle Grüne-Donnerstage in den Bann thut, und verdammet, worüber wir aber nur lachen, und sagen:

Zorn ohne Macht,
Wird ausgelacht!
Sie dämpfen nicht,
Des Wortes Licht.
Das Wort sie sollen lassen stahn,
Und keinen Dank dazu haben,
Er ist bey uns wohl auf dem Plan,
Mit seinem Geist und Gaben ꝛc.

Die Juden, als Feinde Stephani haben wir auch anzusehen,

3) Als Heuchler, sie haben Zeugen, welche ihre böse That bemänteln solten. Deut. 17, 6. 7. Hatte GOtt geboten, daß auf zwey oder dreyer Zeugen Munde sterben solte, wer des Todes werth ist. Die Hand der Zeugen soll die erste seyn, ihn zu tödten, und darnach die Hand alles Volks. Daß aber Stephanus des Todes werth gewesen, war noch nicht erwiesen, denn, er war ein Mann voll Glaubens, und Kräften, that Wunder und grosse Zeichen unter dem Volk. So verkehrt sind die Menschen, sie wollen böses

thun, aber ihre Thaten sollen nicht böse heissen, darum suchen sie allerhand Deckmantel, auch wohl falsche Zeugen. Womit sie aber sich selbst und andere in das Verdammniß stürzen. Wir gehen aber weiter und bemerken,

II. Die Art seines Todes. Sie steinigten ihn. Diese Art des Todes war zwar

1) Von GOtt vorgeschrieben, Deut. 17, 5. Du solt die, so übel gethan haben, ausführen zu deinem Thor, und sie zu Tode steinigen, (da denn insonderheit die Rede ist von den Abgöttern, die solten gesteiniget werden, wenn sie nemlich Sonne, Mond und Sterne angebetet) ist aber auch

2) Oft übel appliciret worden, bey unschuldigen Personen, v. g. an Naboth, den ließ Isabel steinigen, 1 Reg. 21, 13. an Zacharia welchen die Juden steinigten, weil er sie zur Busse ermahnete, 2 Chron. 24, 21. 22. an Christo, den wolten die Juden im Tempel steinigen, weil er ihnen die Warheit sagete, Joh. 8, 59. da wurde der Wille vor die That gerechnet, an Paulo, Actor. 14, 19. und hier an Stephano.

„GOttes Gesetz, Wort und Ordnung wird „oft mißbraucht von den Gottlosen zum „Schaden der Frommen. Ja auch die leb„losen Creaturen müssen den Gottlosen die„nen, um ihren Muthwillen an den From„men auszuüben, v. g. Feuer, Wasser, „Erde, Speise, Trank, Steine ꝛc. Darüber „seufftzet die Creatur, davor sollen wir uns „hüten, GOtt und den Nechsten lieben,

„nie-

„niemand aber durch die Creaturen beleidi-
„gen, und betrüben, wie damahlen die Ju-
„den an Stephno thäten, den sie mit Stei-
„nen todt wurfen, denn GOtt läßt solche
„Grausamkeit nicht ungestraft, welches die
„Juden wohl erfahren, nach der Weissa-
„gung Christi, auf daß über euch komme,
„alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf
„Erden, von dem Blut des gerechten Abels,
„bis auf das Blut Zachariä, Barachiä
„Sohn, welchen ihr getödtet habet zwischen
„dem Tempel, und Altar. Matth. 23, 3.
„Wir gehen weiter und fragen:

III. **Wie sich Stephanus bey seinem seeligen Abschied verhalten?** Antwort, recht wohl und Christlich, denn

1) **Rief er an und sprach, HErr JEsu nim meinen Geist auf.** Ergo hat er kein Fegefeuer geglaubet, sich auch nicht davor gefürchtet, eben so wenig als der Schächer am Creutz, welcher sagte, HErr gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommest, und die Antwort erhielt, heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

2) **Er knier nieder,** und unterwirft sich der unverdienten Straffe, war ein Beweiß, daß er eine gute Sache, und ein frey Gewissen habe, darnach sollen wir alle streben, damit wir auch mit Simeon und Stephano im Friede fahren mögen.

3) **Er betet vor seine Feinde,** Text HErr behalte ihnen diese Sünde nicht, und als er das gesaget, entschlief er. Dabey wir noch diese Anmerkungen machen: 1) Die Chri-

sten sollen vor ihre Feinde beten; 2) der Todt der Gläubigen ist ein Schlaf, 3) die Feinde gedenken es übel zu machen, aber sie müssen die Kinder GOttes zu ihrer Ruhe befördern. Hieraus fliesset.

1) **Die Lehre**, der Gerechte muß viel leiden, aber der HErr hilft ihm aus dem allen, solte es auch durch einen gewaltsamen Todt geschehen; daher freuet sich Paulus auf seinen Abschied, wenn er 2 Timoth. 4, 18. saget, der HErr wird euch erlösen von allem Uebel, und aushelffen zu seinem ewigen Reich.

2) **Die Ermahnung.** Darum ihr Lieben, lasset euch die Hitze, die euch begegnet, nicht befremden, die euch wiederfähret, daß ihr versucht werdet, sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. 1 Petr. 4, 12. 13. Befleißiget euch eines guten Gewissens, so wird euch das Ende krönen. Eure Ruhe wird Ehre seyn. Die Gerechten werden weggeraft für dem Unglück, und die (mit Paulo und Stephano, ja auch mit Simeon) richtig für sich gewandelt haben, die kommen zum Friede und ruhen in ihren Kammern. Amen!

Am Neuiahrstage.

Text. Galat. 3, 28. 29. Hie ist kein Jude, noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumahl einer in Christo. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

Exord:

Exord: Rom. 11, 32. GOtt hat alles beschlossen unter dem Unglauben, auf daß er sich aller erbarme. In diesen Worten hält uns Paulus vor.

1) **Das Elend der Menschen**, Text GOtt hat alles beschlossen unter dem Unglauben. Dabey zu bemerken.
   a) **Das Elend selbst.** Das ist der Unglaube, der ist die grösseste Sünde, denn er schließt in sich.
      1) **Den Ungehorsam.** GOtt gebeut Busse, und ein gottseelig Leben, aber der Mensch beharret in seiner Sünde, begehet dieselbe mit Freuden, rühmet sich auch wohl derselben, wie Jesaias saget. Cap. 3, 9. Ihr Wesen hat sie kein Heel, sie rühmen ihre Sünd, wie die zu Sodom.
      2) **Das Mißtrauen.** Der Unglaube spricht, wer weiß, ob dis und das Sünde, z. Ex. Hurerey, Ehebruch, Diebstahl, die werden von den so genandten Feinen, (welche die Gemeinschaft der Weiber und Güter statuiren) Werke der Liebe genandt. Wer weiß, ob es GOtt ein Ernst sey, alle Menschen durch Christum seelig zu machen. Also lesen wir von Pabst Clemens VII. daß er auf seinem Todtbette zu seinen Freunden gesaget, er wolle nun bald dreyerley erfahren, 1) ob ein GOtt sey: 2) ob die Seele unsterblich: 3) ob nach diesem Leben ein anders zu hoffen sey? das ist Unglaube, welchen wir mit Recht des Menschen grösstes Elend nennen. Denn, wer nicht glaubet, der wird verdammt, Marci 16, 16. Wir bemerken auch dabey.

b) Des Elendes Bekantmachung, Text GOtt hat alles beschlossen unter dem Unglauben. Nicht, daß er den Unglauben würke, denn so wäre er der Vater dieser Sünde, wowieder aber David protestiret, wenn er Ps. 5, 5. saget, du bist nicht ein GOtt dem gottloß Wesen gefällt, wer böse ist, bleibet nicht für dir. Du bist Feind allen Uebelthätern, du bringest die Lügner um, der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. Sondern, daß er durch sein Gesetz die Menschen überzeuge, daß sie allzumahl Sünder, und der Sünde halben der Verdammniß schuldig seyn. Paulus zeiget uns auch in angeführten Worten.

2) GOttes Gnade, und Barmherzigkeit, die ist.

1) Unverdient. Keiner hat GOtt etwas abverdienen können, weil wir allzumahl Sünder seyn, und des Ruhms mangeln, den wir für GOtt haben sollen. Rom. 3, 23. Ephes. 2, 8. Aus Gnaden seyd ihr seelig worden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.

2) Allgemeine, T. auf daß er sich aller erbarme. Gleichwie GOtt alle Menschen in gleichem Elende gefunden, also hat er auch Unterscheid gemacht unter Juden, und Griechen, allen hat er seinen Sohn zum Heylande und Erlöser gesand. Davon Paulus handelt im Text. Daraus wir betrachten.

Die Gnade GOttes gegen die Menschen, welche ist.

I. All-

I. Allgemein, denn sie erstrecket sich.

1) Ueber alle Völker, T. hier ist kein Jude noch Grieche. Die Freyheit durch Christum erworben, gehet nicht auf die Griechen allein, auch nicht auf die Juden allein, sondern auf alle Menschen ohne Unterscheid, denn, es ist ein GOtt und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. 1 Timoth. 2, 5.6. Und damit begegnet Paulus dem Einwurf, welchen etwa ein Prædestinatianer und Particularist, oder auch sonst ein Angefochtener machen könte, und fragen: Ob auch die Gnade GOttes, und Christi Verdienst allen Menschen angehe? Ja, saget der Apostel, hie ist kein Jude noch Grieche, (nemlich durch ein absolutum Decretum von GOttes Gnade und Barmherzigkeit ausgeschlossen,) GOtt siehet die Person nicht an, sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm, Actor. 10, 34. nemlich durch den Glauben an Christum, denn ohne denselben ist es unmüglich GOtt gefallen. Ebr. 11, 6.

„Ist aber dieser Spruch Pauli wahr, daß „es unmüglich sey, ohne Glauben an „Christum GOtt gefallen, so folget aus „der Lehre der Prædestinatianer, die eine „unbedingte Zorn- und Gnaden-Wahl „statuiren, daß niemahlen einiger Mensch „seelig worden, auch hinfüro keiner seelig „werden könne, denn, so viel die absolute „Verworfenen anlanget, so hat ihnen „Chri-

„Christus (wie die falschen Propheten, „welche verderbliche Secten neben einfüh„ren, sagen,) nichts erworben, er ist nicht „vor sie gestorben, darum dürfen sie auch „an Christum nicht glauben, und kan man „also unmüglich GOtt gefallen, vielweniger „seelig werden. So viel aber die absolute Er„wehlten anlanget, so haben dieselbe nicht nö„thig an Christum zu glauben, und durch ihn „die Seeligkeit zu suchen, denn, die muß „ihnen ohne dem, vermöge der unbedingten „Gnadenwahl ohne Christum wohl wer„den. Weil sie aber auch solchergestalt „nicht an Christum glauben, sondern sich, „(als Wagehälse) auf die unbedingte Gna„denwahl verlassen, dabey Christus nichts „zu thun hat, und wovon sie auch selbst kei„ne Gewißheit haben können, (denn, es „stehet ja niemand an die Stirn ge„schrieben, ob er verworfen, oder er„wehlet sey,) so ist es auch unmüglich, „daß sie GOtt gefallen, und seelig werden „können, ob sie sich auch gleich unter die abso„lute Erwehlten zehlen und rechnen könten. „GOtt hat eine andere Ordnung des Heyls „gemacht, davon die Apostel sagen, Act. „15. 11. Wir glauben durch die Gnade „JEsu Christi seelig zu werden, gleicher „Weise, wie auch unsere Väter seelig wor„den sind. Und Christus selbst (von wel„chem sich auch die Prædestinatianer Chri„sten nennen, weil sie auf ihn getauft sind, „und ihn ihren HErrn nennen,) saget, „Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die

„War-

„Warheit, und das Leben, niemand „kommt zum Vater denn durch mich. „Also sind die Prædestinatianer allesammt „unglückliche Leute, Lehrer und Zuhörer „müssen verlohren gehen, wie Johannes „der Täuffer saget, wer dem Sohn nicht „glaubet, der wird das Leben nicht haben, „sondern, der Zorn GOttes bleibet über „ihm, Joh. 3, 36. Darum sollen wir „uns für dieser falschen Lehre der „Prædestinatianer hüten, als vor dem „Teufel selbst, denn, wer nicht wahre „Busse thut, an Christum glaubet, und „ein gottseelig Leben führet, kan die See„ligkeit nicht erlangen. Da heißt es auch „allewege, Apocal. 22, 15. Haussen sind „die Hunde = und alle die lieb haben und „thun die Lügen, darunter wir auch die „Prædestinatianer rechnen, welche so gar „GOtt zum Lügner machen wollen, denn, „wenn er saget, Ezech. 33, 11. so wahr „als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am „Tode des Gottlosen, sondern, daß sich „der Gottlose bekehre von seinem Wesen, „und lebe, so wiedersprechen sie ihm, ver„möge ihres Lehrsatzes von der unbedingten „Zorn = und Gnaden = Wahl, und sagen, „HErr, es ist dir nicht bedacht, du hast „duplicem voluntatem, signi & beneplaciti, du sprichst zwar äuserlich im Wort, „du wollest nicht den Todt des Sünders, „sondern, daß er sich bekehre und lebe, du „hast aber noch einen andern geheimen „Willen, Krafft dessen nicht alle Sünder „sollen

„sollen bekehret und selig werden, denn, du „hast ja viel Millionen Menschen, die auch „Sünder sind (wie Bellarminus und Cal„vinus lehren) absolute verworffen, die „andern aber ausser Christo absolute erwehlet, welche doch auch Sünder sind, und „und also ohne Busse und Glauben die „Seligkeit erlangen müssen. Das sind „die Folgerungen, die aus der gottlosen „Lehre von der unbedingten Zorn- und Gna„den-Wahl fliessen, darum sollen wir uns „davor hüten. Müglich ists, daß alle Prä„destinatianer mit Bellarmino und Calvino „Lügen schreiben und reden, unmüglich „aber ist es, daß GOtt lüge. Petrus rai„soniret gar anders von der Sache, wenn „er 2 Epist. 3, 9. saget: GOtt will nicht, „daß jemand verlohren werde, sondern, „daß sich jederman zur Busse kehre. Wir „gehen weiter und bemerken, wie sich die „Gnade GOttes erstrecke

2) Ueber alle Geschlechte. T. Hier ist kein Mann noch Weib (von GOttes Gnade ausgeschlossen) Es möchte jemand denken, oder sagen, Christus sey allein der Männer Heyland, weil er genannt wird, der Mann Zema, unter welchem es wohl wachsen wird, Zachar. 6, 12. item, der Mann, der GOtt am nechsten ist. Zachar. 13, 7. die Weiber aber müsten sich nach einem andern umsehen, etwa nach der Jungfrau Maria, welche, wie Surius in libro de passione pag. 158. und 346. schreibet, mehr gelitten hat als Christus, damit sie auch eine ewige Mittlerin zwischen GOtt,

GOtt, und den Menschen seyn möchte; oder nach dem heiligen Francisco, welchem Christus selbst, nach der Papisten Vorgeben, die fünf Wunden-Mahl soll eingepräget haben, von welchem sie auch ferner sagen: Franciscus exaudit, quos Deus non exaudit. Franciscus erhöret die, welche GOtt nicht erhöret. Der Meinung ist Paulus nicht, der rechnet auch die Weiber, das ganze weibliche Geschlecht, klein und groß, jung und alt, unter die Erlöseten des HErrn. Darum spricht er im Text: Hier ist kein Mann noch Weib, nemlich von GOttes Gnade ausgeschlossen. Maria selbst saget ja, meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heilandes. Luc. 1, 47. Wie hätte sie denn, nach Surii Meinung, eine ewige Mittlerin zwischen GOtt und den Menschen seyn können? Christus hat uns nicht erlöset, so ferne wir Männer, oder Weiber, sondern so ferne wir sündhafte Menschen sind, solche aber sind sie alle, wie Paulus saget Rom. 3, 23. Männer, Weiber, und Christus saget Luc. 19, 10. des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist. Die Gnade GOttes erstrecket sich

3) Ueber alle Stände, über hohe und niedere, über Knechte und Freye. T. Hier ist kein Knecht noch Freyer (nemlich von GOttes Gnaden ausgeschlossen) Christus hat vor den einen sowohl, als vor den andern gelitten, der mächtigste Kayser hat nicht mehr Recht zum Himmel als der ärmste Knecht.

Alle

Alle haben einen GOtt, einen Erlöser, eine Seligkeit; 1 Timoth. 2, 5. Es ist ein GOtt, und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. Wir gehen aber weiter und merken, wie die Gnade GOttes gegen die Menschen sey

II. Nützlich. Denn sie bringet mit sich

a) Eine Vereinigung. T. Ihr seyd allzumal einer in Christo. Diese Vereinigung wird gemacht

1) Zwischen GOtt und Menschen, davon Paulus saget 2 Cor. 5, 19. GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu. Coloss. 1, 19. 20. Es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in Christo alle Fülle wohnen solte, und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, es sey auf Erden oder im Himmel, damit, daß er Friede machte durch das Blut an seinem Creutz durch sich selbst. Diese Vereinigung wird auch gemacht

2) Zwischen Menschen und Menschen, daß sie um des gecreutzigten JEsu willen einander gerne vergeben, sich unter einander lieben, und auch vor ihre Feinde beten, wie Christus befohlen, Matth. 5, 44. liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, bittet vor die, die euch beleidigen und verfolgen. Die Gnade GOttes bringet mit sich

b) Eine Erbschaft. T. Seyd ihr aber Christi,

sti, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben. Wobey zu merken,

1) Daß GOtt selbst dem Abraham die Verheissung von der Erbschaft gethan. Genes. 22, 18. In deinem Saamen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.

2) Daß uns Christus die Erbschaft erworben habe, davon der alte Lehrer Bernhardus wohl gesagt und geschrieben, Christus hat ein zwiefaches Recht zum Himmel, ein Erbrecht, als wahrer GOtt, das behält er vor sich, und ein anderes, kraft seines Verdiensts, das schenket er mir, und allen Glaubigen, denn im HErrn werden gerecht aller Saame Israel, und sich sein rühmen Jes. 45, 25. wie Maria, welche sagte, meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Luc. 1, 47. Dieser alte Lehrer Bernhardus, war, was den Punct der Rechtfertigung betrift, gewiß kein Papist, der durch seine gute Werke die Seligkeit zwar suchet, aber doch nicht finden kan, denn das Concilium Tridentinum saget, verflucht sey der da saget, er sey seiner Seligkeit gewiß. Sondern, er war ein gut Evangelischer Christ, der sein Vertrauen setzet allein auf Christi Verdienst, und allein durch den Glauben an ihn, will und soll gerecht und selig werden, dabey aber auch nicht vergißt fleißig zu seyn in guten Werken, wie Christus sa-

get Matth. 5, 16. lasset euer Licht leuchten für den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

Diese Gnade GOttes ist euch allen beygeleget in der heiligen Tauffe, da habet ihr erlanget die Vergebung der Sünden, und die Hoffnung zum ewigen Leben, und das ohne Ansehen der Person. Prüfet euch aber, ob ihr noch in solchem Stande der Gnaden stehet. Ein Kennzeichen ist die Vereinigung, oder der Friede mit GOtt und den Menschen, dieser wird gebrochen, durch allerley Sünden, wodurch GOtt, und der Nächste beleidiget wird. So lange ihr nun also lebet, gehet euch die Gnade GOttes und das Verdienst Christi nichts an. Ihr machet euch beydes samt der Seligkeit verlustig. Darum thut Busse, weil es noch heute heisset, sonst werdet ihr über euch das Wehe schreyen, davor euch alle GOtt bewahren wolle durch JEsum Christum Amen!

Am Fest der Weisen aus Morgenland.

Text. Jes. 60, 5. 6. Denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kömmt, denn, die Menge der Kameelen wird dich bedecken, die Lauffer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Exord. Amos 3, 7. Der HErr HErr thut nichts, er offenbahre denn sein Geheimniß seinen Knechten den Propheten. In diesen Worten rühmet Amos

Amos die besondere Freundlichkeit GOttes, gegen die Menschen, welche daraus erscheinet, daß er auch seine Geheimniß den Menschen offenbaret. Dabey wir fragen

1) Was offenbaret er? seine Geheimniß 1) des Zorns, davon zeuget die Sündfluth, der Schwefel-Regen, die Zerstöhrung Jerusalems. Welches alles GOtt vorher verkündigte, ehe es kam. 2) Der Gnaden, davon zeuget die Sendung des Sohnes, und die Beruffung der Heyden. Jes. 49, 6. Es ist ein geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jacob aufzurichten, und das verwahrloſete in Jsrael wieder zu bringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Heyden gemacht, daß du seyst mein Heyl, biß an der Welt Ende.

2) Wem offenbaret er seine Geheimniß? seinen Knechten den Propheten, die haben alle geredet (und auch geschrieben) getrieben vom heiligen Geist. 2 Petr. 1, 21. Der Geist Christi war in den Propheten, und hat zuvor bezeuget die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeiten hernach. 1 Petr. 1, 11. Daher auch Christus selbst saget Luc. 16, 29. 31. sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören, hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

„Wehe demnach den Päbsten, die das Le-
„sen der heiligen Schrift denen Laicis bey
„Straffe des Bannes verbieten. Sie sind
„Feinde Christi und seines Worts, sie be-

„rauben sich selbst und andere des Mittels „zur Seligkeit, welches ist das Wort GOt„tes. Vide Joh. 5, 24. Warlich, warlich, ich „sage euch, wer mein Wort höret, und glau„bet dem, der mich gesandt hat, der hat das „ewige Leben.

3) Warum er sein Geheimniß den Propheten offenbare? Sie sollen solche der Welt, das ist den Menschen in der Welt, allen, ohne Unterscheid offenbaren. Damit sie alle zur Erkänntniß GOttes und JEsu Christi kämen, Busse thäten, und durch den Glauben an Christum gerecht und seelig würden, denn GOtt hat keinen aus einem unbedingten Rathschluß verworffen, auch keinen aus einem unbedingten Rathschluß erwehlet, (wie die Prädestinatianer mit Bellarmino und Calvino sagen) sondern, wie er alle in gleichem Elend findet, also will er sich auch aller erbarmen, wie Paulus saget Rom. 11, 32. Darum hat GOtt sein Geheimniß den Propheten bekant gemacht, damit sie solches hinwieder andern bekant machten.

Was nun insonderheit den Beruff und die Bekehrung der Heyden zu Christo betrifft, so finden wir davon einen schönen Beweiß im Text. Daraus wir betrachten

Die Weissagung Jesaiä von der Bekehrung der Heyden.

Dabey zu bemerken

I. Die Bekehrung selbst. Text. Denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die

die Menge am Meer zu dir bekehret - da denn der Prophet der Israelitischen Kirche gratuliret über ihren Wachsthum, wie sie durch den Beytritt der Heyden würde vermehret werden. Dabey wir betrachten

a) Diejenigen, welche sollen bekehret werden, das sind die Heyden, die werden beschrieben

1) Nach ihrer Menge. Die Menge am Meer wird sich zu dir bekehren. Dadurch werden verstanden die vielen Insuln am Mittelländischen Meer, wie auch des grossen Welt-Meers, zu welchen das Evangelium kommen solte. Das ist erfüllet durch Paulum, der nicht allein ganz Asien, sondern auch die Insuln des Mittelländischen Meeres zum Erkäntniß Christi gebracht, davon zeugen die Episteln, die er geschrieben an die Römer, Corinther, Galater, Epheser ꝛc. Thomas, und die andern Aposteln sind weit in Ostindien gekommen, andere in Africa, woselbst noch heutiges Tages eine christliche Gemeinde ist, welche allein Christum, nicht aber den Pabst zu Rom vor ihren Herrn erkennen. Denn, als anno 1556. der Jesuit Andreas Oviedus den Patriarchen in Æthiopia, Preto Johann absetzen und des Pabsts Reich daselbst pflanzen wolte, ließ ihn der Patriarch greiffen, und wolte ihn verbrennen lassen. Weil aber eben die Türken einfielen, wurde er ihnen entgegen gesand, die ihn mit seinen Gesellen fingen, und in den Pflug spanneten. Vide Nicolai

Büchlein de regno Christi pag. 113. seq. Ja, es ist auch biß in America oder West-Indien das Evangelium durchgedrungen, denn, wie die Spanier dahin kommen, haben sie funden, daß die Priester die Kinder, eines Jahres alt, mit Wasser Creutzweise besprenget, und, da sie gefraget wurden, woher sie diese Ceremonie hätten, haben sie geantwortet, es wäre vor alten Zeiten ein ehrbarer Mann durch die Länder gezogen, der habe ihnen solches zu seinem Andenken hinterlassen. Vide citatum autorem pag. 14. Also ist die Menge der Heyden zu Christo kommen, und wahr worden, was Paulus schreibet, Rom. 10, 18. Es ist je in alle Lande ausgangen ihr Schall, und in alle Welt ihr Wort. Es werden aber auch diese Heyden beschrieben

2) Nach ihrer Macht. Text. Die Macht der Heyden kömmt zu dir. Nicht allein arme geringe Städte, sondern auch mächtige Könige, und Königreiche. Davon David geweissaget hat, Ps. 72, 10. Die Könige am Meer, und in den Insulen werden Geschenke bringen. Sie werden auch beschrieben

3) Nach ihrem Vaterlande, Midian, Epha, Saba. Genes. 25. sehen wir, daß alle diese Völker von Abraham herstammen. So ehrete auch hierinn GOtt seinen Knecht Abraham, er streckte seinen Arm aus gegen Abend zu der Macht der Heyden, und zu der Menge am Meer.

Auch

Auch gegen Morgen, zu denen Midianitern ꝛc. die mit Camelen umgiengen. T. Die Menge der Camelen wird dich bedecken - und, damit hat GOtt erwiesen, daß er nicht sey allein der Juden GOtt, sondern auch der Heyden GOtt, wie Paulus saget Rom. 3,29. davon auch der himmlische Vater durch Jesaiam saget cap. 49,6. Es ist ein geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jacob aufzurichten, und das verwahrlosete in Israel wieder zu bringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Heyden gemacht, daß du seyst mein Heyl bis an der Welt Ende. Wir bemerken auch

II. Das Mittel der Bekehrung. Ist nicht Feuer und Schwerd, Galgen und Rad, welche grausame Waffen die Papisten oft gebraucht haben, und noch brauchen, wieder alle, die dem Pabst den Gehorsam versagen, und seiner gottlosen Lehre nicht beypflichten wollen, davon die blutigen Verfolgungen Zeugniß genug geben, (wem beliebet, kan von solcher Grausamkeit nachlesen: Günthers festen Grund der Evangelisch Lutherischen Kirche pag. 211.) sondern das Wort GOttes, Gesetz und Evangelium, welches auch noch unter uns erschallet, und, wie Paulus saget, Rom. 1,16. es ist eine Kraft GOttes, seelig zu machen, alle die daran glauben. Davon hat David geweissaget Ps. 45, 4.6. Gürte dein Schwerd an deine Seiten, du Held, und schmücke dich schön. Scharf sind deine Pfeile, daß die Völker für dir niederfallen, mitten unter den Feinden des Köni-

ges. Als der grausame Bluthund Duc de Alba nach Braband gehen solte, die Ketzer zu bekehren, oder zu vertilgen, schickte ihm der Pabst einen Helm und ein geweihet Schwerd, wodurch er genugsam authorisiret war, wieder die Niederländer aufs grausamste zu wüten, hat sich auch öffentlich gerühmet, daß er in Zeit von sechs Jahren 18600. Niederländer, dem Henker zu tödten übergeben. O verfluchte Grausamkeit, o unmenschliche Bosheit, davor auch die Türken einen Abscheu haben, welche um der Religion willen niemand verfolgen oder tödten, sondern einen jedweden glauben und lehren lassen, was er will, wenn er nur sonst dem Kayser treu und gehorsam ist, und jährlich seinen Tribut, nemlich einen Ducaten vor seinen Kopf bezahlet. Aber in der römischen Kirche muß es tyrannisiret seyn, wieder die, so dem Pabst nicht wollen unterthan seyn, wozu die blutgierigen Pfaffen treulich helffen, insonderheit der Cardinal Hosius, welcher in seinem Testament saget: Qui Papista non est, Sataniſta est. Wer kein Papist ist, der ist ein Satanist, das ist ein Teufelskind. Teufelskinder aber muß man im Lande nicht leyden, sondern sie entweder tödten, oder aus besonderer Gnade aus dem Lande jagen, wie Kayser Ferdinand II. welcher 1624. alle Lutheraner aus seinen Erblanden vertrieb. Welches auch seit etlichen Jahren der Erzbischoff von Saltzburg gethan, da denn die armen Leute durch GOttes Direction, ihren Aufenthalt, theils in Preussen, theils in West-Indien gefunden, woselbst sie ihr Exercitium Religionis frey treiben, und

vor

vor Christo allein ungehindert die Knie beugen können. Von solcher Papistischen Grausamkeit ist der sanftmüthige JEsus weit entfernet, der wolte nicht, daß Zion mit Blut gebauet würde, wie Pabst Pius II. gesaget, darum gab er seinen Aposteln andere Waffen, nemlich den Helm des Heyls, und das Schwerd des Geistes, welches ist das Wort GOttes Ephes. 6, 17. Prediget, saget er, das Evangelium allen Creaturen, wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden Marci 16, 15. 16. welches nothwendig bey den Papisten wahr werden muß, 1) weil sie aus ihrer Busse den Glauben weglassen, und also keinen Glauben an Christum haben. 2) Weil sie alle, die nicht Papisten sind, vor Teufelskinder ausschelten, sie hassen, verfolgen, ja wohl gar aufs grausamste martern und tödten, die aber solches thun, die haben nicht das ewige Leben bey ihnen bleibend 1 Joh. 3, 15. Darum sollen wir uns nicht allein vor Feindschaft hüten, sondern auch fleißig beten,

Behüt uns HErr für falscher Lehr,
Das arm verführte Volk bekehr.

Wir bemerken auch

III. Die Würkung der Bekehrung der Heyden, und da findet sich

a) Freude und Verwunderung an Seiten der Kirchen GOttes. T. Denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kommt,

und das war billig. Freuet sich doch der Himmel über die Bekehrung der Menschen, wie vielmehr die Erde samt ihren Einwohnern, dadurch werden die Seelen dem Teufel aus dem Rachen gerissen, und zur Seligkeit gebracht. Was nun rechtschaffene Kinder GOttes sind, die bemühen sich um die Bekehrung der verirreten Seelen, mit andächtigem Gebet, und treuer Unterweisung in der reinen Lehre, die in GOttes Wort gegründet ist, nicht aber in der falschen, wie die römischen Missionarii, oder Religions-Boten thun, welche die Neubekehrten nicht auf Christum, sondern auf Mariam und die verstorbenen Heiligen weisen, welches eine gar bekandte, aber gottlose Sache ist, dawieder GOtt eifert, Jer. 2, 13. Mein Volk thut eine zwiefache Sünde, mich, die lebendige Quelle verlassen sie, und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben. In solcher zwiefachen Sünde leben, und sterben sie, wie können sie denn seelig werden, beydes Lehrer und Zuhörer müssen verlohren gehen, denn Johannes der Täuffer saget Joh. 3, 36. wer an den Sohn glaubet, der hat das das ewige Leben, wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. Folget denn aber die Bekehrung, so entstehet Freude, sowol an Seiten der reinen Lehrer, als auch an Seiten der rechtglaubigen Zuhörer, wie der Prophet saget, dein Herz wird sich ausbreiten. die aber, so sich darüber betrüben, und bange werden, geben damit zu erkennen,

daß

daß sie nicht GOttes Kinder sind, denn sie haben nicht Christi Sinn. Dahin zehlen wir Pabst Pium IV. dem bebete das Herz im Leibe, wegen des schnellen Lauffs des Evangelii, welches so viel Länder und Königreiche durchdrang. Diesem vermeinten Uebel abzuhelffen, verbot er auf Anrathen der Bischöffe 1559. dem gemeinen Mann das Lesen der heiligen Schrift bey Straffe des Bannes, und erwieß damit, daß er kein Freund sondern ein Feind Christi sey, denn, was Christus geboten, Joh. 5, 39. suchet in der Schrift- das verbot er, und seine Succeſſores bleiben noch immer dabey, wieder welche Grausamkeit Alphonsus Salmero ein Jesuit geeifert hat, his verbis: **Wer von Lesung der heiligen Schrift, darinnen GOttes Gesetz enthalten ist, die Menschen abhält, der macher aus ihnen Leute, die ohne Gesetz sind, ja Belials-Kinder.** Vide Meyers Kriege des HErrn pag. 419. Und so können die allerheiligsten Päbste zu Rom, nach dem Ausspruch des Jesuiten, durch das Bibel-Verbot Belials Kinder machen, welches sie aber nicht wollen Wort haben, denn, der Pabst kan nicht irren, welcher auch alle Protestanten am grünen Donnerstage jährlich in den Bann thut, und sie als Teufelskinder verfluchet. Doch das schadet uns nicht, und was der Pabst verfluchet, das segnet GOtt, der seine Kirche bis hieher erhalten hat, und sie auch ferner erhalten wird, kraft der Verheissung Christi, die Pforten der Höllen sol-

len

len meine Gemeine nicht überwältigen. Matth. 16, 18. Das erwecket nicht nur Freude, sondern auch

b) **Dankbarkeit**, an Seiten der Bekehrten, die sie würden sehen lassen

1) **Durch Freygebigkeit.** T. Sie werden Gold und Weyrauch bringen, i. e. sie werden ihre Güter zur Erhaltung der Kirchen anwenden, zum Beweiß ihres Glaubens, und ihrer Liebe, welches der Ausgang bewiesen, indem Hohe und Niedere vieles beygetragen zur Aufricht- und Erhaltung der Kirchen und Schulen.

2) **Durch loben und preisen**, T. Sie werden des HErrn Lob verkündigen. Daß er sie aus ihrem Elende errettet, darinne sie vor ihrer Bekehrung gestecket, und nun versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem sie haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Coloss. 1, 13. 14.

Dis lasset uns nicht ansehen als eine fremde Sache, es gehet uns mit an, die wir ehemals in unsern Vätern gewesen 1) blinde Heyden 2) ungläubige Papisten, nun aber zur seligmachenden Erkäntniß Christi gebracht sind, von welchem alle Propheten zeugen, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Actor. 10, 43. Darüber sollen wir

1) **Uns freuen**, und sagen mit Maria, meine Seele erhebet den HErrn (nicht aber Mariam oder den heiligen Franciscum, welches in der römischen Kirchen geschiehet, und ein Beweiß ihrer Abgötterey ist) und mein Geist freuet

freuet sich GOttes meines Heylandes Luc. 1,47. von welchem Petrus saget Actor. 4,12. Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Name den Menschen gegeben, darinne wir sollen selig werden, denn allein in dem Namen JEsu. Wir sollen aber auch

2) Uns dankbar erzeigen, durch Mildigkeit und Freygebigkeit gegen Kirchen und Schulen.

So wird JEsus erweisen, daß er sey der Heyden, und auch unser Licht, und uns endlich erfreuen mit Freuden seines Antlitzes, Amen!

Am I. Sonntage nach dem Fest der Weisen.

Text. Rom. 12,3.4.5.6. Ich sage durch die Gnade GOttes die mir gegeben ist jederman unter euch= die uns gegeben ist.

Exord. Luc. 2,52. JEsus nahm zu, an Weißheit, Alter und Gnade bey GOtt und den Menschen. In diesen Schluß=Worten des heutigen Evangelii beschreibet der heilige Geist den dreyfachen Wachsthum des HErrn JEsu. Er ist gewachsen und hat zugenommen

1) An der Weißheit. In ihm wohnete zwar die ganze Fülle der Gottheit, und in ihm waren verborgen alle Schätze der Weißheit, Coloss. 2,3.9. und er hätte solche wohl auf einmal können sehen lassen, aber im Stande der Erniedrigung, entäuserte er sich dessen, und wolte wie andere Kinder wachsen an der Weißheit, damit er unsere Unwissenheit aussöhnete, und uns den Geist der Weiß=

heit

heit erwürbe. Er ist gewachsen, und hat zugenommen

2) An der Statur. Gleichwie unsere Kinder essen, trinken, schlaffen, und dabey wachsen und gröser werden, also hat auch Christus von Tage zu Tage zugenommen an der Statur seines Leibes, damit er unsern Wachsthum heiligte, und uns ein Vorbild gäbe, wie auch wir sollen wachsen. Ephes. 4, 14. daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns wägen und wiegen lassen, von allerley Wind der Lehre, durch Schalkheit und Täuscherey der Menschen, welche uns suchen zu erschleichen, und zu verführen. Christus ist gewachsen, und hat zugenommen,

3) An Gnade, er wurde je länger je angenehmer

a) seinem himmlischen Vater, der spricht von ihm bey seiner Tauffe und Verklärung, dis ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören. Matth. 3, 17. cap. 17, 5.

b) Denen Menschen, die liebeten ihn, 1) wegen seiner Freundlichkeit, er nahm die bußfertigen Sünder gerne auf, und aß mit ihnen, ob es gleich die stolzen Pharisäer verdroß. 2) Wegen der Hoffnung, die sie von ihm hatten, er könne und wolle sie selig machen, denn er spricht Joh. 14, 6. ich bin der Weg, die Warheit, und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Und dis ist alles an und mit Christo geschehen.

1) Daß er uns die Gnade GOttes wieder erwür-

erwürbe, die wir alle in Adam verlohren, denn von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade Joh. 1, 16.

2) Daß er uns die Gaben des heiligen Geistes erwürbe, wodurch auch wir Gnade bey GOtt und Menschen erlangen und behalten können, wovon der Apostel handelt im Text. Daraus wir betrachten

Die Mittel, dadurch wir Gnade bey GOtt und Menschen erlangen, und bewahren können.

Da kömmt in Anmerkung

I. Der Glaube an Christum. T. Wie viele sind ein Leib in Christo. Der Glaube aber ist das Mittel, dadurch wir mit Christo vereiniget, dadurch wir Kinder GOttes werden. Ergo ist der Glaube auch das Mittel, dadurch wir die Gnade GOttes erlangen, denn ohne Glauben ists unmüglich GOtt gefallen Ebr. 11, 6. das beweise ich 1) aus Ephes. 3, 17. Durch den Glauben wohnet Christus in euren Herzen. 2) Aus Galat. 3, 26. Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu, denn, wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hiebey fragen wir

1) Was der Glaube sey? Paulus saget Ebr. 11, 1. er ist eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. Er hat gewisse Stuffen, 1) die Erkäntniß, oder die Wissenschaft, die kommt, und muß kommen durch das Hören und Lesen der heiligen Schrift, wie Paulus von Timotheo saget, 2 Epist. 3, 15.

3,15. Weil du von Kind auf die heilige Schrift weissest, kan dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo JEsu. Wo man aber die heilige Schrift nicht lesen darf, auch nicht lesen will ꝛc. wie können denn die Menschen zur Erkäntniß der Warheit kommen? da gehets denn wie Jesaias saget, cap. 60,2. Finsterniß bedecket das Erdreich, und tunkel die Völker. Welches sonderlich in der römischen Kirche eintrift, da heißt es je tummer je besser, und der Cardinal Cajetanus sagte 1530. zu Augspurg ohne Scheu, **wenn Lutherus nicht kommen wäre, so wolten sie die Leute haben Heu fressen lernen**, welches aber keine Kost vor vernünftige Menschen, sondern vor Ochsen und Esel ist. So geringe sind die gemeinen Leute geachtet in den Augen der stolzen Prälaten, wie denn auch der vorige Weybischoff in Oßnabrück Graf von Gronsfeld, an einer vornehmen Tafel öffentlich sagte, **die gemeine Leute hätten vor den Beisten nichts voraus als die heilige Tauffe**; was kan aber ihnen doch wohl die heilige Tauffe helffen, da es ihnen an der seligmachenden Erkäntniß Christi fehlet, welche ihnen mit der Mutter-Milch solte eingeflösset werden, und sie daher (wie der Weybischoff sagete) dem tummen Vieh gleich sind. **Die 2te Stuffe des Glaubens ist der Beyfall**, da ein Mensch alles dasjenige vor wahr hält, was uns GOtt in seinem Wort zu glauben, zu thun, und auch zu lassen offenbaret und befielet,

dar-

daraus erwächset die Ausübung des Guten, und die Vermeidung des Bösen, wie auch vieler gefährlicher Irrthümer, welche offenbar mit GOttes Wort streiten, z. E. die Stümmelung des Abendmals, das Verdienst der guten Werke, die unbedingte Zorn- und Gnaden-Wahl, die Anruffung der Heiligen, der Zweifel an der Seligkeit, die neuerfundene Wiedergeburt, welche, wie die Phantasten sagen, durch eine Entzückung und Zittern geschehen muß, welches aber mit Recht eine teufelische Wiedergeburt kan genennet werden, weil sie mit Hoffart, Lügen, Unkeuschheit und andern Sünden verknüpft ist, denn, die so genannten Feinen statuiren auch so gar eine Gemeinschaft der Güter und Weiber ꝛc. Die dritte Stuffe des Glaubens ist die Zuversicht, oder das Vertrauen, welches wir allein setzen sollen auf JEsum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erdultete er das Creutz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl GOttes Ebr. 12, 2. daher Petrus wohl gesaget Actor. 4, 12. Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Name den Menschen gegeben, darinne wir sollen selig werden, denn allein in dem Namen JEsu.

„Hierwieder handelt die römische Kirche, „welche nach dem Befehl des Concilii zu „Trient ihr Vertrauen setzet, gleichwie auf „alle verstorbene Heilige insgemein, also „insonderheit auf Mariam, davon eine alte

„Münz Zeugniß giebet, welche 1625. der „Churfürst zu Pfalz Maximilianus prägen „lassen, worauf zu sehen ist Maria, welche „auf ihrem Schooß das JEsus-Kind hält, „in der Rechten aber einen Zepter führet, „dabey rund umher die Worte stehen, Cly- „peus omnibus in te sperantibus, du bist „ein Schild aller die auf dich hoffen. Wel- „ches ja eine offenbare Abgötterey ist, die „von keinem rechtglaubigen Christen kan „gebilliget werden, auch von Maria selbst „refutiret, und gestraft wird, welche saget „Luc. 1, 47. Meine Seele erhebet den „HErrn, und mein Geist freuet sich GOt- „tes meines Heylandes, ferner auch mit „dem Wort GOttes streitet, welcher saget „Jes. 28, 16. Siehe da, ich lege in Zion ei- „nen köstlichen Eckstein, einen bewährten „Grundstein, wer glaubet fleugt nicht, „welche Worte Paulus, Rom. 10, 11. und „Petrus 1 Epist. 2, 6. von Christo erklären, „und sagen, wer an ihn glaubet, soll nicht „zu schanden werden. Wir fragen

2) **Wer solchen Glauben würke?** Das thut der dreyeinige GOtt, und zwar durch sein heiliges Wort, wie Paulus saget Rom. 10, 17. der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Wo nun aber GOttes Wort entweder gar nicht, oder nicht rein und lauter gelehret wird, sondern Menschentand und Lehre, als z. E. die heilige Meß, der Rosencranz, das Verdienst der Werke, die Anruffung der Heiligen, der Zweifel an der

Se-

Seeligkeit, die Stümmelung des Abendmahls, der Ablaß Kram ꝛc. mit untermenget werden, wie kan da der Glaube an Christum gewürket, erhalten und gestärket werden? solche Leute wiederstreben dem heiligen Geist, Actor. 7, 51. von welchem Paulus saget, 1 Corinth. 12, 3. Es kan niemand JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den heiligen Geist. Wie können aber solche Leute GOtt gefallen, welche keinen Glauben an Christum haben, und dabey entweder an ihrer Seeligkeit zweifeln, oder dieselbe durch verbotene Mittel und Nebenwege suchen, dawieder der HErr eifert, Jer. 2, 13. Mein Volk thut eine zwiefache Sünde, mich die lebendige Quelle, verlassen sie, und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben. Wir fragen.

3) **Was der vom heiligen Geist durchs Wort gewürkte Glaube, vor einen Nutz und Würkung habe?** Der Nutz ist zwiefach, und zwar.

1) **Die Vereinigung mit Christo,** Text Wie viele sind ein Leib in Christo, Christus heißt deswegen das Haupt der Kirchen, die Gläubigen aber seine Glieder, Joh. 15, 5. Ich bin der Weinstock ihr seyd die Reben ꝛc. ohne mich könnet ihr nichts thun.

2) **Die Versöhnung mit GOtt,** von Natur sind wir von GOtt entfremdet, in Christo aber GOtt wieder versöhnet, wie Paulus saget Rom. 5, 8. Wir sind GOtt

versöhnet durch den Todt seines Sohnes - wer nun den Mittler im Glauben ergreift, der findet Gnade bey GOtt, Vergebung der Sünde, und Seeligkeit, wie Johannes lehret, Cap. 1, 16. aus seiner Fülle, 1) des vollkommenen Gehorsams, den er dem Gesetz geleistet, Matth. 5, 17. 2) des bittern Leidens, nehmen wir alle Gnade um Gnade. Und so können die Menschen Gnade erlangen, bey GOtt und Menschen durch den Glauben an Christum. Es muß sich aber auch, als eine Frucht des Glaubens finden.

II. Wahre Demuth, T. Niemand halte weiter von sich, denn sichs gebühret zu halten. Von Natur incliniren wir alle zur Hoffart, ein ieder läßt sich dünken, er sey besser, frömmer, verständiger ꝛc. als sein Nächster, daher entstehet Verachtung und böse Nachrede, das verbeut GOtt im T. Niemand halte weiter von ihm, als sich gebühret zu halten, h. e. verachte nicht deinen Nächsten neben dir, überhebe dich nicht deiner Gaben, sondern sey demüthig, und betrachte

1) Den Geber solcher Gaben, das ist GOtt, Jacob. 1, 17. Alle gute Gaben, und alle vollkommene Gaben, kommen von oben herab von dem Vater des Lichts - Betrachte

2) Die Rechenschaft, denn es heisset, welchem viel vertrauet ist, von dem wird man viel fordern. Betrachte

3) Deinen Nächsten, um des Willen dir GOtt die Gaben gegeben, daß du ihm darmit dienest. Das thue 1) gern und willig.

2) De-

2) Demüthig, ohne Gesuch einiges Verdiensts, so wirst du Gnade erhalten bey GOtt und den Menschen, denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade, 1 Petr. 5, 5. Endlich wird auch erfordert.

III. Aufrichtige Liebe, welche Paulus recommendiret in dem Gleichniß vom menschlichen Leibe. T. Gleich wie wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber nicht alle Glieder einerley Geschäfte haben, also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Gleichwie an unserm Leibe ein Glied dem andern dienet, z. E. die Augen mit sehen, die Ohren mit hören, die Hände mit arbeiten, die Füsse mit gehen und tragen, dabey denn alles in einer guten Harmonie stehet, also sollen auch wir, die wir Glieder des Leibes Christi seyn wollen, einander aus Liebe willig dienen, nach dem Maaß der Gaben, die wir von GOtt haben, und das erfordert

1) Die Natur des Glaubens, der ist, wie Paulus saget Galat. 5, 6. thätig durch die Liebe.

2) Der Befehl Christi, Joh. 15, 11. Das ist mein Gebot, daß ihr euch untereinander liebet, gleich wie ich euch liebe.

3) Die Gaben selbst, GOtt giebt dir Gesundheit, Verstand, Ehre, Reichthum ꝛc. Nicht allein um deinet, sondern auch um des Nächsten Willen, daran will GOtt deinen Gehorsam prüfen. So jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben,

wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? 1 Joh. 3, 17.

Hier gebet GOtt die Ehre und prüfet euch, ob ihr bißher in Unglauben, Hoffart und Feindschaft gelebet, denn in solchem Stande habet ihr weder bey GOtt noch Menschen Gnade. Leget aber ab solche Sünden, und werdet von Herzen gehorsam dem Evangelio unsers HErrn JEsu, welches von euch, die ihr glaubet, alle christliche Tugenden erfordert. Wenn ihr nun solche von euch werdet sehen lassen, sonderlich die Liebe, welche ist des Gesetzes Erfüllung, so werdet ihr Gnade bey GOtt und Menschen finden, und durch Christum die Seeligkeit erlangen, Amen!

Am II. Sonntage nach dem Fest der Weisen.

Text. Rom. 12, 9. sequ. Die Liebe sey nicht falsch, hasset das Arge.

Exord: Wenn im andern Articul des christlichen Glaubens gefraget wird, warum hat Christus so viel Marter gelitten, und ausgestanden, da er doch war heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, Ebr. 7, 26. so antwortet Paulus Tit. 2, 14. Er hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. Hat also Christus mit seinem Leiden gezielet

1) Auf unsere Erlösung, er wolte und solte die Menschen erlösen.

a) Von der Sünden Schuld und Straf-

Straffe, davon Jesaias zeuget, Cap. 53, 4. Fürwahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen = die Straffe lieget auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

b) Von der Sünden Beherrschung, daß wir durch seine Kraft die Lüste des Fleisches dämpfen, und die Sünde nicht herrschen lassen in unserm sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Rom. 6, 12. Er hat gezielet.

2) Auf unsere Erneurung, wir solten fleissig seyn zu guten Werken. Deren sollen wir uns befleißigen.

a) Weil er uns gereiniget hat mit seinem Blut, Apoc. 1, 8.

b) Weil wir uns nennen sein Volk und Eigenthum.

Hierzu ermahnet auch der Apostel im Text. Die Liebe sey nicht falsch = daraus wir betrachten,

Pauli Ermahnung zu guten Werken.

Dahin gehöret,

I. Die Liebe zum Nächsten. Die soll seyn.

1) Aufrichtig, T. Die Liebe sey nicht falsch. Es ist uns das Gifft der Falschheit eingeblasen vom Satan, da er Genes. 3, 1. unsere ersten Eltern überredete, GOttes Gebot müsse so nicht verstanden werden, wie es lautete, GOtt habe aus Mißgunst ihnen die Frucht verboten, damit sie nicht noch herrlicher würden, als sie damahlen waren im

Stande der Unschuld. Dieses Gifft äusert sich noch bey allen Unwiedergebohrnen, die sehen nicht mehr auf Redlichkeit, und Aufrichtigkeit. Ihre Politica heißt, von aussen sich stellen, als meine man es gut, aber das Herz denket ein anders. Ps. 55, 22. Ihr Mund ist glätter denn Butter, und haben doch Krieg im Sinn, ihre Worte sind gelinder denn Oehl, und sind doch blosse Schwerdter. So handelte Cain mit Abel, der stellete sich freundlich, redete mit ihm, da er ihn aber allein hatte auf dem Felde, schlug er ihn todt, Genes. 4, 8. so handelte Joab mit Abner, den führte er unter das Thor zu Hebron, küssete ihn, und stieß ihm bey der Gelegenheit sein Schwerdt in den Leib. 2 Sam. 3, 27. so handelte Absolon mit Amnon, den lud er zu Gaste, und ließ ihn tödten, 2 Sam. 13, 28. so handelte Judas mit Christo, den küssete er, und verrieth damit JEsum seinen Feinden, die ihn fingen, creutzigten, und tödteten. Weil nun GOtt Greuel hat, an den Blutgierigen uud Falschen, Ps. 5, 7. so verbeut er die Falschheit, im Text. Die Liebe sey nicht falsch, der Falschheit Vater ist der Teufel, gleichwie aller andern Sünden. Wer nun nicht ewig mit ihm leiden will, soll die Falschheit und alle Sünden meiden, und GOtt, auch seinem Nächsten aufrichtig dienen, darum saget der Apostel, die Liebe sey nicht falsch. Diese Liebe soll auch seyn.

2) Heilig, T. hasset das Arge. Mancher liebet seinen Nächsten, aber in böser Absicht, ents-

entweder, weil er ihm in seinem Sündendienst behülflich ist, dahin insonderheit gehöret, Hurerey, Ehebruch, Dieberey, oder, weil er sonst einigen Vortheil von ihm haben kan. Aber diese Liebe tauget nicht, und kan GOtt nicht gefallen, weil das Herz mit Sünden verunreiniget ist, die in würkliche Sünden herausbrechen, deren Paulus eine grosse Menge anführet, Galat. 5, 19. 20. 21. Offenbahr sind die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen, und setzt hinzu, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben, darum spricht er hier, hasset das Arge, hanget dem Guten an, jaget nach dem Frieden gegen jedermann, sammt der Heiligung, ohne welche niemand wird den HErrn sehen. Ebr. 12, 14. Darum soll die Liebe heilig und rein seyn, damit wir nicht sammt der gottlosen Welt verdammet werden. Sie soll auch seyn.

3) **Beständig und immerwährend**, worauf der Apostel zielet mit dem griechischen Wort κολλώμενοι, gleichsam mit Leim zusammen gefasset, also sollen gläubige Christen in Liebe an einander halten, 1) in Glaubens Sachen, 2) in bürgerlichen Sachen. Eintracht macht, Macht, drey schöne Dinge sind, die beyde GOtt und Menschen wohlgefallen: Wenn Brüder eins sind, Nachbaren sich lieb haben, und Mann und Weib sich mit ein-

ander wohl begehen, Sirach. 25, 1. welche Glückseeligkeit wir den Menschen in der Welt zwar wünschen, aber sie stehet nicht zu hoffen, nachdem der Satan so vielerley Secten ausgebrütet, deren eine jede sehr hart ob ihrer falschen Lehre hält, und der Warheit nicht gehorchen will, ob sie ihnen auch noch so deutlich aus GOttes Wort vorgestellet wird. Ja sie verfolgen zum Zeichen der Dankbarkeit, die Zeugen der Warheit, welche den Weg GOttes recht lehren, mit Feuer und Schwerd, sie sagen mit den stolzen und grausamen Babylonichern, rein abe, rein abe, biß auf ihren Boden, Pf. 137, 7. Wie kan da Liebe, Friede und Einigkeit erhalten werden und bestehen, wo der Teufel also durch seine Werkzeuge, wieder die recht Gläubigen wütet und tobet. Davon hat David wohl gesaget, Pf. 94, 20. Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen Stuhl, der das Gesetz übel deutet, sie rüsten sich wieder die Seele des Gerechten, und verdammen, (ja vergiessen auch) unschuldig Blut. Von dem Verdammen zeuget der Bann, welchen der Pabst zu Rom jährlich am Grünen-Donnerstage publiciret, und alle, die es mit ihm nicht halten, verfluchet und verdammet. Da möchten wir wohl (aber ironice) sagen, wie hat er doch die Leute so lieb! aber ein unverdienter Fluch trifft nicht, und schadet nicht. So viel aber das Vergiessen des Bluts betrifft, so zeugen davon die zwey groſſen Religions Kriege, welche zur Zeit Kayser Carl V. sich angefangen und auch

geen-

geendiget, der Anfang wurde gemacht 1545. und währete bis 1552. Da endlich durch den Passauischen Vertrag der Religions Friede wieder hergestellet wurde. Aber der Teufel konte nicht ruhen, bis er 1618. zur Zeit Kayſers Ferdinandi einen neuen Religions-Krieg erregete, welcher 30. Jahr gewähret, da denn endlich auch 1648. durch den westphälischen Frieden das Feuer gedämpfet, und die Religions Freyheit denen Protestanten wieder hergestellet worden. Da denn zwar an beyden Seiten Blut vergossen ist wie Wasser, aber, der liebreiche Pabst, und seine auch liebreiche Getreue, hatten den grösten Schaden dabey, weil so viele Stifter, Clöster, und andere geistliche Güter secularisiret, und den Protestanten zugetheilet worden. Worüber sie noch bis diese Stunde, (als Kaufleute auf Erden) weinen und Leid tragen bey sich selbst, daß ihre Wahre niemand mehr kauffen wird. Vide Apocal. 18. 11. sequ. So weiß GOtt die Liebloſigkeit, und den Geitz der Blutgierigen Prælaten zu straffen. Darum sollen wir uns vor solchen Sünden hüten, damit wir nicht auch samt ihnen verdammet werden. Die Liebe aber soll auch.

4) **Mit Ehrerbietung verknüpft seyn**, T. einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Wo wahre Liebe ist, da ist auch Demuth. Da achtet einer den andern höher als sich selbst. Wo aber Haß und Feindschaft herrschet, da wohnet auch Stoltz und Hochmuth. Jene, Liebe und Demuth zeugen vom

vom Glauben an Christum. Diese aber, Haß und Feindschaft, zeugen vom Unglauben, welcher sonderlich in der römischen Kirche herrschet, massen dieselbe den Glauben an Christum aus ihrer Busse schon vor etlich 100. Jahren weggelassen hat, und noch wegläßt, ob gleich Petrus saget, Actor. 10, 43. Von Christo zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen, alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Unterdessen saget das Concilium Tridentinum Sess. 6. Can. 32. expresse: Bona opera justorum, vere & proprie sunt merita vitæ æternæ. Die guten Werke der Gerechten sind warhaftlich und eigentlich Verdienste der Seeligkeit. Was sind das aber vor gute Werke? Vielleicht Haß und Feindschaft, grausame Blutstürzungen, durch Religions Kriege, und andere blutige Verfolgungen, davon alle Historien voll sind, dadurch aber werden sie den Himmel nicht verdienen, wohl aber die Hölle, denn, der Geist GOttes saget durch Johannem, 1 Epist. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Wir bemerken ferner, wie Paulus zu guten Werken, dazu ermahnet, rechnet

II. Den wahren GOttesdienst, dazu wird erfordert

1) Unverdrossener Fleiß, T. seyd nicht träge, was ihr thun sollet. GOtt sollen wir dienen mit willigem und freudigem Herzen, wir

wir sollen fleißig seyn, 1) in Ausübung guter Werke, 2) in täglicher Busse, die sollen wir nicht aufschieben von einem Tag auf den andern. Wir müssen ja alle nach der Vorschrift Christi beten, vergib uns unsere Schuld, welches aber die so genandten Feinen hochmüthig unterlassen, denn, weil sie, wie sie sagen, durch ein Zittern wiedergebohren, so haben sie keine Sünde mehr, bedürffen der Busse nicht, haben auch in ihren Synagogen und Häusern das Vater Unser abgeschaft, fragt man sie warum? so geben sie zur Antwort, sie wären nicht würdig dasselbe zu beten, welches aber eine pharisäische Heucheley ist, wir sündigen auch wohl da wir es nicht wissen, und müssen nach dem Befehl Christi alle Tage beten, vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern, das muß aber geschehen im Glauben an Christum, und in wahrer Demuth, welche beyde Stücke den so genandten Feinen fehlen, darum kan auch ihr Gottesdienst GOtt nicht gefallen, denn was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde. Rom. 14, 23. Zum wahren Gottesdienst wird erfordert

3) Der Andacht Warheit. Sie lassen sichs einen Ernst seyn, GOtt allein zu dienen, T. seyd brünstig im Geist. Sie theilen ihr Herz nicht mit GOtt, und der Welt, vielweniger hangen sie sich an die verstorbenen Heiligen, sondern hangen an GOtt allein, und sagen mit David, Ps. 73, 28. Das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte,

und

und meine Zuversicht setze, auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige allein sein Thun. Zum wahren Gottesdienst wird auch erfordert,

3) Die Beobachtung der Zeit, T. schicket euch in die Zeit. Das heißt nicht temporisiren, den Mantel nach dem Winde hangen, sondern bey Zeiten sein Bestes beobachten, wie die Kaufleute, die ihre Wahren einkaufen, wenn sie am wohlfeilsten sind. Davon der Heiland saget, Apocal. 3, 18. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kauffest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest, und weisse Kleider anthust, und nicht offenbaret werde die Schande deiner Blösse. Es heißt aber auch sich in die Zeit schicken, so viel, als das Creutz mit Gedult tragen, welches uns GOtt zu unserm Besten auflieget, und sagen mit David, Ps. 77, 11. Ich sprach, ich muß das leiden, die rechte Hand des Höchsten, kan alles ändern.

Prüfet euch nun, ob, und wie ihr euch bißher in guten Werken geübet, und zwar

1) In der Liebe, fraget, ob sie ohne falsch, heilig, beständig, ehrerbietig gewesen, und noch sey?

2) In dem wahren Gottesdienst, ob sich dabey befunden unverdrossener Fleiß, wahre Andacht, und auch die Beobachtung der Zeit.

Findet ihr, daß ihr in einem oder andern euch versündiget habet, so thut wahre Busse, und bessert euer Leben, so wird euch GOtt die Sünde vergeben, und durch Christum gerecht und seelig machen, Amen!

Am

Am III. Sonntage nach dem Fest der Weisen.

Text. Rom. 12, 20. 21. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn: überwinde das Böse mit Guten.

Exord: Matth. 5, 43. 44. Ihr habt gehöret, daß gesaget ist, du solt deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch, liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, bittet vor die, die euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. In diesen Worten erkläret Christus das fünfte Gebot von der Liebe des Menschen, und zwar so,

1) Daß er anzeiget die falsche Lehre der Pharisäer, T. Ihr habt gehöret, daß gesaget ist, du solt deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen. GOtt hatte Levit. 19, 17. gesaget, du solt deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Das hatten die Juden gehöret, und war recht, aber der Zusatz taugte nicht, du solt deinen Feind hassen, denn, das hatte GOtt nirgends geboten, sondern ihre Väter hatten es also erkläret, und das Unkraut falscher Lehre, unter den Weitzen der göttlichen Warheit vermenget, welches noch immer in der römischen Kirche geschiehet, denn so schreibet Diana Parte V. oper. Moral. Resol. 14. fol. 79. Ich sage, daß einer zu Beschützung seiner sonderbaren Ehre gar wohl seinen Feind umbringen könne, als ein rechtschaffener Mann, dem es die höchste Schande

oder

oder Furchtsamkeit wäre, davon zu lauffen, wenn ihn einer überfiele, ob er gleich durch die Flucht sein und seines Verfolgers Leben erhalten könnte, so ist er doch nicht verbunden davon zu fliehen, sondern er kan mit gutem Recht seinen ungerechten Wiederpart ermorden. Vide Meyers Kriege des HErrn pag. 499. Das straft Christus l. c. und zwar so, daß er auch

2) Die reine Lehre vorträgt, T. Ich aber sage euch, liebet eure Feinde - merket, wie hier der HErr des Gesetzes das fünfte Gebot erkläret, und stuffenweise die Liebe gegen die Feinde recommendiret,

a) Liebet eure Feinde, habet ein geneigtes Herz gegen sie.

b) segnet, die euch fluchen, i. e. wünschet ihnen Gutes, wenn sie euch Böses wünschen.

c) thut wohl denen, die euch hassen, denn aus den Wohlthaten wird die Liebe zum Nächsten, der unser Feind ist, erkandt.

d) bittet vor die, die euch beleidigen und verfolgen, 1) daß sie bekehret, und 2) mit euch wieder versöhnet werden.

Und das sollen wir thun 1) wegen des Befehls Christi, 2) wegen unsers Nutzens. T. Auf daß ihr Kinder seyd, eures Vaters im Himmel. Durch den Glauben an Christum werden wir GOttes Kinder, aber durch die Liebe beweisen wir, daß wir solche seyn, darum recommendiret solche Paulus auch im Text. Daraus wir betrachten. Die

Die höchst nöthige Feindes Liebe.

Dabey zu bemerken.

I. Der Feind, T. so nun deinen Feind hungert. Ἐχθρος bedeutet einen solchen Feind, welcher
a) einen hasset, und seine Geberden verstellet, wie Cain, Esau, Laban.
b) der Böses von ihm redet, wie der Teufel, der GOtt bey den Menschen, und die Menschen bey GOtt verläumdet, davon Adam und Eva, wie auch Jobs Historia Zeugniß geben können, daher er auch schlechthin von Christo der Feind genandt wird. Matth. 13, 39. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel.
c) der einem nach dem Leben trachtet, und begierig ist nach unserm Blut, wie Pharao, Achitophel, Absolon, Herodes, Judas, die Hohenpriester, Pabst Gregorius XIII. der die parisische Bluthochzeit anstiftete, und nachdem sie vorbey, ein groß Dankfest anstellete. Und andere mehr, welches hier alle anzuführen die Zeit nicht leidet. Wir bemerken auch,

II. Die Liebe, die sollen wir erweisen,
1) Durch Wohlthaten, T. Hungert deinen Feind, so speise ihn. ψωμίζειν heißt nicht nur schlechthin nehren, und zu essen geben, sondern reichlich und gütlich ihn abspeisen, da man einem Brodt zuschneidet, einkauet, und einschmieret, gleich einem Kinde. Dürstet ihn, so tränke ihn, das dienet zur Erhaltung seines Lebens, und kan dadurch der Feind von unserer Liebe am kräftigsten über-

zeuget werden. Zugleich aber werden mit eingeschlossen, allerley Liebesdienste, die wir dem Nächsten leisten können, entweder ihm selbst, oder das, was sein ist zu erretten. Das lehret uns Christus 1) mit dem Exempel des barmherzigen Samariters, welches bekandt genug, 2) durch das Gesetz Mosis. Exod. 23, 4. 5. Wenn du deines Feindes Ochsen, oder Esel begegnest, daß er irret, so solt du ihm denselben wieder zuführen. Wenn du des, der dich hasset, Esel siehest unter seiner Last liegen, hüte dich, und laß ihn nicht, sondern versäume gerne das Deine um seinet willen. Merket doch, und sehet, wie hoch GOtt die Liebe der Christen gegen den Feind treibet, daß man sich auch seines Viehes erbarmen, und ihm wieder zu recht und aufhelfen soll, welches aber sonderlich in Pest- und Krieges-Zeiten schlecht in acht genommen wird, da greift ein jeder zu, und nimmt weg, was er kriegen kan, der Besitzer mag Freund oder Feind seyn, sie denken, oder sagen, sive raptum, sive captum, modo sit aptum, es sey gestohlen, oder genommen, wenn mir es nur eben kömmt. Diesen ruffet Paulus zu, 1 Cor. 6, 10. die Diebe und Räuber sollen das Reich GOttes nicht ererben. Wir bemerken weiter, wie wir diese Liebe gegen den Feind beweisen sollen

2) Durch Enthaltung von Selbstrache, T. Laß dich nicht das Böse überwinden. Der alte Adam ist sehr geneigt zur Rache gegen den Feind, und je näher ihm derselbe kömmt,

kömmt, desto mehr entbrennet er, und spricht: Nun ist es Zeit, ihm eins zu versetzen. Aber hier muß ein Christ sich überwinden, der Geist spricht: vergreiffe dich nicht an deines Feindes Ehre, Leib und Gütern, thue ihm Liebes, und kein Leides. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. So hielt es David mit Saul, den hätte er leicht tödten können, 1) in der Höle, da er ihm den Zipfel vom Rock schnitt, 1 Sam. 24, 4. 5. 6. 2) in seinem Lager, da er ihm seinen Spieß und Wasserbecher wegnahm, als er und sein Volk im tieffen Schlaf lagen 1 Sam. 26, 7. 8. seq. aber er wolte es nicht thun, sondern verschonete seiner, er wolte ihn nicht tödten. Das ist ein illustre exemplum, welches allen Christen zur Nachfolge vorgeschrieben ist. Das vornehmste aber gibt uns GOtt selbst, der thut auch seinen Feinden Gutes, wie Christus saget, Matth. 5, 45. er lässet seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Wir bemerken

III. Die Würkung solcher Liebe. T. Du wirst feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen, das ist

a) Du wirst durch solche Liebeserzeigungen als durch feurige Kohlen sein Herz zur Gegenliebe lenken, daß er in sich schlage, und aufhöre dich zu verfolgen, das sehen wir an Saul, welcher, da David seiner zweymahl verschonet hatte, endlich seine Bosheit erkante, weinete und sagte, du bist gerechter denn ich, du hast mir Gutes bewei-

set, ich aber habe dir Böses beweiset. Der HErr vergelte dir Gutes für diesen Tag, das du an mir gethan hast. 1 Sam. 24, 18. 20.

b) So aber solches fehlen solte, so werden deine Wolthaten ihm zu lauter feurigen Kohlen auf seinem Haupt werden, die werden ihn ängsten und quälen, in der letzten Todesstunde, am meisten aber in der Hölle, daß er mit Juda sagen muß, ich habe übel gethan, daß ich mit diesem und jenem so grausam bin umgegangen. Du aber, der du dich also selbst hast überwunden, und deinen Glauben durch Liebe erwiesen, kanst alsdann mit Freudigkeit stehen, und sehen die Rache, die GOtt an deinen Feinden übet.

Wenn ich nun das heutige liebloſe Christenthum gegen unsern Text halte, so muß ich sagen, aut hæc non vera sunt, aut nos non sumus Christiani. Entweder es ist dieses alles nicht wahr, oder, wir sind keine Christen. Nun aber das eine göttliche Warheit ist, welches niemand mit Fug läugnen kan, so folget, daß sich viel Tausend selbst mit ihrem unchristlichen Leben verdammen. Wo sind die, so ihre Feinde speisen und tränken, wo sind die, so ihnen vergeben, vor sie beten, ihnen wohl thun? die Selbstrache ist viel zu süsse, die wird auf allerley Weise exerciret, 1) durch Haß, 2) durch böse Nachrede, 3) durch Beschädigung des Leibes und der Güter. Daher ist das alte Sprichwort erwachsen: Est vindicta bonum, quo non jucundius ullum, es ist nichts süsser und lieblicher als die Selbstrache. Das sehen wir an jenem gottlosen Italiäner, der hatte mit sei-

seinem Nachbar viel Jahre gezürnet, da er ihm aber nicht beykommen konte, stellete er sich freundlich, und redete mit ihm wie Cain mit Abel, jener freuete sich, und meinte es wäre ihm bedacht, sie gingen auch miteinander aufs Feld spaziren, da fassete der Rachgierige seinen Nachbar von hinten zu bey den Haaren, warf ihn zur Erden, setzte ihm den Degen an die Gurgel, und sagte er wolle ihn tödten, er hätte ihn nun in seiner Macht. Der so übel Betrogene bat seinen Feind, er wolle seiner schonen und ihm das Leben schenken. Der Rachgierige sagte endlich, er wolle es thun, dafern er GOtt im Himmel fluchen wolte. Dieser elende Mensch wolte zwar lange nicht daran, endlich ließ er sich die grosse Gefahr erschrecken, und fing endlich an sehr lästerlich zu fluchen, und GOtt im Himmel zu vermaledeyen. Darauf stieß der andere ihm den Dolch ins Herz, und sprach: Ista demum est generosa ultio, quæ & corpori vitam eripit, & animæ cruciatus infert sempiternos. Das ist eine rechte stattliche Rache, die den Menschen um Leib und Seele zugleich bringet! Vide Pfeiffers Erquickstunden pag. 217. Wenn nun Christus saget Matth. 5, 45. daß die so ihre Feinde lieben, diejenigen segnen, so ihnen fluchen, wohlthun denen, die sie hassen = Kinder GOttes seyn, so folget im Gegentheil, daß, die es nicht thun, Kinder des Teufels sind, der ist ein Feind, Lügner und Mörder von Anfang, Joh. 8, 44. weil ihr aber auf solche Weise keinen Theil am Himmel habet, so müsset ihr die Sache anders angreiffen. Thut Busse und beweiset Liebe gegen Feinde, auf daß ihr auch mit Recht GOttes Kinder heissen möget, so könnet ihr auch durch

den Glauben an Christum die Seligkeit erlangen, Amen.

Am IV. Sonntage nach dem Fest der Weisen.

Text. Rom. 13, 10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses, so ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Exord. Wenn Paulus Coloss. 3, 14. spricht: über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit, so fragt sich, warum er die Liebe nennet

1) Ein Band, resp. 1) Nicht wegen der Rechtfertigung, denn die kommt durch den Glauben, wie Paulus saget Rom. 3, 28. so halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde, ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben, da denn zwar die Papisten über das Wort *Sola*, allein, sich gewaltig ärgern, und deswegen Lutherum einen Bibel-Verfälscher nennen, weil er das Wort allein, (welches im Grundtext nicht stehet) seiner teutschen Uebersetzung einverleibet hat, aber sie haben dessen wenig Ursache, weil 1) in der Italiänischen Bibel welche 1546. (in welchem Jahr Lutherus gestorben) die Uebersetzung eben also lautet, *ma Solo par la fide*, allein durch den Glauben, und 2) der gelehrte Erasmus hat von diesem unverdienten Zorn der Papisten gegen Lutherum also geschrieben: Vox *Sola* tot clamoribus lapidata hoc Seculo reverenter auditur & legitur in Patribus. Das Wort Sola, welches

in

in diesem Seculo mit so grossem Geschrey in Luthero ist gesteiniget worden, wird sehr ehrerbietig gehöret und gelesen in denen Vätern. Plura de hac materia dabit, Walther. rus in Dedicatione in Harmoniam sacram, pag. 7. seq. Die Liebe wird ein Band genennet, 2) wegen der Vereinigung der Herzen, die durch den Glauben schon gerecht worden sind. Die Liebe vereiniget die Herzen

a) Mit GOtt. GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. 1 Joh. 4, 16. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Joh. 14, 23.

b) Mit Christo dem Heylande, davon Paulus saget, Rom. 8, 39. weder Todt noch Leben soll euch scheiden von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu unserm HErrn, welcher Spruch gewaltig streitet mit dem gottlosen Decret des Concilii Tridentini, welches saget: verflucht sey, der da saget, er sey seiner Seligkeit gewiß, item, mit der Lehre der Prädestinatianer, die eine unbedingte Zorn- und Gnaden-Wahl statuiren, denn die absolute Verworffenen können Christum nicht lieben, weil er nicht für sie gestorben, auch ihnen die Seligkeit nicht erworben, die absolute Erwehlten haben auch nicht nöthig Christum zu lieben, weil er ihnen auch nichts erworben hat, denn sie müssen ohne ihm absolute selig werden, und

also bekommt Christus bey beyden Theilen seinen Abscheid. Die Liebe verbindet auch das Herz eines glaubigen Christen

c) **Mit dem Nächsten**, er sey Freund oder Feind, und erweiset sich geschäftig, in Worten, Geberden und Werken. Wir fragen weiter, warum Paulus die Liebe nenne

2) **Ein Band der Vollkommenheit**? Resp.

a) **Nicht in Absicht auf die Vollkommenheit**, die wir dem Gesetz schuldig sind, der man sich im Pabstthum vergeblich rühmet, wann die Werkheiligen sagen, sie könten nicht allein das Gesetz vollkommen erfüllen, sondern auch noch mehr thun als geboten, das nennen sie opera supererogationis, Werke des Ueberflusses, die können sie andern verkauffen und davon sind die Clöster so reich worden, und jener verwegene Mönch zu Straßburg, rieff auf seinem Todt-Bette, in festem Vertrauen auf seine gute Werke aus, Domine, nunc mihi redde, quod mihi debes, HErr gib mir nun, was du mir schuldig bist, da ist Christus ganz ausgerottet und gilt nichts mehr, allermassen sie auch den Glauben an Christum aus ihrer Busse weggelassen. Petrus mag immerhin ruffen, von Christo zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen Act. 10, 43. doch die heiligen Pharisäer bedürfen derselben nicht, und beten doch alle Tage, wenn sie den Rosencranz abgebaspelt

spelt haben, das Vater Unser, und aus demselben die Worte, vergib uns unsere Schuld. Die sogenannten Feinen aber machen es noch ärger, denn wenn sie durch ein Zittern wiedergebohren sind, so können sie, wie sie sagen, nicht mehr sündigen, daher sie auch nicht allein das Vater Unser selbst nicht beten, sondern sie straffen auch rechtgläubige Eltern, wann sie ihre Kinder vor und nach dem Essen, nebst andern Gebetern auch das Vater Unser beten lassen, welches noch vor kurzer Zeit in der Grafschaft Tecklenburg an einem gewissen Ort geschehen ist, wer merket aber nicht, daß durch die gottlose Lehre der Zitter-Buben das ganze Christenthum übern Hauffen geworffen werde, denn dadurch wird aufgehoben 1) die Tauffe, weil, wie Calvinus saget, durch dieselben niemand wiedergebohren wird, sie ist nur ein bloß Zeichen der Wiedergeburt, die noch erst ins Künftige erfolgen soll; 2) Die Unterweisung in Kirchen und Schulen, alle Buß- und andere Predigten sind vergeblich; 3) Die Absolution und Vergebung der Sünden, denn wer nicht mehr sündigen kan, bedarf derselben nicht; 4) Das heilige Abendmal, welches Christus allen Bußfertigen und Glaubigen zum Trost eingesetzt hat, daß sie eine Versicherung der Vergebung der Sünden hätten, welches aus den Worten der Einsetzung deutlich erhellet. Doch wir lassen die Phantasten fahren,

und merken an, daß die Liebe ein Band der Vollkommenheit genennet werde

b) In Absicht auf die Glieder des Leibes Christi, welche durch Liebe an einander halten, daß also der Leib seine Vollkommenheit hat, weil alle Glieder an einander halten, welche sonst durch Uneinigkeit leicht zertrennet werden.

Weil nun hieran sehr viel gelegen ist, so handelt der Apostel auch im Text davon. Die Liebe thut dem Nächsten nichts böses. Daraus wir betrachten

Pauli Anweisung zur wahren Christen-Liebe.

Wir bemerken

I. Das Kennzeichen. T. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. Notetur

a) Der Nächste, dahin zehlen wir

1) Die Anverwandte, Freunde und Wohlthäter.

2) Das Verhalten der Liebe, sie thut dem Nächsten

a) Nichts Böses, sie meidet Neid, Ehebruch, Haß, Diebstahl, Ungerechtigkeit, Lügen, Selbstrache ꝛc.

b) Lauter Gutes, sie redet Gutes von ihm, befördert sein Bestes, sie nimt es bey ihr selbst ab, was der Nächste gerne hätte, nach der Regul Christi, alles was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen. Matth. 7, 12.

Wir bemerken

II. Den Nutz der Liebe. T. Die Liebe ist des Ge-

Gesetzes Erfüllung. Das ist an sich selbsten wahr, denn, wer GOtt liebet über alles, und seinen Nächsten als sich selbst, der sündiget nicht, und erfüllet also das Gesetz, in welchem Verstande es heißt Levit. 18, 5. ihr solt meine Rechte halten, denn, welcher Mensch dieselben thut, der wird dadurch leben. Vide Ezech. 20, 11. Weil aber nach dem Sündenfall kein Mensch so vollkommen ist, der nicht zum wenigsten mit Gedanken oder Worten, wieder das Gesetz der Liebe sündige, so kan sich auch keiner, auch nicht der Allerheiligste, (wäre es auch Elias, Job oder Daniel,) rühmen, daß er das Gesetz erfüllet habe, denn es heisset Rom. 3, 23. 24. Wir mangeln alle des Ruhms, den wir für GOtt haben sollen, und werden ohne (unser) Verdienst gerecht, aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, die durch JEsum Christum geschehen ist. Was uns aber fehlet, das müssen wir nehmen im Glauben, aus der Fülle Christi, wie Johannes redet cap. 1, 16. Dahin gehöret sein vollkommener Gehorsam, den er dem Gesetz geleistet, Matth. 5, 17. Item sein bitter Leiden, das er für uns alle erduldet. Jes. 53, 4. Fürwahr er trug unsere Krankheit, die Straffe liegt auf ihn, auf daß wir Friede hätten, von welchem Geheimniß, (welches vor den Augen aller Werkheiligen verborgen ist) Paulus saget Rom. 10, 4. Christus ist des Gesetzes Ende, wer an ihn glaubet, der ist gerecht. Davon hat Augustinus wohl geschrieben, omnia mandata Dei tunc facta putantur, quando quicquid non fit, ignoscitur. Alle Gebote GOttes werden alsdann vor erfüllet gehalten,

ten, wenn das, so nicht geschehen ist, vergeben wird. Wovon auch David saget Ps. 32, 1. 2. wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist, wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet, in des Geist kein falsch ist. Wenn nun die Papisten aus unserm Text beweisen wollen, daß die Wiedergebohrnen das Gesetz vollkommen erfüllen könnten, so sagen wir, ein anders sey die gesetzliche, ein anders die evangelische Erfüllung. Jene ist uns nach dem Sündenfall unmöglich, diese aber findet sich bey allen Glaubigen. Die beweisen sich nach allem Vermögen liebreich gegen ihren Nächsten, wenn sie aber darinnen etwas versehen haben, so beweinen sie es, und suchen Vergebung der Sünden bey GOtt, der vergiebt ihnen ihre Fehler, und nimmt den Gehorsam Christi den sie im Glauben ergreiffen, an, zur Bezahlung vor ihre Sünde. Da gilt denn, was David saget Ps. 103, 13. Wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Und was Paulus saget Rom. 3, 24. wir werden ohne Verdienst gerecht aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, die durch JEsum Christum geschehen ist.

Die nun also das Gesetz der Liebe erfüllen, die haben davon

1) Die Gnade GOttes. Gehorsam bringt Gunst und Gnade. Wo nun ein glaubiges Herz mit GOtt ausgesöhnet ist, und sich der Liebe befleißiget, da ist ein Mensch der Gnade GOttes und seiner Seligkeit versichert.

chert. Gleichwie hergegen Trübsal und Angst kömmt über alle Seelen der Menschen, die übels thun. Rom. 2, 9. Welches leicht mit den Exempeln vieler Heydnischen Tyrannen könte bestätiget werden, sonderlich des Juliani und Neronis, welche ihre Hände fleißig in dem Blut der Christen gewaschen, aber auch beyde elendig um das Leben kommen sind. Denn jener wurde in der Schlacht, die er mit den Persianern gehalten, mit einem Pfeil erschossen. Dieser aber erstach sich selbst, da ihn der Rath zu Rom durch ein Commando Soldaten wolte gefangen nehmen lassen. Doch wir halten uns bey solchen Heydnischen Exempeln nicht auf, wollen aber hergegen etliche Exempel solcher Leute anführen, die sich zwar Christen genennet, aber mit ihrem Wandel bewiesen, daß sie weder den Glauben an Christum, noch die Liebe zu GOtt und dem Nächsten gehabt. Dahin zehlen wir den Pabst Clemens VII. welcher nicht allein auf seinem Tod-Bette sagte, er wolle nun bald dreyerley erfahren, ob ein GOtt sey, ob die Seele unsterblich, ob nach diesem Leben ein anders zu hoffen, sondern auch Kayser Carl V. dahin disponirte, daß er 1529. auf dem Reichstage zu Speyer wieder die Lutheraner das Blut-Edict publiciren ließ, kraft dessen bey Leib- und Lebens-Straffe niemand die Messe solte abschaffen, und wo sie abgeschaffet wäre, solte sie wieder eingeführet werden, und da die Evangelischen Fürsten, Stände und Städte darwider protestirten, erhub sich eine grau-

same

same Verfolgung, in welcher eine sehr grosse Anzahl Menschen mit Feuer und Schwerd getödtet worden. Wozu viel contribuirte die gottlose Rede eines blutgierigen Meß-Pfaffen, welcher 1530. auf dem Reichstage zu Augspurg öffentlich sagte, der Kayser könne kein Glück haben, wenn er nicht seine Hände im Blut der Ketzer wüsche. Darauf folgete bald 1572. das barbarische Blut-Bad zu Paris, welches Carl IX. König in Frankreich auf Anstiften Pabst Gregorii XIII. angestellet, in welchem, wie etliche berichten, über 100000. Menschen umkommen sind. Das war eine schlechte Liebe, sowol des Pabsts, als auch des Königes, welcher letztere aber auch bald hernach in eine schwere Krankheit gefallen, da ihm denn das Blut häuffig durch die Schweißlöcher heraus gedrungen, bis er endlich sein Leben mit Ach und Weh aufgegeben. Das war GOttes gutes Gericht, weil er seinen Unterthanen nichts Gutes, sondern lauter Böses thate. Von dieser Liebe zu GOtt und dem Nächsten waren auch weit entfernet Pabst Alexander VI. und Sixtus IV. welche mit ihrem gottlosen Leben groß Aergerniß gegeben, denn jener beschlief seine eigene Tochter Lucretiam, und gab sie hernach seinem Sohn Cæsar Borgia zum Weibe. Dieser aber war ein Sodomit, und erlaubete solche Sünde denen Cardinälen in denen drey Sommer-Monaten, Junio, Julio, Augusto, er hat auch zu Rom Schandhäuser zu beyderley Unzucht aufgerichtet. Vide Günthers stand-

haf-

haften Lutheraner, pag. 122. woselbst dergleichen Exempel noch mehr zu finden. Wie können aber solche Leute sich der Gnade Gottes und der Seligkeit versichern? sie leben und sterben in ihren Sünden. Sie sind zwar liebreich genug, aber ihre Liebe ist sündlich und verdammlich. Der Rauch ihrer Quaal gehet auf von Ewigkeit zu Ewigkeit Apoc. 14, 11. Haussen sind die Hunde, und die Zauberer, und NB. die Hurer, und die Todtschläger, und alle die da lieb haben, und thun die Lügen, Apoc. 22, 15. Wollet ihr euch der Gnade GOttes, und der Seligkeit versichern, so müsset ihr solche und dergleichen Sünden meiden, und euren Glauben an Christum durch wahre Gottseligkeit beweisen, so wird jederman erkennen und sagen, daß ihr warhaftig GOtt und euren Nächsten liebet, nach dem Befehl Christi, Matth. 5, 16. lasset euer Licht leuchten für den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Die nun also das Gesetz der Liebe erfüllen, die haben auch davon

2) Ein gut Gewissen, und können den Himmel ohne Furcht und Schrecken anschauen, denn sie beflecken solches nicht vorsetzlich, weder durch Haß und Feindschaft, noch durch wirkliche Beleidigung des Nächsten. Da nun sonst das Gesetz erschrecket, und Zorn anrichtet, so trift solches die Glaubigen nicht, denn es ist nichts verdammliches an denen die in Christo JEsu sind, die nicht

nach

nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Solche haben auch

3) Friede mit GOtt, und die Hoffnung zur Seligkeit. Das folget theils aus der Vergebung der Sünden, davon Paulus sagt Rom. 5, 1. Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christum. Theils aus der Verheissung GOttes, welcher durch Christum die gehorsamen und liebreichen Schaafe will seelig machen, und zu ihnen sagen, kommet her ihr Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist, von Anbeginn der Welt. Matth. 25, 34.

Dieses haben zu merken

1) Alle Lieblose und Feindselige, die ihren Nächsten mit Worten und Werken beleidigen, auf denen ruhet der Fluch. Deut. 27, 26. Verflucht sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue, diese können nicht seelig werden, es sey denn, daß sie wahre Busse thun, wie David, Manasse, Petrus, der Zöllner und der Schächer am Creutz ꝛc.

2) Alle liebreiche Herzen, die ihre Schwachheit empfinden, sollen sich im Glauben der Gnade Christi getrösten. Um desselben willen wird sich GOtt eure Liebes-Bezeugungen gegen den Nächsten gefallen lassen, und euch aus Gnaden durch den Glauben an Christum gerecht und selig machen, Amen.

Am

Am V. Sonntage nach dem Fest der Weisen.

Text. Coloss. 3, 16. 17, Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit, danket GOtt und dem Vater durch ihn.

Exord. Wenn wir die Natur einer wahren Freundschaft betrachten, so finden wir an derselben drey Dinge, die GOtt und Menschen wohlgefallen. Das

1) ist eine liebliche Rede, oder freundliche Unterredung. Gute Freunde reden gerne miteinander, denn, die Rede ist das Mittel, dadurch wir einander die Gedanken eröfnen, welches denn geschiehet 1) mündlich, 2) durch Schreiben oder Briefe, von welchen die einfältigen West-Indianer meineten, sie könten reden, daher sie einen verschlossenen Brief, den sie etwa hie oder da bestellen solten, ans Ohr hielten, konten aber doch nichts davon gewahr werden, denn, wer den Inhalt eines Briefes wissen will, muß die Augen brauchen, und den Brief lesen, welches wir auch bey der heiligen Schrift in acht nehmen sollen, die ist, wie Gregorius Magnus wohl gesaget, ein Brief des Schöpfers an sein Geschöpf, dahin weiset uns Christus Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift, denn sie zeuget von mir. Welches aber der Pabst zu Rom nicht leiden will, denn er als ein Widersacher und Feind Christi verbeut denen Laicis, bey Straffe des Bannes, das Lesen der heiligen Schrift, wie können sie denn miteinander, als gute Freunde, aus

GOttes Wort reden, da sie solches nicht, wie Timotheus von Jugend auf gelernet haben. So viel aber die wahre Freundschaft anlanget, so äusert sich dieselbe auch

2) Durch ein billiges Lob. Ein jeder aufrichtiger Freund, hält seinen Freund höher, als sich selbst, und, wo er Gelegenheit hat, rühmet er die besondern Gaben, womit ihn GOtt gezieret hat, damit er auch bey andern bekant, und beliebet werde. Am meisten aber rühmet er dessen Gottesfurcht und Tugend, damit auch andere in seine Fußstapfen treten, und auch ihr Licht leuchten lassen vor den Leuten. Matth. 5, 16. Diese Freundschaft äusert sich auch

3) Durch ein festes Vertrauen. Ein Freund kan sich auf den andern verlassen, so gar, daß auch einer in Todes-Nöthen seine Zuflucht zu ihm nehmen kan, wie die Geschicht von Damon und Pythias erweiset.

Eben diese Eigenschaften finden sich bey denen Glaubigen, die mit GOtt in einer sonderbaren Freundschaft stehen. Sie reden gerne mit GOtt, und hören gerne, wenn er mit ihnen redet. Sie loben GOtt vor seine Wohlthaten, und haben ein festes Vertrauen zu ihm, weil sie Christus mit seinem Vater ausgesöhnet hat. Hierzu ermahnet Paulus im Text alle Christen. Daraus wir betrachten

Etliche Kennzeichen wahrer Freunde GOttes.

Dahin gehöret

I. Die Liebe zum Wort GOttes. T. Lasset das

das Wort Christi unter euch reichlich wohnen. Christi Wort ist GOttes Wort, denn Christus ist wahrer GOtt, und hat uns den Willen seines Vaters durchs Wort offenbaret, wie Johannes saget, cap. 1, 16. es hat GOtt niemand je gesehen, der eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget, und Christus selbst saget Joh. 14, 24. Das Wort, das ihr höret ist nicht mein (nemlich allein) sondern (auch) des Vaters, der mich gesandt hat. Gleichwie wir nun mit GOtt reden im Gebet, Jes. 65, 24. ehe sie ruffen will ich antworten, wenn sie noch reden, will ich hören, also redet GOtt mit uns durch sein Wort. Die Schrift ist ein Brief GOttes an die Menschen, wir mögen nun denselben selbst lesen, oder von andern lesen und erklären hören, so hören wir allewege GOttes Wort. Wer nun ein Freund GOttes ist, der hat vor solchem Wort keinen Eckel, wie etwa ehemalen die Juden vor dem Manna hatten, welches sie eine lose Speise nenneten, sondern er hält es hoch, ja höher denn viel 1000. Stück Goldes und Silbers Ps. 119, 72. Ja er forschet fleißig darinnen, weil sie uns Christum, den Weg zum Leben offenbaret, denn er spricht Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Warheit und das Leben, niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Und das thut er

1) Fleißig. Es ist nicht genug, ein oder zweymahl das Wort hören oder lesen, sondern es soll täglich geschehen, nach dem Exempel der Berrhoenser, die höreten Paulo fleißig zu, sie nahmen das Wort willig auf, und forschten

täglich in der Schrift, ob sichs also hielte. Actor. 17, 11. Darum saget der Apostel im Text. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen. Gleichwie ein Wassertropf einen Stein nicht auf einmal durchlöchert, das Feuer ein Gemach nicht auf einmal erwärmet, die Sonne den Erdboden nicht auf einmal erleuchtet, also thut das Wort GOttes an unsern Herzen seine Würkung successive, nach und nach, es gehöret Zeit dazu, bis das Felsenharte Herz erweicht, das erkaltete erwarmet, das verfinsterte erleuchtet wird; Je nöthiger uns nun das Wort GOttes ist, desto lieber sollen wir damit umgehen, damit wir als Freunde GOttes erfunden werden. Das soll aber auch geschehen

2) Weißlich. T. In aller Weißheit, damit wir dadurch erleuchtet und geheiliget werden, warum Christus betet, Joh. 17, 17. Vater, heilige sie in deiner Warheit, dein Wort ist die Warheit. Wenn wir nun GOttes Wort hören oder lesen, so müssen wir auch fleißig forschen und fragen, was uns fehlet, denn es dienet wieder alle Fälle. Bist du in Sünde gefallen, und höreſt, daß GOtt darüber zürnet, und dich zur Busse ruffet, so handle weißlich, und nimm die Versöhnung in wahrer Busse und Glauben an, davon Paulus prediget 2 Cor. 5, 19. 20. 21. GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selbst, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

So

So sind wir nun Bottschafter an Christus statt, lasset euch versöhnen mit GOtt. Thust du nun wahre Busse, so wirst du ein Freund GOttes, der dir alle deine Sünde vergiebt, und dich crönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ps. 103, 3. Bist du schwach im Glauben, und der Sünden halben betrübt, so forsche weißlich, wie beyden zu begegnen. Erwege die Gnade GOttes, Christi Verdienst, glaube an ihn, so wirst du ein Freund GOttes, sonderlich wenn du dabey ein gottselig Leben führest, und kanst alsdann mit Paulo sagen Rom. 8, 38. Ich bin gewiß, daß weder Todt noch Leben mich scheiden soll von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu unserm HErrn. Ein Kennzeichen wahrer Freunde GOttes ist auch

II. Das Lob GOttes. T. Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern. Nicht allein aber sollen wir davon reden, sondern auch dieselben absingen, singet und spielet dem HErrn in euren Herzen. Das soll geschehen 1) im Glauben, denn was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde, Rom. 14, 23. und ohne Glauben ists unmüglich GOtt gefallen. Ebr. 11, 1. Dawider eifert GOtt durch Amos cap. 5, 23. thue nur weg von mir das Geplärr deiner Lieder, denn ich mag deines Psalterspiels nicht hören, dahin zehlen wir billig die Laudes oder Loblieder, welche in der römischen Kirchen der Marien zu Ehren abgesungen werden, wobey auch wohl oft Lutherische Studenten sich vor Geld brauchen lassen, welches sünd-

lich, denn da wird GOtt seine Ehre geraubet, und der Marien gegeben. Dahin zehlen wir das Geplärr der Münche, welches sie täglich in ihren Kirchen anstimmen, davon die Alten wohl gesaget, plus placet Deo, rugitus Leonum, mugitus boum, latratus canum, grunnitus porcorum, quam cantus clericorum luxuriantium. Das Brüllen der Löwen und Ochsen, das Bellen der Hunde, das Grunzen der Schweine, gefällt GOtt mehr, als der Gesang der geilen müßigen Münche. Was sollen wir aber sagen von denen, die ihre Zunge also mißbrauchen, daß sie Sauff- und Huren-Lieder anstimmen, und wohl gar GOtt lästern, wie Pabst Julius III. welcher zum öftern diese gotteslästerliche Worte ausgespeyet, Al Dispetto de Dio. GOtt zum Spott. Solche können nicht Freunde GOttes seyn, oder genennet werden, sondern sind GOttes Feinde, weil sie GOtt beleidigen, und den Nächsten ärgern, worüber Christus das Weh schreyet, Matth. 18,7. wehe der Welt der Aergerniß. Wehe dem Menschen durch welchen Aergerniß kommt, es wäre ihm besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehänget, und ersäuffet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Darum sollen wir uns vor solchen Sünden hüten, und unsere Zungen gewehnen GOtt zu loben, welches auch wohl ehemalen kluge Heyden gethan, wie z. E. Epictetus, welcher sagte, wenn ich eine Nachtigall wäre, so wolte ich thun wie eine Nachtigall, weil ich aber ein Mensch bin, was soll ich thun, ich will GOtt loben, und nicht aufhören. Welchem wir wohl den frommen

Hey-

Heyden Platonem an die Seite setzen mögen. Welcher gewaltig vor GOttes Ehre geeifert, und sein Lob ausgebreitet, wenn er saget: omnibus modis cavendum est, ne quis dicat, Deum esse autorem peccati. Man soll mit allem Fleiß verhüten, daß niemand sage GOtt sey ein Autor der Sünde. Womit er viel grobe Calvinische Lehrer, als Zwinglium, Calvinum, Zanchium, Bedam, Pezelium &c. beschämet, welche sagen und schreiben, wenn der Mensch sündige, so thue er es aus Antrieb GOttes, der nöthige, dringe und treibe ihn dazu. Vide Hermanni Schipperi tröstlichen Articul von der Gnaden-Wahl der Kinder GOttes, in welchem Buch der Autor viel solcher Gotteslästerungen aus ihren eigenen Schriften angeführet, refutiret, und also auch vor GOttes Ehre gestritten. Da er unter andern pag. 25. des groben Schweitzers Zwinglii Worte aus seinem Buch de provid. Dei cap. 6. anführet. Alles, was geschichts bey den Menschen, es betreffe den Leib oder die Seele, das geschichts von GOtt als von der rechten ursprünglichen Ursach, daß auch das Werk der Sünden von keinem andern ist als von GOtt. Und auf demselben Blatt führet er die Worte Jacobi Grinæi an, welche noch schrecklicher lauten. Die bösen *Instrumenta*, das ist die Verworffene, müssen GOtt folgen, sie thuns gleich gerne oder nicht. Sie wissens oder wissens nicht, und würket doch GOtt durch dieselbe Werkzeuge, als daß er sie nicht nur läßt machen oder, daß er sie nur im Zaum

halte und meistere, was sie thun wollen, sondern, daß er sie auch auftreibet, stösser, treibet an, weiset, und deswegen, das noch das gröste und allerärgste ist, auch darum erschaffet, daß er durch sie würke, was er beschlossen hat. Das heißt aber nicht GOtt loben, sondern lästern der Kraft seiner Gerechtigkeit solche Verführer des Volks, sowohl der Jungen als Alten verdammen muß. Darum sollen wir die Secte als den Teufel selbst meiden, und GOtt loben um seiner Barmherzigkeit willen, als der nicht will den Todt des Sünders, sondern, daß er sich bekehre und lebe. Ezech. 33, 11. 2) Müssen wir auch die Ursachen betrachten, die uns zum Lobe GOttes reitzen und treiben sollen. Das sind die vielfältigen Wolthaten, die er uns erzeiget, v. g. die Schöpffung, die Erhaltung, die Erlösung, die Wiedergeburt, die Vergebung der Sünden, die väterliche Züchtigung, wozu uns David eine feine Vorschrift giebt Ps. 103, 1. 2. 3. Lobe den HErrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben errettet, und dich crönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Imgleichen Jacob, welcher saget Genes. 32, 10. HErr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir deinem Knechte gethan hast. Und das thut auch Maria, wenn sie singet, meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Luc. 1, 47. Die nun also GOtt loben und ehren, die sind seine

Freun-

Freunde, die ihn aber verlästern, die sind seine Feinde, die wird er also anreden, gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. 25, 41. Ein Kennzeichen wahrer Kinder GOttes ist auch

III. Das feste Vertrauen, auf GOtt und unsern Heyland JEsum Christum. T. Alles was ihr thut mit Worten und Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und danket GOtt, und dem Vater durch ihn. Gleichwie ausser Christo keine Seligkeit ist, wie Petrus saget Actor. 4, 12. Es ist in keinem andern Heyl- als allein im Namen JEsu. Also mögen auch weder wir selbst, noch unsere Werke GOtt gefallen, wo wir nicht Christo im Glauben anhangen, der hat uns mit dem himmlischen Vater versöhnet, wie Paulus saget Rom. 5, 10. Wir sind mit GOtt versöhnet durch den Tod seines Sohnes- und uns einen Zugang erworben, daß wir nun GOtt unsern Vater im rechten Vertrauen anruffen können, welches sich allerdings gründen muß auf Christi Verdienst. Darauf muß sich gründen, 1) dein Gebet, 2) dein Allmosen, 3) deine Busse, 4) dein Gottesdienst, 5) deine Gedult im Leyden, 6) dein Sterben, so wirst du als ein Freund GOttes erfunden, und kanst der Seligkeit versichert seyn.

Hieraus aber ist leicht abzunehmen, wie klein die Anzahl der Freunde GOttes, der Frommen und Glaubigen in der Welt sey, denn, bey den wenigsten finden wir diese Kennzeichen. Derer sind genug, die das Wort GOttes verachten, ja gar

dem Volk zu lesen verbieten, GOtt betrüben, und ihre Werke im Namen des Teufels, und ihres Fleisches verrichten. Aber sehr klein ist die Zahl derer, die GOttes Wort lieben, und darnach leben. Die GOtt loben und Christo anhangen. Darum saget auch Christus, Matth. 22, 14. viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet. Wer sich nun solcher Sünden schuldig weiß, der thue wahre Busse. Liebet GOttes Wort, lobet GOtt, und hanget Christo an, so könnet ihr auch das Ende eures Glaubens, der Seelen Seligkeit erlangen, Amen.

Am Sonntage Septuagesimä.

Text. 1 Cor. 10, 1-5. Ich will euch aber lieben Brüder nicht verhalten, - sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Exord. Daß GOtt die Verächter seiner Gnade schrecklich straffe, zeiget Christus an Matth. 23, 37. 38. wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, aber ihr habet nicht gewollt, siehe, euer Hauß soll euch wüste gelassen werden. Dabey zu betrachten

1) Die Gnade GOttes gegen die Juden, die wird unter dem Bilde einer Gluckhenne vorgestellet, welche ihre Küchlein ausbrütet, wärmet, nähret, schützet, sonderlich zur Zeit des Ungewitters, oder sonst eines gefährlichen Anfalls, welches alles GOtt an den Juden bis dahin gethan hatte, auch noch ferner thun wolte, wenn sie sich nur unter die Gnaden-Flügel Christi wolten versamlen

len lassen, aber das war ihnen ungelegen. Daher kömmt auch in Anmerkung

2) Der Juden Boßheit. Darüber Christus klaget, wenn er spricht, ihr habet nicht gewollt. Wenn er sagte, ihr habet nicht gekont, so möchten die pag. 37. seq. angeführten Calvinischen Lehrer wohl recht haben, aber weil der Heyland saget, ihr habet nicht gewollt, so stehet feste, was der HErr gesaget hat durch Oseam cap. 13, 9. Israel du bringest dich selbst in Unglück, denn dein Heyl stehet allein bey mir. GOtt lockte die Juden durch unzehliche Wolthaten, sonderlich durch die Propheten, durch allerley Trübsalen, auch durch seinen Sohn, aber sie wolten nicht, ihre Stirn war ehern, und ihr Nacke eine eiserne Ader, Jes. 48, 4. welches ihnen auch Stephanus vorrückte, Actor. 7, 51. Ihr Halsstarrigen und unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem Heiligen Geist, gleichwie eure Väter also auch ihr. Daher verkündiget ihnen auch Christus

3) Die Straffe. T. Euer Hauß soll euch wüste gelassen werden. Wüste solte werden 1) ihr Land, 2) ihre Stadt und Tempel, 3) ihr Herz und Seele, von wahrer Erkänntniß GOttes, Glauben, Trost und Hoffnung zur Seligkeit, welches schon vorlängst an ihren Vätern in der Wüsten erfüllet worden. Und dis traurige Exempel hält uns Paulus zur Warnung vor im Text. Daraus wir betrachten

Die

Die bestrafte Undankbarkeit des Volks GOttes.

Dabey wir zu bemerken haben

I. **Die Wohlthaten**, deren sind viel, und sehr wichtig. Dahin gehöret

1) **Die Begleitung und Führung GOttes durch die Wüsten**, T. Unsere Väter sind alle unter der Wolken gewesen. Weil GOttes Wesen unsichtbar, so ließ er seine Gegenwart in einer Wolke spühren, welche bey der Nacht als ein Feuer glänzete, am Tage aber, wie eine andere Wolke anzusehen war, in Gestalt einer Säulen. Von dieser Wolke, in welcher der Sohn GOttes verborgen, (wie aus Exod. 23, 20. erhellet, da es heißt, siehe, ich sende einen Engel für dir her, der dich behüte auf dem Wege, und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe, v. 21. Darum hüte dich für seinem Angesicht, und gehorche seiner Stimme, und erbittere ihn nicht, denn, er wird euer Uebertreten nicht vergeben, und mein Nahme ist in ihm,) hatten sie dreyerley Nutzen.

a) **Weiset sie ihnen den Weg, den sie reisen solten.**

b) **Er leuchtete sie des Nachts ihr Lager, daß sie sehen konten.**

c) **Beschützte sie das Volk wieder die Feinde**, denn, da die Egypter im Anzug waren, die Jßraeliten entweder wieder umzuholen, oder sie alle zu vertilgen, setzte sich die Wolke, welche sonst vor den Jßraeli-

eliten herging, zwischen die beyden Heere, und verhinderte, das eins zum andern nicht kommen konte, Exod. 14, 20. welches alles ein Vorbild war, theils auf das prophetische, theils auf das königliche Amt Christi, Kraft dessen er uns den Weg zur Seeligkeit zeiget, durch sein Wort unsere Herzen erleuchtet, und uns vor unsern Feinden schützet, wenn er ihnen Einhalt thut, daß die blutigen Verfolgungen, und schädliche Religions-Kriege müssen ein Ende nehmen, davon insonderheit der Paussauische Vertrag von 1552. und der Westphälische Friede, von 1648. Zeugniß geben können, da hieß es, bis hieher solt du kommen, hie sollen sich legen deine stolze Wellen, Joh. 38, 11. Wir zehlen aber auch unter die Wohlthaten die GOtt seinem Volk erzeiget

2) **Die wunderbare Durchführung durchs rothe Meer**, deren der Apostel auch gedenket im Text. Unsere Väter sind alle durchs Meer gangen, darinnen wurden sie erhalten. War ein Vorbild der heiligen Tauffe, davon Paulus saget, Tit. 3, 5. GOtt machet uns seelig durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneurung des heiligen Geistes, welchen er über uns ausgegossen hat reichlich durch JEsum Christum unsern Heyland, auf daß wir durch desselben Gnade, gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hofnung, das ist ie gewißlich wahr. Doch das hält Calvinus nicht vor wahr, der saget, durch die Tauffe wird

wird niemand wiedergebohren, sie ist nur ein bloß Zeichen der Wiedergeburt, die noch erst in Zukunft geschehen soll, (nudum & merum signum, regenerationis subsecuturæ,) hat also damit das Fundament zur Quäckerey geleget, da die übel betrogene Leute sagen, niemand werde wiedergebohren, als durch ein Zittern, welche Secte sich sonderlich in diesen Zeiten in Westphalen ausbreitet. Ja der Hocherleuchtete Mann Calvinus machet auch einen Unterscheid unter den Erwehlten, und Verworfenen, von diesen lezten saget er sehr ernstlich, reprobos nunquam regenerari, etiamsi millies baptizentur, nec Christum ad illos pertinere. Die Verworfenen werden niemahlen wiedergebohren, ob sie gleich tausendmahl getauft würden, und Christus gehöre nicht vor sie. Vide Stockmanns Elucidarium Hæresium pag. 363. Wenn aber die Verworfenen durch die Tauffe nicht wiedergebohren worden, und, so viel die Erwehlten betrift, die Tauffe nur ist nudum & merum signum regenerationis subsecuturæ, so hat ja die Tauffe gar keine Kraft, warum tauffen denn aber die Calviniſten die Kinder ohne Unterscheid, und ohne zu wissen, ob das Kind verworfen oder erwehlet, welches ja keinem an die Stirn geschrieben stehet, und also ist nach Calvini Meinung, die Tauffe eine ganz unnöthige Handlung, den Verworfenen hilft sie nicht, bey den Erwehlten hat sie auch keine Kraft, denn sie ist, wie Calvinus saget, nur ein bloß Zeichen

der

der Wiedergeburt, die noch erst künftig geschehen soll. Wenn nemlich ein Geist über den Menschen kömmt, und ihn etwa in 30sten oder 40sten Jahr zitternd machet, daß er sagen kan, nun bin ich wiedergebohren, nun muß ich seelig werden, nun kan ich nicht mehr sündigen, habe auch nicht mehr nöthig das Vater Unser zu beten, zu beichten und zu communiciren ꝛc. Wie aber, wenn etwa der Geist gar auffen bliebe, oder der Mensch stürbe, ehe der Geist über ihn käme, und ihn Zittern machte, so muß er ja nothwendig in Verzweifelung sterben, weil er noch nicht wiedergebohren ist. Will man ihn auf die Tauffe weisen, damit trösten und sagen, Tit. 3, 5. GOtt machet uns seelig durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneurung des heiligen Geistes, oder Gal. 3, 26. 27. Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu, denn, wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen, sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, und Miterben Christi, Rom. 8, 17. Hast du gesündiget so thue Busse, und glaube an den HErrn JEsum, so werden dir in seinem Nahmen die Sünden vergeben, und du kanst durch ihn gerecht und seelig werden, denn er spricht, Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Warheit, und das Leben, niemand kommt zu Vater denn durch mich, Matth. 11, 28. 29. Kommet her zu mir alle, die ihr mühseelig und beladen seyd, ich will euch erquicken, bey mir sollt ihr

Ruhe

Ruhe finden für eure Seele, Joh. 5, 24. Warlich, warlich ich sage euch, wer mein Wort höret, und gläubet dem der mich gesand hat, der hat das ewige Leben, und kömmt nicht in das Gericht (der Verdammniß) sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen ꝛc. so wird er antworten, das alles kan ich nicht glauben, weil, wie Calvinus saget, durch die Tauffe niemand wiedergebohren wird, sie ist nur ein bloß Zeichen der Wiedergeburt, die noch schier künftig geschehen soll, das ist aber an mir noch nicht geschehen, der Geist, der mich durch ein Zittern wiedergebären solte, ist ausgeblieben, vielleicht hat er sich verschlaffen, oder ist verreiset, oder hat sonst so viel zu thun, daß er an mich nicht hat gedenken, und durch ein Zittern wiedergebären können. Weil nun das an mir nicht geschehen ist, so muß ich sagen, ich bin verlohren, ob ich gleich in meiner Kindheit getauft bin, und, wie Paulus saget Christum angezogen habe, ob auch gleich Christus selbst die Kinder, die durch die Tauffe ihm zugeführet werden, seelig preiset, wenn er saget Marci 10, 14. Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich. Dis alles, spricht ein solcher elender Mensch, der an Christum nicht gläubet, und auf die Quäckerische Wiedergeburt wartet, gehet mich nichts an. Ich bin verworfen, ich bin verdammt. O wehe mir armen elenden Menschen, ach daß ich nie gebohren wäre!

denn,

denn, weil ich noch nicht wiedergebohren bin, so kan ich auch nicht seelig werden. Sehet das sind die Früchte von der gottlosen Meinung Calvini, welche er von der Tauffe heget, und durch welche zugleich das ganze Christenthum übern Hauffen geworfen wird, davon oben, pag. 105. mit mehrerm gehandelt worden: doch wir lassen sie fahren, wenden uns wieder zu den Jßraeliten, betrachten eine neue Wohlthat, welches ist

3) Die geistliche Tauffe, T. sie sind alle unter Mose getauft mit der Wolken, und mit dem Meer. Er vergleicht den Durchgang durch das Meer, und die Ueberschattung der Wolke mit der Tauffe. Wie er auch bald hernach das Manna, und Wasser aus dem Felsen mit dem heiligen Abendmahl vergleichet. Nicht der Meinung, als wären diese Dinge bey ihnen so wohl Sacramenta gewesen, als sie bey uns sind, sondern, damit er die Application der Historie desto besser auf die undankbaren Christen machen könnte, welche dis alles in einem viel höhern Grad haben, und doch undankbar sind. Heißt also mit der Wolken und Meer getauft werden, so viel, als durch die wunderbare Begleitung der Wolken, und durch die Beschützung im Meer der Gnade GOttes theilhaftig werden, und versichert seyn, gleichwie wir alle durch die Tauffe und Abendmahl derselben versichert seyn können, wenn wir uns nur behorig in GOttes Gnaden-Ordnung schicken, Busse thun, dem Evangelio glauben, und ein gottseelig Leben füh-

ren, von welchem allen aber die Zitterbuben weit entfernet sind. Vide supra pag. 117. Wir gehen weiter und betrachten eine andere Wohlthat, welche ist

4) Die Mittheilung des Manna, welches Paulus eine geistliche Speise nennet. Text Sie haben alle einerley geistliche Speise gegessen, so nennet er sie

1) Weil GOtt, der ein Geist ist, sie ihnen gab, und durch den Dienst der Engel in den Wolken bereitet wurde, daher wird es genandt, Ps. 78, 26. 27. Himmelbrodt, Engelbrodt.

2) Weil es Christum das Brodt des Lebens abbilden solte, der vor ihnen herging, des Tages in einer Wolken, und des Nachts in einer Feuersäulen, den sie aber nicht kandten, noch kennen wolten, ob er sich gleich durch so viele Wunder herrlich unter ihnen erzeiget hatte. So gings Christo auch, da er sichtbar auf Erden wandelte, Zeichen und Wunder that, sie glaubeten nicht an ihn, so gehets ihm noch immer, 1) bey den Papisten, die haben den Glauben an Christum aus ihrer Busse weggelassen, 2) bey den Calvinisten, und sogenandten Feinen, welche der Tauffe die Kraft der Wiedergeburt absprechen, auf eine andere Wiedergeburt warten, und entweder das Sacrament gar nicht nehmen, oder da sie es gleich nehmen, dennoch die wesentliche Gegenwart des Leibes und Bluts Christi im Abendmahl leugnen, und also nichts anders

ders empfangen, als bloß Brodt, und blossen Wein, welche beyde Elementa aber ihnen die Vergebung der Sünden nicht können zu Wege bringen. Christi Leib und Blut muß es thun, welches aber Calvinus mit seinen Adhærenten nicht glauben noch zugeben will. *Est*, das ist, heißt in seiner Schule so viel, als, es bedeutet, und, so muß sich die Weißheit rechtfertigen lassen von ihren Kindern. Matth. 11, 19. Sie möchten aber doch die Worte der Einsetzung des heiligen Abendmahls wohl bedenken, da der HErr saget, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, trinket alle daraus, dieser Kelch ist das Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 26. 27. Wollen sie aber diesen Worten Christi nicht glauben, so mögen sie auch nur mit denen so genandten Feinen, gleich wie die heilige Tauffe, also auch das Lehramt in Schulen und Kirchen, und endlich das heilige Abendmahl auch abschaffen, weil sie doch ihrer Meinung nach nicht Christi Leib und Blut unter dem Brodt und Wein, sondern nur bloß Brodt, und blossen Wein empfangen, welches ihnen aber keine Vergebung der Sünde zu Wege bringen kan, weil sie nicht bey Christi Einsetzungs-Worten bleiben, sondern die Gegenwart des Leibes und Bluts Christi im heiligen Abendmahl läugnen. Wir gehen aber

weiter, und betrachten eine andere Wohlthat, die GOtt seinem Volk in der Wüsten erzeiget hat, und das ist

5) Die Mittheilung des Wassers, aus dem Felsen, Text. Sie haben alle einerley geistlichen Trank getrunken, sie trunken aber von dem geistlichen Felß der mit folget, welcher war Christus. Dieses Wasser, wird ein geistlicher Trank genennet

1) Weil ihn auch GOtt, der ein Geist ist, aus dem Felsen fliessen ließ, nachdem Moses auf GOttes Befehl den Felß geschlagen, davon hernach die Jßraeliten bey vorfallendem Brodmangel sagten: Siehe er hat wohl den Felsen geschlagen, daß Wasser flossen, und Bäche sich ergossen, aber, wie kan er Brodt geben, und seinem Volk Fleisch verschaffen, Ps. 78, 21. 22. Es wird auch dis Wasser ein geistlicher Trank genennet

2) Weil es solte Christum den Felß des Heyls abbilden, der sie damahls in der Wolken begleitete, T. Sie trunken aber von dem geistlichen Felß, der mit folgete, welcher war Christus. Womit auch schon von ferne gezielet worden, auf die Stiftung des heiligen Abendmahls, Kraft welcher die Christen als geistliche Jßraeliten nicht allein essen sollen das edle Manna des Leibes Christi, sondern sie sollen auch von dem geistlichen Felß trinken, nemlich sein Blut, das für uns vergossen worden zur Vergebung der Sünden, welches aber der Pabst zu Rom nicht leiden will,

denn,

denn, nachdem das Concilium zu Costniz 1414. denen Laicis den Kelch abgesagt, so beharret die römische Kirche noch immer bey solcher Gottlosigkeit, und Boßheit, obgleich Pabst Gelasius den Kelchraub einen Kirchenraub genand, sie kehren sich auch nicht an die Rede Christi, werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns und trinken sein Blut, so habet ihr kein Leben in euch. Wie können sich aber solche Leute der Vergebung der Sünden versichern, weil sie nicht allein vom Kelch im Abendmahl nicht trinken, sondern noch dazu lästerlich davon reden, wie Nicolaus Buerstorf, ein papistischer Meßpriester zu Hamburg, welcher ohne Scheu gesaget und geschrieben: Wer den Kelch im Abendmahl begehret, der sey schon der ewigen Verdammniß schuldig, item der Jünger Flucht und Petri Fall sey daher kommen, weil sie im Abendmahl den Kelch genossen. Vide Meyers evangelisches Hamburg, pag. 237. Da möchten wir wohl sagen, der HErr schelte dich du Satan, ja der HErr schelte dich, der Jerusalem erwehlet hat. Zach. 3, 2. Wenn aber Buerstorfs Ausspruch wahr ist, so muß er ja selbst, und mit ihm alle Meßpriester ewig verdammet seyn, weil sie den Kelch im Abendmahl nicht allein begehren, sondern auch würklich nehmen. Ja die greulichen Irrthümer, welche sonderlich das Concilium Tridentinum ausgehecket, werden ohne Zweifel daher kom-

kommen seyn, weil der Pabst mit seiner Clerisey den Kelch nicht allein begehret, sondern auch nimmt, und spricht, das trinke ich vor euch alle. Und also ist, sonderlich, durch das Concilium Tridentinum offenbaret worden der Mensch der Sünden, und das Kind des Verderbens, der da ist ein Wiederwärtiger, und sich erhebet über alles, das GOtt oder Gottesdienst heisset, also, daß er sich setzet, in den Tempel GOttes, als ein GOtt, und giebt sich für, er sey GOtt, 2 Thes. 2, 3. 4. Doch wir halten uns dabey nicht auf, sondern gehen weiter,

II. Die Undankbarkeit der Juden, T. An ihrer vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, denn 1) murreten sie wieder GOtt, 2) glaubeten sie nicht, daß er sie könne in das Land bringen, 3) ekelte ihnen vor dem Manna, welches sie eine lose Speise nenneten, welcher Eckel auch vor dem edlen Mann des göttlichen Worts noch immer in der römischen Kirche herrschet, und ist sehr merkwürdig die gottlose Rede Pabst Leonis X. welcher, nachdem er durch den Ablaßkram einen grossen Schatz gesammlet, denselben dem Cardinal Petro Bembo gezeiget, und dabey gesaget, sehet welch Reichthum hat uns die Fabel von Christo gebracht. Vide Günthers standhaften Lutheraner pag. 128. und Vitus Miletus nennet die heilige Schrift ein Buch, welches ohne der Kirchen Ansehen nicht besser, als die gedichte Æsopi, vide Meyers reisenden Lutheraner pag. 268. 269. Weil nun die heilige Schrift in der römischen Kirche ein so schlechtes

Anse-

Ansehen hat, daß auch die Lesung derselben dem gemeinen Manne verboten wird, so wird sie auch wohl nicht besser seyn, als die Fabeln Aesopi. Was saget aber Christus, das Haupt der Kirchen hiezu? der spricht Joh. 12, 48. wer mich verachtet, und nimmt mein Wort nicht auf, der hat schon der ihn richtet, das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage, 4) stelleten sie gar einen Aufruhr an wieder Mosen, und wolten wieder in Egypten ziehen. Vide Num. 14, 4. item Ps. 78. per totum. Das waren ja Proben genug von ihrer Undankbarkeit, weswegen sie auch GOtt nicht gefallen konten, wie Paulus saget im Text an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen. Welches auch wohl von den meisten Gliedern der römischen Kirche mag gesaget werden, darinnen so viel Greuel herrschen, als 1) das Bibelverbot, 2) der Kelchraub, 3) das Ehe- und Speiseverbot, 4) der Unglaube, denn, sie haben keinen Glauben an Christum, welches aus ihrer Busse erhellet, da sie den Glauben an Christum ganz weggelassen haben. Wie können sie denn GOtt gefallen? der Cardinal Hosius saget in seinem Testament, qui Papista non est, Sataniста est. Wer kein Papist ist, der ist ein Satanist, das ist ein Teufelskind. Jedoch dieser Ausspruch des Cardinals ist gottloß; und davon zeugen ihre grausame Thaten. Denn, wenn sie Blut vergossen haben, wie Wasser, so singen sie noch wohl dazu, HErr GOtt dich loben wir. Welches aus den Historien bekandt genug, darüber muß GOtt zürnen, und die Sün-

der straffen, welches sie aber auch nicht glauben, und meinen, es komme von ungefehr. Aber die Israeliten sind es mit Schaden gewahr worden; GOtt, der sie aus Aegypten durchs rothe Meer in die Wüste geführet hatte, konte sie auch leicht in der Wüsten verderben. Daher wir auch betrachten

III. Die Straffe der Undankbarkeit, T. An ihrer Vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, denn, sie sind niedergeschlagen in der Wüsten. Und da ist wohl zu merken

1) Die Verwerfung von GOttes Angesicht, T. An ihrer Vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, weil sie sich durch Unglauben des Mittlers verlustig machten, der vor ihnen herging, des Tages in einer Wolken, und in der Nacht in einer Feuersäulen.

2) Die gänzliche Vertilgung in der Wüsten, T. Sie sind niedergeschlagen in der Wüsten, durch Feuer, Pestilenz, feurige Schlangen, durchs Schwerdt der Feinde, welches alles ex Historia Sacra bekandt.

Wenn ich nun die Application auf uns machen soll, so wird, was die beyden ersten Puncte betrift, alles eintreffen. Was ist aber nun übrig? nichts anders, als daß GOtt unsere Undankbarkeit straffe, mit Entziehung seines Worts, mit Krieg, Feuers und Wassersnoth, mit bösem schnellen Todt, daß er uns vertilge vom Erdboden. Soll es nicht geschehen, so gehet GOtt mit wahrer Busse entgegen. Lasset euch durch seine Wohlthaten dazu leiten, welche alle oben weitläuffig angeführet sind. Meidet die Irrthümer,

und

und haltet euch an den Felß des Heyls, Christum, so werdet ihr GOtt versöhnt, der wird euch ferner begleiten, nehren, schützen, und durch die Wüsten dieser Welt endlich bringen, in das himmlische Canaan, Amen.

Am Sonntage Sexagesimä.

Text. 2 Cor. 12, 7. 8. 9. Auf daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe, ist mir gegeben ꝛc. auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Exord: Actor. 9, 16. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß, um meines Nahmens willen. In diesen Worten prediget Christus von dem Leiden Pauli, welches ihn treffen würde. T. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden soll. Dabey wir fragen

1) **Woher es komme**, Resp. vom HErrn, der spricht, ich will ihm zeigen wie viel er leiden soll ꝛc. das wuste David wohl, darum saget er Ps. 68, 20. GOtt leget uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Und das ist ein Kennzeichen der Christen, ein Christ muß ein Creutzträger seyn. JEsus gehet voran, wir müssen ihm folgen, denn er spricht, Luc. 9, 23. Wer mir folgen will, der verläugne sich selbst, nehme sein Creutz auf sich täglich, und folge mir nach.

2) **Warum er komme?** GOtt hat bey Auflegung des Creutzes allezeit seine Ursachen,

1) **Will er Paulum züchtigen**, der vor seiner Bekehrung den Heiligen GOttes

sehr viel Uebels gethan, wie Ananias saget, v. 13, HErr ich habe von vielen gehöret, wie viel Uebels er deinem Heiligen gethan hat zu Jerusalem, und ist darum herkommen, daß er sie gebunden führe gen Jerusalem, welches ihm hernach immer wieder in den Sinn kam, denn er spricht, 1 Cor. 15, 9. Ich bin nicht wehrt, daß ich ein Apostel heisse, darum daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe.

3) **Will er ihn vor neuen Sünden bewahren, und ihn fromm machen,** daß er auch mit David sagen könte, ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich, aber nun halte ich deine Rechte. Ps. 119, 67. Welches auch an Paulo wahr worden, welcher als ein gläubiger Christ spricht, ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht andern predige, und selbst verwerflich werde, war also gesinnet, wie Hißkias, welcher nach überstandener Trübsal, und erlangter Vergebung der Sünden sagte, ich will mich hüten vor neuer Betrübniß meiner Seele, Jes. 38, 15. Seelig sind, die in dieser Männer Fußstapffen treten, und mit Henoch, Noah, Abraham, Job, Daniel ꝛc. ein gottseelig Leben führen, denn so bewahren sie Glauben, und gut Gewissen, und können mit Simeon in Friede fahren, welches aber die Papisten nicht thun können. Weil sie 1) keinen Glauben an Christum haben, welches aus ihrer Busse erhellet, in welcher des Glaubens an Christum mit

kei-

keinem Wort gedacht wird. 2) Mehrentheils in allerley vorsetzlichen Sünden leben, als da sind Haß und Feindschaft wieder die Evangelischen Christen, Abgötterey und andere Greuel mehr, Davor wir uns mit allem Fleiß hüten sollen.

3) Will er durch ihn seines Namens Ehre ausgebreitet wissen. T. Um meines Namens willen. Er soll meinen Namen tragen vor den Heyden, vor den Königen, und vor den Kindern von Israel. Darüber aber solte er viel leiden. Durch Christi Namen verstehen wir Christi Lehre, sonderlich das heilige Evangelium, das soll er predigen, dessen er sich auch nicht geschämet, weil es ist eine Kraft GOttes, seelig zu machen alle die daran glauben Rom. 1, 16. welches er auch treulich gethan, ob er gleich darüber sehr hart verfolget wurde, auch endlich um des Evangelii willen von Nerone getödtet worden. Es muste ja Christi Wort erfüllet werden, welcher saget, ich will ihm zeigen, wie viel er leiden soll um meines Namens willen. Und davon handelt auch Paulus im Text. Auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe. Daraus wir betrachten

Pauli Bericht von seinem schweren Leiden.

Wobey wir zu bemerken haben,

I. Das Leiden selbst. T. Mir ist gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel

der

der mich mit Fäusten schlüge. Hierüber sind unterschiedene Meinungen, etliche verstehen dadurch leibliche Krankheiten, z. E. grosse Hauptschmerzen, oder die Hypochonderie. Andere die böse Begierde des sündlichen Fleisches. Wir aber verstehen dadurch ein heimliches innerliches Seelen-Leiden, schwere Anfechtungen und Gewissens-Angst, die ihm der Satan auf GOttes Zulassung gemacht, indem er ihm vorgeworffen, daß er

1) **Vor seiner Bekehrung viel Seelen zur Pharisäischen Secte verführet**, welches er selbst bekennet, und bereuet, da er schreibet Galat. 1, 14. Ich nahm zu im Judenthum über viel meines gleichen, und eiferte über die masse um das väterliche Gesetz. Er wird auch vielleicht als ein Religions-Bote, oder Missionarius Land und Wasser umzogen haben, daß er einen Judengenossen machte, und wenn er es worden war, machte er aus ihm ein Kind der Höllen, zwiefaltig mehr denn er, wie Christus saget Matth. 23, 15. mit welcher Arbeit die Religions-Boten in der römischen Kirche noch immer sehr beschäftiget sind, die müssen ja selbst an ihrer Seeligkeit zweifeln, doch wolten sie gerne alle Welt catholisch machen, damit die Anzahl der Zweifeler und Höllenkinder, desto grösser würde, das wirft der Satan Paulo für, darüber wird ihm so bange. Er wirft ihm auch vor, daß er

2) **Vor seiner Bekehrung viel unschuldig Blut vergossen hätte**, oder doch wenigstens sein Wohlgefallen darüber bezeuget, denn da Stephanus gesteiniget wurde, verwah-

wahrete er die Kleider der Zeugen. Vide Actor. 7, 58. cap. 8, 1. 2. 3. da findet man Nachricht wie er unter den Christen haußgehalten, er gieng hin und her in die Häuser und zog herfür Mann und Weiber, und überantwortete sie ins Gefängniß. Mit welcher heiligen Arbeit auch noch heut zu tage die Dominicaner beschäftiget sind, welche das sacrum officium inquisitionis verwalten, und seit der Reformation Lutheri, in Braband, Spanien, Portugal ꝛc. viel 1000. Menschen um das Leben gebracht, andere aber, die mit der Feuer-Straffe verschonet worden, auf die Galeen verdammen. Ueber welche Grausamkeit sie doch niemalen einige Reue bezeugen, meynen, sie thun GOtt einen Dienst daran. Paulo aber bebete das Herz, so oft er an diese Sünden gedachte: es war ihm diese Gewissens-Angst so empfindlich, als wenn er an einen Pfahl gespiesset, oder von dem Satan mit Fäusten geschlagen würde. Darum ist mit der Sünde nicht gut scherzen. Erst schmeckt sie dem Fleisch wohl, aber hernach wird sie zur bittern Galle, welches nebst Paulo, Cain, Saul, Achitophel und Judas wohl erfahren, darum sollen wir die Sünde meiden, oder, da wir gesündiget haben, mit Paulo Busse thun, damit auch uns Barmherzigkeit wiederfahre, darüber er frolocket 1 Timoth. 1, 16. aber darum ist mir Barmherzigkeit wiederfahren, auf daß an mir fürnemlich JEsus Christus erzeigete alle Gedult, zum Exempel denen,

denen, die an ihn glauben sollen zum ewigen Leben. Wir bemerken auch

II. Den Endzweck seines Leidens, das war die Demüthigung Pauli. T. Daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage. Die Demuth gefällt GOtt mehr, als grosse Gaben, darum, wenn er einen Menschen seine Gaben gegeben hat, die ihn könten hoffärtig machen, so schickt er ihm dabey ein solch Creutz, welches ihm den Hochmuth leget. Soll eine Uhr ihre Dienste thun, so muß neben das Gewicht, so dieselbe ziehet, ein Nebengewicht gehanget werden, sonst würde sie allzuschnell lauffen. Also verhält sichs auch mit denen Menschen, denen GOtt besondere Gaben gegeben hat, denen leget er oft ein Creutz auf, daß sie gedemüthiget werden, und sich nicht der hohen Offenbarung überheben, davon David, die Propheten, die Apostel, ja Christus selbst, wie auch Johann Huß und Lutherus Zeugniß geben können, deren keiner ohngeschlagen davon kommen ist. Wann dir denn auch Creutz und Trübsal begegnet, so prüfe dich, wie du mit GOtt stehest, und was du vor Gaben von ihm hast, und gedenke, daß dich GOtt durchs Creutz vor Hoffart und andern Sünden bewahren wolle. Wir bemerken

III. Das Mittel, welches der leidende Paulus wieder solch sein Leiden gebrauchet, das war das Gebet. T. Dafür ich dreymahl, das ist, oft den HErrn gefleh et habe, daß er von mir wiche. Beten ist im Creutz das beste Mittel, und das Creutz ist eben die Presse, dadurch

GOtt

GOtt diesen edlen Saft aus unsern Herzen heraus zwinget, wie der Prophet Jesaias saget, cap. 26, 16. HErr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich, und wenn du sie züchtigest, so ruffen sie ängstiglich. So will es GOtt haben, welcher spricht Ps. 50, 15. ruffe mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich erretten, und du solt mich preisen. Ungedult und murren beschweren das Herz und vermehren die Plage, wie wir sehen an dem Kayser Augusto, welcher, da er vernahm, daß seine Armee in Westphalen geschlagen, zwar mit dem Kopf wieder die Wand lief, und rief: Vare, redde Legiones! Vare, gib mir meine Legiones wieder! konte aber dadurch weder die Soldaten, noch den General Varum, der sich aus Desperation selbst erstochen hatte, wieder lebendig machen. Aber ein demüthig Gebet ist GOtt angenehm, und bringet Trost und Hülffe. Das verstund David wohl, welcher Ps. 116, 3. 4. saget: Ich kam in Jammer und Noth, aber ich rief an den Namen des HErrn, o HErr errette meine Seele. Ps. 34, 5. Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Noth, so machte es auch Paulus, welcher im Text saget: Ich habe dreymahl den HErrn gefleh̃et, daß er von mir wiche.

„Folget diesen Heiligen nach, und betet sonderlich zur Zeit der Trübsal, betet aber 1) in „wahrer Busse, 2) im Glauben an Christum, „3) mit heiligem Vorsatz die Sünde zu meiden, als um welcher willen auch wohl eine „neue Trübsal kommen kan. Wir fragen „weiter

IV.

IV. Was der leidende und betende Paulus erhalten? Das war

1) Eine abschlägige Antwort. Laß dir an meiner Gnade genügen, q. d. du weissest nicht, was du bittest, gib dich nur in die Gedult, dein Leiden must du tragen, sonst kanst du mir nicht gefällig dienen. Nach dem alten Gedenk-Spruch:

Wenn es ging nach des Fleisches Muth,
In Gunst und gesund mit grossem Gut,
Würdt ihr gar bald erkalten,
Darum schickt GOtt die Trübsal her,
Damit das Fleisch gezüchtiget werd,
Zur ewgen Freud erhalten.

Er erhielt aber auch

2) Einen göttlichen Trost, der in der abschlägigen Antwort lieget, T. Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Trost ist es, daß GOtt der HErr

1) Zu dem Flehen seines Knechts nicht gar stille schweiget, sondern ihm antwortet. T. Er hat zu mir gesaget-

2) Ihn seiner Gnade versichert. T. Laß dir an meiner Gnade genügen, denn mei- Kraft ist in den Schwachen mächtig. Wie freuet sich nicht ein Mensch der eines Fürsten Gnade versichert ist. Wie vielmehr soll sich ein Christ freuen, daß er in Christo der Gnade GOttes und der Seligkeit versichert ist, und nicht Ursache hat dem Concilio Tridentino beyzupflichten, wel-

welches saget: Verflucht sey, der da saget, er sey seiner Seligkeit gewiß, und dem ungeacht suchen die Missionarii, oder Religions-Boten alle Menschen an sich zu ziehen, und sie der Seligkeit zu versichern, da sie doch derselben selbst nicht können versichert seyn. Davon oben pag. 140. gehandelt worden.

Der Sünde halben solten wir alle ewige Verdammniß tragen, weil wir alle einander gleich sind, und GOtt keinen aus einem unbedingten Rathschluß verworffen, oder erwehlet hat, wie die Prädestinatianer schwermen, aber die Gnade GOttes errettet die, so wahre Busse thun, an Christum glauben, und ein gottselig Leben führen, von der Sünde, durch die Absolution, von der Verdammniß aber durch eine selige Heimfahrt im Friede. Damit könte ein Christ schon vergnügt seyn, ob er auch gleich Zeit Lebens sein Creutz tragen müste. Wiewol auch da die Kraft GOttes in den Schwachen mächtig ist, daß sie nicht verzagen, sondern mit David frölich singen aus Ps. 130. und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, soll doch mein Hertz an GOttes Macht, nicht zweifeln oder sorgen, so thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines GOttes erharre, Amen!

Am Sonntage Quinquagesimä.

Text. 1 Cor. 13, 13. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, die Liebe aber ist die grösseste unter ihnen.

Exord. Wer die heutige Epistel recht verstehen will, der muß sich vor allen Dingen um den

Endweck des Apostels bekümmern, der bestehet darinne, daß er denen Christen die Liebe recommendire, der Liebe soll sich ein jeder befleissigen

1) **Weil die besten Gaben ohne Liebe nichts nützen.** T. Wenn ich mit Menschen und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Erz, oder eine klingende Schelle.

2) **Weil die Liebe solche Würkungen hat, ohne welche niemand ein wahrer Christ kan genennet werden.** T. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, ꝛc.

3) **Weil die Liebe alle Tugenden, auch den Glauben, und die Hoffnung, was die Dauerhaftigkeit anlanget, übertrifft,** T. die Liebe wird nicht müde. Non cessabit, sie wird nicht aufhören, so doch die Weissagungen aufhören werden, und das Erkänntniß aufhören wird. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, die Liebe aber ist die grösseste unter ihnen. Weil nun die Papisten diese Worte mißbrauchen, und daraus beweisen wollen, der Mensch werde durch die guten Werke gerecht, daran sie doch grossen Mangel leiden, denn ihre Liebe ist nicht sanftmüthig und freundlich, sie treibet Muthwillen, sie blehet sich, sie stellet sich ungebärdig, sie suchet das Ihre, das doch nicht ihre ist, sie lässet sich erbittern ꝛc. davon die grausamen

men Verfolgungen, und blutige Religions-Kriege zeugen, so erwächset hieraus die Frage, welche gewiß recht merkwürdig ist.

Quæritur, warum und wie ferne die Liebe grösser genannt werde, als der Glaube und die Hoffnung?

Darauf antworten wir

I. Daß solches nicht geschehe wegen der Rechtfertigung, denn die kömmt

a) Nicht aus den Werken, darunter die Liebe mit gehöret, denn nach dem Sündenfall kan kein Mensch GOtt über alles, und den Nächsten als sich selbst lieben, und also das Gesetz erfüllen. Rom. 3, 23. Wir sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den wir für GOtt haben sollen. Aus dem Gesetz saget Paulus Rom. 3, 20. kömmt die Erkäntniß der Sünde, und Rom. 4, 15. saget er vom Gesetz, es richtet nur Zorn an, weil es nach dem Sündenfall niemand vollkommen erfüllen kan, sondern die Rechtfertigung kommt

b) Aus GOttes Gnade, durch den Glauben an JEsum Christum, (welchen aber die Papisten nicht haben, davon ihre mangelhafte Busse Zeugniß geben kan) Paulus redet von der Sache (zur Beschämung aller Werkheiligen) sehr nachdenklich also: Rom. 3, 24. wir werden ohne (unser) Verdienst gerecht, aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, die durch JEsum Christum geschehen ist, welchen GOtt hat dargestellet, zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut- und v. 28. saget er: so halten wir

es nun, daß der Mensch gerecht werde, ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben. v. 30. Es ist ein einiger GOtt, der da gerecht machet die Beschneidung aus dem Glauben, und die Vorhaut durch den Glauben. Ephes. 2, 8. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. So viel aber das Wort *Sola*, allein, betrift, darüber sich die Papisten so sehr ärgern, und deswegen Lutherum einen Bibel-Verfälscher nennen, weil das Wort in der Grundsprache nicht stehet, und doch von ihm in die teutsche Uebersetzung eingerücket worden, so ist davon schon oben pag. 102. gehandelt worden, ubi vide. Und das ist nun nicht eine neue Lehre, welche Lutherus erst aufgebracht, wie die Werkheiligen sagen, sondern es ist die sehr alte Lehre, welche die Propheten, Christus und die Aposteln vorgetragen haben. Davon Petrus saget Actor. 10, 43. von Christo zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Und die zu Jerusalem versammlete Aposteln, machten auf ihrem Concilio, welches sie zu Jerusalem gehalten, diesen einhelligen Schluß, wir glauben durch die Gnade JEsu Christi selig zu werden, gleicher Weise, wie auch sie (unsere Väter selig worden sind) durch welch Apostolisch Decret, das Decret des Concilii Tridentini refutiret wird, welches saget, bona opera Justorum vere & proprie sunt merita vitæ æternæ.

Die

Die guten Werke der Gerechten sind warhaftig, und im eigentlichen Verstande Verdienste des ewigen Lebens. Ich könte hier auch aus denen alten Kirchen-Lehrern viele Zeugnisse anführen, welche mit uns gelehret haben, der Mensch werde nicht gerecht durch die Werke, sondern durch den Glauben an Christum, aber ich will deßfalls den christlichen Leser an Günthers festen Grund, der Evangelisch Lutherischen Kirche, woselbst der Autor pag. 127. seq. dergleichen in grosser Menge angeführet hat. Wenn aber gleichwohl Paulus die Liebe, dem Glauben und der Hoffnung vorziehet, und spricht, die Liebe ist die grösseste unter ihnen. So antworten wir: Paulus ziehet die Liebe dem Glauben und der Hoffnung vor, und nennet sie

II. Die Grösseste unter ihnen.

a) **Wegen der Dauerhaftigkeit**, Glaube und Hoffnung hören in jenem Leben auf, die Liebe aber bleibet ewig, und wird sehr brünstig seyn 1) zwischen GOtt und den Auserwählten, 2) zwischen den Auserwählten und heiligen Engeln, die ihre Seelen in Abrahams Schooß getragen, 3) zwischen den Auserwählten untereinander selbst, denn, die werden einander ohne Hinderniß lieben, weil alsdann alles, was die Liebe trennen und stöhren kan, wird weg seyn. Die Liebe wird die grösseste unter ihnen genennet

b) **Wegen der Würkung.** Der Glaube nutzet nur sich selbst, denn, der Gerechte wird seines Glaubens leben, Habac. 2, 4. die Liebe

aber nützet auch dem Nächsten, 1 Cor. 13, 4. die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie stellet sich nicht ungebärdig- kurz von der Sache zu reden, so ist der Glaube die gröste Tugend in Absicht auf Christum, welchen er im Evangelio ergreift. Die Liebe aber in Absicht auf den Nächsten, welchem er nach allem Vermögen diener; Und, daher können wir leicht refutiren das Argument der Papisten, welche wieder uns also schliessen:

Virtus major magis justificat,
Caritas est major Virtus,
E. Caritas magis justificat, quam Fides.

Das ist:

Die grössere Tugend rechtfertiget mehr (als die kleinere)
Nun aber ist die Liebe die grösseste Tugend, wie Paulus saget,
Ergo rechtfertiget die Liebe mehr als der Glaube.

Das ist aber lauter Windmacherey. Denn

1) Haben wir eben bewiesen, daß unsere Rechtfertigung nicht komme aus den Werken, sondern aus GOttes Gnaden, durch den Glauben an JEsum Christum.

2) Daß die Liebe die Grösseste genennet werde, nicht wegen der Rechtfertigung, sondern wegen ihrer Daurhaftigkeit und Würkung.

3) Wenn auch gleich die Rechtfertigung des Menschen aus dem Gesetz käme, so folget doch noch nicht, was unsere Widersa-

cher

cher wollen, denn nicht die gröste Tugend, sondern die ganze Erfüllung des Gesetzes machet gerecht. Denn, nicht, wer diese oder jene Tugend, sondern, wer das ganze Gesetz hält, soll dadurch leben, wer aber an einem Gesetz sündiget, der ist des ganzen Gesetzes schuldig. Vid. Levit. 18, 5. Jacobi 2, 10.

4) Und da auch endlich die Papisten so viel Pralens von der Liebe, als der grösten Tugend machen, dadurch sie wollen gerecht und selig werden, so sagen wir ihnen frey unter die Augen, daß, gleichwie sie keinen Glauben an Christum haben, also haben sie keine Liebe 1) zu GOtt, dessen Wort sie verwerffen, 2) zu denen sogenannten Ketzern, die ihrer falschen Lehre nicht wollen beypflichten, die verfolgen, martern und tödten sie aufs grausamste, 3) zu ihren selbsteigenen Unglaubens-Brüdern, welche sie aus Rachgier als Meuchelmörder ermorden, oder aber in unrechtmäßig angestellten Kriegen, berauben und tödten, welches die Erfahrung von langen Jahren her bezeuget hat, davon wir jetzt nicht viel sagen wollen. Wie können aber solche Leute mit ihrer lieblosen Grausamkeit vor GOtt bestehen, da immer des einen Schwerd wider den andern ist. Werden sie auch dadurch gerecht und selig werden?

So lernet denn heute, wie ihr

1) Mit ganzem Vertrauen euch auf das Verdienst JEsu verlassen, und dadurch die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt, erlangen soller. Davon zeuget 1) Petrus, den zwar die Papisten den ersten Pabst nennen, aber doch seiner Lehre nicht folgen,

Actor. 4, 12. Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Name den Menschen gegeben, darinne wir sollen selig werden, denn allein in dem Namen JEsu. 2) Paulus 2 Cor. 5, 21. GOtt hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm, die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt. Lernet ferner

2) Wie ihr euren Glauben durch die Liebe und gute Werke sollet beweisen. Gleichwie ein Baum an den Früchten erkannt wird, also wird ein Christ erkannt an den guten Werken.

Habet ihr bisher in Haß und Feindschaft gelebet, so erkennet und bereuet den allerunglückseligsten Stand, darinnen ihr bisher gelebet, denn, wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. 1 Joh. 4, 15. Findet ihr euch getroffen, so thut wahre Busse, und, da ihr jemand beleidiget habet, so versöhnet euch mit ihm. Liebet auch ferner euren Nächsten, Freund und Feind, als euch selbst, thut ihnen Gutes, wendet Schaden ab, damit ihr auch im Himmelreich, wenn Glaube, und Hofnung aufhören, bey einander leben möget in der seeligen Ewigkeit, Amen!

Am Sonntage Invocavit.

Text. 2 Cor. 6, 8. 9. 10. Als die Verführer, und doch warhaftig, als die Unbekandten, und doch bekandt, als die Sterbenden, und siehe wir leben = als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Exord:

Exord. Ps. 71, 7. Ich bin für vielen wie ein Wunder, aber, du bist meine starke Zuversicht. In diesen Worten zehlet sich David, unter die Wunder GOttes, deren er auch viel unter den Menschen hat und thut, von welchen David saget, Ps. 4, 4. Erkennet doch, daß der HErr seine Heiligen führet, welches aber die Atheisten und Naturalisten nicht erkennen, auch seinen Nahmen nicht nennen wollen, daß er ihr GOtt und HErr sey. Welche Thorheit leider auch noch jetzt unter Hohen und Niedern herrschet, davon ich viel Exempel anführen könte, aber ich enthalte mich des, und führe nur an die Worte Davids, der sie Ps. 14, 1. also beschreibet, die Thoren sprechen in ihrem Herzen, es ist kein GOtt, sie tügen nichts, und sind ein Greuel mit ihrem Wesen, ob sie gleich mächtige Könige in der Welt sind. David aber erkennet es, und danket GOtt davor, wenn er l. c. spricht, ich bin für vielen, wie ein Wunder, aber du bist meine starke Zuversicht. David kan sich mit Recht ein Wunder GOttes nennen,

1) Wegen seiner Würde. Er war der Jüngste in seines Vaters Hauß, und dabeneben ein Hirte der Schaaffe, gleichwohl machte ihn GOtt zum Könige, und zog ihn allen seinen Brüdern für, welches er rühmet, Ps. 78, 72. er erwehlte seinen Knecht David und nahm ihn von den Schaaffställen. David nennet sich ein Wunder GOttes

2) Wegen des Creutzes, welches ihm GOtt auflegte. David war ein Kind GOttes, vermöge der Beschneidung, gleichwie wir Christen GOttes Kinder heissen, vermöge

der Tauffe, wie Paulus saget, Galat. 3, 26. 27. Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu, denn, wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. David war ein König, welchen GOtt selbst erwehlet, und muß doch viel leiden. Das dünket uns wunderlich, heissen doch Könige Götter auf Erden, Ps. 82, 6. Stadthalter GOttes, GOttes Amtleute ꝛc. solten denn die nicht frey seyn vom Leiden? aber das Gegentheil erhellet aus seinen Klagen, da er spricht, Ps. 3, 2. Ach HErr, wie sind meiner Feinde so viel, und setzen sich so viel wieder mich, Ps. 39, 12. 15. Wende deine Plage von mir, denn ich bin verschmachtet von der Straffe deiner Hand. Laß ab von mir, daß ich mich erquicke, ehe denn ich hinfahre, und nicht mehr hie sey. David kan sich mit Recht ein Wunder GOttes nennen

3) Wegen der Hülfe, die ihm GOtt geleistet. Oft war nur ein Schritt zwischen ihm und dem Tode, die Feinde meineten, es sey um ihn geschehen, aber GOtt errettete ihn von allen seinen Feinden. Vide Ps. 18, 5. 6. es umfingen mich des Todes Bande, und die Bäche Belials erschreckten mich, der Höllen Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich. Ps. 71, 20. Du lässest mich erfahren, viel und grosse Angst, und machest mich wieder lebendig, und holest mich aus der Tieffe der Erden wieder herauf. So gehet es noch immer allen gläubigen Christen, die werden gehalten

vor

vor Verführer, und sind doch warhaftig - daraus wir betrachten

Die Gläubigen als ein Wunder der Welt.

I. Wegen der Lehre, T. Als die Verführer und doch warhaftig. So ging es dem Elia, zu dem sagte der gottlose Ahab, bist du, der Jßrael verwirret, dem er aber getrost antwortete, ich verwirre Jßrael nicht, sondern du und deines Vaters Hauß, damit, daß ihr des HErrn Gebot verlassen habet, und wandelt Baalim nach, 1 Reg. 18, 17. 18. So ging es Christo, dem gab Nicodemus ein gut Zeugniß, Joh. 3, 2. Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey denn GOtt mit ihm. Und gleichwohl nenneten ihn etliche gottlose Juden einen Samariter, der einen Bund mit dem Teufel habe, Joh. 8, 48. und da er am Creutz gestorben, und schon begraben war, nenneten ihn die Hohenpriester einen Verführer, wenn sie zu Pilato sagten, HErr wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete, ich will nach dreyen Tagen auferstehen. So ging es Paulo dem auserwehlten Rüstzeug Christi, denn, da er zu Philippis das Evangelium predigte, und einen Teufel austrieb, führeten ihn und Silan die Bürger auf den Markt für die Obersten, und sprachen, diese Menschen machen unsere Stadt irre, und sind Juden und verkündigen eine Weise, die uns nicht ziemet anzunehmen, noch zu thun, weil wir Römer sind. Darauf wurden

den sie gestäupet und ins Gefängniß geworfen, aber auch daraus wunderlich errettet, nachdem der Kerkermeister vorher bekehret, und ein Christ worden war. Actor. 16, 20. 21. Von Luthero, und denen, die ihm in der reinen Lehre folgen, wollen wir jetzt nicht viel sagen, denn, ob wohl unsere Lehre so fest in der heiligen Schrift gegründet ist, daß sie aus derselben nicht kan wiederleget werden (wie Doctor Eck, zu dem Herzog Wilhelm von Bayern, auf dem Reichstage zu Augspurg 1530. sagte, aus den *Patribus* wolte er die Augspurgische *Confession* wohl *refutiren*, aber aus der Bibel könnte er es nicht thun, worauf der Herzog geantwortet, so höre ich wohl, die Lutherischen sitzen in der Bibel, und wir darneben) so wollen doch die Verführer des Volks von ihrem lästern und schmähen nicht ablassen, sie nennen uns Verführer des Volks, ja wohl gar Teufelskinder, welchen Ehrentitul uns der Cardinal Hosius in seinem Testament gegeben hat, da er saget,

Qui Papista non est, Sataniſta est,
Wer kein *Papist* ist, der ist ein
Sataniſt, das ist ein Teufelskind,

von welchen Lästerungen der geneigte Leser mehr Nachricht finden kan, in Laurentii Foreri Manuali Lutheranorum, item in Dionysii Werlensis catholischen Ehrenretter. Allein wir kehren uns an ihre Lästerungen nicht, weil wir versichert sind, daß wir mit Christo den Weg GOttes recht lehren, und denken an das Wort Christi, welcher saget, Matth. 5, 11. 12. Seelig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet

net

net Willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wieder euch, so sie daran lügen, seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Inzwischen ist bey dem angeführten Buch, catholischer Ehrenretter genandt, (welches der Autor dem Könige in Pohlen Friderico Augusto dediciret, und ihm gratuliret hat, daß er so glücklich gewesen, die falsche lutherische Kirche, welche durch lauter Teufels Klauen aufgebauet worden, zu verlassen, und sich wieder zu der uralten römischen Kirche und Lehre zu wenden) wohl zu merken, daß der Cappuciner-Münch dem Buch den unrechten Nahmen gegeben, es sollte billig heissen catholischer Schand Aufdecker. Denn ob er gleich parte II. dieses Buchs in 50. Capiteln, aus den Postillen und Schriften alter Lehrer, die vor Lutheri Zeiten gelebet, darthut und beweiset, daß sie gut evangelisch gelehret, und ihre Zuhörer allein auf das Verdienst Christi gewiesen, (vor welche mühsame Arbeit wir ihm grossen Dank schuldig sind) so hätte er auch dabey, da er das Buch 1698. geschrieben, mit anführen sollen, daß durch das Concilium Tridentinum alles verdorben, und die alten reinen Lehrer, so wohl als Lutherus verdammt worden, welcher letztere zu seinen Freunden kurz vor seinem Ende sagte: **Bete vor unsern HErrn GOtt und sein heiliges Evangelium, daß es ihm wohl gehe, denn, der Pabst und das *Concilium* zürnen hart mit ihm.** Aber darauf hat der Münch nicht gedacht, und daher alle Lutheraner in den Abgrund der Höllen verdammet, woferne sie

nicht

nicht wiederkehrten, und, wie der König von Pohlen catholisch würden. Wovor wir uns aber auch bedanken und singen, (welches ob angeführter Münch auch nicht wohl vertragen kan:)

Erhalt uns HErr bey deinem Wort,
Und steur des Pabsts und Türken Mord,
Die JEsum Christum deinen Sohn,
Stürzen wollen von seinem Thron ꝛc.

Da nun die evangelische Kirche noch stehet, welche auf den Felsen Christum gebauet ist, und von den Pforten der Höllen nicht mag überwältiget werden, so rechnen wir uns auch, als rechtgläubige Christen, mit allen Recht unter die Wunder der Welt, und sagen mit Paulo,

Als die Verführer, und doch warhaftig.

Doch sollen wir uns auch dabey der Warheit befleißigen, das ist fromm seyn, damit wir nicht jemand ein Aergerniß, und unsern Widersachern Anlaß geben zu lästern, und zu sagen, wir seyn Atheisten. Welches in der römischen Kirche gar gemein ist, die nennet uns Opericidas, Werkmörder, weil wir 1) lehren, wir können mit unsern guten Werken die Seeligkeit nicht verdienen, 2) auch zum Theil nicht viel gute, sondern viel böse Werke thun, darüber Paulus klaget, Galat. 5, 19. 20. 21. Offenbar sind die Werke des Fleisches ꝛc. worüber Christus das Weh schreyet, Matth. 18, 7. Wehe der Welt der Aergerniß halben ꝛc. und, die also wandeln, können auch als Ungläubige Wunder der Welt genennet werden, weil sie 1) nicht an Christum gläuben. 2) In allerley Schande und Boßheit sich üben, 3) GOtt gar ver-

verspotten, und mit Pabst Julio III. sagen, Al Dispetto de Dio, das ist, GOtt zum Schimpf. Vide Günthers standhaften Lutheraner pag. 129. solche, und dergleichen werden sich sehr verwundern, daß sie durch eigene Schuld, mit dem reichen Schlemmer in die Hölle gefahren sind.

Wir können aber auch die Gläubigen ein Wunder der Welt nennen

II. Wegen der Ehre, T. Als die Unbekandten, und doch bekandt. Die Gläubigen sind

1) Unbekandt, vor der Welt, wegen ihrer Gaben, Frömmigkeit, und Nutzbarkeit, denn die Frommen sind ein nützlich Gut in einem Volk, und Lande. Z. Ex. Moses, der stund für den Riß, daß GOtt nicht im Zorn die abgöttischen Israeliten vertilgete. Vide Exodi 32, 10. 11. Ps. 106, 21. Elias, der schloß den Himmel auf, daß es regnete, 1 Reg. 18, 41. sequ. Johannes der Täuffer, der andere Elias, der wieß seine Zuhörer auf Christum, und sprach, siehe, das ist GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt, Joh. 1, 29. Lutherus, der dritte Elias, der unter GOttes Beystand die Kirche reformiret, und dieselbe von dem päbstlichen Sauerteig gereiniget, wiewohl sie dessen alle schlechten Dank gehabt, denn Elias muste, nachdem er die Baals-Pfaffen getödtet, und das Volk wieder zu GOtt bekehret hatte, sich mit der Flucht salviren, weil ihn Isabel tödten wolte. Johannes der Täuffer, welchen die Pharisäer verachteten, und sich nicht von ihn tauffen liessen, wurde

ins

ins Gefängniß geworfen, und endlich gar getödtet. Lutherus wurde vom Pabst in den Bann gethan, vom Kayser Vogelfrey gemacht, ꝛc. Es musten aber doch seine Feinde leiden, daß, nachdem er mit seiner Lehre 29. Jahr über die römische Kirche triumphiret hatte, er endlich 1546. am Tage Concordiæ seelig entschlaffen, worauf sich den bald der blutige Religions-Krieg anfing, welchen Lutherus bis dahin mit seinem Gebet zurück gehalten hatte. Ob aber wohl die Gläubigen unbekandt sind denen Gottlosen, welche die Zeugen der Warheit verfolgen, martern und tödten, welches letztere sonderlich Johann Huß wiederfahren, welcher 1414. auf dem Concilio zu Costnitz als ein Ketzer verbrandt worden, ob man ihn gleich noch keiner Ketzerey überführet hatte, so sind sie doch auch

2) Bekandt, und zwar

a) Denen Gläubigen und Frommen, welche die Warheit lieben und GOtt preisen, daß er solche Zeugen der Warheit erwecket. Dahin zehlen wir Kayser Maximilianum I. welcher sich über die von Luthero vorgenommene Reformation gefreuet, und gesaget, wann die Pfaffen fromm wären, so dürfte kein Luther kommen. Vide Hübners politisch historische Fragen, pag. 958. Bekandt sind auch die Gläubigen

b) GOtt dem HErrn selbst, der kennet die Seinen, die nennet er Freunde, sie ihn hinwieder ihren Vater, die er schaffet,

fet, lehret, nehret, schützet, und durch Christum seelig machet, darum singen sie zur Zeit der Verfolgung getrost mit Luthero:

Eine feste Burg ist unser GOtt,
Eine gute Wehr und Waffen,
Er hilft uns frey aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen, ꝛc.

Das ist die höchste Ehre, darnach sollen wir trachten, daß wir vor der Welt, und auch vor GOtt, durch Glauben und gute Werke mögen bekandt seyn, und mit Paulo sagen können, als die Unbekanten, und doch bekant. Die Gläubigen sind ein Wunder der Welt

III. Wegen der Erneurung, T. Als die Sterbende, und siehe, wir leben. Ein jeder gläubiger Christ saget mit Paulo, ich sterbe täglich 1 Cor. 15, 31.

1) Leiblich. Jemehr die Jahre zunehmen, jemehr nehmen die Kräfte ab, und wir eilen alle zum Grabe, durch welche Todes Erinnerung wir vor Sünden bewahret werden, wie Sirach saget, Cap. 7, 39. Was du thust, so bedenke das Ende, so wirst du nimmermehr Uebels thun. Und weil niemand so vollkommen ist, der nicht etwa von einem Fehl übereilet würde, so stirbet er auch täglich

2) Geistlich, durch wahre Busse, deren wir alle bedürfen, und müssen mit David beten, HErr, wer kan merken wie oft er fehlet, verzeihe mir auch die verborgene Fehle, Ps. 19, 13. welches eine bewährte Arzeney ist, wieder die geistliche Hoffart der Pharisäer, und so

genandten Feinen oder Zitterbuben, deren jene sich dünken lassen, sie könten nicht nur das Gesetz vollkommen erfüllen, und mit ihren guten Werken GOtt den Himmel abverdienen, sondern auch noch mehr thun, als GOtt befohlen, welches sie nennen merita supererogationis, Werke, oder Verdienste des Ueberflusses, die sie andern könten überlassen, und solche auch oft sehr theur verkauffen. Davon sie ihre Clöster erbauen, und fett davon leben, welches Petrus ein Prassen nennet, 2 Epistel Cap. 2, 13. da er saget, sie prassen mit dem Euren, v. 14. sie haben Augen voll Ehebruchs, lassen ihnen die Sünde nicht wehren, locken an sich die leichtfertigen Seelen, haben ein Herz durchtrieben mit Geitz, verfluchte Leute; Diese aber sich unter einander bereden, daß, wenn sie einmahl durch ein Zittern wiedergebohren worden, so könten sie nicht mehr sündigen, und haben also nicht mehr nöthig zu beten, vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern. Statuiren dabeneben eine Gemeinschaft der Güter und Weiber. Ihr Symbolum heißt, alles in der Liebe, gib her deine Güter, dein Weib, daß wir wohl leben und frölich seyn. Von solchen Phantasten können wir mit Warheit sagen, daß sie ein Wunder seyn in den Augen der Rechtgläubigen, die sich darüber betrüben, und seufzen, daß so viel 1000. Seelen durch die Irrgeister, (sonderlich die Herrnhüter) betrogen und verführet werden. Doch wir lassen sie fah-

fahren, und bemerken, wie die Gläubigen sind ein Wunder der Welt

IV. Wegen des Creutzes, T. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, die Gläubigen werden oft von GOtt hart heimgesucht, z. Ex. Joseph, David, Daniel, Paulus, der klaget ich bin dreymahl gestäupet, einmahl gesteiniget, Tag und Nacht habe ich zubracht in der Tieffe des Meeres ꝛc. 2 Corinth. 11, 25. werden aber doch auch oft wunderlich erhalten, und verherrlichet, sind desfalls gleich dem Silber, soll ein schöner Pocal daraus werden, so muß es erst durchs Feuer gehen, und geschlagen werden; dem Getreide, soll ein schönes Brodt davon werden, so muß es erst durch die Mühle, und in den Ofen; dem Papier, welches durch die Presse mit schönen Buchstaben gezieret wird. Das hat David wohl erfahren, darum schreibet er GOtt zu Ehren, Ps. 118, 18. der HErr züchtiget mich wohl, aber er übergiebt mich dem Tode nicht. Dienet allen Creutzträgern zur Erinnerung, daß sie in ihrem Leiden nicht verzagen, sondern in Gedult der Hülfe des HErrn erwarten, der die Seinen nicht ewig in Unruhe lässet. Weiter sind die Gläubigen ein Wunder der Welt

V. Wegen der Busse, T. Als die Traurigen, aber allezeit frölich.

a) Sie trauren, über ihre Sünden, über das Elend dieses Lebens, ja über das Verderben so vieler 1000. Seelen, die von ihren falschen Propheten so jämmerlich verführet, und in das ewige Verderben gestürzet werden, dahin wir insonderheit zehlen die Prædestinatianer,

tianer, die eine unbedingte Zorn- und Gnadenwahl statuiren, und eben dadurch die Menschen in Verzweifelung stürzen, denn keiner unter ihnen, weder Lehrer noch Zuhörer, kan wissen, ob er erwehlet, oder verworfen sey, haben also beyderseits der Busse nicht nöthig. Denn, denen Verworfenen kan die Busse nicht helfen, ob sie auch gleich ihre Augen ausweineten, die absolute Erwehleten, bedürfen auch der Busse nicht, sie müssen ohnedem ohne Busse und Glauben an Christum seelig werden, welches aber nicht angehen kan, denn Johannes der Täuffer saget, Joh. 3, 36. wer an den Sohn gläubet, der hat das ewige Leben, wer dem Sohn nicht gläubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. Darüber trauren billig alle rechtgläubige Christen, welche aber auch

b) Frölich sind, und sich als bußfertige Sünder freuen GOttes Kinder zu heissen. Sie sagen mit Maria, meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Die Gläubigen sind ein Wunder der Welt

VI. Wegen der Wohlthaten, die sie von GOtt erhalten, und andern wieder mittheilen. Text. Als die Armen, aber die doch viel reich machen. 1) Arm sind sie am Glauben, Liebe und guten Werken, denn ob sie wohl solches alles haben, so rühmen sie sich doch dessen nicht, sie prahlen nicht damit wie Pharisäer, das ist die geistliche Armuth, davon Christus saget, Matth. 5, 3. Seelig sind, die geist-

geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr; 2) doch machen sie viel reich, theils mit lehren, theils mit beten, denn, daß GOtt noch sein Wort, Brodt und Frieden giebt, thut er um der Frommen willen, die fleißig darum beten, wiewohl sie auch oft von der Welt schlecht davor belohnet werden, welches Christus seinen Jüngern vorher sagte, wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb, dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch vor der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Joh. 15, 19. Die Glaubigen sind ein Wunder der Welt

VII. Wegen der Dürftigkeit. T. Die nichts inne haben, und doch alles haben. Wenn die Weltkinder Mangel leiden, so ist guter Rath theur, die fragen und klagen mit den Heyden, was werden wir essen, was werden wir trinken? Matth. 6, 31. Aber glaubige Christen, ob sie gleich leiblich arm sind, so sind sie doch reich in GOtt, der gibt ihnen nothdürftig Brodt, sein Wort, und die Seligkeit. Daher sagen sie mit David, Ps. 73, 25. 26. HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden, wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch GOtt allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

In solche Wunderweise GOttes müssen wir uns schicken lernen, und uns daran nicht kehren, ob wir gleich von unsern Feinden als Verführer ausgeruffen werden, denn wir wissen, daß wir die göttliche Warheit zum Grunde haben. Ob wir vor der Welt verachtet und unbekant sind; Genug, daß wir GOtt bekant sind. Ob wir ge-

züchtiget werden, uns der Hülffe GOttes getrösten; der uns zwar züchtiget, aber doch dem Tode nicht übergiebt. Ob wir arm sind, uns doch reich schätzen in Christo. 2 Cor. 8, 9. Ihr wisset die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, daß ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euert willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich werdet. Darneben aber sollen wir auch täglich sterben, und jederman nach Vermögen Gutes erzeigen, so werden wir reich seyn in guten Werken, und durch den Glauben an Christum die Seligkeit erlangen, Amen!

Am Sonntage Reminiscere.

Text. 1 Thessal. 4, 7. GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Exord. Levit. 19, 2. Ihr solt heilig seyn, denn ich bin heilig, der HErr euer GOtt. Dieses ist der ernste Befehl GOttes, darinnen er sowohl die Israeliten, als uns alle zum heiligen Leben verbindet. Wir bemerken dabey

1) Den Befehl selbst. T. Ihr sollt heilig seyn, sancti, quasi sejuncti, abgesondert
   a) Von den bösen Lüsten, die sollen wir nicht herrschen lassen in unserm sterblichen Leibe, ihnen Gehorsam zu leisten. Rom. 6, 12,
   b) Von böser Gesellschaft. Proverb. 1, 10. Wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht,
   c) Von würklichen Sünden, welche Paulus nennet Werke des Fleisches Gal. 5, 19. um welcher willen kommt der Zorn GOt-

GOttes über die Kinder des Unglaubens. Ephes. 5, 6.

2) Die Ursache des Befehls. T. Denn ich bin heilig der HErr euer GOtt. GOtt ist heilig, und zwar

a) Wesentlich, wie die Cherubim saaen Jes. 6, 3. heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll, und Mose schreibet von ihm Deut. 32, 4. treu ist GOtt, und kein Böses an ihm, gerecht und fromm ist er. Er ist aber auch heilig

b) Würklich, weil er durch sein Wort und Geist die Heiligung würket in denen Menschen, die ihm nicht widerstreben, und fleißig beten Ps. 51, 12. 13. schaffe in mir GOtt ein rein Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist - dein freudiger Geist enthalte mich dir. Davon wir ein schön Exempel haben an dem alten Simeon, von welchem die Schrift saget, er war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm, und ihm war eine Antwort worden, von dem heiligen Geist, er solte den Todt nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen, und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Luc. 2, 25. 26.

Und eben das fordert GOtt von uns allen durch Paulum, der im Text saget, GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Daraus wir betrachten

Den Beruff der Christen zur Heiligung.

Dabey wir fragen,

I. Wer solchen Beruff verrichte? Das ist GOtt, davon der Text saget, GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung, den haben wir anzusehen

1) Als unsern Schöpfer. Er hat uns Leib und Seele gegeben, die sollen wir zu seinen Ehren brauchen. Wir haben ihn auch anzusehen

2) Als unsern Erlöser, davon der alte Zacharias saget Luc. 1, 74. wir sind erlöset von der Hand unserer Feinde, daß wir ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Nicht aber in solcher, welche die Menschen selbst erfinden, erwehlen, und annehmen, wenn sie z. E. Closter-Gelübde thun, die Gerechtigkeit des Glaubens verwerfen, und durch Erfüllung des Gesetzes wollen gerecht und selig werden, welchen aber Paulus die Seligkeit abspricht, wenn er Galat. 5, 4. saget, ihr habet Christum verlohren, die ihr durchs Gesetz gerecht seyn wollet, und seyd aus der Gnade gefallen. Wir haben ihn anzusehen

3) Als einen Heiligmacher, der uns wiedergebieret, und zu seinen Kindern machet, nicht durch eine Entzückung oder Zittern, worüber die so genannten Feinen prahlen, sondern durch die heilige Tauffe, die ist wie Paulus saget Tit. 3, 5. ein Bad der Wiedergeburt, und Erneurung des heiligen Geistes. Und Petrus nennet sie 1 Epist. 3, 21. den Bund eines guten Gewissens mit GOtt, dadurch

wir

wir Kinder GOttes, und Erben des ewigen Lebens werden, wie auch Paulus davon redet Galat. 3, 26. 27. Ihr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Christo JEsu, denn, wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Doch muß die in der Tauffe angefangene Wiedergeburt bey zunehmenden Jahren durch treue Unterweisung der Eltern und Lehrer in Schulen und Kirchen, unterhalten und continuiret werden, damit der sündliche Leib aufhöre und wir hinfort der Sünde nicht dienen. Rom. 6, 6. Wir haben auch GOtt anzusehen

4) Als unsern HErrn, der uns zu befehlen hat, und dabey auch ist 1) allwissend, 2) allmächtig, 3) gerecht, er kan, und muß die Wiederspenstigen straffen, welche sich der Heiligung nicht befleißigen wollen, sondern GOtt alles zum Schimpf thun, wie Pabst Julius III. welcher oft die Lästerworte ausgespeyet, al dispetto de Dio, das ist, GOtt zum Spott, vide supra pag. 159. wird auch wohl ohne Zweifel eine unselige Höllenfahrt gehalten haben, ob er sich gleich zeit seiner fünfjährigen Regierung von 1550. bis 1555. (da er am Podagra gestorben) sich den Allerheiligsten hatte schelten lassen. Wie reimet sich aber mit solcher Heiligkeit die Bosheit, da man GOtt lästert, solche Leute können das Reich GOttes nicht ererben. Wir gehen aber weiter und fragen

II. Wen GOtt zur Heiligung beruffe, das sind

1) Insgemein alle Menschen, denn, gleich-

wie GOtt keinen erschaffen hat zur Unreinigkeit, also ruffet und nöthiget er auch niemand dazu. Er heisset niemand gottloß seyn, und erlaubet niemand zu sündigen. Ergo ist der Lehr-Satz der spitzfindigen Calviniſten falsch, deren etliche sagen, Deum esse autorem peccati, er nöthige die Menschen dazu, daß sie sündigen müsten. Welches aber aus Pſ. 5, 5. 6. 7. leicht kan refutiret werden, da es heißt, du bist nicht ein GOtt dem gottloß Wesen gefällt, wer böse ist bleibet nicht für dir. Es sind es aber auch

2) Insonderheit alle rechtglaubige Christen, mit solchen redet Paulus im Text, und spricht, GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wir fragen weiter

III. Durch was vor Mittel GOtt die Menschen zur Heiligung beruffe? Antwort, er thut es

1) Durchs Licht der Natur, kraft dessen wissen auch die Heyden, den Unterscheid des Bösen und Guten, davon zeugen ihre Lectiones, die sie in ihren Schulen der Jugend vorgehalten. 1) Ehre GOtt, 2) beleidige niemand, 3) lebe keusch, 4) liebe deinen Nächsten, 5) gib einem jeden das Seine. Doch können wir sie deswegen nicht selig preisen, ob sie gleich durchs Licht der Natur zu solcher Erkäntniß kommen waren, denn es fehlte ihnen die Erkäntniß Christi, und der Glaube an denselben, ohne welchen es unmüglich ist GOtt zu gefallen Ebr. 11, 6. Darum hat Augustinus von den Tugenden der Heyden wohl

wohl gesaget, daß sie gewesen, splendida vitia, scheinbare Laster; daher wir uns bey so hellem Licht des Evangelii billig verwundern über die seltzsamen Meynungen etlicher alter verkehrter Lehrer, nemlich Justini Martyris, Clementis Alexandrini, Zwinglii &c. welche gelehret haben, die tugendhaften Heyden, als Socrates, Aristides, Numa, wären auch selig worden, ob sie gleich von Christo nichts gewust. Vide Bechmanni Institutiones Theologicas pag. 21. seq. Aber diesen Irrgeistern können wir nicht beypflichten, denn Christus saget Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Warheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Inzwischen beruffet GOtt auch die Menschen zur Heiligung, und zwar

2) **Durchs Licht der heiligen Schrift**, darinnen ruft er uns zur Heiligung, und zwar
   1) **Mit deutlichen Worten**, beydes im Gesetz und Evangelio, wer das lieset, der merke darauf, und lebe darnach, damit er Glauben und gut Gewissen bewahre, und die Seligkeit nicht verliere.
   2) **Mit vortrefflichen Exempeln.** Wenn er uns zu Vorgängern zeiget JEsum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, Ebr. 12, 2. Item viele andere Glaubige, die beydes im Alten und Neuen Testament gelebet, und durch den Glauben an Christum selig worden sind, davon Christus saget Matth. 8, 11. viele werden kommen, von Morgen und von Abend, und mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen.

sitzen. Davon wir hier sonderlich aus dem Neuen Testament viel Exempel anführen könnten, v. g. Paulum, Petrum, Johannem in seinem Pathmo, Lutherum &c. aber wir enthalten uns dessen, damit das Werkgen nicht allzuweitläuftig werde, und fragen

IV. Wozu GOtt die Menschen beruffe?

1) Nicht zur Unreinigkeit, 1) in der Lehre, 2) im Leben. Wir sollen allesamt bey GOttes Wort bleiben, darnach lehren und leben. Daraus folget

2) Die Heiligung, davon Paulus saget im Text. GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit sondern zur Heiligung. Dadurch verstehen wir, überhaupt von der Sache zu reden, nebst der reinen Lehr ein gottselig Leben, welches durch reine Lehre gewürket wird, warum Christus betet, Joh. 17, 17. Vater, heilige sie in deiner Warheit, denn dein Wort ist die Warheit. Das saget uns, wir sollen 1) alles Böse meiden, 2) uns der Gottseligkeit befleißigen, denn, GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung, sowohl in der Lehre, als auch im Leben.

So prüfet euch denn, Geliebte, die ihr auch beruffen seyd zur Heiligung, wie weit seyd ihr darinnen kommen? Ist euer Herz eine Werkstatt des heiligen Geistes, darinnen Gerechtigkeit, Keuschheit, Warheit, Liebe ꝛc. wohnet? oder stecket ihr noch in der alten angeerbten adamitischen Unreinigkeit, kraft welcher die Welt-Kinder aus einer Sünde in die andere fallen?

Hier

Hier äusert sich nun das Verderben unsers Christenthums auf unterschiedene Weise,

1) Viele wissen noch nicht, was ihr Christenstand erfordert, weil sie nicht wie Timotheus von Jugend auf die heilige Schrift gelernet haben, sondern in Unwissenheit und Blindheit auferzogen sind, welches aber die Eltern schwer zu verantworten haben, weil sie nicht nachkommen dem Befehl GOttes, welcher durch Paulum alle Eltern also anredet, ziehet eure Kinder auf, in der Zucht und Vermahnung zum HErrn Ephes. 6, 4. wesfalls Ludovicus XI. König in Frankreich Zeuge seyn kan, der ließ seinen Sohn nichts mehr lernen, als nur diese wenige Lateinische Worte: Qui nescit dissimulare, nescit regnare. Wer sich nicht weiß zu verstellen, der weiß auch nicht zu regieren. Vide Hübners Historische Fragen Parte II. pag. 478. welches man von dem sogenannten allerchristlichsten Könige nicht hätte vermuthen sollen.

2) Andere wissen es wohl, können davon reden, aber, daß sie selbst darnach leben solten, das ist ihnen ungelegen. Daher sehen wir, daß unsere getaufte Christen ohne Scheu in Sünden leben, sich damit verunreinigen, sich auch wohl derselben rühmen, Jes. 3, 9. und noch dabey die Hoffnung haben, selig zu werden, weil sie 1) getaufft, 2) Christum bekennen, 3) das Wort GOttes hören.

Aber, höret doch, ihr verblendeten Seelen was Christus saget Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen, HErr, HErr, ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun

thun meines Vaters im Himmel. Nun aber ist der Wille GOttes nicht, daß ihr in Unheiligkeit und Unreinigkeit eure Tage zubringet, sondern ihr sollet nachjagen dem Frieden mit GOtt und den Menschen, samt der Heiligung, ohne welche niemand wird den HErrn sehen. Ebr. 12, 14.

Darum wachet auf aus dem Schlaf der Sicherheit. Betrachtet euren Beruf, und zieret denselben mit einem heiligen Leben, oder nennet euch hinfüro nicht mehr Christen. Thut von euch durch wahre Busse alle wissentliche Sünden, streitet wieder die Lüste des Fleisches, damit der heilige Geist euch durch und durch heiligen könne, so werdet ihr auch das Ende eures Glaubens, der Seelen Seligkeit erlangen, Amen!

Am Sonntage Oculi.

Text. Ephes. 5, 8. 9. Ihr waret weyland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn, wandelt wie die Kinder des Lichts.

Exord. Wozu dich GOtt beruffen hat,
Des solt du warten früh und spat.

Dieses alte Sprichwort erinnert einen jedweden seiner Pflicht, und hat zum Fundament

1) Die gesunde Vernunft, welche wohl erkennet, daß der, so in einem Beruf stehet, desselben fleißig warten soll, will er anderst GOtt und dem Nächsten dienen, und sich selbst Nutzen schaffen. Cicero, ein Heyde, spricht: Alle unsere Sorge soll dahin gerichtet seyn, daß wir stets, so wir können, etwas Gutes thun, wenn wir aber dazu keine Gelegenheit haben, daß wir

wir wenigstens nichts Böses thun. Wie er denn auch libro 3. officiorum an seinen Sohn Marcum also geschrieben. Du solt niemalen etwas Böses thun, ob du es auch gleich vor allen Göttern und Menschen verhelen könntest. Das war wohl ein recht tugendhafter Heyde, welcher an jenem Tage viel unchristliche Christen beschämen wird, die nicht nur selbst in allerley Sünden leben, sondern auch wohl andere, und so gar ihre Kinder zur Sünde reitzen, oder wenigstens, wenn sie Böses thun, nicht darüber straffen, wie Eli, welcher zwar die Boßheiten seiner Söhne wohl wuste, aber nicht einmahl saur dazu sahe. Vid. 1 Sam. 3, 13. worüber sie aber auch alle ihr Leben lassen musten. Denn, der alte Eli brach den Hals, die beyden Söhne wurden in der Schlacht von den Philistern getödtet, die Bundeslade wurde weggenommen 1 Sam. 4, 10. 11. seq. denn, sie hatten nicht bedacht, was die gesunde Vernunft saget:

Wozu dich GOtt beruffen hat,
Des solt du warten früh und spat.

Dieses alte Sprichwort hat auch zum Fundament

2) Die heilige Schrift, dahin gehöret, was Sirach saget cap. 11, 10. Mein Kind stecke dich nicht in mancherley Händel, denn, wenn du dir mancherley fürnimmest, wirst du nicht viel daran gewinnen. Und was Paulus saget Rom. 12, 7. hat jemand ein Amt, so warte er des Amts.

„Zwar, es scheinet diese Erinnerung über-

„flüßig

„flüßig zu seyn, weil die Menschen entwe-
„der durch Ehr- oder Geldgierigkeit ge-
„trieben, ohne dem fleißig sind, allein es
„finden sich viele, die wieder ihren Stand
„sündigen, 1) durch Einmischung in frem-
„de Aemter, 2) durch Verabsäumung
„ihrer Berufs-Arbeit. Viele verwickeln
„ihr Pfund in ein Schweißtuch, und ver-
„graben es in die Erde. Andere ergeben
„sich dem Müßiggang, welcher ist aller
„Laster Anfang, und des Teufels Ruhe-
„bank. Und um solcher willen wird das
„Sprichwort angeführet:

„Wozu dich GOtt beruffen hat,
„Des solt du warten früh und spat.

Es ist aber auch diese Regul höchst nöthig im Christenthum, das ist ein Stand, ein Amt, darein uns GOtt beruffen hat, des sollen wir warten früh und spat. Nun sind zwar etliche, die sich ihr Christenthum lassen einen Ernst seyn, sie ringen darnach, Luc. 13, 24. sie schaffen, daß sie selig werden mit Furcht und Zittern Philip. 2, 12. sie creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden, Galat. 5, 24. und wollen lieber sterben als sündigen. Aber andere hergegen verlassen ihren Beruff den sie haben zum Guten, und erwehlen sich ein sündlich Leben, oder, da sie ja nichts Böses thun, so thun sie doch auch nichts Gutes. Mit beyden hat es Paulus zu thun im Text. Daraus wir betrachten

Der Christen Stand und Pflicht.

Bemerket

I. Ihren Stand, der ist zwiefach, und wird getheilet

1) In

1) In den vergangenen. T. Ihr waret weyland Finsterniß. Es redet Paulus die Epheser, die nicht würdig wandelten dem Evangelio, an, und heißt sie zurück sehen in das Heydenthum, darinne sie vor ihrer Bekehrung gesteckt; und allerley Schande und Sünde getrieben. Da saget er, waret ihr Finsterniß. i. e. ihr waret verfinstert im Verstande. Ihr erkantet nicht GOtt, nicht seinen Willen, nicht euch selbst, und eiletet in euren Sünden als die Blinden zur Grube des Verderbens hinzu, Ephes. 2, 12. Ihr waret zu derselben Zeit ohne Christo, fremde, und ausser der Bürgerschaft Israel, und fremde von den Testamenten der Verheissung, daher ihr keine Hoffnung hättet, und waret ohne GOtt in der Welt.

„Unselige Leute sind die Menschen vor ihrer Bekehrung, denn sie sind lauter Finsterniß, und können sich selbst nicht erleuchten. Sie sind todt in Sünden, „und können sich selbst nicht lebendig machen, daher wir mit Luthero im 3ten Articul lehren, unsere Bekehrung und Erleuchtung sey ein Werk des heiligen Geistes, der uns durch das Evangelium „berufft, mit seinen Gaben erleuchtet, im „rechten Glauben heiliget und erhält. Davon saget Paulus 1 Cor. 12, 3. es kan „niemand JEsum einen HErrn heissen, „ohne durch den heiligen Geist. Und Christus spricht Joh. 6, 44. es kan niemand „zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesand hat. Da

„ihr nun auch aus Wasser und Geist wie„dergebohren an Christum glaubig wor„den, und euch GOtt, wie ehemalen die „Epheser, versetzt hat aus der Finsterniß, „zu seinem wunderbaren Licht, so danksa„get dem Vater, der euch tüchtig gemacht „hat zu dem Erbtheil der Heiligen im „Licht, welcher euch errettet hat von der „Obrigkeit der Finsterniß, und versetzt in „das Reich seines lieben Sohns, an wel„chem ihr habt die Erlösung durch sein „Blut, nemlich die Vergebung der Sün„den. Coloss. 1, 12. 13. 14. Paulus führet „auch seinen Zuhörern zu Gemüth

2) Ihren gegenwärtigen glückseligen Zustand, wenn er saget, ihr seyd nun ein Licht in dem HErrn. Dabey wir fragen

a) Wer solche Erleuchtung verrichte? das ist der HErr, wie David saget Ps. 118, 27. der HErr ist GOtt der uns erleuchtet. 1) Vom Vater saget Jacobus cap. 1, 17. alle gute Gaben, und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab von dem Vater des Lichts. 2) Von Christo saget Paulus der eifrige Buß-Prediger: Wache auf, der du schläffest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. 3) Vom heiligen Geist zeuget Lydia, welcher er das Herz aufthät, daß sie an Christum glaubig wurde. Actor. 16, 14. Wir fragen ferner

b) Durch was vor ein Mittel GOtt solche Erleuchtung verrichte? das ist allein GOttes Wort, es werde gelesen

oder

oder gehöret. Es ist lebendig und kräftig. Ebr. 4, 12. Nicht aber ein todter Buchstab, wie es von etlichen Papisten genennet wird. Augustinus ein Manichäer laß die Worte Pauli Rom. 13, 11. 12. 13. weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist aufzustehen vom Schlaf- lasset uns erbarlich wandeln als am Tage- wodurch er also gerühret wurde, daß er sich im 33sten Jahr seines Alters tauffen ließ, also ein Christ, und endlich Bischoff zu Hippon in Africa worden, vide Pfeiffers Erquickstunden pag. 90. ubi plura ejusmodi exempla invenies. Und da Petrus die erste Pfingst-Predigt N. T. hielt, war denn da auch GOttes Wort ein todter Buchstab? Ich sage nein, denn Actor. 2, 37. heißt es, da sie das höreten, ging es ihnen durchs Herz, sie fragten, was sie thun solten? Petrus antwortete, thut Busse, und lasse sich ein jeglicher tauffen auf den Namen des HErrn JEsu Christi, zur Vergebung der Sünde, so werdet ihr empfahen die Gabe des heiligen Geistes. Und an demselben Tage wurden bey drey tausend Seelen hinzugethan v. 41. Wir fragen weiter

c) **Was solche Erleuchtung vor eine Würkung habe?** das ist der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. Davon saget Christus Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten für den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Welches aber in der römischen

Kirchen nicht geschehen kan, in welcher die Laici die heilige Schrift nicht lesen dürfen, die ungelehrten Pfaffen auch GOttes Wort nicht predigen können, wie sollen denn da die Leute erleuchtet, und zum ewigen Leben zubereitet werden? diese können miteinander nicht sagen: **Wir waren weyland Finsterniß, nun aber sind wir ein Licht in dem HErrn.** Wovon ihr gottloser Wandel zeuget. Doch wir gehen weiter, und betrachten

II. **Der Christen Pflicht.** Davon saget der Text: wandelt wie die Kinder des Lichts. Und damit zeiget Paulus an, was ihnen, als Christen

1) **Nicht wohl anstehe**, nemlich alle Sünden, die werden sonst genennet Werke der Finsterniß. Rom. 13, 12. weil a) der Fürst der Finsterniß dieselben würket, 1 Joh. 3, 8. wer Sünde thut, der ist vom Teufel, b) die solche begehen in dicker Finsterniß leben, und wo sie nicht Busse thun c) in das äuserste Finsterniß hinaus geworffen werden. 1 Cor. 6, 9. 10. Lasset euch nicht verführen, weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlingen werden das Reich GOttes ererben. Paulus zeiget auch ferner, was ihnen als Christen

2) **Wohl anstehe**, nemlich die Früchte des Geistes, die heissen

a) **Gütigkeit**, die wird entgegen gesetzt dem Zorn und Rachgier. Und begreift Mildigkeit, brüderliche Versöhnung, Mäßigkeit, Keuschheit. Denn es heiß ja, amor incipit a seipso. Die Liebe fängt von ihr selbst

selbst an. Soll ich andern nicht Schaden thun am Leibe, Gütern und Gesundheit ꝛc. vielweniger mir selbst.

b) Gerechtigkeit, wird entgegen gesetzt dem Diebstahl und Geitz, welcher sich im gemeinen Leben im Handel und Wandel äuſert, wenn Gewissenlose Leute des Nächsten Hauß und Güter nicht allein begehren, sondern auch würklich nehmen, mit welchem Handwerk sich sonderlich die Jesuiten wohl zu behelffen wissen, sintemal dieselben denen Benedictinern, und andern Ordens-Leuten viele Güter weggenommen, und noch dazu von dem Pabst zu Rom, als liebe getreue Söhne, in dem Besitz solcher Güter geschützet werden. Vide Meyers Kriege des HErrn pag. 502. Wenn aber nach Pauli Ausspruch 1 Cor. 6, 10. die Diebe das Reich GOttes nicht ererben sollen, so können sich auch diese, und ihres gleichen keine Hoffnung zur Seligkeit machen. Endlich rechnet Paulus auch unter die Früchte des Geistes

c) Die Warheit, die wird entgegen gesetzt der Lügen, die sollen wir meiden, der Warheit aber uns befleißigen, gleichwie in Religions- und Glaubens-Sachen, also auch im gemeinen Leben, daß wir unsere Zusage treulich halten, gegen GOtt, und gegen den Nächsten. Damit uns auch GOtt ein solch Zeugniß geben könne, dergleichen er ehemals dem frommen Job gab, von welchem er sagte Job. 1, 8. er

ist schlecht und recht, gottfürchtig und meidet das Böse.

Sehet, das ist der Christen Stand und Pflicht. Wie schlecht aber dasselbe von den meisten beobachtet werde, bezeuget die Erfahrung. Viele nennen sich Kinder des Lichts, treiben aber die Werke der Finsterniß den meisten Theil ihres Lebens, und werden nicht einmal nüchtern, biß sie endlich merken, daß ihr Ende heran nahet, da wollen sie auf einmal andere Leute werden. Daß aber solches nicht nur sehr schwer, sondern auch höchst gefährlich, weil GOtt die Verächter seiner Gnade endlich verläßt, ist leicht abzunehmen aus Proverb. 1, 24. weil ich euch denn ruffe, und ihr wegert euch, ich recke meine Hand aus, und niemand achtet drauf, und lasset fahren allen meinen Rath, und wollet meiner Straffe nicht, so will ich auch lachen in eurem Unfall, und euer spotten, wenn da kömmt, das ihr fürchtet.

Darum sehet wohl zu, daß ihr euren Beruf zieret mit einem heiligen Leben, lasset euer Licht leuchten für den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen, Matth. 5, 16. damit ihr mit gutem Gewissen sterben, und dort als die Sonne leuchten möget, in eures Vaters Reich, Amen!

Am Sonntage Lätare.

Text. Galat. 3, 30. 31. Aber, was spricht die Schrift, stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn, der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen.

Exord. Actor. 9, 4. 5. Saul, Saul, was verfolgest

gest du mich, es wird dir schwer werden wider den Stachel zu lecken. Also redete ehemahlen Christus vom Himmel den schnaubenden Saul an, und zeiget ihm

I.) Mit wem er es in seiner Raserey zu thun habe, nemlich

a) Nicht mit den armen Christen, die er aus blindem Eifer verfolgete, und meynete, er thue GOtt einen Dienst daran, wenn er sie könte gebunden den Hohenpriestern überliefern, daß sie gepeiniget, und getödtet würden. Sondern

b) Mit Christo selbst. T. Saul, Saul, was verfolgest du mich! so sehr nimt sich JEsus des Leidens seiner Glaubigen an, daß er es sein eigenes nennet, und wenn sie verfolget werden, spricht er, er werde verfolget, und das geschicht darum, weil

1) Christus mit den Glaubigen genau vereiniget ist, er ist das Haupt, sie sind die Glieder.

2) Christus der Glaubigen HErr und König ist, der die seinen Knechten und Boten angethane Schmach nicht ungerochen läßt, sondern sie zu seiner Zeit empfindlich straffet, welches wir sehen an Pharao, der muste als ein Feind der Israeliten mit seinem ganzen Heer im rothen Meer ersauffen, an *Juliano*, der wurde in der Schlacht mit den Persern erschossen, an *Nerone*, der erstach sich selbst aus Verzweifelung, an Herode Magno, Herode Antipa, und Philippo II. Könige in Spanien,

welche alle drey als grausame Christen-Feinde von Würmen gefressen worden. Darum spricht der HErr 1 Chron. 17, 22. tastet meine Gesalbten nicht an, thut meinen Propheten kein Leid. Darum auch Christus Paulo zeiget

II. Wie es ihm ergehen werde. T. Es wird dir schwer werden wieder den Stachel lecken. Gleichwie ein unvernünftiges Thier, wenn es hinten ausschläget, und sich gegen den spitzigen Stachel wehren will, womit es fort getrieben wird, sich selbst Schaden thut, also will Christus sagen, wird es dir auch sehr übel gelingen, sintemal mir es ein geringes ist, dich bald zu vertilgen. JEsus hat solches sehr oft an seinen Feinden erwiesen, davon obangeführte Exempel zeugen, worauf auch der bekehrte Paulus selbst zielet im Text. Stosse die Magd hinaus - daraus wir betrachten

Die gerechte Straffe der Feinde JEsu und seiner Glaubigen.

Welche ist

I. Leiblich, und wird abgebildet an der Agar, da die wolte Meister spielen in Abrahams Hauß, und meynete, sie hätte groß Recht darinne, weil sie Abraham viel Dienste gethan, und ihm auch einen Sohn gebohren, so hieß es, stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. Also muste sie das Hauß räumen, zur wohlverdienten Straffe, weil sie ihre Frau gegen sich verachtete, der Ismael aber ein Spötter

ter war, der den Isaac verfolgete. Hierinnen sind Agar und Ismael Vorbilder, und zwar

1) Der Juden, welche auch 1) auf ihr Verdienst pochen, und 2) die Christen, ja JEsum selbst, wo sie können, verfolgen, lästern und tödten. Darauf denn auch nichts anders folgen konnte, als das Hinausstossen, wie ihnen Christus solches vorher gesaget Matth. 23,38. Euer Hauß soll euch wüste gelassen werden. GOtt hat sie ausgestossen aus dem Lande Canaan, der Tempel und die Stadt sind zerstöhret, so, daß sie nun als ein Fluch in der Welt herum ziehen, ohne König, ohne Priester, ohne Hoffnung zur Seligkeit. Gleichwie aber Abraham, als er die Agar ausstieß, ihr aus Barmherzigkeit noch etwas zuwarf, nemlich ein Brodt, und eine Flasche mit Wasser, Genes. 21,24. also läßt GOtt den gottlosen Juden noch etwas Glück in der Welt, viele sitzen in grossem Reichthum, auch oft in hohen Ehren, aber damit weiset sie GOtt auf einmal ab, und heißt hernach, wie Abraham zum reichen Schlemmer sagete: gedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast, in deinem Leben. Luc. 16,25. Agar und Ismael sind auch Vorbilder gewesen

2) Aller Feinde des evangelischen Häufleins, welche auch gleich denen Juden ihre Seeligkeit in ihren guten Werken suchen, und dabey die Rechtgläubigen verfolgen, martern und tödten, vermeinende, sie thun GOtt einen Dienst daran. Diesen giebt GOtt auch den Schooß voll zeitlicher Güter, davon sie prassen

sen und wohl leben, und daraus schliessen, sie seyn GOttes Volk und Kirche. Aber, weil sie den Himmel nicht aus Gnaden, sondern aus Verdienst haben wollen, (worunter sie auch die Verfolgungen mit zehlen, denn, wenn sie Blut vergossen haben, wie Wasser, so singen sie mit Pabst Gregorio XIII. Te Deum laudamus, HErr GOtt dich loben wir, welches 1572. nach der abgehaltenen parisischen Bluthochzeit zu Rom geschehen) und daneben alle Dissidenten, das ist, die nicht Papisten sind, hassen, so gehet es auch endlich mit ihnen an ein Ausstossen. Werden sie auch gleich alt bey guten Tagen, so müssen sie doch endlich auch sterben, und nehmen nichts mit von aller ihrer vermeinten Herrlichkeit. Die gerechte Straffe der Feinde JEsu und seiner Gläubigen ist auch

II. Geistlich, das sehen wir

a) An den Juden, die hat GOtt in einem verkehrten Sinn dahin gegeben, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii, das nennen sie spottweise Aven Gelion, das ist eine Offenbarung der Eitelkeit. Sie sind als Feinde Christi und seiner Gläubigen aus gerechten Gericht GOttes beraubet

1) vom Wort GOttes, das haben sie zwar und lesen es, aber sie verstehen es nicht. Die Decke Mosis hängt ihnen vor den Augen, daß sie Christum darinnen weder sehen noch finden können, ob gleich alle Propheten von ihm zeugen, daß durch seinen Nahmen alle die an ihn gläuben,

Ver-

Vergebung der Sünden empfahen sollen, Actor. 10, 43. Christum nennen sie spottweise Talui, den Gehängten, sie verfluchen Christum und alle Christen, weil sie getauft sind, ꝛc. Vide Hoßmanns schwer zu bekehrendes Juden Herz in appendice, pag. 71. Num. 69. Sie sind beraubet

2) Der Gnaden Mittel, welche sind die Tauffe und das Abendmahl, die hat ja Christus zum Heyl der Menschen verordnet, wie Paulus insonderheit von der Tauffe saget, Tit. 3, 5. GOtt machet uns seelig durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneurung des heiligen Geistes, welchen sie aber hartnäckig leugnen, und ihm wiederstreben, wie Stephanus saget, Actor. 7, 51, Beraubet sind sie

3) Der Gnade GOttes, welche allein durch Christum kommt auf alle, die an seinen Nahmen glauben, wie Johannes saget Cap. 1, 16. Aus seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Weil sie aber nun nicht allein den heiligen Geist leugnen, sondern auch den Sohn lästern, so können sie sich auch der Gnade GOttes des Vaters nicht versichern, denn es stehet Joh. 5, 23. wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesand hat. Nicht viel besser gehet es auch, was diesen Punct betrift,

b) Bey unsern Wiedersachern in der römischen Kirche, die sind in ihrer Blindheit nicht weit unterschieden von den Juden. Das hat Paulus voraus gesehen, und davon ge-

geweissaget, 2 Thes. 2, 10. 11. dafür, daß sie die Liebe zur Warheit nicht haben angenommen, daß sie seelig würden, darum wird ihnen GOtt (als ein gerechter Richter) kräftige Irrthümer senden, daß sie glauben der Lügen, h. e. er wird zugeben, daß der Teufel falsche Propheten erwecke, welche, wie Petrus saget, 2 Epist. 2, 1. verderbliche Secten neben einführen, die den HErrn verleugnen, der sie erkauft hat = unter solche kräftige Irrthümer, und verderbliche Secten, zehlen wir mit recht: 1) Das Bibel Verbot, 2) den Kelchraub, 3) ihre verstümmelte Busse, denn, sie haben den Glauben an Christum aus ihrer Busse weggelassen, welches kundt, und offenbar, 4) das Verdienst der guten Werke, 5) die Anruffung der Heiligen, 6) das Meßopffer, 7) die Lehre vom Zweifel an der Seeligkeit; bey welchen Lehrsätzen sie allesamt keine Ruhe finden können für ihre Seele, davon Christus saget, Matth. 11, 28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühseelig und beladen seyd, ich will euch erquicken, bey mir sollet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Daß sie aber solche Ruhe nicht haben, oder haben können, davon zeugen ihre Jammer Klagen, deren Pfeiffer in seinen Erquickstunden viele angeführet hat. Pag. 542. gedenket er eines Königes in Frankreich, welcher kurz vor seinem Ende gesaget, ach ich armer Mann, nun habe ich die Zeit meines Lebens, so viel Fürstliche, Gräfliche, und andere Standes Personen an meinem Hofe

be-

beherberget. Allein, nun wandere ich in ein fremdes Reich, und ich Aermster weiß nicht wohin, und wer mich nun die künftige Nacht beherbergen wird. Das sind die Früchte von denen Lehrsätzen der Papisten, und mögen wohl unter die gerechten Straffen, der Feinde JEsu und seiner Gläubigen gerechnet werden, denn diese letzten, weil sie im Glauben mit Christo vereiniget sind, haben nicht Ursache also vor dem Tode zu zittern, sondern sagen mit Paulo, ein jeder vor seine Person, der HErr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem ewigen Reich, 2 Timoth. 4, 18. und mit dem alten Simeon, HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast, denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volks Jßrael, Luc. 2, 29. 30. 31. 32. Christi Verheissung, welcher saget Joh. 10, 27. 28. 29. Meine Schaaffe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, sie werden nimmermehr umkommen, niemand soll sie mir aus meiner Hand reissen. Und abermahl Joh. 5, 24. Warlich, warlich, ich sage euch, wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesand hat, der hat das ewige Leben, und kömmt nicht in das Gericht (der Verdammniß) sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Diese Verheissungen sage ich, müs-

müssen denen Gläubigen mehr gelten, als die falschen und schrecklichen Decrete der Tridentinischen Väter, welche sagen 1) die guten Werke verdienen das ewige Leben, 2) verflucht sey, der da saget, er sey seiner Seeligkeit gewiß. Die Gläubigen sind anderer Meinung, und sagen, ein jeder unter ihnen mit Paulo, 2 Timoth. 1. 12. Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er mir kan meine Beylage bewahren bis an jenen Tag, an JEsum (allein) glauben sie, und werden nicht zu schanden, wie ehemahlen der alte Lehrer Bernhardus, und mit ihm Kayser Carl V. gesaget. Vide Pfeiffers Erquickstunden, pag. 510. Wir gehen aber weiter, und bemerken, wie diese gerechte Straffe der Feinde JEsu und seiner Gläubigen auch sey

III. Ewig. Die wird erst nachfolgen, sonderlich bey allen, die im Unglauben, gottlosen Leben, und Verfolgung der Rechtgläubigen verharren, und nicht Busse thun. Denn, wie solten die erben.

1) Sind sie Feinde der Gläubigen, und verfolglich auch Feinde Christi, ja Todtschläger, solchem aber spricht der heilige Geist die Seligkeit ab, 1 Joh. 3, 15. ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

2) Erkennen sie nicht, daß sie daran sündigen, sondern sie meynen, sie thun GOtt einen Dienst daran, daher sie auch kein Bedenken tragen, die Potentaten zur Verfolgung zu reitzen, wie Pabst Clemens VII. der

plag-

plagte Kayser Carl V. so lange, daß er 1529. das Blut-Edict auf dem Reichstag zu Speyer wieder die Evangelischen muste publiciren lassen, es solte niemand bey Leib und Lebens Straffe die Messe abschaffen, und, wo sie abgeschaffet wäre, solte sie wieder eingeführet werden, wowieder aber die Evangelischen Fürsten und Stände protestirten, und sich auf ein freyes allgemeines Concilium berieffen, auf welchem die Frage solte untersuchet werden, ob die Messe in der heiligen Schrift gegründet sey oder nicht. Von der Zeit an heissen die Lutheraner Protestanten. 1530. sagte ein Meß-Priester auf dem Reichstage zu Augspurg öffentlich aus, **der Kayser könne kein Glück haben, wenn er nicht seine Hände im Blut der Ketzer wüsche.** Mehrere Exempel mag ich jetzt nicht anführen.

3) **Ist keine Busse bey ihnen zu hoffen,** sie verharren in ihrer Hoffart, (und Grausamkeit) sie predigen eitel Fluchen und Wiedersprechen. Ps. 59, 13. daher auch an ihnen erfüllet werden muß, was Christus saget Matth. 8, 12. **Die Kinder des Reichs werden ausgestossen, in das äuserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen.**

Erkennet hieraus

1) **Die Gerechtigkeit GOttes,** welcher die Feinde seiner Kirche endlich stürzet und zu schanden machet, wesfalls Parao, Ahab, Isabel, Saul, Hannas, Caiphas, Judas ꝛc. Zeugniß geben können, welche alle ihren verdien-

dienten Lohn empfangen haben. Sie sind gleichsam GOttes Ruthe, mit welcher er die Frommen züchtiget, aber endlich zubricht er sie, und wirft sie ins Feuer.

2) Die Unglückseligkeit der Werkheiligen, denn von diesen gilt auch, was die Schrift saget, stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn. Darum suchet nicht eure Seligkeit in euren guten Werken, sondern durch den Glauben in dem Verdienst Christi.

3) Eure Pflicht.

a) Werdet ihr unschuldig verfolget, so leidets mit Geduld, es ist einer, der es siehet und richtet.

b) Werdet nicht Feinde und Verfolger des Nächsten, oder, so ihr es worden seyd, so thut wahre Busse, und versöhnet euch mit GOtt und Menschen, so wird Freude im Himmel seyn für den Engeln GOttes, und ihr könnet durch Christum die Seligkeit erlangen, Amen!

Am Sonntage Judica.

Text. Ebr. 9, 15, und darum ist er auch ein Mitler des Neuen Testaments, das verheissene ewige Erbe empfahen.

Exord. Rom. 8, 17. Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Miterben Christi. In diesen Worten beschreibet der Heilige Geist den glückseligen Zustand gläubiger Christen, und zwar

I) In diesem Leben. T. sind wir Kinder. Kinder GOttes waren wir

1) Vor dem Fall, im Stande der Unschuld,

schuld, denn GOtt hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben, und hat ihn gemacht zum Bilde, daß er gleich seyn soll, wie er ist. Sap. 2, 23. Nachdem aber solche Herrlichkeit durch den Sündenfall verlohren gangen, und wir alle Kinder des Zorns worden sind, wie Paulus saget Ephes. 2, 3. so werden wir Kinder GOttes,

2) Nach dem Fall, durch die Wiedergeburt, welche geschiehet in der Tauffe, wie Paulus lehret Tit. 3, 5. GOtt machet uns selig durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneurung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum unsern Heyland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung, das ist je gewißlich wahr. Und Galat. 3, 26. 27. schreibet er: Ihr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Christo JEsu, denn, wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Diese Kindschaft hat uns der Sohn GOttes erworben, indem er 1) unsere Natur, doch ohne Sünde angenommen. Ebr. 2, 14. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er es gleichermassen theilhaftig worden: 2) vor uns gelitten und gestorben, er hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung 1 Timoth. 2, 5. 6. und er schenket sie allen, die an ihn glauben Joh. 1, 12. Wie viel ihn aufnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Solche sind

versichert der Gnade GOttes, der Vergebung der Sünden und der Seligkeit. Daher wir auch bemerken den glückseligen Zustand der Glaubigen

II) In jenem Leben. T. So sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Miterben Christi; diese Erbschaft ist

1) Unendlich, gleichwie GOtt unendlich ist.

2) Durch Christum erworben, darum nennet Paulus die Glaubigen Miterben Christi, davon er auch saget Rom. 6, 23. das ewige Leben ist eine Gabe GOttes in Christo JEsu unserm HErrn. Das fasset Petrus zusammen 1 Epist. 1, 3. gelobet sey GOtt, und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergebohren hat, zu einer lebendigen Hoffnung, zu einem unvergänglichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr durch GOttes Macht bewahret werdet zur Seligkeit. Davon handelt auch Paulus im Text. Daraus wir betrachten

Das Erbe des ewigen Lebens.

Dabey wir fragen

I. Wer erwirbt die Erbschaft? das ist, und thut Christus, der wird von Paulo im Text genannt

1) Ein Hoherpriester der zukünftigen Güter. Und wird damit unterschieden von dem Hohenpriester Altes Testaments der ging in die Hütten, von Menschen Händen gemachet, und zwar mit der Böcke und Kälber Blut, welches auf das Blut Chri-

Christi deutete, dadurch die Glaubigen Altes Testaments Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und Seligkeit erlanget haben, welches die Apostеln bezeugen, wenn sie auf dem ersten christlichen Concilio zu Jerusalem sagen Actor. 15, 11. wir glauben durch die Gnade JEsu Christi selig zu werden, gleicher Weise, wie auch unsere Väter selig worden sind. Von welcher göttlichen Warheit das Concilium Tridentinum ganz abgewichen, welches saget, nicht, durch die Gnade JEsu Christi, sondern durch das Verdienst der guten Werke muß der Mensch gerecht und selig werden, und darum hat auch die römische Kirche aus ihrer Busse den Glauben an Christum weggelassen, sich wenig kehrende an die Warnung Pauli, welcher saget Galat. 5, 4. Ihr habet Christum verlohren, die ihr durch das Gesetz gerecht seyn wollet, und seyd aus der Gnade gefallen. Und daher ist es auch eben nicht allzusehr zu verwundern, daß das gottlose Concilium ferner gesaget, verflucht sey, der da saget, er sey seiner Seligkeit gewiß. Da mögen wir wohl anführen die Worte Davids Ps. 59, 13. Ihre Lehre ist eitel Sünde, und verharren in ihrer Hoffart, und predigen eitel Fluchen und Widersprechen. Item die Worte Davids Ps. 94, 4. du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen Stuhl, der das Gesetze übel deutet. Paulus saget vom Gesetz, Galat. 3, 24. das Gesetz ist unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Deutet also

das Gesetz wohl, indem er demselben die Kraft gerecht und selig zu machen abspricht. Welches er auch schon vorher v. 21. 22. gethan hat. Sagende: wenn ein Gesetz gegeben wäre, das da könte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit warhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum gegeben, denen, die da glauben. Der Pabst zu Rom aber, und das Concilium Tridentinum deuten das Gesetz übel, indem sie demselben die Kraft lebendig, gerecht und selig zu machen, beylegen, und also Christo seinen Abschied geben. Darum hat Lutherus 1546. kurz vor seinem Ende, zu seinen Freunden am Tage Concordiæ wohl gesaget: **Beret vor unsern HErrn GOtt, und sein heiliges Evangelium, daß es ihm wohl gehe, denn, der Pabst und das *Concilium* zürnen hart mit ihm.** Mit diesem schädlichen Stuhl kan GOtt nimmer eins werden, denn er spricht durch Jesaiam cap. 28, 16. siehe da, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein der wohl gegründet ist, wer glaubet der fleuget nicht. Der Pabst zu Rom aber, und seine liebe Getreue verwerffen diesen köstlichen Eckstein, und legen andere, nemlich das Verdienst der guten Werke, die Vorbitte, und Verdienste der Heiligen ꝛc. wogegen Paulus schon vorlängst protestiret hat. 1 Cor. 3, 11. Einen andern Grund kan niemand legen, ausser dem, der

ge-

geleget ist, welcher ist JEsus Christus. Auf welchen er auch uns alle weiset im Text. Da er ihn nennet, einen Hohenpriester der zukünftigen Güter, der durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen ist, und eine ewige Erlösung erfunden hat. Paulus nennet auch Christum, der uns das Erbe des ewigen Lebens durch sein eigen Blut erworben hat.

2) **Einen Mittler des Neuen Testaments.** Dergleichen finden wir auch im Alten Testament an Mose und Aaron, aber ihr Amt war nicht verdienstlich, oder zur Versöhnung der ganzen Welt hinlänglich. Sie versöhneten zwar auch mit beten und opfern, aber die Kraft rührete her von dem Verdienst Christi, welches im alten Testament eben so kräftig war, als es im Neuen ist, davon Johannes gar bedenklich saget, Apoc. 13, 8. das Lamm ist erwürget von Anfang der Welt. Er ist aber

a) **Ein wahrer Mittler,** weil er ist GOtt und Mensch, der zweystämmige Held, wie ihn Paulus nennet und beschreibet 1 Timoth. 2, 5. 6. Es ist ein GOtt, und ein Mittler zwischen GOtt und Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat, für alle zur Erlösung. Welches weder von Maria, noch von dem heiligen Francisco, oder irgend einem andern Heiligen kan gesaget werden. Und daher ist er auch

b) **der einige Mittler,** weil er die Kelter allein getreten und niemand unter den sünd-

haften Menschen, auch kein Meß-Priester im Stande war, ihm in dieser hochwichtigen Sache zu helffen, oder GOtt ein Opfer vor die Lebendige und Todte zu bringen, wowieder auch schon David geeifert, wenn er Ps. 49, 8. 9. saget: kan doch kein Bruder niemand erlösen, noch GOtt jemand versöhnen, denn, es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen, daß er es muß lassen anstehen ewiglich. Christo allein bleibe die Ehre, welcher saget Oseæ 13, 14. Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten, Todt, ich will dir ein Gift seyn, Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn. Und Paulus saget ihm zu Ehren, uns allen aber zur Nachricht und Trost, er ist zur Rechten GOttes und vertritt uns. Rom. 8, 34. Welches aber weder vom Pabst, noch von einem Meß-Priester kan gesaget werden, als welche nach dem Ausspruch des Concilii Tridentini allesamt verflucht sind, wenn sie sagen wolten, sie seyn ihrer Seligkeit gewiß. Sind sie aber selbst ihrer Seligkeit nicht versichert, wie solten sie denn andern Leuten durch das so genannte Meßopfer, das Erbe des ewigen Lebens erwerben können? Paulus weiset uns auf Christum und saget von ihm, er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Daher wir auch betrachten

II. Das Mittel, durch welches das Erbe des ewigen Lebens denen Menschen erworben wird. Das ist der Todt Christi. T. Auf daß durch den

den Todt, so geschehen ist zur Erlösung. Da kömmt in Anmerkung

1) **Der Todt selbst.** Welcher war an Seiten Christi ganz unverschuldet, denn er hat nie keine Sünde gethan, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden 1 Petri 2,22. Er hat auch denselben freywillig erduldet, denn er spricht Joh. 10,18. niemand nimt das Leben von mir, sondern ich lasse es von mir selber, ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen.

2) **Des Todes Endzweck**, war die Erlösung von den Ubertretungen, die unter dem ersten Testament waren. Damit zielet Paulus auf das Gesetz Mosis, das verbindet uns zum Gehorsam, oder zur Straffe, thue das so wirst du leben. Luc. 10,28. Verflucht sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue, und alles Volk soll sagen, Amen, Deut. 27,26. Weil aber nach dem Sündenfall niemand das Gesetz vollkömlich erfüllen kan, denn es heißt Rom. 7,14. wir sind fleischlich unter die Sünde verkauft, so waren wir alle des ewigen Todes schuldig. Von demselben aber die Sünder zu erlösen, kömmt der Sohn GOttes vom Himmel, nimt menschliche Natur an, leidet und stirbet für alle, und spricht: Ich nehme die armen Sünder auf zu meinen Brüdern, ich schäme mich nicht, sie meine Brüder zu heissen. Ebr. 2,11. Ich erwerbe und schenke ihnen das ewige Erbe im Himmel, darum spricht er Luc. 19,10. des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen,

das verlohren ist. Welche Sprache aber diejenigen nicht verstehen, welche mit Bellarmino und Calvino eine unbedingte Zorn- und Gnaden-Wahl statuiren, und durch solche unschriftmäßige Lehre sich allerseits der Seligkeit berauben, denn denen Verworffenen hat Christus nichts erworben, die absolute Erwählten bedürfen seiner Hülffe nicht. Und also ist Christus, wie Paulus Galat. 2, 21. saget, vergeblich gestorben. Was saget aber Johannes der Täuffer davon? der spricht Joh. 3, 36. wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben, wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. Wir gehen aber weiter und betrachten

III. Das Erbe selbst. T. Die, so beruffen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen. Dieses Erbe ist

1) **Unverdient an Seiten unserer**, denn es dependiret von Christi Verdienst und Verheissung, welcher spricht Joh. 10, 27. 28. Meine Schaaffe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben.

2) **Allgemein**, denn Christus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung 1 Timoth. 2, 5. 6. und Jes. 45, 22. 23. spricht er: wendet euch zu mir, so werdet ihr selig aller Welt Ende, denn ich bin GOtt, und keiner mehr. Das Erbe ist

3) **Ewig**, in Absicht auf GOtt, und die unaussprechliche Freude, davon der Prophet Je-

Jesaias saget cap. 35, 10. die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen, ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreiffen, Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

Da sichs nun JEsus so saur hat werden lassen, euch die Kindschaft GOttes und das Erbe des ewigen Lebens zu erwerben, so sehet doch wohl zu, daß ihr dasselbige nicht verscherzet, welches geschehen kan, und von viel tausenden geschicht

1) **Durch Unglauben**, davon Christus saget Marci 16, 16. wer nicht glaubet, der wird verdammt.

2) **Durch gottloses Leben.** GOtt will gehorsame Kinder haben. Davon sagt Christus Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen, HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern, die den Willen thun meines himmlischen Vaters. Der Wille GOttes aber ist eure Heiligung 1 Thessal. 4, 3. So leget denn ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet, erneuert euch aber im Geist euers Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephes. 4, 22. Trachtet stets nach dem vorgesteckten Ziel, welches uns vorhält die himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu, so könnet ihr auch das Ende eures Glaubens, der Seelen Seligkeit erlangen, Amen!

Am Palm-Sonntage.

Text. Philip. 2, 5-11. Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war- zur Ehre GOttes des Vaters.

Exord. Cant. 5, 1. Mein Freund komme in seinen Garten, und esse seiner edlen Früchte. In diesen Worten wird Christus von einem jeden glaubigen Christen aufs freundlichste eingeladen, und fragen dabey

1) **Wer wird eingeladen?** Nicht der irdische Salomo, wie Castalio und Grotius wollen, sondern Christus, von welchem Jesaias saget cap. 9, 6. er heisset wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewiger Vater, Friede-Fürst. In denen erst angeführten Worten aber werden ihm zwey besondere Namen gegeben, welche sehr merkwürdig sind, denn er wird genennet

a) **Ein Freund**, ein solcher ist Christus, weil er 1) unsere Natur angenommen, doch ohne Sünde. Ebr. 2, 14. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er es gleichermassen theilhaftig worden. Und also ist er unser Geblüts-Freund. Er ist aber auch unser Freund, weil er 2) sich selbst gegeben hat für uns alle zur Erlösung. Wovon auch Job zu seiner Zeit schon geredet cap. 19, 25. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach wieder auferwecken. Welches alles von dem irrdischen Salomo nicht kan gesaget werden, denn, er war 1) ein Sünder, wie alle Menschen, und stiftete groß

Aer-

Aergerniß mit seiner Abgötterey. 2) Konte er auch nicht Todten erwecken, welche Ehre Christo allein gebühret. Joh. 5, 28. Es kommt die Stunde, daß alle die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes GOttes hören. Er wird aber auch genannt

b) Ein HErr des Gartens. T. Mein Freund komme in seinen Garten; durch den Garten verstehen wir die christliche Kirche, die er als ein Garten anleget, verwahret und reiniget, daher er sich auch der Marien Magdalenen bald nach seiner Auferstehung in Gestalt eines Gärtners præsentirte, und noch immer allen Glaubigen seiner Gnaden-Gegenwart versichert, wenn er spricht: ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende, Matth. 28, 20. Wir fragen

2) Welches ist der Endzweck solcher Einladung? Das Essen seiner edlen Früchte. Da müssen wir betrachten

a) Die Früchte, das sind die Früchte des Geistes, die werden Christi Früchte genannt, weil sie Christus durch seinen Geist in den Herzen der Glaubigen würket, und heissen, Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Galat. 5, 22.

b) Das Essen der Früchte bedeutet seine Freude und Vergnügen. Gleichwie seine Speise ist zu thun den Willen des, der ihn gesandt hat, und vollende seine Werke, wie er selbst saget Joh. 4, 34. also ist ihm

der

der Glaube, der durch die Liebe thätig ist, an statt einer niedlichen Speise, darnach seine Augen sehen, und woran er sich ergetzt, da ist die Seele ein Garten Christi, darinn er als der himmlische Gärtner sich gerne finden läßt, worüber sich Paulus freuet, welcher Galat. 2, 20. saget, ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir, denn, was ich jetzt lebe, das lebe ich im Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich gegeben.

Ja, zum Zeichen seiner Liebe führet er die Gläubigen durch Paulum in der heutigen Epistel in seinen Garten, und zeiget uns allerhand schöne Gewächse und Blumen, daran sich unsere Seelen Augen weiden können und sollen, daher wir daraus betrachten

Der glaubigen Seelen anmuthiges Blumen Gärtlein.

Darinnen wir antreffen

I. Die Lilien der Unschuld. Die Lilien sind ein Bild Christi

1) Wegen der weissen Farbe, sie sind Schneeweiß, und haben keinen Flecken, Christus auch nicht, er ist heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, Ebr. 7, 26. Daher konte er seine Feinde getrost fragen, welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? Joh. 8, 46. weswegen auch der Engel Gabriel zu Maria sagte, das Heilige, das in dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden, Luc.

Luc. 1, 35. und Daniel 9, 24. nennet er ihn Sanctissimum, den Allerheiligsten, der da solte gesalbet werden, welcher Nahme und Titul Christo allein gebühret, nicht aber dem Pabst zu Rom, welcher sich zwar auch den Allerheiligsten und Christi Statthalter nennen läßt, aber nichts weniger ist als das. Weil er 1) denen Laicis das Lesen der heiligen Schrift bey Straffe des Bannes verbeut, und denen, die solches thun, die Absolution versaget, 2) das heilige Abendmahl stümmelt, und denen Laicis den Kelch versaget, 3) den Glauben an Christum aus der Busse wegläßet, ohne welchen doch niemand Vergebung der Sünden erlangen kan. Wie Petrus saget, Actor. 10, 43. von Christo zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Weil aber die Papisten, wie aus ihrer Busse erhellet, keinen Glauben an Christum haben, so können sie auch keine Vergebung der Sünden haben, ob sie auch gleich aus allen Theilen der Welt nach Rom lieffen, um daselbst von dem allerheiligsten Vater Pabst Ablaß zu kauffen. Welchen Nahmen er so vielmehr mit Unrecht führet, weil er 1) ist ein Wiederwärtiger, der sich erhebet über alles, das GOtt, oder Gottesdienst heisset, 2 Thessal. 2, 4. 2) Niemand der Seeligkeit versichern kan, denn er selbst muß mit dem *Concilio Tridentino* sagen, verflucht sey der, der da saget, er sey seiner Seeligkeit gewiß. Mit was Fug

kan

kan er nun der Allerheiligste genennet werden? die Ehre gebühret allein Christo, dessen Abbild auch die Lilien sind

2) **Wegen der Kraft und Würkung**, sintemahl die Erfahrung lehret, daß das Oehl von weissen Lilien zubereitet, ein bewährtes Mittel ist, allerley Wunden und Schaden zu heilen, welches wir auch mit Warheit von dem Blut JEsu sagen, nach dem Ausspruch Petri, welcher 1 Epist. 2, 24. schreibet, Christus hat unsere Sünde selbst geopffert an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches wunden ihr seyd heil worden. Da denn Petrus durch die Wunden verstehet das Blut, so aus den Wunden JEsu geflossen, und uns im Abendmahl zu trinken gereichet wird, zur Versicherung der Vergebung der Sünden, wie die Worte der Einsetzung lauten. **Trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.** Weil nun aber, wie bekandt, der so genandte allerheiligste Vater zu Rom, denen Layen den Kelch versaget, wie können sie sich denn der Vergebung der Sünden versichern, oder wie können ihre Wunden heil werden? wenn wir aber durch das Blut Christi von Sünden gewaschen sind, so müssen wir uns auch der Heiligkeit und Unschuld befleißigen, damit auch von uns könne gesaget werden, was Apocal. 7, 14. 15. von den Auserwehlten gesaget wird. Diese sind es, die da kom-

kommen sind aus grossem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben sie helle gemacht im Blute des Lammes. Darum sind sie für dem Stuhl GOttes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Paulus zeiget uns auch in diesem Garten

II. **Die Violen der Demuth**, welche auch Christum fein abbilden. Die Violen sind kleine niederträchtige Blümlein, bleiben an der Erde, und wachsen nicht so hoch, als die so genandte Sonnenblume, haben aber doch einen schönen Geruch, und ihren Nutz in der Arzeney, massen der Violensafft wohl bekandt, welcher die Brustschmerzen lindert. Christus war auch demüthig; wie er saget, Matth. 11, 29. lernet von mir, denn, ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig. Davon saget Paulus im Text. Ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub GOtt gleich seyn, (das ist, er prangete und prahlete nicht damit, daß seiner wahren Menschheit, die göttlichen Eigenschaften mitgetheilet worden, wie etwa die Sieges Helden thun, welche, wenn sie einen Sieg und grosse Beute erhalten haben, damit prangen und prahlen, auch wohl die Canonen lösen, und das Te Deum singen lassen, ob gleich noch so viel Blut dabey vergossen wäre, welches in der Welt gar gemein ist) so thät Christus nicht, er hielte es nicht vor einen Raub GOtt gleich seyn, er prahlete nicht damit, daß er auch als des Menschen Sohn könte Sünde vergeben, die Aussätzigen reinigen, die Blinden sehend, die

Tau-

Tauben hörend, die Stummen redend, ja gar Todten lebendig machen, sondern er erniedrigte sich selbst. Giebt uns damit eine Vorschrift, daß wir uns auch der Demuth befleißigen sollen, ob wir auch noch so viel Gaben hätten, damit soll niemand prahlen, sondern GOtt und dem Nächsten dienen, nach dem Maaß der Gabe, die GOtt dargiebet. Denn, was hast du o Mensch, das du nicht empfangen hast, hast du es aber empfangen, was rühmest du dich denn, als, der es nicht empfangen hätte, 1 Cor. 4, 7. von welcher Tugend aber, der so genandte allerheiligste Vater, Pabst zu Rom Bonifacius VIII. nichts wissen wolte. Denn, da er 1300. das erste Jubiläum ausschrieb, nennete er sich einen Herrn der Welt, so wohl im geistlichen, als im weltlichen, befahl auch in seiner Bulle, Philippo pulchro, Könige in Frankreich, er solte sein Reich vom päbstlichen Stuhl zu Lehn tragen. Philippus aber verstund das unrecht, denn er schrieb an ihn diese wenige Worte, Sciat maxima tua fatuitas, nos in temporalibus nemini subesse. Das ist, deine allergrößte Narrheit soll wissen, daß wir in weltlichen Dingen niemand unterworfen sind. Ließ auch nicht allein die heilige Bulle öffentlich verbrennen, sondern besorgete auch, daß der hoffärtige Pabst zu Anagnia durch dazu bestellte Personen, (da er eben im Begriff war, die Ablaß Gelder zu zehlen) so viel Schläge bekam, daß er bald darauf starb. Vide Hübners historische Fragen, Parte II. pag. 446. Da hieß es wohl recht, (wie Petrus saget, wel-

welchen zwar die Papisten vor den ersten Pabst halten, aber doch seiner Lehre nicht folgen) GOtt wiederstehet den Hoffärtigen (und stürzet sie) aber den Demüthigen giebt er Gnade, 1 Petr. 5, 5. Darum befleißiget euch alle der Demuth, denn, ihr seyd allzumahl Sünder, und mangelt des Ruhms, den ihr für GOtt haben sollet, Rom. 3, 23. thut ihr aber wahre Busse, so werdet ihr ohne (euer) Verdienst gerecht aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, die durch JEsum Christum geschehen ist, welchen GOtt hat dargestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, davon wir singen:

Dein Blut der edle Safft,
Hat solche Stärk und Kraft,
Daß auch ein Tröpflein kleine
Die ganze Welt kan reine,
Ja auch aus Teufels Rachen,
Frey loß und ledig machen.

Die aber in ihrer Hoffart beharren, und predigen eitel Fluchen, und Wiedersprechen, Ps. 59, 13. die haben sich der Demuth Christi nicht zu erfreuen zur Seeligkeit, daß er sie auch erhöhe zu seiner Zeit, sondern sie werden mit dem stolzen Lucifer geworfen in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Todt. Paulus zeiget uns ferner in diesem Garten

III. Die Sonnenwende des Gehorsams, T.
Er war gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Die Sonnenwende, welche auch sonst blau Wegwart oder Hindleuft heißt, hat den Nahmen davon, weil sie sich allezeit

nach der Sonne kehret, und daher auch von den Lateinern Solsequium genennet wird, ist ein Bild des Gehorsams, welchen wir bey Christo im höchsten Grad finden, denn er war seinem Vater gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Das hat David im Geist voraus gesehen, darum spricht er im Nahmen des Herrn Meßiä, Ps. 16, 8. 9. 10. ich habe den HErrn allezeit für Augen, denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben. Darum freuet sich mein Herz, und meine Ehre ist frölich, auch mein Fleisch wird sicher liegen. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese. Welche Worte Petrus Actor. 2, 25. 26. 27. anführet, und auf Christum appliciret, welcher nach überstandenem Leiden siegreich von den Todten auferstanden, gen Himmel gefahren, und sich gesetzt zur Rechten GOttes, da hat er allen Gläubigen die Stätte bereitet, und will sie alle, einen jeden zu seiner Zeit nachholen, und dahin versetzen, Kraft seiner Verheissung, Joh. 14, 3. ich will wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Wollen wir denn auch dahin versetzet werden, so müssen wir auch GOtt gehorsam seyn, und sagen mit David, ich habe den HErrn allezeit für Augen, denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben. Darum freuet sich mein Herz, und meine Ehre ist frölich, auch mein Fleisch wird sicher liegen, doch soll sich niemand träumen lassen, daß er mit seinem Gehorsam, den er GOtt leistet, das ist, mit seinen guten Werken, GOtt den Him-

Himmel abverdienen könne, wie das Concilium Tridentinum ganz vermessen, und fälschlich lehret, denn der Todt ist der Sünden Sold, aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu unserm HErrn, Rom. 6, 23. der durch seinen Gehorsam, welchen er seinem himmlischen Vater durch Erfüllung des Gesetzes, und Erduldung des schmählichen Creutztodes geleistet, uns allen die Seeligkeit erworben hat, dieselbe auch aus Gnaden giebt und schenket, allen, die ihm getreu bleiben bis in den Todt. Wovon auch Paulus handelt, wenn er uns in dem Garten zeiget

IV. Die Rosen der bluttrieffenden Wunden JEsu. T. Er ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Da bekam er über sein voriges Leiden noch 5. Wunden, 2. in den Füssen, 2. in den Händen, 1. in der Seiten, aus welchen letztern, wie Johannes bezeuget, Cap. 19, 34. Blut und Wasser geflossen, dadurch werden die so an ihm glauben, gereiniget von ihren Sünden. Darum schauen ihre Augen allezeit nach diesen Rosen, das ist, nach diesen bluttrieffenden Wunden, und singen mit der rechtgläubigen Kirche,

Du hast mich ja erlöset von Sünd,
Todt, Teufel und Höll,
Es hat dein Blut gekostet, darauf
ich mein Hofnung stell,
Warum solt mir denn grauen fürm
Todt und höllischen Gesind,
Weil ich auf dich thu bauen, bin
ich ein seeliges Kind.

Dis nehmet zu Herzen, ihr durch Christi Blut

theuer erkaufte Seelen, gehet oft in diesen Garten, betrachtet die Blumen, sonderlich die Rosen, bemerket dabey alle Wege eure Pflicht, befleißiget euch der Unschuld, seyd demüthig, seyd gehorsam, und haltet fest an Christo, so könnet ihr auch das Ende euers Glaubens, der Seelen Seeligkeit erlangen, und mit ihm in dem himmlischen Garten ewig in Freuden leben, Amen!

Am ersten Ostertage.

Text. 1 Cor. 5, 8. Lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Boßheit und Schalkheit, sondern im Süßteig, der Lauterkeit und Warheit.

Exord: Ps. 118, 24. Dis ist der Tag, den der HErr gemacht hat, lasset uns freuen, und frölig darinne seyn. In diesen Worten zeiget der heilige Geist, gleichsam mit Fingern auf das Osterfest, und giebt uns zu betrachten

1) **Die Beschreibung**, es ist

a) **Ein Tag**, der wird entgegen gesetzt der Nacht, diese aber ist ein Bild, 1) der Levitischen Ceremonien, 2) des Todes Christi, auf welchem folget die Auferstehung, da die Sonne der Gerechtigkeit hervor bricht, und es helle machet, wo es vorhin finster war. Es ist

b) **Ein Tag den der HErr machet.** Zwar machet GOtt alle Tage, aber vor andern hat er diesen gemacht, 1) in seinem Rathschluß, 2) in der Erfüllung dessen, was er beschlossen. Die Sonne leuchtet nun

nun durch die ganze Welt. Er giebt uns auch zu betrachten

2) Unsere Pflicht, lasset uns freuen und frölich darinnen seyn. Wenn die Juden Ostern hielten, erinnerten sie sich dabey der leiblichen Erlösung aus Egypten, wir gedenken heute an die Geistliche, welche JEsus vollbracht, und als unser Sieges Held von den Todten erstanden. Solten wir uns darinnen nicht freuen? Doch nicht nur äusserlich, sondern auch vornemlich innerlich, daß wir JEsu gehorsam werden, und als erlösete Christen ein gottseelig Leben führen, worauf Paulus dringet im Text. Daraus wir betrachten

Pauli Ermahnung zur heiligen Oster-Freude.

Dabey wir zu bemerken haben

1) Die Hinderniß solcher Freude, oder, dasjenige, wodurch solche Freude gehindert und gestöhret wird. Das ist mit einem Wort die Sünde, deren Paulus gedenket im Text: Nicht im alten Sauerteig der Boßheit und Schalckheit. Dieser Sauerteig ist

a) Die Unterlassung des Guten, dazu uns das Gesetz GOttes verbindet. Z. Ex. Wenn wir in diesen Tagen nicht fleißig beten, dem Gottesdienst nicht beywohnen, GOttes Wort nicht hören, nicht lesen, oder, da wir es gleich hören, dasselbe doch nicht in einem guten Herzen bewahren, vielweniger Früchte bringen in

Gedult, so können wir uns unsers JEsu, und seiner Auferstehung nicht erfreuen, denn, das alte Sprichwort saget, Ignoti nulla cupido. Nach unbekandten Sachen verlanget man nicht, man freuet sich auch nicht darüber, und das rühret her von dem alten Sauerteig, das ist von der Erbsünde, welche; wie ein Sauerteig unsere ganze Natur verderbet hat, daß wir von Natur einen Eckel an GOtt, und göttlichen Sachen haben, unsere Freude aber in eiteln und sündlichen Dingen suchen, welche doch nichts anders als den Todt, und die Verdammniß bringet. Diesem Uebel müsset ihr als getaufte Christen, durch Kraft des heiligen Geistes, (welcher, wie Paulus saget, Tit. 3, 5. über euch reichlich ausgegossen ist in der Tauffe durch JEsum Christum unsern Heiland) wiederstehen, durch Verleugnung eurer selbst, durch wahre Busse. Feget den alten Sauerteig aus. Das ist lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten, Rom. 6, 12. Von welcher Arbeit der Christen Augustinus geschrieben hat, so lange du lebest, must du leiden, daß die Sünde in deinen Gliedern sey, aber du solt ihr den Gehorsam versagen, *non fiat, quod jubet.* Es soll nicht geschehen, was sie befielet. Je mehr euch nun Fleisch und Blut zurücke hält, destomehr streitet dagegen, mit Beten, Lesen, Hören, denn da-

dadurch werdet ihr je länger je mehr zur Erkäntniß Christi geführet, daß ihr seine Wohlthaten erkennet, und euch sein allein freuet und tröstet. Es werden aber unter die Hinderniß solcher Osterfreude, vornemlich mit gerechnet

b) Die vorsetzlichen Sünden, oder die Ausübung des Bösen, welches der Apostel nennet den Sauerteig der Boßheit, und Schalkheit, wenn nicht allein die Werke des Fleisches offenbar werden, wie Paulus klaget, Galat. 5, 19. sondern auch die Menschen sich der Sünde rühmen, worüber Jesaias klaget, cap. 3, 9. Ihr Wesen hat sie kein Heel, sie rühmen ihre Sünde, wie die zu Sodom, denn dadurch wird der heilige Geist betrübet und vertrieben, welcher doch allein die Osterfreude in uns würken muß, denn es kan niemand JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den heiligen Geist, 1 Cor. 12, 3. der muß uns zu Christo führen, und Christum durch das Evangelium in uns verklären, welches er aber nicht thun kan, wo vorsetzliche Sünden herrschen, denn da gilt was Johannes saget, 1 Epist. 3, 8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel, denn der Teufel sündiget von Anfang. Bey solchen ist zwar Weltfreude genug, aber die bringet ewige Traurigkeit, solcher zu entgehen, müssen die Christen durch wahre Busse die Sünden ablegen, und Christo gehorsam werden, so können sie auch mit Maria sagen: Meine Seele erhebet den

HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes, Lucæ 1, 47. Wir bemerken auch

II. Die Mittel, durch welche solche Freude unterhalten und vermehret wird, dahin gehöret nun

1) Die Lauterkeit, deren der Apostel im Text gedenket wenn er saget vom Süßteig der Lauterkeit. Die Lauterkeit wird entgegen gesetzt, der Vollkommenheit, dazu wir in diesem Leben nicht gelangen, aber, wir können es doch wohl aufrichtig mit GOtt meinen, und mit David sagen, Ps. 139, 23. 24. Erforsche mich GOtt, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre wie ich es meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Dahin gehöret

2) Die Warheit. Der sollen wir uns befleißigen

a) In der Lehre. Die Lehrer sollen das Wort des HErren predigen, nicht aber Fabeln und Menschentand. Die Zuhörer sollen dasselbe mit Sanftmuth annehmen, und sich nicht wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen, und Teuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen, wie Paulus wohl erinnert, Ephes. 4, 14.

b) Zum Leben, daß wir halten, was wir GOtt, und dem Nächsten angelobet. GOtt lieben über alles, und den Nächsten als uns selbst. Das ist ein süsser

Teig,

Teig, eine süsse Frucht des Glaubens, durch welche wir GOtt angenehm sind in Christo. Es gehöret auch dahin

3) Dank- und Lobgesang. Wenn die Israeliten ihre Ostern hielten, sungen sie dabey 8. Psalmen, vom 111. bis 118. Uns fehlets auch nicht daran. Sie dienen sonderlich dazu, die Andacht zu erwecken, und die Freude in GOtt zu erhalten, nach dem alten Gedenkspruch:

Wenn ich in Nöthen bet und sing,
So wird mein Herz recht guter Ding,
Dein Geist bezeugt, daß solches frey,
Des ewigen Lebens Vorschmack sey.

Wenn David vor Saul auf der Harfen spielete, so wich der böse Geist von ihm, der ihn unruhig machte, und, wo noch heut zu Tage ein gläubiger Christ singet und betet, bey dem wird der Satan so leicht nichts schaffen, sondern muß weichen, und leiden, daß sich ein rechtgläubiger Christ in seinem JEsu erfreuet, und singet

JEsu meine Freude,
Meines Herzens Weide,
JEsu meine Zier,
Ach wie lang, ach lange,
Ist dem Herzen bange,
Und verlangt nach dir,
GOttes Lamm mein Bräutigam,
Ausser dir soll mir auf Erden,
Nichts sonst liebers werden.

Wollet ihr nun auch zu solchem seeligen Zustande, zu solcher heiligen Osterfreude gelangen, so meidet die Hindernissen, das ist, wiederstehet den bösen Begierden, die euch zum Guten träge machen,

chen, hütet euch vor muthwilligen, dann die stöhren die Freude in GOtt, wie wir sehen an Cain, Saul, Achitophel, Juda ꝛc. befleißiget euch aber der Lauterkeit, der Warheit und des Lobes GOttes, so behaltet ihr ein gut Gewissen, und könnet euch freuen GOttes eures Heilandes in Zeit und Ewigkeit, Amen!

Am andern Ostertage.

Text. Actor. 10, 40. 41. Denselbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden = von den Todten.

Exord: Wenn unsere christliche Vorfahren auch zur Osterfeyer etliche Tage bestimmet haben, so ist solches geschehen

1) **Wegen Wichtigkeit der Lehren**, welche in einer Predigt nicht alle können abgehandelt werden, denn, da haben wir nach Anweisung der vorgeschriebenen Texte zu reden

a) **Von der Auferstehung Christi**, wie solche ist

1) **Vorher verkündiget, theils von den Propheten**, Ps. 16, 10. Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese, Jes. 53, 8. Er ist aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? **theils von Christo selbst**, der sagte es seinen Jüngern vorher, Luc. 18, 43. Sehet wir gehen hinauf gen Jerusalem = am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

2) Vor-

2) **Vorlängst geschehen**, nach dem Zeugniß des Engels, welcher zu den Weibern sagte, Luc. 24, 5. Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten, er ist auferstanden und ist nicht hie. Wir haben zu reden

b) **Von der Frucht der Auferstehung Christi**, welche bestehet

1) **In der Versöhnung unserer Sünde**, davon Paulus saget, Rom. 4, 25. Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket.

2) **In der Gewißheit unserer Auferstehung**, denn Christus wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Philip. 3, 21. Will er ihn aber verklären, so muß er ihn ja erst wieder auferwecken, wie er verheissen, Joh. 5, 28. Es kömmt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes GOttes hören, und werden herfür gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben zur Auferstehung des Gerichts.

Es sind auch etliche Tage zur Osterfeyer angesetzet worden

2) **Wegen des Unglaubens vieler Menschen.** Etliche leugnens, daß Christus von den Todten auferstanden. Etliche zweifeln daran, etliche sehen es an als eine Sache daran nicht viel gelegen, da doch hier-

hierauf sich unsere Seeligkeit gründet, denn Paulus saget, 1 Cor. 15, 17. Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seyd ihr noch in euren Sünden, so sind auch die, so in Christo entschlaffen sind, verlohren. Und darum wird auch im Text von dieser wichtigen Sache gehandelt, daher wir auch daraus betrachten,

Die wiederholte Versicherung von der Auferstehung Christi.

Bemerket

I. Die Auferstehung selbst, T. denselbigen hat GOtt auferwecket. Dabey wir guter Ordnung halben fragen

1) Wer wird auferwecket? JEsus Christus, der wird in dieser Epistel genennt

a) Ein Fürst des Friedens, weil er denselben erwirbt, Colos. 1, 20. er hat Friede gemacht durch Blut an seinem Creutz durch sich selbst, verkündiget Ephes. 2, 17. Christus ist kommen und hat verkündiget im Evangelio den Frieden, euch die ihr ferne waret, und denen die nahe waren; versiegelt durchs Wort der Absolution, und durch würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls, da heißt es alle Wege, sey getrost, deine Sünde sind dir vergeben. Er wird genandt

b) Ein HErr über alles, denn GOtt hat alles unter seine Füsse gethan, Ps. 8, 7. Er wird genandt

c) Der Gesalbte des HErrn, T. Wie GOtt denselben JEsum von Nazareth gesal-

salbet hat mit dem heiligen Geist und Kraft, welches Jes. 61, 1. vorher verkündiget worden, da es heißt, der Geist des HErrn ist über mir, darum hat mich der HErr gesalbet = Er wird genandt

d) **Ein Wundermann**, er ist umher gezogen, wohl gethan, und gesund gemacht alle die vom Teufel überwältiget waren.

Von denselben saget Petrus, die Juden haben ihn gecreutziget und getödtet, er sey aber auch wieder lebendig worden. Dabey wir fragen

2) **Durch wessen Kraft**, Resp.

a) **Durch die Kraft seines himmlischen Vaters.** T. Denselbigen hat GOtt auferwecket, Actor. 2, 32. diesen JEsum hat GOtt auferwecket, des sind wir alle Zeugen. Und weil er mit dem Vater eines Wesens ist, und gleiche Macht und Gewalt hat, so müssen wir auch sagen, er sey lebendig worden

b) **Durch eigene Kraft**, nicht nur als wahrer GOtt, der seinen zerbrochenen Tempel wieder aufrichten wolte, sondern auch als wahrer Mensch in einer unzertheilten Kraft, weil ihn nach der menschlichen Natur die göttlichen Eigenschaften, und unter denselben auch die Kraft lebendig zu machen mitgetheilet ist, denn er spricht, Joh. 10, 18. niemand nimmt das Leben von mir, sondern ich lasse es von mir selber, ich habe es Macht zu lassen, und habe es auch Macht wieder zu nehmen. Wir bemerken aber auch

II. Die Zeugen dieser Auferstehung, das sind die Apostel, davon Petrus saget im Text. GOtt hat ihn lassen offenbar werden nicht allem Volk, sondern uns den vorerwehlten Zeugen von GOtt - das waren

1) Vorerwehlte Zeugen, Christus hat sie selbst erwehlet und beruffen, Actor. 1, 8. Ihr werdet meine Zeugen seyn in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

2) Gewisse Zeugen, sie haben mit ihm gessen und getrunken, er hat ihnen nach seiner Auferstehung seine Wunden, und Nägelmahl gezeiget. Ist auch in ihrer Gegenwart gen Himmel gefahren.

3) Unverdächtige Zeugen, denn sie haben davon keinen Profit, oder grosse Salaria gehabt, sondern Schimpf, Spott, Verfolgung, ja der Todt war ihr Lohn, den sie vor dieses Zeugniß bekamen, und es ist durch GOttes Direction geschehen, daß ihre Lehre, ohne leibliche Waffen, und ohne blutige Verfolgung in alle Welt durchgedrungen, und bis auf den heutigen Tag von allen Rechtgläubigen bekandt wir, daß nemlich Christus am dritten Tage von den Todten auferstanden sey.

Daher müssen mit Schanden bestehen vor GOtt und allen rechtgläubigen Christen

1) Die blinden Juden, die weder durch die Schrift, noch durch so viel Zeichen haben können überführet werden, daß JEsus von Nazareth der wahre Meßias gestorben, und von den Todten wieder auferstanden, wie

er

er ihnen solches vorher gesaget, Matth. 12, 40. wie Jonas war drey Tage und Nacht in des Wallfisches Bauch, also wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nacht mitten in der Erden seyn. Und, da die Zeitung von der Auferstehung Christi in die Stadt kam, spareten sie keine Kosten, denn sie gaben den Kriegsknechten Geldes genug, und sprachen: saget, seine Jünger kamen des Nachts und stahlen ihn, dieweil wir schliefen. Matth. 28, 12. 13. Und bis auf den heutigen Tag unterlassen sie nicht, JEsum und uns zu verfluchen, JEsum nennen sie Taliu, den Gehenkten, uns Christen aber nennen sie Goim, das ist, Heyden. Sich selbst aber nennen sie Könige und Königes Kinder, Herrn der Welt, welchen alle Heyden sollen unterthan, und ihre Güter den Juden preiß seyn. Daher sie kein Bedenken tragen, die Christen, wo sie können zu betriegen, und zu bestehlen. Vide Hofmanns schwer zu bekehrendes Juden Herz im Anhang pag. 1. Mit Schanden müssen bestehen

2) Die unbußfertigen Christen, die bey dieser trostreichen Lehre ihrer Pflicht vergessen, und nicht durch wahre Busse von ihren Sünden auferstehen wollen, welches doch der Taufbund erfordert, Rom. 6, 4. Wir sind samt Christo durch die Tauffe begraben in den Todt, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Die Ursachen sind, weil sie 1) An

1) An der Warheit dieser Lehre zweifeln, und also den Juden sehr nahe kommen, welche dieselbe schlechterdings leugnen.

2) Nicht glauben, daß es mit der Sünde nicht viel zu bedeuten habe, welche, wie Jesaias saget Cap. 59, 2. GOtt und Menschen von einander scheidet.

3) Wie man aus ihrer Aufführung abnehmen kan, keine Auferstehung der Todten, oder letztes Gericht glauben, wie etwa Pabst Clemens VII. welcher auf seinem Todtbette sagte, er wolle nun bald dreyerley erfahren, 1) ob ein GOtt sey? 2) ob die Seele unsterblich? 3) ob nach diesem Leben ein anders zu hoffen sey? und weil er in solchem Unglauben steckte, so war er in seinem Leben ein grausamer Tyrann und Feind der Lutheraner, welche auf sein Anreitzen Kayser Carl V. alle solte und wolte vertilgen, wie er denn auch würklich 1529. das Blut Edict zu Speyer wieder sie publiciren ließ.

Und daher führen solche rohe Leute ein Leben, wie es ihrem Fleisch gefält, und ob sie auch gleich Christum mit dem Munde bekennen, so verleugnen sie ihn doch mit den Werken, aber, er will sie wieder verleugnen, und sie sehen lassen, daß er auch kan Zorn erzeigen über die Verächter, gleichwie er gnädig ist allen die auf ihn trauen, wie David saget, Ps. 2, 12. Darum prüfet euch wohl, wie ihr diese Lehre bisher habet aufgenommen; und ob ihr solche mit der geistlichen Auferstehung gezieret habet. Seyd ihr mit Christo auf-

erstan-

erstanden, so suchet was droben ist. Das ist das rechte Kennzeichen, der wahren Osterschüler. Darnach strebet, so habet ihr an ihm einen treuen Beystand, der euch in Noth und Tod helfen kan, Amen!

Am Sonntage Quasimodogeniti.

Text. 1 Joh. 5, 6. sequ. Dieser ist es, der da kömmt mit Wasser und Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut.

Exord: 1 Joh. 5, 4. Alles, was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. In diesen Worten beschreibet der heilige Geist die Christen, und zeiget uns wohlbedächtlich

1) **Ihren Ursprung**, T. sie sind aus GOtt gebohren. Von Natur sind wir Adams Kinder, Kinder des Zorns, davon errettet uns GOtt durch die Wiedergeburt, da der heilige Geist den Glauben in uns anzündet, den Verstand erleuchtet, den Willen heiliget, welches durch die Tauffe, und treue Unterweisung aus GOttes Wort in Schulen und Kirchen geschicht, und also das Ebenbild GOttes in uns wieder erneuert, von dieser Wiedergeburt saget Christus, Joh. 3, 5. Es sey denn, daß jemand gebohren werde, aus Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Die Veränderung selbst ist, und geschicht unsichtbar, sie bricht aber doch heraus und äusert sich durch Güte und christliche Verrichtun-

gen, als da sind, Gebet, Dank- und Lobgesang, welchen auch wohl die Unmündigen GOtt zu Ehren mit anstimmen, und von von GOtt erhöret wird, wie David saget, Ps. 8, 3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hast du eine Macht bereitet, daß du vertilgest den Feind, und den Rachgierigen. Der Geist GOttes zeiget uns auch ferner

2) Der Christen Amt und Pflicht, T. sie überwinden die Welt. Dabey wir bemerken

a) Die Welt, heißt hier die böse Begierde, die in uns wohnet, nebst den bösen Exempeln, die uns von andern gegeben werden.

b) Das Mittel, T. der Glaube ist der Sieg - der Glaube hält sich an Christo, an dem haben wir 1) Gerechtigkeit, 2) Stärke, allen Anläuffen des Satans zu wiederstehen, und den Sieg zu behalten, hiervon handelt Johannes noch weiter im Text. Dieser ist es, der da kömmt mit Wasser und Blut - Daraus wir betrachten

Die Waffen der Wiedergebohrnen.

Dahin zehlen wir

I. Christum, T. Dieser ists, der da kömmt mit Wasser und Blut. Weltliche Könige waffnen ihre Unterthanen mit Stahl und Eisen, aber JEsus brauchet solche Waffen, die der Vernunft wunderlich vorkommen. Er waffnet uns

a) Mit

a) Mit Wasser, T. Er kömmt mit Wasser, doch nicht mit Weyhwasser, welchem die Papisten grosse Kraft zuschreiben, denn es soll wie Thomas saget, die Teufel verjagen, die leiblichen Krankheiten steuren, die Sünden tilgen. Vide Mayers reisender Lutheraner pag. 60. sondern mit natürlichem ungeweyhetem Wasser der heiligen Tauffe, die ist der freye offene Brunn wieder die Sünde und Unreinigkeit, Zachar. 13. Er kommt aber nicht allein mit Wasser, sondern auch

b) Mit Blut, wie der Apostel saget im T. nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut, durch Kraft desselben wird die Tauffe, ein Bad der Wiedergeburt, und Erneurung des heiligen Geistes, wie Paulus saget, Tit. 3, 5. Davon Lutherus wohl gesungen.

Das Aug' allein das Wasser siehr,
Wie Menschen Wasser giessen,
Der Glaub im Geist die Kraft verstehr,
Des Blutes JEsu Christi,
Und ist für ihm eine rothe Fluth,
Mit Christi Blut gefärbet,
Die allen Schaden heilen thut,
Von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

Dieses Blut Christi, damit wir in der Taufe besprenget werden, ist

1) Das Blut der Erlösung, wie Paulus saget, Colos. 1, 14. an ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünde.

2) Das Blut der Reinigung, 1 Joh. 1, 8. Das Blut JEsu Christi des Sohnes GOttes machet uns rein von allen Sünden, wovon Paulus sagt, Ebr. 1, 3. Er hat gemacht die Reinigung unserer Sünde durch sich selbst, nicht aber durch Mariä Milch, wornach der Jesuit Scribanius so sehnlich verlangte. Ich will, spricht er, nach den Brüsten der Mutter greiffen, damit ich durch ihre Milch von Sünden gereiniget werde. Weil ihm aber dieses etwas zu hart dünket, so verändert er die Sprache und spricht: Er wolle mit der rechten Hand nach denen Brüsten Mariä, mit der andern aber nach denen Wunden Christi greiffen, und die Milch der Mutter mit dem Blut des Sohnes vermischen, und unter einander mengen, so werde er keine bessere Arzeney wieder seine sündliche Unreinigkeit erlangen können. Vide Amphitheatrum Honoris Libr. 3. Cap. 8. fol. 356. Item Griebners Todes Gedanken, pag. 853. Ist aber eine grosse Verblendung, denn Christus saget, Jes. 63, 3. Ich trete die Kelter allein, und ist niemand unter den Völkern mit mir. Darum sollen wir uns auch allein zu ihm wenden, denn er kan seelig machen immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar und bittet für sie, Ebr. 7, 25. Das Blut Christi ist auch

3) Das Blut der Beschützung. Denn durch ihn werden wir bewahret für dem Zorn, nach-

nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind Rom. 5, 9. das trinken wir im heiligen Abendmal, und erlangen dadurch Vergebung der Sünden, welcher Wohlthat aber sich die Layen in der römischen Kirche beraubet sehen müssen, weil ihnen der Kelch im Abendmal versaget wird. Wie können sie sich denn wehren wieder die Anfechtung der Sünde, wieder die Anklage des Teufels, ja wieder den Tod selbst? sie müssen in ihren Sünden sterben. Nicolaus Buerstorf, ein Meß-Priester zu Hamburg, sagte, wer den Kelch im Abendmal nur begehre, der sey der ewigen Verdammniß schuldig. Vide Meyers Evangelisches Hamburg, pag. 237. Dieser böse Mensch hatte nicht den Sinn und Geist Christi, welcher uns befielet, nicht allein seinen Leib zu essen, sondern auch sein Blut zu trinken. Trinket alle daraus, ruffet er. Doch der Pabst spricht, ihr solt es nicht thun. Und damit beweiset er, daß er Christi Feind und Widersacher sey, welche Feindschaft gegen Christum sich auch äusert durch das unselige Bibel-Verbot, dadurch die Menschen gleichfalls entwafnet werden, daß sie nicht streiten, noch sich wehren können mit dem Schwerd des Geistes. Unter die Waffen der Wiedergebohrnen zehlet auch Johannes.

II. Den Heiligen Geist. T. Der Geist ist es, der da zeuget, daß Geist Warheit ist. In der Tauffe werden wir Tempel des Heiligen Geistes, der wird über uns reichlich ausgegossen durch JEsum Christum unsern Heyland Tit. 3, 5. und schützet die Glaubigen

1) **Vor falscher Lehre**, er führet in alle Warheit, und zeuget, daß Geist, das ist GOttes Wort, Warheit ist, wodurch auch die Glaubigen geheiliget werden, warum Christus betet Joh. 17, 17. Vater heilige sie in deiner Warheit, dein Wort ist die Warheit, welches aber in der römischen Kirche eine fremde Sache ist, wovon das Bibel-Verbot, und das gottlose Leben so vieler Päbste zeuget, davon wir vorjetzt nur ein Exempel und Zeugniß aus Baronii, des grossen Advocaten des Römischen Hofes, Tomo 10. Annalium anführen wollen, welcher saget, daß dem Römischen Stuhl abscheulige Unfläter, und greuliche Bösewichter fürgestanden, die nicht Apostolisch, sondern abtrünnige Leute gewesen, wie konte da der Geist der Warheit Raum finden, und ihnen Zeugniß geben, daß Geist Warheit sey, ja, wie konte er sie heiligen durchs Wort der Warheit, weil sie ihm als Halßstarrige wiederstrebten, wie die Juden Actor. 7, 51. vide plura in Pfeiffers Lutherthum vor Luthero pag. 272. Der Heilige Geist schützet auch die Glaubigen

2) **Vor Verzweifelung**, indem er sie überzeuget

1) **Von GOttes ewiger und allgemeiner Gnade**, davon er prediget durch Jesaiam cap. 54, 8. Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr dein Erbarmer. Er überzeuget auch die Glaubigen

2) Von

2) Von Christi allgemeinem Verdienst, daß er sey die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde. 1 Joh. 2, 2. Wer sich nun bekehret, und an ihn glaubet, soll auch durch ihn selig werden, welches aber auch bey den Papisten nicht haften kan, weil sie den Glauben aus ihrer Busse weglassen, und also nicht an Christum glauben. Daher ist das erschreckliche Decret des Concilii Tridentini erwachsen, welches saget, verflucht sey, der da saget, er sey seiner Seligkeit gewiß. Wie kan sich nun ein erleuchteter Lutheraner mit gutem Gewissen zu einer solchen Kirche wenden, welche das Wort GOttes zu lesen verbeut, das Abendmal, den Glauben an Christum verwirft, in welcher auch weder Liebe zu GOtt und dem Nächsten, auch keine Hoffnung zur Seligkeit, sondern lauter Zweifel und Verzweifelung herrschet? Unter die Waffen der Wiedergebohrnen, zehlen wir

III. Die heilige Dreyfaltigkeit. T. Drey sind die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drey sind eins. Sie zeugen

1) Von dem Fall Adams, und von dem Verderben aller Menschen, das Tichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Genes. 8, 21.

2) Von dem Wege zur Seligkeit, welcher ist Christus. Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Warheit und das Leben, niemand kommt

zum Vater, denn durch mich. Vide Actor. 4, 12.

3) Von der Seligkeit Gewißheit Joh. 3, 16. Alle die an Christum glauben, sollen nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. O, welch ein starker Schutz! wer sich aber desselben will zu erfreuen haben, der muß 1) seine Sünde bekennen und bereuen. 2) sein Vertrauen allein auf Christum setzen, und 3) GOtt zu Ehren ein heilig Leben führen, alsdann gilt Pauli Spruch Rom. 8, 31. 32. Ist GOtt für uns, wer mag wieder uns seyn? welcher auch seines eingebohrnen Sohnes nicht hat verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles (nemlich die Vergebung der Sünden, und die Seligkeit) schenken? die sich aber mit den gottlosen Päbsten, deren oben pag. 230. gedacht worden, in allerley Schande und Sünde herum welzen, die können sich der Gnade GOttes, und der Seligkeit nicht versichern. Unter die Waffen der Wiedergebohrnen zehlen wir auch

IV. Ein rein Gewissen. T. Wer glaubet an den Sohn GOttes, der hat solch Zeugniß bey ihm. Der Glaube an Christum hat eine zwiefache Würkung

1) Er reiniget das Herz von der Sünden Schuld und Straffe, wie Petrus saget Actor. 15, 9. GOtt reinigte ihre (der Heyden) Herzen durch den Glauben, welcher durch die Predigt Petri bey ihnen war erwecket worden. Vide Actor. 10, 44. Der heilige Geist fiel auf alle die dem Wort zuhöreten,

da

da wurden sie glaubig, und redeten mit Zungen. (Denn damalen wuste man nichts von dem Päbstlichen Ablaß, durch welchen Schuld und Straffe soll weggenommen werden, Bonifacius VIII. hat denselben 1300. erst aufgebracht) Der Glaube hat noch eine andere Würkung, denn

2) Bewahret er das Herz vor neuen Sünden, und spricht, wie solte ich ein solch groß Uebel thun, und wieder GOtt sündigen, das bringet ein gut Gewissen, und ist eine feste Mauer
   1) Wieder die Verläumdung der Welt, welche den Frommen oft übel nachredet.
   2) Wieder die Anklage des Satans, welcher den Frommen auch oft die alten Sünden, die vorlängst bereuet und vergeben sind, wieder vorrücket. Da lachet ein glaubiger Christ, und ist frölich in seinem Heylande, der ihm seine Sünden vergeben hat, durch den kan er alles Elend, Creutz und Noth, ja gar den Todt überwinden, und mit Paulo sagen Rom. 18, 38. 39. Ich bin gewiß, daß weder Todt noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder hohes noch tieffes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu unserm HErrn.

Dieser Waffen seyd ihr alle theilhaftig worden, theils in der Tauffe, theils im heiligen Abendmal. Allein prüfet euch, wie habt ihr sie gebraucht? Habet ihr euch auch damit gewehret wieder die listigen

stigen Anläuffe des Teufels? Ach viele sind überwunden durch die Sünde, da ist Christus, der heilige, die heilige Dreyfaltigkeit, das gute Gewissen, und die Seligkeit verlohren, und eure Herzen sind Wohnungen des Satans worden. Thut aber Busse, erneuert den Tauff-Bund, ruffet zu GOtt um Vergebung der Sünden, und bessert euer Leben, so könnet ihr auch die Seligkeit erlangen, Amen!

Am Sonntage Misericordias Domini.

Text. 1 Petri 2, 25. Ihr waret wie die irrenden Schaaffe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Exord. Ezech. 34, 16. Ich will das Verlohrne wiedersuchen und das Verirrete wiederbringen, und das Verwundete verbinden. Also gnädig erkläret sich der HErr Meßias gegen seine Kirche, in dreyen Sätzen.

1) **Er will wieder suchen das Verlohrne.** Er will nicht thun wie die untreuen Hirten, welche ihre Schaaffe lassen zum Raub, und allen wilden Thieren zur Speise werden, wie v. 8. stehet, sondern er will sie wieder suchen, auch mit Verlust seines Lebens, daher spricht er auch Joh. 10, 15. Ich lasse mein Leben für die Schaaffe.

2) **Er will wiederbringen das Verirrete.** Wenn untreue Hirten ihre Schaaffe sehen in der Irre gehen, sie auch wohl selbst auf den Irrweg gebracht, wie die Hohenpriester den Judam, so sagen sie wohl gar (wenn sie auch mit Juda ihre Sünde bereuen, und sagen, wir haben übel gethan, daß wir diese

und

und jene Boßheit ausgeübet) was gehet uns das an, da sehet ihr zu. Wodurch denn solche Leute in Verzweifelung fallen, denn Judas ging hin, und erhing sich selbst. Ja, wenn sie die Seelen mit Hauffen zur Höllen führen, soll doch niemand fragen, warum thut ihr also? Vide Pfeiffers Lutherthum vor Luthero pag. 95. Aber nicht also, der HErr JEsus, der suchet die Schaaffe, bis er sie finde und wiederbringe 1) zu GOtt, 2) zu den heiligen Engeln, 3) zu der ewigen Seligkeit.

3) **Er will verbinden das Verwundete.** Solche sind wir alle durch die Sünde, er aber heilet unsere Gebrechen, welches der Apostel rühmet im Text. Ihr waret. Daraus wir betrachten

JEsum den guten Hirten.

Wie er

I. **Das Verirrete wiederbringet.** T. Ihr waret wie die. Wobey zu bemerken ist

a) **Ihr voriger unglückseliger Stand,** T. Ihr waret wie die irrenden Schaaffe. Dabey wir fragen

1) **Von, und mit wem redet Petrus?** Das waren seine damalige Zuhörer, im Orient, in Babylonia, Asia und Bithinia, Ponto, Galatia, Cappadocia, 1 Petri 1, 1. welchen er theils mündlich, theils schriftlich das Evangelium predigte, und es sinds noch alle Menschen insgemein, wenn wir sie vor ihrer Bekehrung betrachten. Adam und Eva machten den An-

Anfang, ihre Kinder folgen ihnen, wie Jesaias saget cap. 53, 6. wir gingen alle in der Irre, wie die Schaaffe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg.

2) Was saget er von ihnen? wie nennet er sie? Irrende Schaaffe. Denen werden die Menschen verglichen,

a) Wegen der Tummheit. Der natürliche Mensch vernimt nicht, was des Geistes GOttes ist, es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen, 1 Cor. 2, 14.

b) Wegen der Gefahr. Ein verirret Schaaf kan leicht von wilden Thieren zurissen werden, und der Mensch hat einen argen Feind am Teufel, der gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. 1 Petr. 5, 8. Daher spricht David selbst Ps. 119, 176. Ich bin, wie ein verirret und verlohren Schaaf, suche deinen Knecht. Es ist aber auch zu betrachten

b) Ihr gegenwärtiger glücklicher Stand. T. Ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten, und Bischoff eurer Seelen. NB. Diese Bekehrung wirket der Heilige Geist in denen, die nicht wiederstreben, durchs Wort und Sacramenta, und machet aus Unglaubigen und Gottlosen, Glaubige und Fromme, welche er gerade zu Christo führet, weil er ist der Erzhirt und Bischof unserer Seelen. Merket

II. Wie er sich seiner Heerde treulich annimt. das sehen wir aus seinen Namen, da er genant wird der Hirt und Bischoff unserer Seelen.

Das

Das sind keine leere Worte, sondern er beweiset es mit der That. Indem er die Schaafe

1) Speiset und nehret

a) Leiblich, wie dort das Volk in der Wüsten, er thut ja noch immer seine milde Hand auf, und erfüllet alles, was lebet, mit Wohlgefallen Ps. 145, 16. Er speiset und nehret uns auch

b) Geistlich, mit dem Wort des Evangelii, und mit dem heiligen Abendmal, die sind unserer Seelen Speise und Trank, dadurch wir erhalten werden zum ewigen Leben. Dabey hat er auch Acht auf die bösen Hirten, welche die reine Lehre des göttlichen Worts mit Füssen treten, und die Brunnen Israels mit ihren Füssen trübe machen, daß seine Schaafe essen müssen, was sie (die bösen Hirten) mit ihren Füssen zertreten, und trinken, was sie (die bösen Hirten) mit ihren Füssen trübe gemacht. Ezech. 34, 18. 19. Darüber erzürnet der HErr und spricht v. 10. Ich will meine Schaafe erretten aus ihrem Maul, daß sie sie forthin nicht mehr fressen sollen, welches letztere sonderlich durch die Reformation Lutheri geschehen, durch welche der gute Hirte der Welt sein Wort wiedergab, und die Brünnlein Israelis von dem trüben Wasser der falschen Lehre wieder reinigte. Er heißt auch der gute Hirte, weil er seine Schaafe

2) Schützet wider den Zorn ihrer Feinde. Israel ging trucken durchs rothe Meer, Pharao muste darin ersauffen, Sanherib wurde vor

vor Jerusalem geschlagen, und muste die Flucht nehmen. Der Pabst zu Rom wolte alle Protestanten vertilgen, oder sie zum wenigsten nöthigen, sie solten wiederkehren, und seine zutretene Weide essen, auch aus seinen trüben Brunnen trinken, aber GOtt machte seinen Anschlag zunichte 1) 1552. durch den Passauischen Vertrag, kraft dessen der Kayser Carl V. befahl, es solte um des Evangelii willen hinfüro niemand mehr verfolget werden. 2) 1648. Durch den Westphälischen Friedens-Schluß, vermöge dessen ein jeder bey seiner Religion ungehindert gelassen werden solte. Das besorgte JEsus der gute Hirt, der sich seiner Heerde treulich annimt, indem er seine Schafe auch

3) Selig macher; das ist unser aller letzter Endzweck, denn, GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern HErrn JEsum Christum, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. 1 Thessal. 5, 9. Christus redet auch davon Joh. 10, 27. 28. 29. Meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, sie werden nimmermehr umkommen, niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen.

So freuet euch denn, ihr glaubigen Schaafe Christi, daß ihr einen solchen guten Hirten habet, er gehet vor euch her, wie einem solchen guten Hirten gebühret, der seines gleichen nicht hat, er gehet, sage ich, vor euch her.

1) In

1) In Unschuld, er hat keine Sünde gethan,
2) In der Gedult, er schalt nicht wieder, da er gescholten ward.
3) Im Gehorsam. Er ward seinem Vater gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz.

Folget ihm als fromme Schaafe hierinne nach, befleißiget euch der Unschuld, seyd geduldig im Leiden, gehorsam gegen GOtt in Ausübung der Frömmigkeit, so wird er euch auch zu seiner Zeit einführen zur ewigen Herrlichkeit, Amen.

Am Sonntage Jubilate.

Text. 1 Petr. 2, 18. 19. 20. Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den HErrn. Das ist Gnade bey GOtt.

Exord. Wenn Petrus in der heutigen Epistel seine Zuhörer also anredet: Ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrim, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wieder die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heyden. so gibt er ihnen nicht nur eine treue Lehre, wie sie sich in der Welt verhalten sollen, sondern leget ihnen auch zwey merkliche Namen bey, die doch einerley bedeuten, denn er nennet sie **Fremdlinge** und **Pilgrim**. Solchem sind wir alle gleich

1) Wegen des Orts. Ein Pilgrim hat nirgend keine bleibende Stätte, so lange er ausser seinem Vaterlande ist. Gleiche Beschaffenheit hat es mit uns Menschen hier in dieser Welt. Das bezeugen
   1) Die Sprüche, 1) Jacobi Genes. 47, 9. Die Zeit meiner Wallfahrt ist wenig und böse.

böse. 2) Davids, Ps. 39, 14. Ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter, 3) Pauli, Ebr. 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die Zukünftige suchen wir. Das bezeugen auch

2) Die Exempel aller, die vor uns gelebet haben. Wo ist ein Mensch, der da lebet, und den Tod nicht sehe? Ps. 89, 49. Genes. 5. heißt es von einem jeden Patriarchen, und er starbe. Den Pilgrimmen sind wir alle gleich

2) Wegen der Arbeit. Durch vieles Reisen wird er matt und müde, sehnet sich endlich nach Hause, und zur Ruhe. Also haben die Christen ihre vielfältige Mühe, auf der Reise dieses Lebens. Da findet sich 1) die Arbeit des Berufs, 2) die Arbeit der Busse, 3) die Arbeit des Gebets. Mosis Hände sinken. Jacob ringet mit GOtt. Den Pilgrimmen sind wir alle gleich

3) Wegen der Gefahr. Ein Pilgrim ist vieler Gefahr unterworffen, wegen der wilden Thiere, schlimmen Wege, Strassenräuber, gefährlichen Herbergen ꝛc. Also die Glaubigen haben den Teufel, Fleisch und Blut, die böse Welt, und die Tyrannen, da giebt es oft wunderliche Herrn, darein müssen wir uns aber schicken lernen, darum hält uns heute Petrus eine Creutz-Predigt im Text. Daraus wir betrachten

Das mannigfaltige Leiden der geistlichen Pilgrim.

Da-

Dabey wir fragen,

I. Was es sey? Petrus nennet es λύπας molestias, Luth. das Ubel, das ist unterschiedlich,

1) Des Leibes, Krankheit, Gefängniß, Verfolgung, worauf hier sonderlich gesehen wird, weil er gedenket der wunderlichen Herrn, welche oft mit ihren Knechten und Unterthanen sehr unbillig handeln, wie Potiphar mit Joseph, Pharao mit Israel, Nero mit denen Christen; Er gedenket des Unrechts. T. So jemand um des Gewissens willen zu GOtt das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Der Tyrannen Absicht ist, daß sie die Glaubigen zum Abfall zwingen, sie sollen fremde Götter anbeten, dazu gebrauchen sie 1) Gelindigkeit, Geschenk und Gaben, Cronen und Gold vermögen viel, will aber die Güte nicht helffen, so brauchet man grausame Arten der Marter, wie wir sehen an den ersten Christen, an den Apostеln, ja auch in den letzten Zeiten, da ruffen die Lermen-Bläser, wie zu Augspurg 1530. auf dem Reichstag geschehen, da ein Kind der Finsterniß bey der Nacht viel Zeddul ausgestreuet, worauf die Worte geschrieben waren:

Utere jure tuo, Cæsar, sociosque Lutheri,
Ense, rota, ponto, funibus, igne, neca!
O Kayser brauch dein Recht,
Vertilge Luthers Knecht,
Mit Feuer, Wasser, Galgen und Rad,
So kriegst du Ablaß und GOttes Gnad.

Der heilige Vater Pabst schlägt auch nicht schlimm bey, welcher alle, die ihm den Gehorsam versagen, Ketzer nennet, und sie jähr-

lich am Grünen Donnerstage in den Bann thut. Ja, er läßt ihm daran nicht genügen, sondern greift zum Schwerdt, belagert, bestürmet, würget und tödtet seine eigene Unterthanen, welche seiner gottlosen Lehre nicht beypflichten. Wesfalls ich hie ein merkwürdig Exempel anführen muß von den Waldensern, welcher Lehre der heiligen Schrift sehr conform, welches ihr Feind Reinerius selbst gestehet, wenn er von ihnen schreibet, sie waren rechtgläubig und gottselig (nennet sie aber doch auch Ketzer, weil sie die Päbstlichen Satzungen verwurffen, und gleichwie die Lutheraner allein bey der heiligen Schrift blieben, Christum allein vor ihren Heyland und Mitler erkannten. Das Abendmal unter beyder Gestalt austheileten, das Fegefeuer läugneten, den Pabst nicht vor das Oberhaupt der Kirche erkenneten ꝛc.) Diese Lehre, welche Petrus Waldus, ein Bürger zu Lyon, um das Jahr Christi 1160. schriftmässig eingeführet, und sehr heftig wider die Päbstlichen Satzungen geprediget, war auch, gleichwie in vielen andern Ländern, also auch in Italien durchgedrungen, darüber ergrimmete der Pabst, samlete ein Heer, belagerte die Stadt Biterræ, da sind, wie Vincentius Bellovacensis (Spec. hist. L. XX. cap. 3.) schreibet, 17000. Menschen durch Feuer und Schwerd umkommen. Bald hernach 1210. wurde die Stadt Minerbia erobert, da denn zwar viel Bürger abfielen, doch traten ihrer 180. zusammen, die sagten, sie wolten sich lieber lebendig verbrennen las-

sen,

sen, als die Warheit verläugnen. Trithemius (in Chron. Sponh. ad ann. 1214.) schreibet, daß der Dominicaner-Münch Conrad von Marpurg, im Namen, und aus Befehl des Pabsts, ganze 19 Jahr, die von ihm genannte Ketzer verfolget, und beynahe unzehliche unter dem Namen der Ketzer in Teutschland verbrennen lassen, welches auch in Italien und Frankreich geschehen. Solches begegnet den armen Pilgrim, das ist dem Teufel eine Freude, der ruffet dabey aus, hos ego dies feci cruentos, diese Tage habe ich blutig gemacht. So viel vom Leiden des Leibes. Es findet sich aber auch ein Leiden

2) Der Seelen. Dahin gehöret 1) die Sünde, darüber auch der wiedergebohrne Paulus klaget, Rom. 7, 18. Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische wohnet nichts Gutes, das Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. v. 24. Ich elender Mensch wer wird mich erlösen vom Leibe dieses Todes? 2) die schweren Versuchungen, darüber auch Paulus klaget, 2 Cor. 12, 7. es ist mir geben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlüge. Wovon auch David nicht befreyet war, welcher klaget Ps. 38, 4. Es ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde. In solchem Fall ist wahre Busse nöthig. Es findet sich auch ein Leiden

3) Der Güter, die können uns entnommen werden, durch Krieg, Feuer, Wasser ꝛc. daß wir mit Job bloß dastehen, da ist Gedult

vonnöthen, und dienet uns allen zur Erinnerung, daß wir unser Vertrauen nicht setzen auf die zeitlichen Güter, sondern auf den lebendigen GOtt, der uns dargiebt allerley reichlich zu genieſſen. Es findet sich auch ein Leiden

4) Der Ehre, die wird oft durch böse Mäuler gekränket. Joseph wird des Ehebruchs, David des Aufruhrs, Elias der Verführung, Christus der falschen Lehre, mit seinen Aposteln beschuldiget, wurden auch darüber getödtet; was ist hier vor Rath? sollen wir in solchen Fällen GOtt verläugnen? das sey ferne. Wir sollen um des Gewissens willen zu GOtt, das Uebel vertragen, und das Unrecht leiden, denn Christus saget Matth. 10, 28. fürchtet euch nicht für denen, die den Leib tödten, die Seele aber nicht mögen tödten, fürchtet euch aber vielmehr für dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. Wir fragen aber auch

II. Woher solch Leiden komme? Es kommt alles von GOtt, Leben und Todt, Armuth und Reichthum. Von GOtt kommt alles, (die Sünde ausgenommen) und zwar

1) Unmittelbar, er schläget mit Krankheit, wie David saget Pſ. 39, 13. Wenn du einen züchtigest um der Sünde willen, so wird seine Schöne verzehret, wie von Motten. Das erkante Hiskias wohl, darum spricht er Jes. 38, 12. Er sauget mich dürre aus, du machest es ein Ende mit mir den Tag vor Abend. Er schläget mit Anfechtung. Pſ. 30, 8. Da du dein Antlitz verbargest, erschrack ich

2) Mit-

2) Mittelbar, wenn er dem Teufel und der Welt zulässet, daß sie sich an die Seinen machen, Job. 2, 6. siehe da, er sey in deiner Hand, doch schone seines Lebens. Der HErr erweckte den Geist der Philister und Araber, die thaten miteinander einen Einfall in das Land Juda, den gottlosen König Joram zu straffen, weil er alle seine Brüder mit dem Schwerd hatte lassen tödten, 2 Chron. 2, 16. da denn leicht zu erachten, daß durch solchen feindlichen Einfall viel 1000. Seelen betrübet worden sind, ob sie gleich an dem Bruder-Mord des Königes keinen Theil hatten, denn der Feind pfleget nicht allein ohne Ansehen der Person die Einwohner des Landes zu berauben, sondern auch wohl gar zu tödten, oder gefangen mit wegzuführten, da gehet es denn nach dem alten Sprichwort: Quicquid delirant Reges, plectuntur Achivi. Wenn die Könige sündigen und gestraft werden, so müssen die Unterthanen mit leiden. Da war nun an Seiten der Israeliten Gedult vonnöthen. Inzwischen hatte es Joram desto schwerer zu verantworten, daß er durch seine Grausamkeit seine Unterthanen zugleich unglücklich machte, weswegen er auch von GOtt sehr hart gestraft wurde. Vid. l. c. Unterdessen verhänget GOtt oft dergleichen Unglück,

1) Daß wir uns nicht in die Welt verlieben sollen. Der Schäfer hat seinen Hund, den hetzet er an das Schaaf, wenn es von der Heerde abstreichet, also brauchet GOtt das Creutz bey denen Menschen.

2) Daß wir unsere Schwachheit erkennen. Ausserhalb Creutzes sind wir kühn, wie Petrus, der wolte mit Christo ins Gefängniß, und in den Tod gehen, da es aber was gelten solte, nahm er die Flucht, ja er verläugnete Christum gar, so gehets auch oft den Menschen, aber durchs Creutz wird kund, was in ihren Herzen ist, ob sie Stand halten oder fliehen wollen. Wir fragen weiter

III. Wie das Leiden gelindert werde? Das geschicht

1) Durch Betrachtung des Willens GOttes, die Glaubigen wissen ja, daß ihnen ohne GOttes Willen nichts begegnen kan. Ist nun gleich das Creutz bitter, so wissen sie doch, daß es ihnen zum Besten dienet. Der Arzt giebt eine bittere Arzney, nicht, daß er den Patienten verderbe, oder tödte, sondern, daß er ihn erhalte und gesund mache. Also handelt GOtt durchs Creutz mit dem Menschen. Daher saget ein Glaubiger mit Hiskia, er ist der HErr, er thue, was ihm wohl gefällt. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille, er ist mein GOtt, der in der Noth, mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2) Durch ein gut Gewissen. T. Wenn ihr um des Gewissens willen zu GOtt, das Uebel vertraget, und leidet das Unrecht, das ist Gnade bey GOtt. Gleichwie keine grössere Plage ist zur Zeit der Noth, als das böse Ge-

Gewissen, wie wir sehen an den Brüdern Josephs, welche in ihrer Angst sagten; das haben wir an unserm Bruder Joseph verschuldet. Genes. 41, 21. Also ist kein gröſſer Trost, als ein gut Gewissen, wenn einer nicht leidet, als ein Dieb, Mörder, Ehebrecher ꝛc. sondern um des Gewissens willen zu GOtt, das Uebel verträget, und leidet das Unrecht. Was machte den Gordium so muthig, daß, da er zum Tode geführet wurde, ausrief, der HErr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menschen thun? das war sein gut Gewissen. Er litte nicht als ein Uebelthäter, sondern als ein Zeuge der seines gleichen hernach noch viele gehabt, sonderlich Johann Huß, Hieronymum Pragensem, welche beyde um der Warheit des Evangelii willen verbrannt worden. Das Leiden der geistlichen Pilgrim wird auch gelindert

3) **Durch Betrachtung des Endzwecks.** Das Ende krönet, wer die Crone haben will, muß zuvor streiten, und, wer ewige Freude haben will, muß zuvor leiden, daher saget Christus im heutigen Evangelio: Ihr habet nun Traurigkeit, aber, ich will euch wieder sehen, euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und Apocal. 2, 10. spricht er, sey getreu bis in den Todt, so will ich dir die Crone des Lebens geben.

Darum lasset euch die Hitze, die euch begegnet, nicht befremden, als wiederführe euch etwas seltzames, sondern freuet euch, daß ihr mit Christo lei-

det, auf daß ihr auch zur Offenbahrung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben möget. Bedenket, es kömmt von GOtt, befleißiget euch eines guten Gewissens, so könnet ihr in Noth und Tod getrost seyn, und freudig schliessen:

Darum, ob ich schon dulde, hie Widerwärtigkeit,
Wie ichs auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit.
Ist aller Freuden voll,
Dieselb ohn einiges Ende,
Dieweil ich Christum kenne,
Mir wiederfahren soll, Amen!

Am Sonntage Cantate.

Text. Jacob. 1, 21. Darum so leget ab alle Unsauberkeit, und Boßheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kan eure Seelen selig machen.

Exord. Ephes. 5, 8. Ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn, wandelt wie die Kinder des Lichts. In dieser treuherzigen Ermahnung handelt Paulus von dreyerley Sachen, denn er führet denen Christen zu Ephesus zu Gemüth,

1) Ihren vorigen unglückseligen Zustand. Ihr waret weiland Finsterniß, i. e. Heyden. Finsterniß herrschete bey ihnen im Verstande, im Willen, in Werken, sie waren gleich denen zu Galatia, von welchem der Apostel saget cap. 5, 19. 20. 21. Offenbar sind die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank,

Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Fressen, Sauffen, und dergleichen. Sie waren entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, und Kinder der ewigen Finsterniß, wie die Juden, von welchen Christus saget Matth. 8, 12. die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das äuserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Matth. 8, 12. Er führet ihnen zu Gemüth

2) **Ihren gegenwärtigen glücklichen Zustand**, T. Ihr seyd nun ein Licht in dem HErrn. Das ist, ihr seyd bekehret, zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen, der machet aus Heyden Christen, welche verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und leben züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt. Er führet ihnen auch zu Gemüth

3) **Ihre Pflicht.** Wandelt wie die Kinder des Lichts. Ander Stand fordert andere Sitten. Davon auch Jacobus handelt im Text. Daraus wir betrachten

Die Schuldigkeit der Kinder des Lichts.

Da heißt es

I. **Leget ab.** T. Leget ab alle Unsauberkeit, und alle Boßheit. Welche sich äusert und merken läßt

1) **In Gedanken**, davon GOtt selbst saget, das Tichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf Genes. 6, 21. Matth. 15, 19. aus dem Herzen kommen hervor arge Gedanken. Matth. 5, 28. wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die

Ehe gebrochen in seinem Herzen. Die Boßheit äusert sich auch

2) In Worten, der Mund ist des Herzens Verräther und Dollmetscher, wie Christus saget Matth. 12, 34. wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über. Darum sollen wir uns vor unreinen und unflätigen Worten hüten, denn wir müssen Rechenschaft geben von einem jeden unnützen Wort, das wir geredet haben, Matth. 12, 36. Die Boßheit äusert sich auch

3) In Werken, sonderlich durch Unzucht, Feindschaft, Todschlag, Betrug, Diebstahl, dahin gehören alle Werke des Fleisches, welche Paulus Galat. 5, 19. specificiret. Die sollen wir ablegen, durch wahre Verläugnung unserer selbst, daß wir nicht thun, was der alte Adam befiehlt, wie Augustinus saget: So lange du lebest, must du leiden, daß die Sünde in deinen Gliedern wohne, siehe aber wohl zu, daß du ihr die Herrschaft nicht lassest, es soll nicht geschehen, was sie befielet, non fiat quod jubet. Und das sollen wir thun, damit wir Glauben, und gut Gewissen bewahren, und die Seligkeit nicht verscherzen, welches durch gottloses Leben geschiehet, denn Paulus saget Galat. 5, 21. die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Schuldigkeit der Kinder des Lichts heißt ferner

II. Nehmet an. T. Nehmet an das Wort mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet wird, welches

ches kan eure Seelen selig machen. Dabey wir Deutlichkeit halben fragen müssen

1) **Was sollen sie annehmen?** Nicht des Pabsts Satzungen, die er dem Volk aufdringet, und das Lesen der heiligen Schrift, denen Layen, bey Straffe des Bannes verbeut, sondern das Wort GOttes, und zwar

a) **Das Wort des Gesetzes**, welches zwar niemand kan selig machen, denn es ist nur ein Zuchtmeister auf Christum, auf daß wir durch den Glauben gerecht werden, wie Paulus saget Galat. 3, 24. welches aber die stolzen Heiligen im Pabstthum nicht glauben wollen, denn sie sagen, die guten Werke der Gerechten verdienen warhaftig, und im eigentlichen Verstande das ewige Leben, und müssen doch immer an ihrer Seligkeit zweifeln, denn das Concilium Tridentinum spricht: Verflucht sey, der da saget, er sey seiner Seligkeit gewiß. Welches sich aber übel zusamen reimet, die Seligkeit verdienen können, und doch derselben nicht gewiß seyn, denn dadurch wird GOtt einer Ungerechtigkeit beschuldiget, als der dem Arbeiter seinen Lohn nicht geben wolle. Die Schrift redet gar anders von der Sache, Ephes. 2, 8. 9. aus Gnaden seyd ihr seelig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Und mögen auch hieher wohl gezogen werden die Worte Christi, Luc. 17, 10. wenn ihr alles gethan habet, was

was euch befohlen ist, so sprechet, wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. Die Kinder des Lichts nehmen mit Freuden an, und hören,

b) Das Wort des Evangelii, welches ist eine Kraft GOttes, selig zu machen, alle, die daran glauben. Es ist aber dasselbe ein gar verachtet Lichtlein worden, in den Gedanken der Solzen, Werkheiligen und Pharisäer, allermassen bekant ist, daß sie aus ihrer Busse den Glauben an Christum weggelassen haben, obgleich Petrus, den sie vor den ersten Pabst halten, ihnen allen zuruffet, Actor. 10, 43. von Christo zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen, alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Haben sie aber den Glauben an Christum nicht, wie können sie denn Vergebung der Sünden, und die Seligkeit erlangen? Rechtglaubige Christen aber nehmen das Wort des Evangelii mit Freuden an, und sagen mit Maria: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes, Luc. 1, 47. und mit Paulo: Ich weiß an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er mir kan meine Beylage bewahren, bis an jenen Tag. 2 Tim. 1, 12. Sie nehmen auch an

c) Das Wort der Sacramenten, nemlich der Tauffe, und des Abendmals, dadurch wir der Gnade GOttes versichert werden. Von der Tauffe saget Paulus

Tit.

Tit. 3, 5. GOtt machet uns seelig, durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneurung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum unsern Heyland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hofnung, das ist je gewißlich war. Das klinget besser, als wenn Calvinus spricht, Baptismus est nudum & merum signum, regenerationis subsecuturæ. Die Tauffe ist nur ein bloß Zeichen der Wiedergeburt, die noch erst zukünftig geschehen soll, wenn nemlich ein Geist über den Menschen kommt, und ihn zittern und bebend machet, mit welcher gottlosen Meynung sich die Quäcker und so genannte Feine schleppen, damit großthun, prahlen, auch nach der Pharisäer Art, andere neben sich verachten, die noch nicht also wiedergebohren sind, und folglich der Tauffe alle Kraft und Würkung absagen. Vor solcher verfluchten Teufels-Lehre hüten sich rechtglaubige Christen, und danken ihrem Heylande, dem ewigen Vater, daß er sie durch Wasser und Geist wiedergebohren, zu Kindern GOttes, und Erben des ewigen Lebens gemacht hat, wie Paulus saget Galat. 3, 26. 27. Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu, denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Und Rom. 8, 17. spricht er, sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und

Mit-

Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Sie danken aber Christo nicht nur mit dem Munde, wie die Heuchler thun, sondern mit der That, eingedenk der Worte Petri, welcher die Tauffe nennet den Bund eines guten Gewissens mit GOtt, durch die Auferstehung Christi, 1 Epist. 3, 21. daher sie auch in solchem Glauben sich üben, zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, beyde gegen GOtt und den Menschen.

Gleichwie nun die Kinder des Lichts fest halten an dem Wort der Warheit, was die Tauffe anlanget, sie lassen sich nicht wägen und wiegen durch allerley Wind der Lehre, sonderlich der Quäcker und Zitterbuben, welche sie suchen zu erschleichen, und zu verführen. Also halten sie auch fest an dem Wort der Wahrheit, was das heilige Abendmahl anlanget, da weichen sie nicht ein Haar breit, von den Worten der Einsetzung, und ist ihnen nicht gleich viel, ob man saget, es ist oder bedeutet, wollen es auch nicht gestümmelt, sondern ganz haben, damit sie sich auch des Nutzen destomehr versichern können, welcher ist die Vergebung der Sünden, dessen sich aber diejenigen beraubet sehen müssen, welchen der Kelch im Abendmahl so boßhafter Weise vorenthalten wird.

Wir fragen weiter

2) Wie soll das Wort angenommen werden? es soll geschehen mit Sanftmuth.

Der

Der alte Adam murret gerne, sonderlich, wenn das Gesetz geprediget wird, fluchet, schilt, verfolget, und tödtet, wie Herodes Johannem, der ihm die Warheit gesaget hatte, aber so solls nicht seyn, denn, die also thun, schaden ihnen selbst, sie lecken wieder den Stachel, darum ermahnt Jacobus die Zuhörer zur Sanftmuth, sie sollen gesinnet seyn, wie David, der spricht Ps. 141, 5. Der Gerechte schlage mich freundlich, und straffe mich, das wird mir so wohl thun, als ein Balsam auf meinem Haupte. Wir fragen auch

3) **Warum soll das Wort GOttes angenommen werden?** der Apostel saget, es kan eure Seelen seelig machen. Welches Christus auch lehret, Luc. 11, 28. seelig sind die GOttes Wort hören, und bewahren. Also ist der Endzweck des Worts GOttes die Seeligkeit, des Teufels Wort hat den Todt und die Verdammniß gebracht, GOttes Wort aber bringet die Seeligkeit, denn es hält uns vor die allgemeine Gnade GOttes, das allgemeine Verdienst Christi, die nun solches in wahrer Busse und Glauben annehmen, und ihr Leben bessern, die werden seelig, wie Christus saget, Joh. 5, 24. Warlich, warlich, ich sage euch, wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesand hat, der hat das ewige Leben, und kömmt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

So nehmet den diese Erinnerung mit dankbarem Herzen an, und so ihr vielleicht bißher in Sün-

Sünden wieder das Gewissen gelebet habet, so leget sie ab durch wahre Busse. Nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet wird, es kan eure Seelen seelig machen. Joh. 8, 35. sagete Christus von den Juden, Meine Rede fähet nicht unter euch. Hütet euch, daß man nicht dergleichen von euch sagen müsse. Nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet wird, denn es kan eure Seelen seelig machen, Amen!

Am Sonntage Rogate.

Text. Jacob. 1, 27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst ist der, die Weisen und Wittben in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Exord: Eine sehr merkliche Veränderung ging ehemahlen mit Mose vor, denn, da derselbe 40. Tage und Nachte, die Herrlichkeit GOttes gesehen, mit GOtt geredet, und die Tafeln des Gesetzes aus seinen Händen empfangen hatte, kam er mit so einem hellglänzenden Angesicht zurück, daß auch Aaron, die Aeltesten und ganz Israel sich fürchteten, ihn anzuschauen, ja, wenn er mit ihnen reden wolte, muste er eine Decke auf sein Angesicht legen. Exod. 34, 29. Merklich war diese Veränderung, wenn wir fragen

1) Wer sie machet. Sie kam von GOtt, von dem Vater des Lichts, der zwar in einem Licht wohnet, zu welchem niemand kommen kan, aber damahlen sich auf eine sonderbare Art dem Mose offenbahret, dessen Angesicht von der Herrlichkeit GOttes der-

dermassen erleuchtet wurde, daß es wie die Sonne leuchtete, und von sterblichen Augen nicht konte gesehen werden. Wir fragen aber auch

2) **Nach dem Endzweck solcher Veränderung**, oder warum GOtt solch Wunder an Mose gethan? GOtt wolte dadurch das ungläubige Volk noch mehr überzeugen, daß Moses mit GOtt rede, zugleich aber uns einen Himmelsbürger abbilden, von welchen Christus saget, Matth. 13. 43. Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich.

Moses ist ein Bild aller wahren Christen, welche, nachdem sie von GOtt erleuchtet, und bekehret sind, daß Licht des Glaubens nicht in ihrer Seele behalten, sondern dasselbe leuchten lassen durch gute Werke, nach dem Befehl Christi, Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Von diesem Tugend-Glantz handelt unser Text. Daraus wir betrachten

Gläubiger Seelen Tugend-Glantz.

Der sich äusert

I. **Durch herzliches Erbarmen**, welches sich erstrecket

a) **Insgemein** über alle, die Trübsal haben. Dahin gehören die Kranken, die Dürftigen, die Gefangenen, die Verfolgten. An diesen allen sollen wir Barmherzigkeit beweisen,

1) **Wegen des Befehls GOttes**, Colos. 3, 12. So ziehet nun an, als die Aus-

erwehlten GOttes, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit. Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brodt, und die im Elende sind führe ins Hauß.

2) Wegen der Natur und Eigenschaften des Glaubens, denn wo der Glaube ist, da ist der heilige Geist, wo aber der heilige Geist ist, da finden sich auch Früchte des Geistes, Gal. 5, 22. Die Frucht des Geistes ist Liebe.

3) Wegen der Gnaden Verheissung Christi, der solche Wohlthaten am Jüngsten Tage also rühmen will, als wären sie ihm selbst wiederfahren, Matth. 25, 35. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habet mich gespeiset. v. 40. Was ihr gethan habet einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habet ihr mir gethan. Das herzliche Erbarmen erstrecket sich auch,

b) Insbesondere über Wittwen und Wayßen, T. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor GOtt dem Vater, ist der, die Wayßen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen. Wayßen und Wittwen, sonderlich die armen, sind recht elende Personen, die vor andern Hülfe bedürfen, da ist der Zaun am niedrigsten, da will jedermann übersteigen. Dawieder hat GOtt denselbigen einen Frey-Brief ertheilet, und verbeut bey hoher Straffe, Exod. 22, 22. Ihr sollt keine Wittwen und Wayßen beleidigen, wirst du sie aber beleidigen, so werden sie zu mir schreyen, und ich werde ihr Schreyen hören,

so

so wird denn mein Zorn ergrimmen, daß ich euch mit dem Schwerd tödte, und eure Weiber Wittwen, und eure Kinder Wayſen werden. Confer. Sirach 4, 10. cap. 7, 36. Tobiæ 1, 7. Job 29, 12. Pſ. 68, 6. Er iſt ein Vater der Wayſen, und ein Richter der Wittwen. Daher nehmen ſie ſich derſelben treulich an, und ſtehen ihnen bey

1) Wieder Unrecht und Gewalt ſo ſie leiden. Vide Job. 29, 12

2) In Armuth und Dürftigkeit, da brechen ſie dem Hungrigen ihr Brodt, und die im Elend ſind, führen ſie ins Hauß. Jeſ. 58, 7. Tob. 1, 7.

Und, ſo werden ſie GOtt gleich durch Barmherzigkeit, ſchon hier auf Erden, der läßt ſein Antlitz leuchten über uns, ſo geneſen wir Pſ. 67, 2. eben ſo thun GOttes Kinder, die machen ſich eine Freude daraus, wenn ſie das Vermögen, und die Gelegenheit haben, Wittwen und Wayſen, auch ſonſt armen Exulanten Gutes zu thun. Doch thun ſie ſolches alles ohne Geſuch einiger Ehre, oder Verdienſtes; Moſes Angeſicht glänzete, und er wuſte es nicht, da er es aber gewahr wurde, ſo bedeckte er es, ſo thun die Glaubigen, die thun Gutes, aber ihre linke Hand muß nicht wiſſen was die Rechte thut. Matth. 6, 3. ſie ſagen mit David Pſ. 115, 1. Nicht uns HErr, nicht uns, ſondern deinem Nahmen gib Ehre. Wir gehen aber weiter, und betrachten, wie glaubiger Seelen Tugend-Glanz ſich äuſert.

II. Durch Enthaltung von Sünden, Text.

Und sich von der Welt unbefleckt behalten. Gleichwie das Angesicht Mosis unveränderlich glänzete, bis an sein Ende, also auch die Glaubigen, nachdem sie zu GOtt von der Welt bekehret sind, befleißigen sich stets der Heiligung, ohne welche niemand wird den HErrn sehen, Ebr. 12, 14. zwar vollkommen sind sie nicht, aber gleichwohl aufrichtig. Wenn Moses mit seinem glänzenden Angesicht auf den Berg stieg, mit GOtt zu reden, muste er zwar leiden, daß Dünste und Nebel um ihn herflogen, die ihm aber den Glanz seines Angesichts nicht benehmen konten, also müssen die Glaubigen, die in der Welt leben, manchen Anfall erdulden,

1) **Von Fleisch und Blut** Rom. 7, 18. Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleisch, wohnet nichts Gutes. Galat. 5, 17. das Fleisch gelüstet wieder den Geist, und den Geist wieder das Fleisch, dieselbige sind wieder einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet.

2) **Von den bösen Welt-Kindern**, welche die Frommen verhöhnen, verspotten, ja wohl gar tödten, wenn sie die Köpfe zusammen stecken, und sagen, wohl her, lasset uns sie ausrotten, daß sie kein Volk seyn, daß des Namens Israel (der Lutheraner) nicht mehr gedacht werde Ps. 83, 5. Denn der heilige Cardinal Hosius saget in seinem Testament, qui Papista non est, Sataniſta est. Wer kein Papist ist, der ist ein Sataniſt, das ist ein Teufelskind. Teufelskinder aber mag man todtschlagen, wo man sie findet, sonderlich weil sie der Pabst, alle Jahr auf Grünen Don-

Donnerstag in den Bann thut; und sie also nach seiner christlichen Intention Vogelfrey machet.

Aber rechtgläubige Christen kehren sich daran nicht, sie lassen sich nicht durch den Bann-Donner, der von Rom herschallet, bewegen, sie fallen nicht ab, sie nehmen nicht an den Rosenkranz, noch das Mahlzeichen des Thiers an ihre Stirn, oder an ihre Hand, Apocal. 14, 9. sondern, sie bleiben standhaftig, und werden also von der Welt unbefleckt behalten, wie Noah vor der Sündfluth, Loth vor dem Schwefelregen, Daniel in Babel, woselbst er täglich dreymahl seinen GOtt anrief, ob er gleich deswegen in den Löwen-Graben geworffen wurde. Sie bewahren mit allem Fleiß, ihre Seele, ihr Herz, ihre Augen, ihren Mund, ihre Ohren, Hände und Füsse ꝛc. stets eingedenk, der Ermahnung Johannis 1 Epist. 2, 15. habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist, nemlich Augen-Lust, Fleisches-Lust, hoffärtiges Leben, die sind nicht vom Vater, sondern von der Welt, und die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit. Und so behalten sie

1) Einen gnädigen GOtt, der sie liebet, schützet, nähret.
2) Ein gut Gewissen, wie Job, der konte sagen: Mein Gewissen beißt mich nicht. cap. 27, 6.
3) Die Hoffnung des ewigen Lebens, (welche Petrus 1 Epist. 1, 3. eine lebendige, nicht aber eine todte, oder einen Zweifel an der Seligkeit nennet,) in welchem sie in Ewigkeit leuchten sollen, wie die Sonne.

Da hergegen die Gottlosen unter GOttes Zorn und Fluch liegen, und endlich die ewige Verdammniß vor ihre Befleckung zu Lohn haben werden, wie Paulus saget 1 Cor. 6, 9. lasset euch nicht verführen, weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Diebe werden das Reich GOttes ererben.

Darum sehet wohl zu, ob sich solcher Tugend-Glanz bey euch findet, und ob ihr euer Licht leuchten lasset vor den Leuten - wo nicht, so thut Busse, und bessert euer Leben ꝛc.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Text. Actor. 1, 10. 11. Und, als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer, in weissen Kleidern, welche auch sageten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel, dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habet, gen Himmel fahren.

Exord. Wenn der Prophet Amos, cap. 3, 7. spricht, der HErr, HErr thut nichts, er offenbare denn sein Geheimniß den Propheten, seinen Knechten den Propheten, so preiset er darinnen GOttes Güte, die er den Menschen erzeiget, in Offenbarung seines Willens, und seiner Geheimniß, die wir von selbst nicht errathen können, sie müssen uns durch göttliche Offenbarung bekant gemacht werden, und das thut GOtt der HErr, HErr

1) Unmittelbar, wenn er mit seinen Knechten redet, und ihnen saget, was er im Himmel beschlossen, und was auf Erden über lange Zeit

Zeit soll ausgeführet und vollbracht werden. Also offenbarete GOtt dem Noah die Sündfluth, welche die gottlose Welt verderben solte, doch wolte er auch Gnade vor Recht gehen lassen, denn er spricht, ich will ihnen noch Frist geben 120. Jahr. Genes. 6, 3. Das mag wohl heissen, barmherzig und gnädig ist der HErr, gedultig und von grosser Güte, Ps. 103, 8. welches diejenigen wohl merken möchten, welche eine unbedingte Zorn- und Gnaden-Wahl statuiren. Denn, nach dieser Leute Meynung hatte GOtt alle Menschen, welche durch die Sündfluth umkamen, absolute verworffen, und ob er ihnen gleich Frist gab zur Busse 120 Jahr, so war es ihm doch nicht bedacht, und so wollen diese spitzfindige Leute GOtt zum Lügner machen, welcher saget Ezech. 33, 11. So wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern, daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.

Wie nun GOtt dem Noah die Sündfluth als ein Geheimniß verkündigte, also hat er auch dem Propheten Jeremia die erste Zerstöhrung Jerusalems, die Babylonische Gefangenschaft, und, wie lange sie währen solte, nemlich 70. Jahr, vorher bekant gemacht, und zwar unmittelbar, denn, er redete mit denen Propheten, und offenbarete ihnen seine Geheimniß, die solten sie aber nicht allein vor sich behalten, sondern auch den Menschen kund thun, und daher müssen wir auch bemerken, wie GOtt sein Geheimniß den Menschen kund machet.

2) Mittelbar, und zwar

a) Durch die Propheten, denn was GOtt dem Noah, Jeremia, Jesaia, Daniel, und anderen offenbaret, und anvertrauet hatte, das solten sie nicht bey sich behalten, und mit sich sterben lassen, sondern sie solten es von sich sagen, und getrost ruffen, es betreffe nun Straffe oder Trost, damit sie ihre Seele erretteten. Ezech. 3, 17. GOtt hat aber auch oft mit den Menschen mittelbar gehandelt

b) Durch die Engel, welche bey der Himmelfahrt Christi eine merkwürdige Predigt gehalten, davon unser Text zeuget, daraus wir betrachten

Die Christo zu Ehren gehaltene Himmelfahrts-Predigt.

Dabey haben wir zu merken

I. Die Prediger, zwey Männer in weissen Kleidern, das waren zwey heilige Engel, welche der himmlische Vater abgeordnet hatte, seinem Sohn zu Ehren diese Predigt zu halten, NB. 1) ihrer waren zwey, denn aus zwey oder dreyer Zeugen Munde soll aller Sachen Warheit bestehen. Deut. 19, 15. Nun aber solten sie auch Zeugen seyn, von der Himmelfahrt Christi, darum musten ihrer zwey seyn. 2) Sie stunden da, in weissen Kleidern, anzuzeigen ihre Unschuld und Heiligkeit, denn, sie haben nicht gesündiget wie die Teufel, sondern sind bestanden in der Warheit, und allzumahl dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer Willen die ererben sollen die Seligkeit Ebr. 1, 14.

1,14. sie sollen auch die Seelen der Glaubigen tragen in Abrahams Schooß, das ist, in das ewige Leben. Woselbst sie, wie Christus saget Matth. 22,30, den Engeln GOttes gleich seyn werden. Das kan aber im Fegefeuer nicht geschehen, woselbst die heiligen Engel nichts zu thun haben, denn sie schauen allezeit das Angesicht GOttes, und singen gegen einander heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll. Jes. 6, 3. 3) Sie stunden allda, nicht als leblose Götzen, mit welchen die römische Kirche ihre Tempel schmücket, worüber aber David nicht unbillig lachet, wenn er Ps. 135, 15. 16. 17. 18. spricht: der Heyden Götzen sind Silber und Gold, von Menschen Händen gemacht, sie haben Mäuler und reden nicht, sie haben Augen und sehen nicht, sie haben Ohren und hören nicht, auch ist kein Othem in ihrem Munde, die solche machen, sind gleich also, und alle die auf sie hoffen. Ueber welcher Thorheit jener berühmte Bildhauer selbst lachen muste, denn, nachdem er ein künstlich Bild verfertiget hatte, welches von jedermann admiriret wurde, schlug er es auf den Backen, und sagte, Parli, das ist, rede, wenn du kanst. Aber es war stumm und blieb stumm, der Meister konte ihm weder das Leben, noch die Sprache geben. Und doch halten die verblendeten Leute so hart über dem falschen GOttesdienst, daß sie sich davon nicht wollen abwendig machen lassen: In solcher Gestalt treffen wir die zwey Männer nicht an, denn, sie waren himmlische Redner, Zeugen JEsu, welche denen Aposteln weitern Unterricht geben sol-

ten, sowohl von dem, was damalen geschehen, als auch von dem, was noch in Zukunft geschehen würde, welches aus ihren Worten abzunehmen, da sie sagen: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel, er wird wieder kommen, wie ihr ihn gesehen habet gen Himmel fahren, wie denn auch die heiligen Engel sonst überall bey dem Werk der Erlösung sehr geschäftig gewesen. Z. E. die Empfängniß Christi muste der Engel Gabriel der Jungfrau Mariä verkündigen. Seine Geburt musten sie besingen, und den Hirten zu Bethlehem bekant machen. Nach überstandener dreyfachen Versuchung traten sie zu ihm, und dieneten ihm. Am Tage seines Leidens kam ein Engel vom Himmel, und stärkete ihn. Und gleichwie sie von seiner Auferstehung geprediget haben, also solten und wolten sie auch von seiner Himmelfahrt, und Wiederkunft zum Gericht Zeugniß geben. Und auf alle diese Handlungen der heiligen Engel sollen wir auch als glaubige Christen allezeit unsere Gedanken richten, so werden wir vor Sünden bewahret, den Engeln GOttes gleich, auch schon in diesem Leben, und können mit Simeon eine fröliche Himmelfahrt halten, welcher kurz vor seinem Ende sagte: HErr, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, wie du gesaget hast, denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volks Israel. Luc. 2, 29. 30. 31. 32. Durch welchen herrlichen Spruch beschämet und refutiret werden,

1) Alle

1) Alle Prädestinatianer, die eine unbedingte Zorn- und Gnaden-Wahl statuiren. Denn, dem alten Simeon stund es ja nicht an der Stirn geschrieben, ob er unter die Verworffenen, oder unter die Erwählten zu rechnen sey. Er nennet sich schlechthin einen Diener GOttes, der durch den Glauben an Christum die Seligkeit erlangen will, denn er spricht, er wolle in Friede fahren.

2) Alle Fegfeuer-Schürers, und Anblasers, welche das Heydnische Gedicht anno 1439. auf dem Concilio zu Florenz, unter der Regierung Pabst Felix V. zum Glaubens-Articul gemacht, davon GOtt selbst nichts gewust, denn, er spricht zu Abraham, Genes. 15, 15. du solt fahren zu deinen Vätern mit Frieden, im Fegefeuer aber ist nach der Meynung der Papistischen Lehrer, weder Friede noch Ruhe, sondern Höllenmäßige Marter. David wuste auch nichts davon, darum betete er Ps. 31, 6. in deine Hände befehl ich meinen Geist, du hast mich erlöset, HErr, du getreuer GOtt, und Ps. 17, 15. spricht er, ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Dieser Mann hat vom Fegefeuer nichts gewust, und Simeon auch nicht, darum ist er so freudig, und spricht, HErr, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, er saget nicht in picem, in Pech und Schwefel, sondern in pace, im Friede, und da wird erfüllet, was Apocal. 14, 13. stehet, selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an, ja der

Geist

Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, welches aber von denen, die im Fegefeuer schwitzen, nicht kan gesaget werden. Wir gehen aber weiter, und betrachten

II. Die Zuhörer dieser Himmelfahrts-Predigt, das waren 1) nicht die Hohenpriester, nicht Herodes, nicht Pilatus, welche als geschworne Feinde Christi ihren Muthwillen an ihm geübet, den HErrn der Herrlichkeit hatten sie gecreutziget, den Fürsten des Lebens hatten sie getödtet, weil sie ihn nun also verhönet und verachtet, so musten sie wieder verachtet, ja ihr Hauß solte ihnen wüste gelassen werden, sie solten nicht Zeugen seyn seiner Auferstehung und Himmelfahrt, und da gieng es diesen Leuten, wie ehemalen dem Saul, zu welchem der Prophet Samuel sagte, du hast des HErrn Wort verworffen, darum hat dich der HErr auch verworffen, 1 Sam. 15, 26. sondern es waren es 2) Die Jünger Christi, welche er besonders dazu beruffen, daß sie solten Zeugniß geben, von Christi Lehre, von Christi Wunderwerken, von Christi Leiden, Tode, Auferstehung und Himmelfahrt, und wir haben an ihnen zu bemerken

a) Ihr Vaterland, sie waren alle Galiläer. Galiläa aber war ein verachtet Land in den Augen der Hohenpriester und stolzen Juden, welche zu Nicodemo sagten, bist du auch ein Galiläer? Forsche, und siehe, aus Galiläa stehet kein Prophet auf Joh. 7, 52. Gleichwohl hat Christus, der auch ein Galiläer war, wieder der Juden Willen und Dank, lauter Galiläer beruffen, die solten seine

Zeu-

Zeugen seyn, in ganz Judäa, und in Samaria, und bis an das Ende der Erden. Actor. 1, 8. Und mögen wir hier wohl die Worte Pauli anführen, die er geschrieben 1 Cor. 1, 26. 27. sehet an, lieben Brüder, euren Beruff, nicht viel Weisen nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind beruffen: sondern, was thöricht ist vor der Welt, das hat GOtt erwählet, daß er die Weisen zu Schanden machet, und was schwach ist für der Welt, das hat GOtt erwählet, daß er zu schanden machet, was stark ist. Exempel dürfen wir desfals nicht weit suchen, wir finden sie 1) an den Aposteln, das waren geringe verachtete Leute, Fischer (doch keine Geld-Fischer, wie der Pabst zu Rom, der mit seinem Ablaß-Kram die Schätze der Welt sehr artig zusammen zu bringen weiß) doch hat GOtt durch sie das Gnaden-Reich Christi in aller Welt ausgebreitet. Wir sehen es 2) an Paulo, der war seiner Profession nach ein Teppichmacher, und hat doch durch seinen Fleiß Christo, der ihn auch beruffen, viel 1000. Seelen zugeführet, daher er auch getrost schreiben konte, 1 Cor. 15, 10. Ich habe mehr gearbeitet, denn sie alle, doch aber nicht ich, sondern GOttes Gnade, die mit mir ist. Wir sehen es 3) an Luthero, wer war der? Eines armen Bergmanns Sohn, und GOtt machte doch einen Zeugen der Warheit aus ihm, vor welchem die ganze römische Clerisey verstummen muste. Zwar der Erz-Bischoff zu Saltzburg, Matthäus von Langen,

sag-

sagte 1530. auf dem Reichstage zu Augspurg öffentlich aus, er selbst hätte vorlängst nach einer Reformation sich gesehnet, daß es aber ein so kahler Münch thun solte, das stünde nicht zu dulden. Wir möchten aber hier wohl sagen Jes. 28, 29. des HErrn Rath ist wunderbarlich, und führets herrlich hinaus, welches die Erfahrung bis hieher bezeuget, und es haben weder der Pabst noch der Kayser, noch die Cardinäle, (welche rothe Hüte tragen) mit aller ihrer Macht, Weißheit und Klugheit, das Evangelische Häufflein nicht dämpfen können. Wir preisen GOttes Güte, welcher, wenn er was Grosses vor hat, geringe Werkzeuge dazu brauchet, welches die Exempel Mosis, Eliä, der Apostein, und Lutheri bezeugen, und niemand hat es hindern oder wehren können. Doch wir kehren wieder zurück, und bemerken

b) **Der Aposteln Gehorsam, Treue und Standhaftigkeit.** Christus hatte sie auserhalb Jerusalem versammlet, und führete sie an den Oehlberg, ohne zu wissen, warum oder zu was Ende, doch, das lassen sie sich nicht anfechten, sondern folgen ihm getrost nach, in guter Zuversicht, er werde sie wohl führen, und seine Herrlichkeit offenbaren, welches auch geschah durch die siegreiche Himmelfahrt, denn er ward aufgehaben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf für ihren Augen weg. Soll denn auch uns Christus seine Herrlichkeit, sonderlich durch eine selige Auflösung offenbaren, so müssen wir ihm in diesem Leben folgen, in reiner Lehre, in gottseli-

seligem Leben, in christlicher Gedult im Leiden, so will er uns auch die Crone des Lebens geben. Apoc 2, 10. Zum Beschluß bemerken wir auch

III. Die Predigt selbst. Da handeln diese zwey Männer

1) Von Christi Auffahrt gen Himmel, da ist er erhöhet zur Rechten GOttes, das ist zum völligen Gebrauch der göttlichen Gewalt, Majestät, Ehre und Herrlichkeit, deren er sich im Stande der Erniedrigung freywillig entäusert, davon er zu seinen Jüngern saget Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Doch ist er darum nicht im Himmel eingeschlossen, denn er spricht auch Matth. 28, 20. Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende. Und kan sich auch auf Erden den Menschen offenbaren und mit ihnen reden, wann, wie, und wo er will, welches die Exempel Stephani, Pauli und Johannis bezeugen. Vide Apoc. 1, 9. 10. seq. sonst aber offenbaret er sich dem Menschen ordinarie durch sein Wort, wovon er saget Matth. 18, 20. wo zween oder drey versammlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Darum singen glaubige Christen in öffentlicher Versammlung:

Liebster JEsu wir sind hier,
Dich und dein Wort anzuhören ꝛc.

Es predigen aber auch die zwey Männer

2) Von Christi sichtbarer Wiederkunft zum Gericht. T. Er wird wieder kommen, wie ihr ihn gesehen habet gen Himmel fahren,

ren, nemlich, zu richten die Lebendigen und die Todten. Davon Paulus den Heyden zu Athen predigte Actor. 17, 31. GOtt hat einen Tag gesetzt, auf welchen er richten will den Crayß des Erbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann in welchem er es beschlossen hat. Das ist Christus. Sorget, daß ihr durch wahre Busse und Glauben seine Freunde seyd, so wird er euch auch mit sich einführen zur ewigen Seligkeit, Amen!

Am Sonntage Exaudi.

Text. 1 Petr. 4, 11. So jemand ein Amt hat, daß er es thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde durch JEsum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Exord. Daß Josua ein Vorbild JEsu gewesen, des Anfängers und Vollenders unsers Glaubens, wie ihn Paulus nennet Ebr. 12, 2. daran wird wohl niemand zweifeln, wenn er nur die beyden Personen und Helden gegen einander setzet, und betrachtet

1) Ihren Beruf. Josua wurde von GOtt durch Mosen beruffen, denn, der HErr sprach zu Mose, da Mosis Ende nahe war, 4 Buch cap. 27, 18. 19. 20. Nimm Josua zu dir, den Sohn Nun, der ein Mann ist, in dem der Geist ist, und lege deine Hände auf ihn = nach desselben Munde sollen aus = und einziehen alle Kinder Israel = Christus ist auch von seinem Vater beruffen, zu seyn ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen

1 Ti-

1 Timoth. 2, 5. 6. von welcher delicaten Materia Paulus schreibet Ephes. 1, 4. GOtt hat uns erwehlet NB. in Christo, ehe der Welt Grund geleget war, auf daß wir sollen heilig und unsträflich seyn für ihm in der Liebe; Christus selbst redet davon Joh. 3, 16. also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Welches er auch hernach im Hause Zachäi repetiret, da er spricht: des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen, und selig zu machen das verlohren ist. Luc. 19, 10. Wer aber solche Zeugnisse nicht annehmen, nicht Busse thun, nicht glauben, noch gottselig leben will, dem stehet nicht zu helffen. Wir betrachten

2) **Ihrer beyder Amts-Verrichtung.** Josua überwand die Feinde der Israeliten, und führete das Volk GOttes über den Jordan in das Land Canaan. Eben das müssen wir auch von Christo sagen, der hat ausgezogen die Fürstenthum und Gewaltige, und sie schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst Coloss. 2, 15. Davon wir singen

Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad,
Alles in Händen er hat,
Er kan erretten, alle die zu ihm treten.

Nicht allein aber das, sondern er führet auch seine Glaubige durch einen seligen Tod in das ewige Leben, davon stehet Apocal. 7, 9. Ich sahe eine grosse Schaar, welche niemand zehlen konte, aus allen Heyden, und Völkern

und Sprachen, für dem Stuhl stehend, und für dem Lamm, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen. Von diesen heißt es hernach v. 15. sie sind für dem Stuhl GOttes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Wir betrachten

3) Ihren beyderseitigen Religions-Eifer. Dieser erhellet 1) an Seiten Josuæ aus seiner Declaration, die er vor den Landständen that, cap 24, 15. Ich und mein Hauß wollen dem HErrn dienen, 2) an Seiten Christi aber erhellet derselbe aus der Reinigung des Tempels, und aus der Straf-Predigt, die er im Tempel denen Juden gehalten, Luc. 19, 46. Es stehet geschrieben, mein Hauß ist ein Bät-Hauß, ihr aber habet es gemacht zur Mörder-Gruben. Diese zwey Exempel sollen wir fleißig betrachten, und sie uns zur Nachfolge dienen lassen, wollen wir anders durch Christum die Seligkeit erlangen, welcher saget Joh. 8, 12. Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Worauf auch Petrus dringet im Text. Daraus wir betrachten

Petri Reitzung und Ermahnung zum Fleiß in denen Berufs-Werken.

Dabey wir zu bemerken haben,

I. Den Fleiß selbst, dazu die Christen gereitzet und ermahnet werden, davon saget Petrus im Text, so jemand ein Amt hat, daß er es thue, als

als aus dem Vermögen das GOtt darreichet, dis haben wohl in acht zu nehmen

1) Die Regenten, hohe und niedere, die haben ihr Amt und Gewalt, nicht von ihnen selbst, sondern von GOtt, davon saget Paulus Rom. 13, 1. Es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt, wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt verordnet. Vers. 4. schreibet er davon, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Straffe, über den der Böses thut. Die selbständige Weißheit, der eingebohrne Sohn GOttes spricht Proverb. 8, 15. 16. durch mich regieren die Könige, und die Rathsherrn setzen das Recht; durch mich herrschen die Fürsten, und alle Regenten auf Erden. Das verstund wohl Ludovicus XIII. König in Frankreich, welcher, da er seinen ersten Reichstag hielt, die Unterthanen also anredete: *Mihi Imperium datum est a Deo, vobis fides, hæc sociabimus invicem justitia & pietate.* Mir ist das Regiment von GOtt gegeben, euch aber die Treue, diese wollen wir miteinander verbinden, durch Gerechtigkeit und Gottseligkeit. Die Worte waren gut, aber der Erfolg war schlecht an Seiten des Königes, denn er verfolgete auf Anstiften des Cardinals Richelieu seine eigene Unterthanen, die Hugonotten, aufs grausamste. Der mißbrauchte seine Gewalt, und führete sein Amt nicht fein, Sapientiæ 6, 5. denn er vergoß unschuldig Blut wie Wasser, da war keine Liebe zur Gerechtigkeit, zur Warheit, zur Gottseligkeit. Er dachte nicht, daß er auch

sterben, und GOtt von seiner Regierung Rechenschaft geben müste. Besser machte es David, welcher Ps. 101, 1. 2. 3. seq. schreibet: von Gnade und Recht will ich singen, und dir HErr lobsagen. Ich handle fürsichtig, und redlich bey denen die mir zugehören, und wandle treulich in meinem Hause, ich nehme mir keine böse Sache für, ich hasse den Uebertreter, und lasse ihn nicht bey mir bleiben. Ein verkehrt Herz muß von mir weichen, den Bösen leide ich nicht ꝛc. da traf ein, was Petrus saget im Text, so jemand ein Amt hat, daß er es thue, als aus dem Vermögen das GOtt darreichet, daher konte er auch als ein sterblicher Mensch freudig sagen und schreiben Ps. 17, 15. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Welches ihm aber solche Tyrannen nicht nachsprechen können, denn von solchen heißt es, *dura sunt Leonum cubilia.* **Die Löwen haben ein hart Lager,** sie liegen in der Hölle wie Schaaffe, der Tod naget sie, wie David saget Ps. 49, 15. wovon auch der fromme Cardinal Richelieu nicht frey blieben seyn wird, weil er den König zu solcher Tyranney gereitzet. Es haben aber auch solche Erinnerung wohl in acht zu nehmen

2) **Die Lehrer,** die ordentlich beruffen sind, und das Geheimniß des Glaubens in gutem Gewissen haben, denen ruffet auch Petrus zu. So jemand ein Amt hat, daß er es thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, denn, wir sind nicht tüchtig von uns

uns selbst, sondern, daß wir tüchtig sind, das ist von GOtt, 2 Cor. 3, 5. und 1 Epist. Cap. 5, 2. saget Petrus allen Lehrern was sie thun, und wie sie sich verhalten sollen. Weidet die Heerde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich, nicht um schändlichen Gewinsts willen, sondern von Herzengrund, nicht, als die übers Volk herrschen, sondern werdet Fürbilde der Heerde mit reiner Lehre, und gottseeligem Leben. Die aber das Gegentheil thun, und entweder falsche Lehrsätze vorbringen, dieselbigen auch hartnäckig defendiren, oder bey der reinen Lehre ein gottloses Leben führen, von denselben kan man nicht sagen, daß sie ihr Amt thun, nach dem Vermögen, das GOtt darreichet, sondern, sie sind Werkzeuge des Satans, der ist ein Vater der Lügen und aller Gottlosigkeit. Denn, wer Sünde thut, und auch wieder die Warheit, sonderlich in Religions- und Glaubens-Sachen redet, der ist vom Teufel, denn der Teufel sündiget von Anfang, 1 Joh. 3, 8. von welcher Art Leuten wir hier unterschiedene Exempel anführen wollen, von welchen allen ein jeder rechtgläubiger, und unpartheyischer Christ urtheilen mag, ob solche Leute ihr Amt gethan, nach dem Vermögen, das GOtt darreichet. Bekandt ist deßfals Pabst Gregorius VII. zuvor Hildebrand genandt. Denn, nachdem er 1074. Pabst worden, und Zeit und Gelegenheit ersehen, die Herrschaft über Kayßere und Könige zu behaupten, ist er mit

etlichen, in der Christenheit unerhörten Sätzen (welche er Dictatus nennet) herfür gebrochen, und in einer seiner geistlichen Versammlung herausgegeben, 1) daß des Pabsts Urtheil oder Schluß niemand könne umstossen, er aber dargegen aller anderer Menschen Urtheil könne aufheben, und vernichten, 2) daß niemand über den Pabst richten solle, 3) daß die römische Kirche niemahlen geirret habe, werde auch in Ewigkeit nicht irren, 4) daß der Pabst Macht habe, Kayßere abzusetzen, 5) alleine das kayserliche Wapen zu führen, 6) die Unterthanen von aller ihrer Pflicht und Eyde, womit sie dem Kayser, Königen, und Fürsten verbunden, wenn diese gesündiget, und unrecht gehandelt, loß zu sprechen. Ein Probstück dieser seiner unleidlichen Vermessenheit erwieß er an Kayser Heinrich dem IV. welchen er von seiner käyserlichen Würde absetzte, und dessen Unterthanen im römischen Reich, ihres Eydes, und Pflicht erließ. Welchem denn andere Päbste hierinn oft gefolget, und dero Unterthanen, von ihrem Herrn, dem Kayser, zu unterschiedenen mahlen abwendig gemacht. Der freche Pabst Innocentius III. redet so von sich (im Jahr 1215.) wer bin ich, oder meines Vaters Hauß, der ich höher sitze als Könige, und besitze den Thron der Ehren. Inmassen mir gesaget wird von dem Propheten, ich habe dich gesetzet über die Heyden und Königreiche, daß du ausrottest, und abbrechest, verderbest, zerstreuest, und baust, und pflanzest. Pabst Bonifa-

nifacius VIII. ließ (im Jahr 1300.) diesen Schluß ausgehen, wir schliessen, befehlen und sagen ausdrücklich, es sey nöthig zur Seeligkeit, daß alle Menschen dem Pabst zu Rom unterthänig seyn. Und Baronius saget, (ad annum 849. num. 17.) wenn man dem Apostolischen Stuhl, (dem römischen Pabst) nicht gehorsam ist, so hilft weder Glaube noch gute Werke. Doch wir wollen uns bey solchen heiligen Thorheiten nicht länger aufhalten, sondern weiter gehen, und bemerken, wie auch Petri Erinnerung wohl in acht zu nehmen haben

3) Die Eheleute, Haußväter und Haußmütter, die haben auch ein jeder sein Amt, so wohl unter sich selbst, als auch, was ihre Kinder anlanget. Sie sollen unter einander fromm leben, und auch ihre Kinder auferziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn, Ephes. 6, 4. denn, wenn die Kinder fromm sind, so kan man ohngefehr auch merken, daß die Eltern fromm gewesen sind, wiewohl es auch nicht allemahl eintrift. Denn Adam hatte seinen ungerathenen Sohn Cain, Isaac seinen ungerathenen Sohn, der ihm viel Herzeleid machte. David den Absolon, der ihm nach Cron und Zepter stund, und ihn wohl gerne getödtet hätte. Wenn aber die Eltern ihr Amt treulich verwahren, und die Kinder aus der Art schlagen, so müssen sie GOtt die Sache befehlen, der weiß die bösen Buben zu seiner Zeit wohl zu straffen. Es gehet aber auch diese Erinnerung Petri an,

4) Alle Christen insgemein, denn, lieber, wer du auch bist, wes Standes, Ehren, und Würden du bist, hast du nicht auch als ein Christ dein besonder Amt, und Beruf? wozu aber hat dich GOtt beruffen? Paulus antwortet gar bedächtig, 1 Thessal. 4. 7. nicht zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung, und 2 Cor. 6, 3. spricht er, lasset uns niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als Diener GOttes. Da nennet Paulus der Christen Standt ein Amt, dazu sie GOtt beruffen, dem sollen und wollen sie auch treulich dienen, und zwar nach dem Vermögen, das GOtt darreichet, denn GOtt machet den Menschen fromm, er giebt beyde das Wollen, und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen, Philip. 2, 13. wovon wir schöne Exempel haben, an Henoch, Noah, Abraham, Job, Simeon, und Paulo, welcher leztere Actor. 24, 14. 15. spricht, ich diene also dem GOtt meiner Väter, daß ich glaube allem, das geschrieben stehet im Gesetz Moses, und in den Propheten, v. 16. in demselben Glauben aber übe ich mich zu haben ein unverletzt Gewissen, allenthalben, beyde gegen GOtt und Menschen. Wir müssen aber noch betrachten

II. Den Endzweck solches Fleisses, dazu Petrus reitzet, und ermahnet, das ist, und soll seyn, die Ehre GOttes. Text. Auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde durch JEsum Christ. Ueberhaupt von der Sache zu reden,

den, wird GOtt gepreiset 1) durch reine Lehre, 2) durch gottseelig Leben. Und, die ihn also ehren, die will er wieder ehren, hier zeitlich und dort ewig, Amen!

Am ersten Pfingsttage.

Text. Actor. 2, 4. Sie wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem ihnen der Geist gab auszusprechen.

Exord: Es hat sich vor etlichen Jahren eine gelehrte Gesellschaft zusammen gethan, die *Humoristen* benennet, die eine Wolke zum Sinnbilde führen, die aus dem Meer aufsteiget, dabey stehet geschrieben, redit agmine dulci. Das ist, die Dünste, so von der Sonne aufgezogen werden, kommen mit einem lieblichen Regen wieder zurück. Damit anzuzeigen, daß das Studiren, und Arbeit, so darauf verwandt wird, nicht ohne Nutzen sey, sondern es zu seiner Zeit wohl wieder einbringe. Vide Scrivers neue Creatur, pag. 523. ohne Zweifel hat der Stifter dieser Gesellschaft, die Anlaß genommen, aus dem 1. Buch der Könige Cap. 18, 44. Da des Eliä Knabe siehet aufsteigen aus dem Meer, eine kleine Wolke, wie eines Mannes Hand, worauf bald ein fruchtbarer Regen folgete, welchen Elias mit seinem Gebet von GOtt erhalten.

„Wir können dieses füglich ziehen, auf „Christi Himmelfahrt, und des heiligen „Geistes Ausgiessung. Christus fähret „von dem Meere dieser Welt in einer Wol„ken gen Himmel, die kömmt jetzt agmine

„dulci, durch einen fruchtbaren Regen „wieder, davon David saget Ps. 68, 10. „Nun aber giebst du GOtt einen gnädigen „Regen, das ist, die Gaben des heiligen „Geistes. Davon auch der HErr saget, „Jes. 44, 3. 4. Ich will Wasser giessen „auf die Dürstige, und ströhme auf die „Dürre. Ich will meinen Geist auf dei„nen Samen giessen, und meinen Seegen „auf deine Nachkommen, daß sie wachsen „sollen, wie Graß, und wie die Weiden „an den Wasserbächen

Welches insonderheit an denen Aposteln erfüllet worden, welche der heilige Geist am ersten Pfingsttage mit seinen Gaben also ausgerüstet, und sie tüchtig gemacht hat, in allen Sprachen das Evangelium zu predigen, davon unser Text handelt. Daraus wir betrachten

Die erste wunderbare Pfingst-Predigt.

Dabey wir zu bemerken haben,

I. Die Prediger, das waren die Apostеln, allesammt aus dem verachteten Galiläa dürtig, arm, ohne äuserlichen Pracht, lieben aber dabey die Einigkeit, und warten auf die Erfüllung der Verheissung, welche ihnen Christus gegeben hatte von der Sendung und Ausgiessung des heiligen Geistes, wenn er kurz vor seiner Himmelfahrt zu ihnen sagte, ihr sollet nicht von Jerusalem weichen, sondern warten auf die Verheissung meines Vaters, die ihr habet gehöret von mir, denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollet mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen

sen Tagen, welches auch am ersten Pfingsttage geschehen, davon der Evangelist Lucas im Anfang der Epistel saget, und als der Tag der Pfingsten erfüllet ward, waren sie alle einmüthig bey einander; und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Hauß, da sie saßen, und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem ihnen der Geist gab auszusprechen. Welche Umstände uns zu allerley Anmerkungen gute Anlaß geben.

1) David spricht Ps. 33, 4. des HErrn Wort ist warhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß. Davon zeuget nun auch die Sendung und Ausgiessung des heiligen Geistes, welche hochnöthig war, damit die Apostel ausgerüstet, und tüchtig gemacht würden, das Amt zu führen des neuen Testaments, und das Evangelium in aller Welt zu predigen, welche Arbeit ihnen Christus vor seiner Himmelfahrt anbefohlen hatte, Marci 16, 15. Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Mit welcher heiligen Arbeit aber die Cardinale und Prälaten in der römischen Kirche sich nicht bemühen wollen, denn Claudius Espencäus, Cardinal und Erzbischof zu Paris, schreibet von dieser heiligen Arbeit gar verächtlich also: Nos ad has sordes non descendimus, wir haben mit dieser Lumpen-Arbeit nichts zu thun,

thun. Vide Misand. Cornu Copiæ Parte II. pag. 75. Lernet unterdessen ihr Christen von GOtt dem Vater und Christo JEsu euch der Warheit zu befleißigen. Was der Vater und Sohn versprochen, das ist erfüllet. Sorget denn auch, daß ihr als Kinder GOttes, euer Tauf- und Bußgelübde dem HErrn treulich bezahlet, so werdet ihr GOtt angenehm seyn in Christo.

2) Jerusalem ist die Mutter aller Kirchen neues Testaments, denn daselbst sind die Aposteln mit dem heiligen Geist erfüllet, von da sind sie ausgegangen in alle Welt und haben geprediget das Evangelium allen Creaturen, Petrus ist auch mit ihnen gegangen (nicht nach Rom, woselbst er der erste Pabst gewesen seyn soll,) sondern auch in Orient, denn Actor. 8, 14. finden wir ihn zu Samaria, wohin ihn die Aposteln von Jerusalem nebst Johanne gesandt hatten. Vor welche Mühwaltung sich die heutigen Päbste wohl bedanken würden, Actor. 10, 34. finden wir ihn zu Cäsarea, da er im Hause Cornelii denen Heyden das Evangelium predigte, aber auch deswegen zu Jerusalem viel ausstehen muste, denn sie zankten mit ihm. Vide Actor. 11, 1. 2. 3. worüber er sich aber auch loco citato tapfer verantwortete. Wer dürfte aber heut zu Tage dem römischen Pabst solche Complimenten machen? Er würde ihn so gleich in den Bann thun, wie Lutherum, oder gar verbrennen lassen, wie Johann Huß. Galat. 1, 17. 18. schreibet Paulus, daß, nachdem er die Reise in Arabien abge-

abgethan, als ein Missionarius, oder Religions-Bothe des HErrn JEsu, der zu ihm sagte, gehe hin, ich will dich senden ferne unter die Heyden, Actor. 22, 21. sey er wiederkommen gen Antiochia, woselbst er drey Jahr gelehret. Da diese vorbey, sey er gen Jerusalem gereiset, Petrum zu schauen, und sey 15. Tage bey ihm geblieben. Darnach über 14. Jahr (vid. Galat. 2, 1.) reisete Paulus wieder gen Jerusalem, und findet daselbst noch Petrum, Jacobum und Johannem, da vergleichen sie sich mit einander, daß Petrus mit den Seinen den Juden, und Paulus mit den Seinen den Heyden das Evangelium predigen solte, vid. Galat. 2, 9. bald hernach findet er Petrum zu Antiochia Galat. 2, 11. 12. 13. woselbst er ihn wegen seiner Heucheley sehr scharf reprimendiret. Endlich ist er noch weiter hinauf gegangen in Orient, bis in die grosse Stadt Babylonia, und hat daselbst (nicht aber zu Rom) das Evangelium geprediget, wovon das 5te Capitel seiner 1sten Epistel v. 13. Nachricht giebt, da es heißt: **Es grüssen euch, die sammt euch auserwehlet sind, zu Babylonia, und mein Sohn Marcus.** Babylonia aber, war ja nicht Rom, als wohin Petrus nie kommen ist, vielweniger daselbst 25. Jahr, als Pabst residiret, das Evangelium geprediget, und die Kirche regieret hat. Wir wissen es, Gottlob, ex Historia sacra & profana besser, und lassen uns die Augen nicht blenden, ob gleich der Pabst, der sich Petri Nachfolger nennet, eine dreyfache Cro-

Crone träget, dergleichen Petrus nie auf seinem Haupt gehabt. Denn, er wolte ja Christum seinen HErrn, der zur Zeit seines Leidens zu Jerusalem eine dorne Crone trug, zu Babylonia nicht beschämen. Wer das lieset, der merke darauf, und sage nur getrost mit mir, **Petrus ist nie zu Rom, vielweniger aber Pabst zu Rom gewesen.** Wir gehen aber weiter, und betrachten bey dieser wunderbaren Pfingst-Predigt.

II. **Die Sprachen.** T. Sie fingen an zu predigen mit andern Zungen. Man hält insgemein davor, daß die Syrische Sprache damalen die Muttersprache im Jüdischen Lande gewesen, wiewohl auch die Ebräische, Griechische und Lateinische nicht unbekant waren, massen Pilatus die Ursache des Todes Christi in diesen dreyen Sprachen bekant machte, da er auf ein Täflein in diesen dreyen Sprachen schrieb, **JEsus von Nazareth, der Juden König.** Doch, bey diesen Sprachen sind sie nicht geblieben, sondern, der Heilige Geist hat sie tüchtig gemacht in allen Sprachen das Evangelium zu predigen, worüber sich die Zuhörer verwundern, und sagen, sind nicht diese alle die da reden, aus Galiläa, wie hören wir sie denn ein jeglicher seine Sprache, darinne wir gebohren sind. Parther und Meder, und Elamiter, und, die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Creter und Araber. Wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden. Daher wir auch betrachten

III. **Die Materien, oder Sachen,** davon sie reden

den, die werden expresse nicht gesetzt, doch können wir es abnehmen aus den Wörten der Zuhörer, welche sagen, **wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden.** Ohne Zweifel haben sie gehandelt von dem grossen Werk der Erlösung, und ihren Zuhörern vorgehalten,

1) **Die Verheissungen**, die GOtt deßfals im alten Testament, theils in deutlichen Worten, theils in Vorbildern gegeben. Da haben sie anführen müssen 1) Die Worte Genes. 3, 15. des Weibes Saame (das ist Christus) soll der Schlangen den Kopf zutreten, welche Worte aber die Papisten auf Mariam ziehen, und sagen, das Weib (nicht aber des Weibes Saame) soll der Schlangen den Kopf zutreten, womit sie aber Christo seine Ehre rauben, welcher saget Os. 13, 13. Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten, Todt ich will dir ein Gift seyn, Hölle ich will dir eine Pestilenz seyn. Paulus hat zur Beschämung der Papisten über die Worte Genes. 3, 15. einen nerveusen Commentarium gemacht, Galat. 4, 4. da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er (nicht aber Sie) die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, und wir die Kindschaft empfingen. Die Aposteln, als Pfingst-Prediger, werden ihren Zuhörern in allerley Sprachen vorgehalten haben, 2) Das Vorbild Isaacs, Genes. 22. welchen Abraham auf GOttes Befehl opfern solte, er nahm

ihn

ihn aber auch wieder lebendig zurück, nachdem er an seiner statt einen Widder geopfert hätte. Vide Ebr. 11, 17. 18. 19. 3) **Das Vorbild Christi, die ehrne Schlange,** Num. 21, 8. Welch Vorbild Christus selbst auf sich appliciret hat, da er zu Nicodemo spricht, Joh. 3, 14. Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Und ohne Zweifel haben sie auch mit angeführet 3) **Das Exempel Jonä,** der auch ein Vorbild auf Christum war, welches auch Christus selbst auf sich gezogen, wenn er Matthæi cap. 12, 40. zu den Juden sagete, gleichwie Jonas war drey Tage und drey Nacht in des Wallfisches Bauch, also wird des Menschen Sohn drey Tage uud drey Nacht mitten in der Erden seyn. Wenn sie nun solche Zeugnisse aus der Schrift angeführet, so haben sie auch

2) **Die *Application* auf Christum machen,** und ihren Zuhörern zeigen müssen, wie nun alles an ihm erfüllet sey, was Moses und die andern Propheten von ihm geredet und geschrieben. Dabey muste angeführet werden

3) **Der heylsame Nutz und Endzweck** des grossen Werks der Erlösung, welcher ist 1) die Versöhnung mit GOtt, Rom. 5, 10. wir sind GOtt versöhnet durch den Todt seines Sohnes, da wir noch seine Feinde waren. 2) Die Vergebung der Sünden, denn von Christo zeugen alle Propheten, daß durch seinen

seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen Actor. 10, 43. 3) die Rechtfertigung durch den Glauben, denn Christus ist des Gesetzes Ende, wer an ihn glaubet der wird gerecht Rom. 16, 4. 4) Die Ueberzeugung von dem Wesen und Würkung des Heiligen Geistes, welchen Christus durch seinen Hingang zum Vater, gleichwie allen Menschen insgemein, also insonderheit denen Aposteln erworben, daß er sie tüchtig mache, das Evangelium in allen Sprachen zu predigen, und die grossen Thaten GOttes zu verkündigen. Von welchem allen sie als unglaubige Juden bisher nichts gewust. Nun aber werden sie überzeuget, es sey in keinem andern Heyl, auch kein ander Name den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden, denn allein im Namen JEsu, Actor. 4, 12. Welch Geheimniß auch noch heut zu Tage vor den Augen der Werkheiligen verborgen ist, denn die wollen nicht durch den Glauben an Christum, sondern durch Erfüllung des Gesetzes gerecht und selig werden, ob ihnen gleich Paulus zuruffet Galat. 5, 4. Ihr habet Christum verlohren, die ihr durchs Gesetz gerecht seyn wollet, und seyd aus der Gnade gefallen. Und Galat. 2, 16. spricht er: durch des Gesetzes Werk wird kein Fleisch gerecht, wird aber dadurch kein Fleisch gerecht, so wird auch dadurch kein Fleisch (das ist, kein Mensch) selig. Darum schreibet er auch Ephes. 2, 8. 9. aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige

nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Wir bemerken aber auch

IV. **Die Würkung dieser ersten wunderbaren Pfingst-Predigt.** Die ist sehr ungleich, denn

1) **Verwundern sich etliche**, fragen aber weiter nicht nach, woher und warum dis alles geschehen. Welches der Welt Verlauf also ist.

2) **Etliche haben ihren Spott damit und sprechen, sie sind voll süsses Weins.** Verrathen aber damit ihren Unverstand, denn durch Trunkenheit wird niemand lernen alle Sprachen reden.

3) **Viele werden dadurch bekehret**, denn, da Petrus eine Schutzrede hielt, und den Spruch Joel 2, 28. erklärete, da wurden bey 3000 bekehret. Vide Actor. 2, 37, seq.

Wir haben zwar das Glück nicht, die Aposteln in so mancherley Sprachen zu hören, wir vernehmen aber doch, wie noch hie und da auch in fremden Sprachen das Evangelium geprediget wird, auch so gar unter den Heyden, auf der Küste zu Coromandel, in Ostindien. Wir selbst hören auch die grossen Thaten GOttes in einer reinen und deutlichen Sprache. Ja, wir können auch die heilige Schrift, in unserer Muttersprache lesen, welches in der römischen Kirche die gemeinen Leute nicht thun dürfen, und unsere Vorfahren vor Lutheri Zeiten nicht thun konnten, weil die heilige Schrift in teutscher Sprache nicht vorhanden, wiewohl sie sehr darnach verlangten, wie denn Mathesius von seinem Vater berichtet, daß der-

derselbe nur eine Postille gehabt, darinne nur etliche Stücke altes Testaments ausgeleget waren, der habe oft geseufzet, wie gerne möchte ich eine ganze teutsche Bibel sehen!

Da wir nun das Wort GOttes so reichlich haben, so müssen wir solches fleißig lesen, hören, und betrachten, damit wir auch die grossen Thaten GOttes erkennen, Christo im Glauben anhangen, und ihm zu Ehren ein gottselig Leben führen, so können wir auch durch ihn die Seligkeit erlangen, Amen!

Am andern Pfingsttage.

Text. Actor. 10, 42. Er hat uns geboten zu predigen, dem Volk, und zeugen, daß er ist verordnet von GOtt, ein Richter der Lebendigen und der Todten.

Exord. Ebr. 9, 27. Es ist gesetzt dem Menschen einmahl zu sterben, darnach aber das Gericht. Also redet der Geist GOttes durch Paulum von denen zwey letzten und gefährlichsten Dingen, welche allen Menschen bevorstehen. Das

1) ist der Todt. T. Es ist dem Menschen gesetzt einmahl zu sterben. Dabey wir fragen,
   a) Wer machet dis Gesetz? Das thut GOtt, als ein gerechter Richter um der Sünde willen, es ist universal, und davon stehet nicht zu appelliren. Rom. 5, 12. Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Todt durch die Sünde, und ist also der Todt zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.
   b) Wem gilt das Gesetz? dem Menschen,

welchen GOtt geschaffen hat zum ewigen Leben. Die Ursache ist die Sünde, davon wir singen,

Das macht die Sünd du treuer Gott,
Dadurch ist kommen der bittre Tod,
Der nimmt und frißt all Menschen-Kind,
Wie er sie findt,
Fragt nicht wes Stands oder Ehren sie sind.

c) Wie oft ist ihm gesetzt zu sterben? Paulus saget, nur einmahl, damit wird den Gottlosen alle Hoffnung ihrer Erlösung benommen, weil sie nicht erst wieder aufstehen, damit sie Busse thäten, und hernach selig sterben. Das

II. Ist das Gericht, das ist zwiefach,

a) Das besondere, welches allein über die Seele gehet, so bald sie vom Leibe scheidet.

b) Das allgemeine, welches über Leib und Seel, auch alle Menschen überhaupt soll gehalten werden, und von diesem letzten ist hier die Rede. Und dasselbe ist

1) Gewiß. Actor. 17, 31. GOtt hat einen Tag gesetzt, auf welchen er richten will den Creyß des Erdbodens.

2) Uns allen verborgen, zwar haben sich viele bemühet, das Jahr und den Tag auszurechnen, sind aber alle zu schanden worden, denn es gebühret uns nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Es gebühret uns aber wohl zu wachen, wie Christus saget Luc. 21, 36. so seyd nun

wacker

wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen für des Menschen Sohn.

Von diesem Gericht redet Petrus im Text. Daraus wir betrachten

Petri Unterricht vom letzten Gericht.

Dabey wir zu bemerken haben

I. Die Zeugen, deren sind viel, und zwar

1) Christus. T. Der HErr hat uns geboten zu predigen, der ist der treue und warhafte Zeuge, welcher wie er von der Gnade und Liebe GOttes gegen die Menschen zeuget, sonderlich Joh. 3, 16. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben, also handelt er auch von Gerechtigkeit gegen die Gottlosen, wenn er Joh. 5, 28. spricht: es kommt die Stunde, in welcher alle die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes GOttes hören, und werden herfür gehen, die da Gutes gethan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber übel gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

2) Die Apostel, die waren dazu befehliget. T. Der HErr hat uns geboten zu predigen und zeugen: welches sie theils mündlich, theils schriftlich verrichtet. 2 Cor. 5, 10. spricht Paulus, wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat

bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. Petrus redet auch davon 2 Epist. cap. 3, 10. Es wird des HErren Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen. Imgleichen der Apostel Judas v. 14. Der HErr kommt mit viel 1000 Heiligen, Gericht zu halten.

3) Die heiligen Engel, die predigen auch davon, wenn sie Actor. 1, 11. zu den Aposteln sagen, dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habet gen Himmel fahren. Davon zeugen auch

4) Die Teufel, die wissen wohl, daß sie behalten sind zum Gericht des grossen Tages. 2 Petri 2, 4. sie wissen, daß sie wenig Zeit haben, Apocal. 12, 12. daher ist ihnen bange vor der Ankunft des Menschen Sohns, darum ruffen sie Matth. 8, 29. Ach JEsu, du Sohn GOttes, was haben wir mit dir zu thun? bist du herkommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist? Es zeuget auch von dem zukünftigen Gericht

5) Das Gewissen der Menschen, das ist ein schneller Zeuge, welcher dem Menschen die Warheit ohne Scheu saget, davon Paulus Rom. 2, 15. schreibet, sintemal ihr (der Heyden) Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen. Es ist gleichsam der Vorrichter, der den Menschen über seine Thaten richtet und urtheilet. Nero, ein Heyde, war römischer Kayser, und erkante auf Er-

den

den keinen Oberherrn; und gleichwohl, da er seine Mutter getödtet, hatte er keine Ruhe, er klagte, die Gestalt seiner Mutter schwebe ihm vor Augen, er werde von den höllischen Furien mit brennenden Fackeln geschlagen. Ein gottseliger Fürst hatte über seinen Prinzen einen Hofmeister bestellet, der muste alle Abend dem Herrn Vater von dem Hofmeister einen Zeddul bringen, darinnen verzeichnet, wie er sich des Tages verhalten, wenn nun der Prinz etwas thät, das ihm nicht wohl anstund, so sagte der Hofmeister, Prinz, wie will auf den Abend der Zeddul lauten? Diesem Hofmeister ist das Gewissen nicht ungleich, das schreyet den Menschen an, wenn es etwas Böses gedenket, redet oder thut, und spricht, Mensch, Mensch, wie will auf den Abend der Zeddul lauten? Es schläft zwar zuweilen eine Zeitlang, aber endlich wachet es auf, und da treibet es zur Verzweifelung. Davon Exempel genug vorhanden. Cain verzweifelt an der Gnade GOttes. Saul fällt in sein eigen Schwerd, und stirbt in seiner eigenen Sünde. Achitophel und Judas erhenken sich selbst. Caspar Fritsch, der die Evangelische Warheit (eben wie Franciscus Spiera, Latomus, und andere mehr) verläugnet hatte, rief aus auf seinem Tod-Bette: Jetzt stehe ich vor GOttes Gericht, und werde bald verdammet werden. Wer mehr dergleichen Exempel lesen will, der kan sie finden in der Vorrede, welche 1699. Herr Immanuel Horn, Evangelischer Prediger zu Leipzig, über das schöne

Buch M. Francisci Clingii (Errette deine Seele betittult) ausgefertiget hat.

Sehet, so viel Zeugen haben wir, die uns überzeugen sollen, daß ein allgemeines Gericht zukünftig, und das ist ein Beweiß der Güte GOttes, der die Menschen nicht ungewarnter Sache überfällt. Die erste Welt warnete er, und gab ihnen Frist 120. Jahr, da sie aber in so langer Zeit nicht Busse thäten, wurden sie alle durch die Sündfluth vertilget. Den Juden gab er Frist 40. Jahr, da sie aber auch nicht Busse thaten, musten die Römer endlich die Execution verrichten. Darum sey nicht sicher, sondern thue Busse, weil es noch heute heißt, denn du wirst gerichtet werden. T. Er hat uns geboten zu predigen und zeugen, daß er ist verordnet von GOtt, ein Richter der Lebendigen und Todten. Betrachtet

II. Den Richter. Das ist Christus, denn von demselben ist die Rede im Text. Wir haben ihn anzusehen

1) Als einen von GOtt bestimmten, davon Christus saget Joh. 5, 27. der Vater hat dem Sohn Macht gegeben Gericht zu halten, darum daß er des Menschen Sohn ist. Den werden wir sehen können in den Wolken des Himmels, mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Im Pabstthum fabuliret man, Maria werde mit zu Gerichte sitzen, und gleichwie am Himmel zwischen dem Löwen und der Wage die Jungfrau stehe, also Maria zwischen dem Löwen vom Stamm Juda, und der Wage der göttlichen Gerechtigkeit: Aber davon weiß die Schrift nichts, die saget,

Chri-

Christus ist verordnet von GOtt ein Richter. Den haben wir auch anzusehen

2) Als einen Allwissenden. Es ist alles bloß, und entdeckt vor seinen Augen. Ebr. 4, 13.

3) Als einen Gerechten. Die erste Welt, Sodom, Jerusalem und andere grosse Städte, können davon Zeugniß geben.

4) Als einen Gnädigen. Joh. 3, 18. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet. Er will zu denen zu seiner Rechten sagen, kommet her ihr Gesegnete meines Vaters. Damit ihr nun auch unter denselben möget erfunden werden, so thut wahre Busse, und wandelt, wie die Kinder des Lichts. Wir betrachten

III. Diejenigen, die da sollen gerichtet werden, das sind alle Menschen, die Todten und Lebendigen, welche der Jüngste Tag lebendig ergreiffen wird, denn, es werden vor ihm alle Völker versammlet werden. König und Unterthan, Lehrer und Zuhörer, Eltern und Kinder, Gelehrte und Ungelehrte, Reiche und Arme, Juden, Heyden und Türken ꝛc. da werden alle Werke vors Gericht kommen, auch was im Finstern verborgen ist, und der Rath der Herzen offenbar werden.

Weil nun dieses eine ewige Warheit ist, die GOtt gleichsam mit lauter Sonnenstrahlen in unsere Herzen geschrieben hat, so müssen wir uns billig verwundern über die Macht des Satans, der das Andenken des letzten Gerichts aus vieler Herzen vertilget hat, dahin wir zehlen 1) die Atheisten, welche GOtt selbst läugnen. 2) Die alten und neuen Sadducäer, welche die Auferstehung der Todten, und der Seelen Unsterblichkeit

läugnen. 3) Alle Gottlose insgemein, die zwar beydes mit dem Munde bekennen, aber doch mit der That verläugnen. Denn, glaubeten sie es von Herzen, so würden sie nimmer freventlich sündigen. Zum wenigsten flatiren sie sich mit der späten Busse, darinn aber viele betrogen werden, welche in ihren Sünden dahin fahren, und an jenem Tage werden schreyen müssen, o ihr Berge fallet über uns, und ihr Hügel bedecket uns. Bernhardus sagte, er habe ihm fest fürgesetzet, nicht zu lachen, bis daß er die Stimme hören würde, kommet her ihr Gesegnete meines Vaters. Ach, verfluchet die sündliche Welt-Freude, meidet alle Sünden, und, so ihr gesündiget habet, so thut wahre Busse, so dürft ihr euch nicht fürchten für dem Zorn-Gericht, sondern könnet mit Simeon im Friede fahren, Amen!

Am Fest oder Sonntage Trinitatis.

Text. Rom. 11, 36. Von ihm, durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Exord. Wenn wir von GOttes Wesen und Personen nützlich reden wollen, so müssen wir merken,

I) **Daß nur ein GOtt sey, dem Wesen nach,** welches erhellet

a) **Aus der gesunden Vernunft.** Socrates ein weltweiser Mann zu Athen, muste deswegen Gift sauffen, weil er es vor eine Contradiction ausrief, einen, und auch zugleich viel Götter statuiren. Da er sterben solte, rief er seine Schüler zusammen, und lehrete sie, daß αὐτοχειρία, der Selbst-Mord,

Mord, an sich selbst unrecht, doch wolle er lieber sterben, als viel Götter statuiren. Plato und Cicero statuirten insgeheim und vor sich nur einen GOtt, aber die Gunst des Volks beyzubehalten, statuirten sie auch viele. Daß aber nur ein GOtt sey, erhellet

b) **Aus der heiligen Schrift.** Deut. 6, 4. Höre Israel, der HErr unser GOtt ist ein einiger GOtt. Jes. 45, 22. Wendet euch zu mir, so werdet ihr seelig aller Welt Ende, denn ich bin GOtt, und keiner mehr, Cap. 44, 6. Ich bin der erste und der letzte, und ausser mir ist kein GOtt. Wir haben zu merken

II) **Daß in GOtt mehr als eine Person** sey. Das erhellet

1) **Aus dem Nahmen Elohim**, Genes. 1, 1. im Anfang schuf, Dii: Das ist eine jedwede Person, der Gottheit mit vereinbarten Kräften, Himmel und Erden.

2) **Aus der Berathschlagung**, lasset uns Menschen machen, ein Bild das uns gleich sey.

3) **Aus der Vertilgung Sodoms**, davon es heisset, Genes. 19, 24. Da ließ der HErr Schwefel und Feuer regnen, von dem HErrn, wer das lieset, der merke drauf. Wir haben zu merken

III) **Daß** *præcise* **nur drey Personen in GOtt** seyn, das sehen wir

a) **Im alten Testament**, Ps. 33, 6. der Himmel ist durch das Wort des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist

Geist seines Mundes. In welchen Worten alle drey Personen gar deutlich benennet werden, der HErr ist der Vater, das Wort ist der Sohn, der Geist seines Mundes ist der heilige Geist.

b) **Im neuen Testament**, bey der Tauffe Christi, da ruffet der Vater vom Himmel, dis ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Der Sohn stehet am Jordan, und lässet sich von Johanne tauffen, der heilige Geist kommt in Tauben Gestalt herab auf Christum, Matth. 3. 15. 16. 17. Doch, was ist nöthig davon viel Zeugniß anzuführen, wir haben vor uns das Zeugniß Johannis, welcher 1 Epist. cap. 5, 7. saget: Drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drey sind eins, wovon auch Paulus handelt im Text. Daraus wir betrachten,

Pauli Unterricht von dem Geheimniß der heiligen Dreyfaltigkeit.

Darinnen er uns zeiget und zu betrachten giebet

I. **Drey Personen**, T. von ihm, und durch ihm, und in ihm sind alle Dinge. Aus diesen Worten haben Augustinus und andere gar fein gezeiget, daß in GOtt drey unterschiedene Personen sind, nemlich

a) **Der Vater**, T. von ihm sind alle Dinge.

Von ihm hat seinen Ursprung

1) **Der Sohn**, wie David saget, Ps. 2, 7.

Ich

Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der HErr zu mir gesaget hat, du bist mein Sohn, heute, das ist, von Ewigkeit habe ich dich gezeuget. Und der Sohn GOttes spricht durch Salomo Proverb. 8, 22. der HErr hat mich gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er was machte, war ich da, v. 29. 30. Da er den Grund der Erden legte, war ich der Werkmeister, ist er aber der Werkmeister, der mit Vater und Geist alles gemacht (wie David saget Ps. 33, 6. der Himmel ist durch das Wort des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes) so kan er nicht selbst ein Geschöpf seyn, welches der Vater aus nichts erschaffen, welche gottlose Lehre Arrius Anno 315. ausgehecket, und damit die Christenheit als ein Werkzeug des Teufels in grosse Unruhe gestürzet, welches aus der Kirchen-Historie bekand genug. Diesen Irrthum aber desto besser zu wiederlegen, und die ewige Gottheit Christi desto besser zu behaupten, führen wir an die Worte Michä, welcher Cap. 5, 2. von ihm saget, sein Ausgang ist von Anfang, und von Ewigkeit her gewesen. Die Worte Christi, Joh. 17, 5. verkläre mich du Vater bey dir selbst, mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war. Item die Worte des himmlischen Vaters, welcher bey der Verklärung Christi vom Himmel herab rief, dis ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefal-

gefallen habe, den sollt ihr hören. Matth. 17, 5. Das wollen wir auch thun, und glauben, daß er sey warhaftiger GOtt vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch warhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria gebohren, unser HErr, der uns verlohrne und verdammte Menschen erlöset hat ꝛc. Vom Vater hat seinen Ursprung,

2) Der heilige Geist. Davon Christus saget, Joh. 15, 26. der vom Vater ausgehet, er gehet aber nicht allein vom Vater aus, sondern auch vom Sohn, denn, der Sohn sendet ihn vom Vater, er wird genandt ein Geist des Sohnes GOttes. Galat. 4, 6. Vom Vater haben ihren Ursprung,

3) Alle Creaturen, vernünftige, und unvernünftige, ja Himmel und Erden, mit allem ihrem Heer, welche er nicht allein erschaffen, sondern auch bis hieher erhalten, zu seines Nahmens Ehre, und der Menschen Besten. Darauf zielet Paulus im Text, wenn er saget, von ihm, (das ist, vom Vater) sind alle Dinge. Er zeiget uns aber auch

b) Den Sohn, wenn er saget, durch ihn sind alle Dinge, weil er, als der eingebohrne Sohn GOttes.

1) Mit Vater und Geist alles erschaffen; denn es stehet von ihm geschrieben, Ebr. 1, 1. GOtt hat durch ihn die Welt gemacht.

2) Mit

2) Mit Vater und Geist alles regieret und erhält, davon Paulus saget, Ebr. 1, 3. er träget alle Dinge mit seinem kräftigen Wort. Joh. 5, 17. spricht er zu den Juden, die es ihm übel nehmen, daß er am Sabbath einen kranken Menschen gesund gemacht, mein Vater würket bisher, und ich würke auch. Darauf zielet Paulus, wenn er im Text saget, durch ihn sind alle Dinge. Er zeiget uns aber auch

c) Den heiligen Geist, wenn er saget. In ihm sind alle Dinge. In ihm bestehet

1) Unser Leben, davon saget Job, Cap. 33, 4. Der Geist GOttes hat mich gemacht, und der Othem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben, David, Ps. 139, 7. Wo soll ich hingehen für deinem Geist, wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht? In ihm bestehet

2) Unser Glaube, den würket er durch die Predigt des göttlichen Worts, er thut das Herz auf, er treibet zum Gebet, darum wird er auch genennet ein Geist der Gnaden, und des Gebets, item ein Geist der Warheit, der uns in alle Warheit leitet. In ihm bestehet

3) Unsere Seeligkeit, Rom. 8, 16. Er giebt Zeugniß unserm Geist. Er machet das Herz freudig, in Anfechtung, ja im Tode selbst, daß wir mit Paulo sagen können, Rom. 8, 38. Ich bin gewiß, daß weder Todt noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt = mag mich scheiden von der Liebe GOttes, die da ist

in

in Christo JEsu unserm HErren. Welch Vertrauen, und Zuversicht Fleisch und Blut nicht würket, sondern der himmlische Vater thut es, durch seinen heiligen Geist, der da schaffet in uns beyde das Wollen, und das Vollbringen. Lasset uns aber auch weiter hören, wie uns Paulus zu betrachten giebet

II. **Des göttlichen Wesens Einigkeit**, oder, daß nur ein GOtt sey, ob wir gleich drey Personen erkennen, verehren und nennen. Darum redet er in Singulari, als nur von einem. **O welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weißheit, und Erkäntniß GOttes**, (er saget nicht der Götter) **wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege, denn, wer hat des HErrn Sinn erkandt, oder, wer ist sein Rathgeber gewesen, oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten. Denn, von ihm, durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen!** Dieses einige Wesen ist

1) **Unzertheilt**, T. von ihm, durch ihn, in ihm sind alle Dinge.
2) **Allmächtig**, T. alle Dinge sind von ihm, wir mögen nun die Schöpfung, oder die Erhaltung, oder die Erlösung, oder die Bestraffung der Feinde seiner Gläubigen, oder die Erhaltung seiner Gläubigen ansehen, denn alle Dinge sind von, durch, und in ihm.
3) **Ewig**. Ihm sey Ehre in Ewigkeit amen.

Er

Er ist von Ewigkeit, und lebet in Ewigkeit. Ps. 90, 2. sequ. HErr GOtt, du bist unsere Zuflucht für und für, ehe denn die Berge worden, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist du GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Doch ist er nicht allein vor sich ewig, sondern hat auch die Engel und die Menschen zur Ewigkeit erschaffen, und zwar zur ewigen Seeligkeit. Und, nachdem die Menschen durch den Fall Adams solche Seeligkeit verlohren, hat sich der Sohn GOttes in dis Jammerthal herab gelassen, unser Fleisch angenommen, und in demselben uns erlöset, wie Paulus saget, Ebr. 9, 12. Er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden, dis verkündiget uns der heilige Geist, wenn er durch Paulum saget, Rom. 5, 10. Wir sind GOtt versöhnet durch den Todt seines Sohnes, da wir noch seine Feinde waren, vielmehr werden wir seelig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. Und also ist der dreyeinige GOtt das Fundament unserer zeitlichen und ewigen Glückseeligkeit, unsers zeitlichen und ewigen Lebens. Dis sollen wir mit herzlichem Dank erkennen, und

1) Dis Geheimniß einfältig glauben, denn, wer es mit der Vernunft ausmessen will, wird bald in grosse Irrthümer fallen, welches wir sehen an den Arrianern, Socinianern, Juden ꝛc.

2) Ihm kindlich vertrauen, denn von ihm als unserm Vater, Bruder und Tröster sind

alle Dinge. Aller Seegen, alles Creutz, alle Hülfe ist von ihm.

3) Ihn kindlich fürchten. Er ist zwar gnädig den Bußfertigen, aber sein Zorn gegen die Gottlosen ist so heiß, daß er bis in die unterste Hölle brennet, daher er auch genandt wird, ein verzehrend Feuer. Welches Sodom, Gomorrha, Jerusalem, und andere Städte mit grossem Schaden erfahren. Darum führet einen heiligen Wandel für ihm, nehmet die Vernunft gefangen unter den Gehorsam des Glaubens, dienet ihm treulich und rechtschaffen, und lasset fahren die Götzen, so wird er euch hier zeitlich glücklich, und dort ewig seelig machen, Amen!

Am I. Sonntage nach Trinitatis.

Text. 1 Joh. 4, 21. Dis Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß er auch seinen Bruder liebe.

Exord: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen Worten befielt GOtt allen Menschen die Liebe des Nächsten, Levit. 19, 28. Matth. 22, 37. Dabey wir fragen,

1) Wem gilt der Befehl? das ist ein jedweder Mensch, das erhellet aus dem Wort Du. Du, der du auch ein Mensch bist, der du in der Welt viel Gefahr unterworfen bist, und in der Noth wieder Liebe und Hülfe bedarfst, du solt deinen Nächsten lieben, du seyest wes Alters, Geschlechts, oder Standes du wollest.

2) Ge-

2) Gegen wem soll der Mensch Liebe üben? das ist der Nächste. Dadurch werden verstanden

a) Die Freunde und Verwandte, die dem Geblüte, oder dem Gemüthe nach dir nahe sind, und zwar ohne Ansehen der Person. Wir müssen nicht die Reichen denen Armen, die Weisen den Einfältigen ꝛc. vorziehen, sondern unsere Liebe mit allen gleich theilen, nach dem Exempel GOttes, der uns alle in Christo mit gleicher Liebe umfasset. Nach dem Exempel der Sonne, welche die fruchtbaren Gebürge nicht mehr bescheinet als die unfruchtbaren, darum saget Christus, Matthæi 5, 16. Lasset euer Licht leuchten für den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Durch den Nächsten, den wir lieben sollen, werden auch verstanden

b) Die Feinde, wie Christus saget, Matth. 5, 44. Liebet eure Feinde, seegnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen - denn, die bedürfen es am meisten, durch Liebe werden sie beschämet und gewonnen, durch Haß aber noch mehr gereitzet, und noch tieffer in das Verderben gestürzet; wir fragen weiter

3) Wie soll die Liebe ausgeübet werden? GOtt saget, du solt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Gleichwie du dir selbst alles Gutes thust, denn niemand hat jemahlen sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nehret es und pfleget sein, hergegen alles Böse nach

Vermögen abwendest, also solt du auch bey deinem Nächsten handeln,

1) Thue ihm Gutes. Hungert deinen Feind, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn, wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen.

2) Wende ab, und verhüte seinen Schaden, so giebst du zu erkennen, daß du ein gläubiger Christ, und ein Kind GOttes bist, welcher auch im Text sehr stark auf die Liebe des Nächsten dringet, daraus wir betrachten,

Die Ursachen, die uns zur Liebe des Nächsten reitzen und antreiben sollen.

Da kömt in Anmerkung

I. GOttes Befehl, T. dis Geboth haben wir von ihm, nemlich von Christo, dem Sohn GOttes, der gebeut die Liebe, und spricht Joh. 15, 14. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete, und Joh. 13, 35. spricht er, dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habet. Ist also dieser Befehl

a) Göttlich und ernstlich, wir müssen und sollen es thun, Esther 1, 19. stehet, der Meder und Perser Gesetz müsse man nicht übertreten, vielmehr müssen wir das von GOtt sagen, dessen einmahl publicirtes Gesetz uns verbindet, entweder zum Gehorsam oder zur Straffe. Der Befehl ist auch

b) Nöthig und nützlich, 1) um unser selbst willen, denn von der Liebe kan ich sicher schliessen auf den Glauben, wie Pau-

Paulus saget, Galat. 5, 16. Der Glaube ist thätig durch die Liebe, wo aber keine Liebe ist, da ist auch kein Glaube, wo kein Glaube ist, da ist kein Christus, wo aber kein Christus ist, da ist auch keine Hofnung zur Seeligkeit, denn es heißt Apocal. 22, 15. Haussen sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und alle die lieb haben und thun die Lügen. In welchen Worten wir gewarnet werden, theils vor falscher Lehre, wir sollen nicht lieb haben die Lügen, wir sollen nicht folgen den verführischen Geistern, die in Gleißnerey Lügen-Redner sind, und Brandmahl in ihrem Gewissen haben, 1 Timoth. 4, 2. Denn wer ihnen blindlings folget, der wird auch mit ihnen verdammt. Davon oben pag. 253. Exempel angeführet worden: theils vor gottlosem Leben, denn, wer in vorsetzlichen Sünden lebet, der hat auch lieb, und thut die Lügen, denn er bricht den Taufbund, er thut nicht, was er GOtt angelobet, wird als ein Lügner erfunden, an solchen aber hat der HErr ein Greuel, Ps. 5, 7. wie können sie denn seelig werden, und da heißt es an beyden Seiten, haussen sind, die da lieb haben, und thun die Lügen. Das sind die, die der falschen Lehre beypflichten, und als Jachthunde des Teufels, die Rechtgläubigen (von welchen sie wie Cain, sich abgesondert haben) verfolgen, und tödten. Oder auch wohl bey reiner Lehre ein gottloses Leben führen. Welches auch nichts neues ist, aber eben damit beweisen solche Leute,

daß sie ganz liebloß sind. Sie lieben nicht 1) GOtt selbst, denn sie verläugnen die Warheit, und sündigen freventlich wieder GOttes Gesetz, sie lieben nicht 2) den Nächsten, welchen sie hassen, verfolgen und tödten, wovon viele Exempel vorhanden, sie lieben nicht 3) sich selbst, denn, indem sie ihren Nächsten hassen, verfolgen, und tödten, so verdammen sie sich selbst. Denn, wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. 1 Joh. 3, 15. Die Liebe ist auch nöthig und nützlich 2) um unsers Nächsten willen, der ist oft unserer Hülfe bedürftig, wie der arme Jude, der unter die Mörder gefallen war, über welchen sich der Samariter erbarmete, ob sie gleich wegen ungleicher Religion Feinde waren. Gleich wie auch wir hinwieder seiner Hülfe bedürffen, wenn wir in Noth und Elend gerathen. Welches wir aber von unsern Wiedersachern, sonderlich in der römischen Kirche nicht zu hoffen haben, denn, die stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten, noch rühmen sie sich Christen auch, die GOtt allein groß achten. Aber eben damit verdammen sie sich auch selbst, denn, wo keine Liebe ist, da ist kein Glaube, wo kein Glaube ist, da ist kein Christus, wo aber kein Christus ist, da ist auch keine Hofnung zur Seeligkeit. Wovon das Concilium Tridentinum zeuget, welches spricht, verflucht sey, der da saget,

er

er sey seiner Seeligkeit gewiß. Doch wir gehen weiter, und betrachten, wie uns zur Liebe des Nächsten reitzen soll,

II. Unser eigen Bekäntniß, T. wer GOtt liebet, muß auch seinen Bruder lieben. Nun aber bekennen wir alle, daß wir GOtt lieben. Denn, wer GOtt, wer JEsum Christum nicht lieb hat, der sey verflucht. Wollen wir aber beweisen, daß wir die Warheit reden, so kan solches besser nicht geschehen, als durch die Liebe des Nächsten, denn, so jemand spricht, ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner, denn, wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet, und dis Gebot haben wir von ihm, daß wer GOtt liebet, daß er auch seinen Bruder liebe, 1 Joh. 4. 20. 21. Gleich wie man das Gold auf einem Streichstein probiret, und erfahren kan, ob es echt, oder unecht, fein, oder unfein, also wird die Liebe zu GOtt aus der Liebe zum Nächsten erkändt. Der Nächste ist dein Spiegel, an demselben kanst du gewahr werden, ob du GOtt liebest, oder nicht, liebest du deinen Nächen als dich selbst, so bist du auch in der Liebe zu GOtt richtig, ob gleich nicht vollkommen. Hassest du aber deinen Nächsten, verfolgest und tödtest ihn, so bist du auch ein Feind GOttes, und kanst in solchem Stande nicht seelig werden, wo du nicht Busse thust, und dich mit dem Nächsten versöhnest, nach dem Befehl Christi, Matth. 5, 23. 24. Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst alda eindenken, daß dein Bruder etwas wieder dich habe, so laß alda

für dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder.

Zur Liebe des Nächsten soll uns auch reitzen

III. Die gemeine Brüderschaft. Text. Wer GOtt liebet, soll auch seinen Bruder lieben. Das wuste Abraham wohl, der Vater aller Glaubigen, darum sprach er zu Loth: Lieber, laß nicht Zank seyn, zwischen mir und dir, zwischen meinen und deinen Hirten, denn wir sind Gebrüder. Genes. 13, 8. Also sind auch wir Brüder und Schwestern untereinander

1) Wegen der Schöpfung, denn haben wir nicht alle einen Vater, hat uns nicht alle ein GOtt geschaffen? warum verachten (warum hassen und verfolgen) wir denn einer den andern, und entheiligen den Bund mit unsern Vätern gemacht? Malach. 2, 10. da redet der Prophet vom Bund der Beschneidung, durch welchen Abraham und seine Nachkommen GOttes Kinder wurden, wir aber ziehen es auf den Bund der heiligen Tauffe, die nennet Petrus den Bund eines guten Gewissens mit GOtt, 1 Epist. 3, 21. das Gewissen aber kan nicht rein und gut seyn, wo Haß und Feindschaft herrschet, da wird auch der Bund entheiliget, den GOtt mit uns in der Tauffe gemacht, darum sollen wir uns vor der Sünde hüten. Wir sind Brüder und Schwestern

2) Wegen der Erlösung, denn kraft derselben haben alle, die auf Christum getauft sind, gleiches Recht zum Himmel. Davon Paulus saget Galat. 3, 26. 27. Ihr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Christo

JE-

JEsu, denn, wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Daraus schließt er weiter Rom 8, 17. sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Miterben Christi, so wir anderst mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Wozu aber die Feindseligen nicht gelangen können. Wir sind alle Brüder und Schwestern

3) Wegen der Erhaltung. Es ist ein Vater, der uns speiset, kleidet, schützet ꝛc. wie nun ein leiblicher Vater sich freuet, wenn seine Kinder unter einander friedlich leben, also ist die Liebe zum Nächsten eine Sache, welche GOtt wohl gefällt, die Engel erfreuet, und denen Menschen den Segen zuwege bringet. Davon David saget Ps. 133, 2. seq. siehe, wie fein und lieblich ist, wenn Brüder einträchtig bey einander wohnen: denn daselbst verheißt der HErr Segen und Leben immer und ewiglich.

Da hergegen es ein recht teufelisches Laster ist, welches der wilden Thiere Grausamkeit übertrift, wenn die Menschen miteinander hadern und zanken. Darüber ein alter Lehrer also geklaget: Feræ parcunt, aves pascunt, homines vero se invicem odio prosequuntur. Das ist, die wilden Thiere verschonen einander, (denn kein Wolf frißt den andern, kein Bär, kein Löwe zureißt den andern) die Vögel nehren ihre Jungen, aber die Menschen hassen, und verfolgen sich untereinander, welches die Historien bezeugen, davon wir aber vorjetzt nicht viel anführen wollen. Machen nur dabey die Anmer-

kung, daß, die in solcher Sünde leben und sterben, das Reich GOttes nicht ererben können, ob sie gleich eine dreyfache Crone auf dem Haupt tragen.

Darum, wer in seinem Herzen solch Laster findet, der erschrecke heute vor dem Verderben, dem er ziemlich nahe ist. Leget ab die Feindschaft, und versöhnet euch mit eurem Nächsten. Liebet ihn als euch selbst. Bedenket 1) den Befehl GOttes. 2) Euer eigen Bekäntniß. 3) Die gemeine Brüderschaft. 4) Eure eigene Seligkeit. Die Liebe ist nöthig

1) Zum christlichen Leben, welches aus GOtt ist, wie kan aber GOtt solches in euch würken, wenn ihr Haß und Feindschaft heget?

2) Zum seligen Sterben, da ist die Liebe nöthig, nicht als eine verdienstliche Ursache des ewigen Lebens, sondern als ein Beweißthum des Glaubens. Darum leget ab allen Grimm, Feindschaft, Bitterkeit, Haß und Neid. Machet es nicht wie Jacobs Kinder, die konten ihren Bruder Joseph kein freundlich Wort zusprechen, sondern lebet im Friede, betet vor einander, suchet einer des andern Bestes. Liebet euren Nächsten als euch selbst, so wird man sehen, daß ihr GOttes Kinder seyd, und könnet durch Christum die Seligkeit erlangen, Amen!

Am II. Sonntage nach Trinitatis.

Text. 1 Joh. 3, 17. 18. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm?

Exord. Gleichwie GOtt oft durch die unvernünftigen Thiere, die unbußfertigen Menschen beschä-

schämet, wenn er z. E. saget Jes. 1, 3. ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn, aber, mein Volk vernimts nicht, Israel merkets nicht. Jer. 8, 7. Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, eine Turteltaube, Kranich und Schwalbe merken ihre Zeit, wenn sie wieder kommen sollen, aber mein Volk will das Recht des HErrn nicht wissen. Also stellet er uns auch wohl dieselben als Lehrmeister vor, und das thut Christus, wenn er Matth. 10, 16. spricht, seyd klug wie die Schlangen, und ohne falsch wie die Tauben. Die Taube ist

1) Rein, darum sie auch von GOtt selbst zum Opfer erwehlet worden. Und wir sollen uns auch der Reinigkeit befleißigen, sowohl was die Lehre, als auch was das Leben betrift, davon Christus saget Matth. 5, 8. selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden GOtt schauen. Die Taube ist

2) Sanftmüthig und ohne falsch, sie hat keine Galle, kan sich auch nicht wehren gegen ihren Feind, aber wohl fliehen. Also die Frommen sind verträglich, und wenn sie gedrücket werden, beten sie vor ihre Feinde, und fliehen zu GOtt, der Nahme des HErrn ist ein festes Schloß, der Gerechte läuft dahin, und wird beschirmet. Proverb. 18, 10. sie fliehen zu den Wunden Christi, und in denselben betrachten sie Christi Liebe gegen seine Feinde, vor welche er auch am Creutz bat, Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Die Taube ist

3) Lieblich, und zwar

a) Wegen der äuserlichen Gestalt, davon

von David saget Ps. 68, 13. wenn ihr zu Felde lieget, so glänzet es, wie der Tauben Flügel, die wie Silber und Gold schimmern,

b) Wegen der Eintracht, und Liebe, die sie untereinander hegen, massen sie sich gleichsam untereinander küssen, daher, wenn etliche die Liebe abbilden wollen, mahlen sie zwey Tauben, welche einander den Mund zuhalten, und auf einem Oehlzweig stehen. Ja, von Johanne berichtet Origenes, daß, da er einst von der Liebe geredet, er eine lebendige Taube hervor gezogen, und mit ihrem Exempel seine Zuhörer zur Liebe ermahnet. Welches er auch thut im Text. So jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben. Daraus wir betrachten

Die unverfälschte Christen-Liebe.

I. Wo sie ruhet? Im Herzen, dessen wird expreß gedacht im Text. So jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz für ihm zu. Da wird uns das Herz des Menschen, als ein Sitz der Liebe, unter dem Bilde eines Kästleins vorgestellet, in welchem sie wohnet, und sich auf mancherley Weise gegen den Nächsten hervor thut, wenn sie den Hungrigen speiset, den Nackenden kleidet, den Durstigen tränket, den Traurigen tröstet ꝛc. GOtt selbst, wenn er seine Liebe gegen sein nothleidendes Volk entdecken will, so spricht er Jer. 31, 20. Mein Herz bricht mir gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen

men muß. Recluditur quasi. Es wird gleichsam aufgeschlossen, und meine Liebe bricht heraus, gleichwie ein starker Strohm einen Damm durchreisset, und das Land überschwemmet, also thut die Liebe eines Christen gegen den nothleidenden Nächsten. Die Glaubigen sind GOttes Kinder, und haben auch GOttes Sinn, wie Christus saget Luc. 6, 36. seyd barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist. Gleichwie nun GOtt das Herze bricht gegen die Nothleidenden, also bricht es auch denen Glaubigen gegen ihren dürftigen Bruder. Der Heilige Geist, der den Schlüssel hat zu ihrem Herzen, eröfnet

1) **Die Augen**, daß sie sich umsehen, wo hie und da Nothleidende sind, denen sie mögen beyspringen, eingedenk der Worte Christi, Matth. 26, 11. ihr habet allezeit Arme bey euch, und, wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun. Er eröfnet ihnen

2) **Den Verstand**, daß sie gegen einander halten, ihren glückseligen, und des Nächsten unglückseligen Zustand, sagende, was bin ich besser, als der und der, den GOtt so hart angreiffet, was habe ich GOtt zuvor gegeben, daß er meiner bis hieher mit dieser und jener Plage verschonet. Er öfnet ihnen

3) **Den Willen**, oder das **Herz**, daß sie würklich helfen, speisen, tränken, trösten ꝛc. nicht etwas damit zu verdienen, sondern ihren Gehorsam gegen GOtt zu bezeugen, der es also befohlen, und spricht durch seinen Sohn, Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten für den

Leu-

Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

Hergegen sind die Herzen der gottlosen Geitzigen zugeschlossen, dazu hat der Teufel den Schlüssel, der erfüllet sie mit Neid, Haß, und Unbarmherzigkeit, welches wir sehen, an Nabal, und dem reichen Schlemmer, wenn die auch, und ihres Gleichen das Leben des Nächsten mit einem Heller retten könten, so thäten sie es doch nicht. Aber über solche Unbarmherzige wird auch ein unbarmherzig Gericht gehen. Wir fragen

II. Wie solche Liebe sich äussert, das geschiehet schriftmäßig,

1) Durch Freygebigkeit. Gleich wie die Geitzigen ihr Herz verschliessen, und wohl leiden können, daß der Arme vor ihren Augen verschmachte, also ist hergegen einen gläubigen Christen das zeitliche Gut nicht ans Herz gewachsen, sondern er theilet gerne mit. Er giebt dem Kayser was des Kaysers ist, und GOtte was GOttes ist, und läßt doch dabey den armen Nächsten nicht ohne Trost, weil er weiß, daß er sein Geld nicht besser belegen kan, als in GOttes Armen-Cassa davon Salomo saget, Proverb. 19, 17. wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem HErrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten. Diese Liebe äusert sich auch,

2) Durch Wohlgewogenheit, da ist keine Hinterlist, kein Schalksauge, keine Mordbegierde, wie bey Cain, Doeg, Joab, sondern eine Bereitwilligkeit, wenn es nöthig, auch das Leben vor den Nächsten zu lassen.

So

So thät Codrus, ein König der Athenienser, der zog schlechte Kleider an, stellete sich an die Spitze seines Volks, und ließ sich todtschlagen, damit sein Volk den Sieg erhielte, welches das Oraculum vorher gesaget hatte. Moses wolte aus dem Buch des Lebens vertilget seyn, damit nur sein Volk möchte erhalten werden. Paulus wünschete verbannet zu seyn, wenn er nur damit die Bekehrung der Juden erhalten könnte, Rom. 9, 3. Ja, was hat nicht Christus gethan, dessen Exempel uns hier zur Nachfolge vorgestellet wird v. 16. daran haben wir erkandt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Diese Liebe äussert sich auch

3) **Durch freundliches Anreden**, T. Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, sondern mit der That, und mit der Warheit. Da werden die Worte nicht aus- sondern mit eingeschlossen, die sind des Herzens Dollmetscher. Ist dasselbe voll Liebe, so öfnet sich der Mund gegen den Armen, mit trösten, verheissen. Ists aber voll Haß, so gönnet er dem Nächsten kein Wort, oder, so er redet, sinds scharfe Schwerdter, und spitzige Pfeile, die das Herz und Seele eines Armen verwunden. So soll es aber nicht seyn. Einem Betrübten soll man nicht noch mehr Betrübniß machen. Ein freundlich Wort und Rede ist oft angenehmer als eine Gabe. Sirach. 18, 16.

Darum prüfet euch, ob sich solche unverfälschte Chri-

Christenliebe auch bey euch findet, ob sie im Herzen ruhet, und sich äussert durch Freygebigkeit, Wohlgewogenheit, und freundliches Anreden, denn, das ist ein Zeichen, daß GOttes Geist in euch wohnet und würket. Wo sich aber das nicht findet, sondern das Herz gegen den Armen verschlossen ist, und bleibet, da ist kein ander Schluß als dieser zu machen, **der Glaube ist verlohren, und der Mensch rühmet sich vergeblich der Liebe zu GOtt.** Denn Johannes saget im Text. So jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz für ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Weil aber in solchem Zustande der Mensch sich keine Hofnung zur Seeligkeit machen kan, so ist der Lehrer Pflicht, sie vor dem Verderben zu warnen. GOtt regiere eure Herzen, daß ihr alle Unbarmherzigkeit, und Feindschaft unter einander ableget, und einer den andern liebe, nicht mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und mit der Warheit, damit ihr auch das Ende euers Glaubens, der Seelen Seeligkeit erlanget, Amen!

Am III. Sonntage nach Trinitatis.

Text. 1Petr. 5, 10. Der GOtt aber aller Gnaden, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, der wolle euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.

Exord: Luc. 22, 32. Wenn du dich dermahleinst bekehrest, so stärke deine Brüder. In diesen Worten machet Christus Petro bekandt,

1) Sei-

1) Seinen bevorstehenden Fall, T. wenn du dich dermahleinst bekehrest. die Bekehrung wird von denen Sündern gesaget, wie David redet, Ps. 51, 15. Ich will die Uebertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren. Weil nun hier Christus der Bekehrung Petri gedenket, so setzt er damit voraus, er werde fallen und sündigen, doch nicht aus einem unbedingten Rathschluß, sondern weil er seinen Kräften allzuviel trauete. Der Ausgang hat es bewiesen zur Zeit des Leidens Christi, denn 1) flohe er mit den andern Jüngern, 2) verleugnete er Christum dreymahl in dem Pallast des Hohenpriesters.

2) Seine Bekehrung, T. wenn du dich dermahleinst bekehrest. Diese Bekehrung war
   a) Nöthig, denn ohne dieselbe konte er nicht seelig werden.
   b) Ernstlich, denn, da ihn Christus in dem Pallast des Hohenpriesters ansahe, gieng er hinaus, und weinete bitterlich. Er zeiget ihm auch

3) Seine Pflicht, T. stärke deine Brüder. Befestige sie
   a) Im Glauben, darum must du das Evangelium predigen.
   b) In der Gottseeligkeit, zeige ihnen mit Worten und mit einem guten Exempel, wie sie als gläubige Christen für GOtt wandeln sollen. Stärke sie auch
   c) Im Creutz, und sage ihnen, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an uns soll offenbahret werden.

Was Christus Petro befohlen, das hat er treulich verrichtet, davon zeuget unser Text. Daraus wir betrachten

Petri zwiefache Stärkung der Christen.

Und zwar

I. Im Leiden, T. Ihr leidet eine kleine Zeit. Dabey in Anmerkung komt,

1) Das Leiden selbst, und das ist

a) Vielfältig, des Leibes, der Seelen, des Gutes, und der Ehre, Krankheit, Armuth, Verfolgung ꝛc.

b) Beschwerlich, daher heißt es ein Leiden, eine Hitze, ein Feuer der Trübsal, dadurch die, so GOtt gefallen, bewähret werden, wie Sirach saget Cap. 2, 5.

c) Kurz, T. Ihr leidet eine kleine Zeit. Das Leben ist kurz, also muß das Leiden auch kurz seyn.

2) Die Stärkung in solchem Leiden, da ermahnet er zur Gedult, und führet ihnen zu Gemüthe

a) Des Leidens Kürze, T. eine kleine Zeit leidet ihr. Ein Taglöhner, Seefahrender, Soldat, Gefangener, trösten sich damit, daß endlich der Feyerabend, der Hafen, der Friede, die Loßlassung, erfolgen werde, und daher erdulden sie alles Ungemach so ihnen überkömt, also thun gläubige Christen, die sagen mit Paulo, 2 Timoth. 4, 18. Der HErr wird mich erlösen von allem Uebel. Er führet ihnen zu Gemüthe

b) Die

b) Die zukünftige Herrlichkeit, T. der GOtt aller Gnaden hat uns beruffen zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu. Damit fällt weg die gottlose Lehre von der unbedingten Zorn- und Gnadenwahl, davon hat Petrus nichts gewust, Paulus auch nicht, welcher 1 Thessal. 5, 9. saget, GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seeligkeit zu besitzen, durch unsern HErrn JEsum Christum, der für uns gestorben ist, auf daß wir wachen oder schlaffen, zugleich mit ihm leben sollen, da wird seyn Freude die Fülle, und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich, Ps. 16, 11. ja GOtt selbst wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, Apoc. 7, 17. darum lassen sie sich die Hitze die ihnen begegnet, nicht befremden, als wiederführe ihnen was seltzames, sondern sie freuen sich, daß sie mit Christo leiden, auf daß sie auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben mögen. 1 Petr. 4, 12. 13. Hätte Bellarminus, der grosse Vorfechter der römischen Kirche diese Worte Petri etwas genauer betrachtet, so würde er wohl mit seinem irrigen Lehrsatz zurück geblieben seyn, wenn er Libro IV. de Ecclesia, Cap. 4. & sequ. usque ad finem ohne weiters Nachsinnen schreibet, felicitatem temporalem esse notam certam veræ ecclesiæ. Die zeitliche Glückseeligkeit sey ein gewisses Kennzeichen, der wahren Kirche, denn eben

damit verdammet er Christum, die Apostel, so viel 1000. Märtyrer, welche alle durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingegangen sind, sonderlich zur Zeit Neronis, des grausamen Tyrannen, welcher die Christen in wilde Thierhäute einnehen, und von den Hunden zureissen lassen. Andere hat er mit Pech beschmieret, an Pfähle binden, und des Abends anstatt der Fackeln anzünden lassen, und zwar in solcher Menge, daß das ausgebratene Menschenfett auf der Gasse, wie ein Bach geronnen ist. Vide Hübners politische historische Fragen Parte I. pag. 428. Diese sind alle nach Bellarmini Meinung keine wahre Glieder der wahren Kirchen gewesen, weil es ihnen an der zeitlichen Glückseeligkeit gefehlet, denn, sie wurden von Hunden zurissen, als Nachtfackeln verbrandt, das war eine schlechte Glückseeligkeit, und verfolglich haben diese Leute nicht können seelig werden, weil sie das wahre Kennzeichen der wahren Kirche, die zeitliche Glückseeligkeit nicht gehabt. Doch wir lassen Bellarminum, Bellarminum seyn, der wohl in wichtigern Puncten, (sonderlich von der unbedingten Zorn- und Gnadenwahl, zu seinem eigenen Schaden, sich sehr vergessen und angestossen hat, welches der blinde Pharisäer nicht hat sehen können, massen alle, die eine unbedingte Zorn- und Gnadenwahl statuiren, Christum verwerfen, denn, denen absolute Verworfenen hat er nichts

nichts erworben, und die absolute erwehlet sind, haben seiner Hülfe nicht nöthig, sie können und müssen ohne ihn wohl seelig werden). Wir wollen unterdessen Petro weiter zu hören, welcher die Gläubigen stärket,

II. In Anfechtungen wegen der Seeligkeit, T. Der GOtt aber aller Gnaden, der euch beruffen hat, zu seiner ewigen Herrlichkeit. Da haben wir zu betrachten

1) Die Anfechtung selbst, die betrift die Erlangung der Seeligkeit: denn, wenn ein Christ betrachtet des Fleisches Schwachheit, des Teufels Listigkeit, der Welt Boßheit, so möchte er fragen, HErr, werde ich auch beharren bis ans Ende? denn nur die, so bis ans Ende beharren, sollen seelig werden. Dieser Zweifel ist an sich selbst nicht zu verwerfen, denn es ist je besser um seine Seeligkeit bekümmert seyn, als sicher leben, davon Paulus saget Philip. 2, 12. schaffet, daß ihr seelig werdet, mit Furcht und Zittern. Aber zufälliger Weise führet zur Verzweiflung, wir wir an denen Papisten sehen, welche nachdem sie einmahl GOttes Wort verwerfen, im steten Zweifel an ihrer Seeligkeit leben, und dieselbe suchen, 1) durch ihre gute Werke, 2) durch die Verdienste und Vorbitte der Heiligen, welches aber allzumahl leidige Tröster sind. Paulus spricht ihnen die Seeligkeit ab, Galat. 5, 4. Ihr habet Christum verlohren, die ihr durchs Gesetz gerecht seyn wollet, und

seyd aus der Gnade gefallen. Daher singen wir mit Luthero schriftmäßig,

Der Mensch ist gottloß und verflucht,
Sein Heyl ist auch noch ferren,
Der Trost bey einem Menschen sucht,
Und nicht bey GOtt dem HErren,
Denn, wer ihm will ein ander Ziel, ohn diesen Tröster stecken,
Den mag gar bald des Teufels Gewalt mit seiner List erschrecken.

Wir müssen aber auch betrachten

2) Die Stärkung in solchen Anfechtungen, welche Christus Petro (und allen seinen Arbeitern) anbefohlen hat, stärke deine Brüder. Diese Stärkung ruhet auf sehr festen Gründen, denn dahin gehöret

1) Die Gnade GOttes, der nicht will, daß jemand verlohren werde, sondern, daß sich jedermann zur Busse kehre, 2 Petr. 3, 9. darum wird er genandt der GOtt aller Gnaden, dahin gehöret 1) die Gnade der Barmherzigkeit, davon der Sohn GOttes predigte, da er für Mose überging, Exod. 34, 6. HErr, HErr GOtt, barmherzig und gnädig, geduldig und von grosser Güte und Treue, 2) die Gnade der Bekehrung, davon Paulus saget, Philip. 2, 13. GOtt ist es, der in uns schaffet beyde das Wollen, und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen, 3) die Gnade der Erleuchtung, Vergebung, und Seeligmachung, von welchen allen die Schrift handelt, 2 Cor. 4, 6.

GOtt

GOtt der da hieß das Licht aus der Finsterniß herfür leuchten, hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben - Michæ 7, 18. Wo ist solch ein GOtt, wie du bist, der die Sünde vergiebt, und erläßt die Missethat - Jes. 45, 22. wendet euch zu mir, so werdet ihr seelig aller Welt Ende - Dahin gehöret

2) Der Beruf GOttes, T. GOtt hat euch beruffen zu seiner ewigen Herrlichkeit. Dieser Beruf ist 1) allgemein, denn, wie GOtt alle Menschen in gleichem Elend findet, also will er sich auch aller erbarmen, Rom. 11, 32. 2) ernstlich, denn, GOtt ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Num. 23, 19. und, damit wir ihn desto mehr trauen und glauben möchten, schweret er einen Eyd, Ezech. 33, 11. So wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern, daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. Nun aber durch Adams Fall alle Menschen einander gleich, und alle Sünder worden, so folget von selbst, daß GOtt keinen aus einem unbedingten Rathschluß verworfen, auch keinen aus einem unbedingten Rathschluß erwehlet habe; Müglich ist es, daß die Prædestinatianer lügen, aber unmüglich ist es, daß GOtt lüge. Zehle du dich mit unter die Sünder, prüfe dein Leben, thue wahre Busse, führe ein gottseelig Leben, so hast du

nicht Ursache an deiner Seeligkeit zu zweifeln. Betrachte

3) Das Verdienst Christi, welches auch hieher gehöret, denn Petrus saget im Text. GOtt hat uns beruffen zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu. Der ist der Mittler zwischen GOtt, und den Menschen, niemand kommt zum Vater, denn durch ihn, Joh. 14, 6. darum glaube an den HErrn JEsum, so wirst du, und dein Hauß seelig. Actor. 16, 31. Welches aber die absolute Erwehlten nicht nöthig haben, sie können ohne Christum wohl seelig werden, werden sich aber wohl sehr betrogen finden. Denn Christus saget, Joh. 12, 48. wer mich verachtet, und nimmt mein Wort nicht auf, der hat schon, der ihn richtet, das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Darum haltet fest an Christo, und saget mit Petro, Actor. 4, 12. Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben, darinnen wir sollen seelig werden, denn allein in dem Nahmen JEsu. Und hieher gehöret auch

4) Die Würkung des heiligen Geistes, der bereitet, stärket, gründet, giebet Zeugniß, dem Geist derer, die mit Ernst die Seeligkeit suchen, (und weder durch Sicherheit, noch Verachtung des Worts, sich selbst verwahrlosen). Denen giebt er Zeugniß, daß sie GOttes Kin-

Kinder, und Erben der ewigen Seeligkeit sind, wie Paulus saget, Rom. 8, 16. 17. Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Daher können sie sagen mit Paulo, ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe Glauben gehalten, hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter geben wird, nicht mir aber alleine, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben, 2 Timoth. 4, 7.

Hieraus erhellet, daß GOtt die Seinen nicht verlasse, sondern sie tröste, wieder das äuserliche, und innerliche Leiden, 1) unmittelbar, durch seinen Geist, 2) mittelbar durch seine Diener. Die sollen wir fleißig hören, ihr Wort annehmen als GOttes Wort. Nach dem Exempel der Berrhœnser selbst fleißig in der Schrift forschen, ob es sich also halte, Actor. 17, 11. so sammlen wir Trost wieder das Leiden dieser Zeit, auch wieder den Zweifel an der Seeligkeit, GOtt versiegele denselben in euer aller Herzen, Amen!

Am IV. Sonntage nach Trinitatis.

Text. Rom. 8, 18. Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden nicht wehrt sey, der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden.

Exord: Rom. 17, 24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?

Dieses sind die Worte Pauli, darinnen er entdecket und bekandt machet

1) Sein Elend, T. O ich elender Mensch! ein solcher war er

a) Wegen der Erbsünde, die in ihm wohnete, die ihm anklebete, die ihn zum Guten träge machte, das Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht. Merklich nennet Paulus die Erbsünde (welches auch Ambrosius wohl angemerket) Vergleichungs-Weise 1) einen Leib. Denn, gleich wie der natürliche Leib eines Menschen seine Gliedmassen hat, also hat auch der alte Adam, (das ist die Erbsünde) seine Glieder, davon Paulus saget, Colos. 3, 5. 6. so tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerey, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust, und den Geitz (welcher ist Abgötterey) um welcher Willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Er nennet den alten Adam 2) einen Leib des Todes, weil seine Glieder durch wahre Busse getödtet werden, und auch um der Erbsünde willen die Menschen sterben müssen, welches wir auch mit den kleinen Kindern wieder Bellarminum beweisen können, der ohne weiteres Nachsinnen Libro I. Cap. 12. de Baptismo schreibet, Baptismum peccata omnia radicitus sic tollere, ut neque pœna, neque culpa sive reatus supersint. Das ist, die Tauffe nehme alle Sünden mit der Wurzel hinweg, also daß weder

weder Schuld, noch Straffe übrig bleibe. Wie gehet es denn aber doch zu, und woher kömmt doch das, daß auch die kleinen Kinder sterben, die noch keine würkliche Sünde begangen haben? Der Todt ist ja der Sünden Sold, Rom. 6, 23. man mache also einen Unterscheid, unter der gänzlichen Ausrottung, und unter der Vergebung der Sünde, jene geschiehet nicht, aber diese geschiehet, unterdessen nennet sich Paulus einen elenden Menschen, weil die Sünde noch in ihm wohnete, um welcher Willen er auch endlich hat sterben müssen, gleich wie auch Bellarminus um der Sünde willen gestorben ist, welchen sein falscher Lehrsatz von der Würkung der Tauffe, vom Tode nicht hat befreyen können. Paulus nennet sich auch einen elenden Menschen

b) **Wegen der leiblichen Trübsal**, welche auch um der Sünde willen, die getauften Christen trift, und drücket, davon Paulus saget, 2 Cor. 4, 9. 10. 11. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht, uns ist bange, aber wir werden nicht verlassen. Höret aber weiter, wie Paulus in angeführten Worten bekandt machet

2) **Sein Verlangen.** T. Ich elender Mensch wer wird mich erlösen, von dem Leibe dieses Todes? Dabey zu merken

a) **Das Verlangen selbst**, welches er bekandt machet durch eine Frage, nicht als zweifele er, sondern, damit er den heftigen Affect desto besser exprimire. b) **Die**

b) Die verlangte Sache, ist die Erlösung vom Leibe des Todes, das ist von der Sünde, item, von Creutz und Trübsal, deren er so gewiß war, daß er 2 Timoth. 4, 18. spricht, der HErr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelffen zu seinem ewigen Reich. Womit er auch alle Glaubige tröstet im Text. Daraus wir betrachten

Die Gewißheit der endlichen Erlösung.

Die wird bestätiget

I. Durch das Zeugniß weiser und berühmter Leute, darunter wir Paulum zehlen, welcher den Geist Christi hatte, der spricht im Text. Ich halte es dafür, daß dieser Zeit leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Wir können uns Paulum vorstellen als einen Kauffmann, der eine Wage in der Hand hält, und in die eine Wagschale leget das Leiden dieser Zeit, in die andere aber die künftige Freude des ewigen Lebens, und da er findet, daß das letztere das erste weit überwiege, so machet er dabey den Schluß, daß die Eitelkeit endlich werde ein Ende nehmen, und wir erlöset werden vom Leibe dieses Todes. Λογίζομαι, ich schliesse es, und bin es gewiß, wenn ich betrachte

1) Die Exempel der Heiligen, deren in der heiligen Schrift gedacht wird. Henoch, Moses, Elias, hatten hier ihre Noth, aber sie sind daraus errettet, und versetzt zum ewigen Freuden-Leben. Von Mose und Elia stehet Matth. 17, 3. daß sie bey der Verklärung sich ein-

eingefunden, und mit Christo geredet. Abraham, Isaac, Jacob hatten ihr Leiden, aber sie schweben jetzt in Freuden. Davon Christus zeuget Matth. 8, 11. viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Paulus saget: Ich bin es gewiß, wenn ich betrachte

2) **Die Verheissungen GOttes vom ewigen Leben,** welche alle sind Ja und Amen in Christo JEsu unserm HErrn. 2 Corinth. 1, 20. Solche Verheissungen GOttes finden wir 1) **Im alten Testament,** Jes. 35, 10. die Erlöseten des HErrn werden wiederkommen - ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Schmerz und Seufzen wird weg müssen. 2) **Im neuen Testament.** Wenn Christus saget Matth. 13, 43. die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich.

Die Gewißheit der endlichen Erlösung, wird nach Pauli Lehre bestätiget

II. **Durch das Leiden und Mitleiden der Creatur.** T. Alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Dieses ist eine Figur der Redner, durch welche leblosen Dingen menschliche Affecten, Freude, Traurigkeit, Furcht und Schrecken, auch wohl gar eine Sprache beygeleget wird, um die Sache desto deutlicher und lebhafter vorzustellen. Jes. 14, 8. stehet von den Tannen und Cedern, daß sie sich freuen und sagen, weil du (König zu Babel) liegest, kömmt niemand herauf, der uns abhaue. GOtt selbst saget zu Cain, die Stimme

dei-

deines Brudern Blut schreyet zu mir von der Erden. Genes. 4, 10. Zu Abraham saget er von den Sünden Sodoms und Gomorrha Genes. 18, 20. Es ist ein Geschrey daselbst, das ist groß, und ihre Sünden sind fast schwer. Der Prophet Habacuc weissaget wieder den König zu Babel, cap. 2, 11. die Steine in den Mauren werden über seine Grausamkeit schreyen, und, die Balken am Gespert werden ihnen antworten. Doch dis sey vor dieses mahl genug von der Materia, darüber sich weltkluge Leute mocquiren, und spöttisch fragen, wie die Creaturen sich ängsten und sehnen könnten nach ihrer Erlösung, da sie doch theils leblos sind, wie das Blut Abels, die Sünde Sodoms und Gomorrhä, die Tannen und Cedern, die Steine in den Mauren, die Balken im Gesperr. Theils zwar lebendig, doch unvernünftig? Antwort, es stehet hier in unserm Text. Und wird ihnen ein solch ängstlich Warten nach der Erlösung beygeleget, dergleichen sich etwa bey einem Menschen findet, der in Feuers- oder Wassers-Noth stecket, und sich umsiehet, ob nicht jemand, ihn zu retten herbey komme. Sie ängsten sich, wie ein Weib in Kindes-Nöthen, sie warten mit Schmerzen auf ihre Entbindung. Solch Seufzen und Stehnen können wir nicht allzuwohl verstehen, GOtt aber höretes und verstehets, der die Creatur der Eitelkeit unterworfen hat. Die Ursachen aber, warum sie sich so sehr nach der Erlösung sehnen, sind

1) Der Mißbrauch, Sonne, Mond und Sterne müssen auch oft den Gottlosen leuchten. Wein, Bier, Oehl, und andere Victualia

lia werden oft unnütz verthan, verbrannt, oder ins Wasser geworfen, welche doch GOtt zur Erhaltung des Menschen erschaffen hat. Jetzt nicht zu gedenken der par fors Jagten, da die Thiere auf eine recht unbarmherzige Weise gepeitzet, zu Tode gehetzet, und hernach den Hunden vorgeworfen werden. Solten nicht solche Creaturen auch auf ihre Art zu GOtt seufzen? Doch die grossen Herren hören es nicht; solten sie auch auf einer solchen Jagd den Hals brechen, davon Exempel genug vorhanden sind. Meinem Urtheil nach thäten die Herren besser, wenn sie die Thiere liessen todt schiessen, und dann, was sie nicht alle nöthig hätten, denen Armen austheilen, aber die Hunde müssen es haben. Darüber seufzet die Creatur, und rechtglaubige Christen mit, welche ohne Mitleiden solch unbarmherziges Verfahren nicht wohl ansehen können. Denn Salomo saget Proverb. 12, 10. der Gerechte erbarmet sich auch seines Viehes. Hiezu kommt

2) Der Fluch, welchen GOtt um der Sünde willen auf den Erdboden geleget, daß er anstatt guter Früchte muß Dornen und Diesteln tragen, darüber er auch nach seiner Art sich ängstet und sich sehnet von dem Dienst der Eitelkeit frey zu werden, sonderlich, da er auch dabey so viel Millionen gottloser Menschen muß tragen und nehren, worauf jener christliche Poet gezielet, wenn er das Lied, GOtt hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm, also geschlossen:

Dar-

Darum komm lieber HErre Christ,
Das Erdreich überdrüßig ist
Zu tragen solche Höllen-Brand,
Drum machs einmal mit ihr ein End,
Und laß uns sehn den lieben Jüngsten Tag.

Aus welchem allen wir mit Paulo schliessen sollen, die endliche Erlösung werde gewiß folgen, weil auch die Creaturen sich sehnen vom Dienst der Eitelkeit loß zu werden. Welches der Apostel ferner beweiset

III. Mit den Seufzern und Verlangen der Glaubigen, welches auch nicht umsonst noch vergebens seyn soll. T. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst, und warten auf unsers Leibes Erlösung. Diese Seufzer sind

1) Geheime. T. Wir sehnen uns bey uns selbst. Ob sie es gleich nicht jederman wissen lassen, (wie etwa die Pharisäer an den Ecken der Gassen stehen, und beten, auf daß sie von den Leuten gesehen werden, welches Christus verbeut Matth. 6, 5.) so weiß und höret es doch GOtt, wie David saget Ps. 10, 17. das Verlangen der Elenden höreſt du HErr, ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket. Es sind auch die Seufzer

2) Gemeinschaftlich. Ein Christ seufzet und betet vor den andern. T. Wir, die wir haben des Geistes Erstlinge, (das ist Glauben und Liebe,) sehnen uns auch bey uns selbst, daß wir miteinander durch Christum die Seligkeit erlangen. Nach der Erinnerung Pauli

1 Ti-

1 Timoth. 2, 1. 2. so ermahne ich nun, daß man für allen Dingen zuerst, thue Bitte, Gebet, Fürbitte, für alle Menschen. Die das nicht thun, sondern ihren Nächsten verfluchen, und verdammen, sind keine Christen, dahin wir den Cardinal Hosium zehlen, welcher in seinem Testament uns diese Worte hinterlassen hat,

Qui Papista non est, Sataniſta est.

Wer kein Papist ist, der ist ein Satanist, das ist, ein Teufelskind. Vide Mayers Kriege des HErrn pag. 483. solte der auch auch wohl vor die Lutheraner, welche keine Papisten sind, gebeten haben, daß sie selig würden, das ist nicht zu vermuthen, denn er verfluchet sie alle, als Teufelskinder, ohne ihre Schuld, sich selbst aber auch, denn, wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger, und ihr wisset, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. 1 Joh. 3, 15. Doch wir kehren uns an solche Lästerungen nicht, die wir haben des Geistes Erstlinge, (das ist, den Glauben, und die Liebe, und beten auch vor unsere Feinde, alle Irrige und Verführte wiederbringen,) Es sind auch diese Seufzer

3) Kräftig, denn GOtt höret sie, und hilft seinen Kindern durch JEsum Christum zur ewigen Seligkeit.

Darum seufzet und betet einer vor den andern, die ihr euch Christen nennet, thut solches in wahrer Busse und Glauben, so könnet ihr auch miteinander das Ende eures Glaubens, die Seligkeit, erlangen, Amen!

Am V. Sonntage nach Trinitatis.

Text. 1 Petr. 3, 12-14. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten - Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Herzen.

Exord. Jes. 66, 13. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. In diesen Worten verheißt GOtt denen Betrübten seinen Trost, welcher ist

a) Göttlich. T. Ich will euch trösten, und das thut GOtt

1) Unmittelbar, durch den heiligen Geist, welchen Christus einen Tröster nennet Joh. 15, 26. der giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Rom. 8, 16.

2) Mittelbar. Durch seine Diener, durch dieselben redet der heilige Geist, wie Christus saget zu seinen Jüngern Matth. 10, 20. Ihr seyd es nicht die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet. Der Trost ist

b) Nöthig, und zwar

1) Wegen der Sünde, die machet oft dem Menschen die Welt zu enge, daß er bekümmert fragen muß. Nun HErr, wes soll ich mich trösten? Ps. 39, 9. da weiset uns der himmlische Vater an seinen eingebohrnen Sohn, den Tröster aller Traurigen, welcher Macht hat auf Erden Sünde zu vergeben. Matth. 9, 6. welcher nicht allein den Gichtbrüchtigen absolviret, sondern ihm auch am Leibe curiret, stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim, und er stund auf und gieng heim, durch welch

letz-

letztes Wunder die Pharisäer hätten können überzeuget werden, daß Christus mehr als ein blosser Mensch sey, und daß in ihm alle Fülle der Gottheit leibhaftig wohne, der nicht allein Macht hat einen solchen Patienten zu heilen, sondern auch Macht habe, die Sünde zu vergeben. Allein sie waren blind und Leiter der Blinden, wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beyde in die Grube. Nöthig ist der Trost

2) Wegen des Creutzes, welches um der Sünde willen kömmt, da scheinet es oft, GOtt habe unser vergessen, der HErr habe uns verlassen, dawieder dienet die göttliche Verheissung Ps. 91, 14. 15. 16. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen, er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen, er ruffet mich an, so will ich ihn erhören: Der Trost ist auch

c) Kräftig. T. Wie einen seine Mutter tröstet. Eine Mutter tröstet ihren Sohn, indem sie 1) ihm die Thränen abwischet, 2) ihn auf ihren Schooß setzet, 3) ihm die Brüste reichet, so thut GOtt mit seinen Kindern, der sich hier einer Mutter vergleichet, welches er auch thut im Text. Daraus wir betrachten

Der Glaubigen vierfachen Trost im Creutz.

Dahin wir zehlen

I. Die *Providenz* und Vorsorge GOttes. T. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerech-

ten, und seine Ohren (merken) auf ihr Gebet. Da werden wir versichert

a) Der Allwissenheit GOttes. T. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten. Durch die Gerechten werden verstanden die Frommen und Glaubigen, die ihr Heyl allein in Christo suchen, der uns allen gemacht ist von GOtt zur Weißheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. 1 Cor. 1, 30. David redet auch von dieser Eigenschaft GOttes, nemlich von der Allwissenheit, Ps. 33, 13. 14. Der HErr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder, von seinem festen Thron siehet er auf alle die auf Erden wohnen. Er kennet

1) **Die Menschen** von Ewigkeit und jederzeit, davon saget David Ps. 139, 16. deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden solten, und derselben keiner da war. Er kennet auch

2) **Die Trübsal der Menschen**, wie lange sie währen, und wie schwer sie fallen solte. Zu Abraham sagte der HErr, Genes. 15, 13. 14. das solt du wissen, daß dein Saame wird ein Fremdling seyn in einem Lande das nicht sein ist, da wird man sie zu dienen zwingen 400. Jahr, aber ich will richten das Volk, dem sie dienen müssen, darnach sollen sie ausziehen mit grossem Gut. Zu Mose sagte der HErr, Exod. 3, 7. Ich habe gesehen das Elend meines Volks in Egypten, ich habe ihr Geschrey gehöret, ich habe ihr Leid erkannt, und

bin

bin herab kommen, daß ich sie errette aus der Egypter Hand. Er sahe Joseph im Gefängniß, Jacob und David in der Flucht, Daniel im Löwengraben, Paulum im Schiffbruch, Stephanum unter den Steinen, und hat sie alle errettet. Wir werden auch durch Petri Worte versichert

b) Der Erhörung GOttes. T. Seine Ohren merken auf ihr Gebet. Wovon auch David saget Ps. 145, 18. 19. der HErr ist nahe allen denen die ihn anruffen, allen, die ihn mit Ernst anruffen, er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen. Wie nun dieses den Frommen erfreulich, und tröstlich ist, also muß es den Gottlosen erschrecklich seyn, von welchem der Apostel saget, das Antlitz des HErrn stehet über die so Böses thun, es ist ihnen oft schwer worden wieder den Stachel lecken, welches Pharao, Ahab, Saul, Achitophel, Herodes, Judas ꝛc. mit grossen Schaden erfahren haben. Zum Trost der Glaubigen im Creutz zehlen wir auch

II. Das gute Gewissen, davon Petrus saget im Text. Wer ist, der euch schaden könte, so ihr dem Guten nachkommet. (Gleichwie ein böses Gewissen zur Zeit der Trübsal ein Henker im Busen ist, denn es treibet zur Verzweifelung, daß sich die Menschen selbst tödten, wie wir sehen an dem Tyrannen Nerone, welcher, da man ihn wegen seiner Grausamkeit wolte gefangen nehmen, sich aus Rom retirirte, und da er von denen Soldaten, auf Befehl des Raths zu Rom, verfolget wurde, auf einem

Landgut ausserhalb Rom sich selbst erstach. Die Exempel Achitophels und Judä sind auch bekant, welche beyde sich selbst erhängt haben) Also ist ein gut Gewissen ein tägliches Wohlleben. Der Heydnische Poet Horatius nennet es murum aheneum, eine eherne Maur, wenn er schreibet Libro 1. Epist. 1.

- - Hic murus aheneus esto,
Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.

Das ist auf gut teutsch,

Nichts ist über ein gut Gewissen.

Hat nun ein Heyde so viel davon gehalten, wie vielmehr sollen es die Christen thun, daß ein jeder unter ihnen mit Job sagen könne, mein Gewissen beißt mich nicht. Job 27, 6. Solche sind schon selig hier auf Erden, und ihnen kan nicht schaden

1) Der Teufel, der ist verworfen, Apoc. 12, 10.

2) Die Tyrannen und die Welt, die sind an die Kette der göttlichen Vorsehung angebunden. Sie dürfen nicht weiter gehen, als es GOtt zuläßet, welches die Exempel bezeugen. Joseph war unschuldig, wurde verläumdet, und ins Gefängniß geworfen, doch wieder herausgeholet, und zu einem grossen Herrn gemacht. David war unschuldig, Saul verfolgete ihn, und suchte ihn zu tödten, GOtt aber errettete ihn, und machte ihn zum Könige. Daniel, die drey Männer im Feuerofen, Paulus, Petrus, Johannes, und andere Zeugen der Warheit sind auch bekant, welche zwar in ihrer Unschuld auch viel leiden musten, aber auch von GOtt oft wunderlich errettet worden.

Dar-

Darum sollen die Christen allen Fleiß anwenden, daß sie Glauben und gut Gewissen bewahren, so können sie das mit unterlauffende Creutz desto geduldiger ertragen, und der Hülfe des HErrn erwarten, welcher die Seinen nicht ewig in Unruhe lässet. Weiter können sich die Christen im Creutz trösten

III. Mit der göttlichen und freundlichen Anrede. V. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Dabey wir zu bemerken haben

1) Unsere Schwachheit, wir werden leicht furchtsam, und erschrecken, wenn unsere geistliche und leibliche Feinde sich wieder uns erheben, welches wir sehen an den Israeliten, die hatten vor sich das rothe Meer, an beyden Seiten hohe Berge, hinter sich den Pharao mit einem grossen Heer, der wolte sie entweder alle tödten, oder wieder umholen. Exod. 14, 9. 10. 11. da war lachen zu verbeissen. Wir sehen es auch an Hiskia, da Sanherib Jerusalem belagerte, da bebete ihm das Herz Jes. 37, 3. da spricht er, dis ist ein Tag des Trübsals, Scheltens und Lästerns, und gehet gleich, als wenn die Kinder bis an die Geburt kommen sind, und ist keine Kraft da zu gebähren. Doch hat der HErr beyden wunderlich geholffen, welches ex historia sacra bekant. Daher wir auch zu bemerken haben

2) Den göttlichen Trost. Fürchtet euch nicht, stehet fest, und sehet zu, was für ein Heyl der HErr heute an euch thun wird. Denn, diese Egypter, die ihr heute sehet, werdet ihr

nimmermehr sehen ewiglich, der HErr wird für euch streiten, und ihr werdet stille seyn. Exod. 14, 13. 14. welches auch richtig eingetroffen, denn Pharao muste im rothen Meer ersauffen. Und der Engel des HErrn schlug in dem Assyrischen Lager in einer Nacht 185000. Mann, welches dem Könige Hiskia, und seinem Volk zum Trost gereichte. Gleichwie nun GOtt sein Volk im alten Testament oft getröstet durch freundliches Zureden, und würkliche Errettung, also hat er sich hierinne im Neuen Testament nicht unbezeuget gelassen. Luc. 12, 32. saget Christus, fürchte dich nicht du kleine Heerde, denn, es ist euers Vaters Wohlgefallen euch das Reich zu geben. Dadurch wir verstehen 1) das Gnadenreich, in welchen die Christen unter dem Schutz GOttes im Friede leben, und getrost lehren können, wie zur Zeit Athanasii, der nennete die Verfolgung nubeculam cito transituram, ein Wölklein, das bald vorüber gehen würde. Dergleichen auch geschah zur Zeit Lutheri, welcher auf seiner Reise nach Worms so freudig sang:

Ein feste Burg ist unser GOtt,
Ein gute Wehr und Waffen,
Er hilft uns frey aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen.
Und wenn die Welt voll Teufel wär,
Und wolten uns verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.

Und das ist sonderlich bey Luthero eingetroffen, welcher mit seiner Lehre 29 Jahr über die

die römische Kirche triumphiret, und endlich 1546. im HErrn selig entschlaffen. Wir verstehen aber auch durch das Reich, welches Christus verheisset 2) das Ehren-Reich, welches uns Christus erworben, und wohin alle Glaubige, Lehrer und Zuhörer, durch Christum versetzet werden, worauf sie sich miteinander freuen, und sagen mit Paulo Rom. 8, 18. dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Und also können sich auch die Glaubigen im Creutz trösten

IV. Mit der ewigen Seligkeit. T. Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Die Gerechtigkeit ist 1) des Glaubens, 2) des Lebens, derselben befleißiget euch, so könnet ihr auch das Ende eures Glaubens, der Seelen Seligkeit erlangen, Amen!

Am VI. Sonntage nach Trinitatis.

Text. Rom. 6, 10. 11. Denn, daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem Mahl: Lebet GOtt in Christo JEsu.

Exord. Daß ein gottloses Leben mit dem Christenthum nicht bestehen könne, solches erhellet

1) Aus der Natur und Würkung des Glaubens, davon Petrus saget Actor. 15, 9. GOtt reiniget die Herzen durch den Glauben. Er vereiniget das Herz mit Christo, der durch den Glauben im Herzen wohnet, wie Paulus saget Ephes. 3, 17. das wird ein Tempel des heiligen Geistes der treibet zum Guten, und, die sich treiben lassen, die sind GOttes Kinder Rom. 8, 14. da kan die Sün-

de nicht herrschen. Wo sie aber die Herrschaft noch hat, da wird das Herz eine Wohnung des Teufels, der hat sein Werk in den Kindern des Unglaubens.

2) **Aus unserm Beruf.** 1 Thessal. 4, 7. GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Unreinigkeit bedeutet allerley sündliche Gedanken, Worte und Werke, welche ursprünglich aus dem Herzen herkommen, und den Menschen verunreinigen, wie Christus saget Matth. 15, 19. 20. dazu aber hat uns GOtt nicht beruffen, sondern zur Heiligung, wie dort den Abraham, zu welchem der HErr sagte Genes. 17, 1. Ich bin der allmächtige GOtt, wandele für mir und sey fromm.

3) **Aus der Tauffe,** die heißt ein Bund eines guten Gewissens mit GOtt, 1 Petri 3, 21. da haben wir entsaget dem Teufel, allen seinen Werken und Wesen, wer aber vorsetzlich sündiget, der dienet dem Teufel, bricht den Bund, verlieret Glauben und gut Gewissen, ja, er hat keinen Theil an Christo, auf dessen Tod wir getauft sind.

4) **Aus dem Werk der Erlösung.** Christus hat unsere Sünde gebüsset am Stamme des Creutzes, nicht, daß wir in der Sünde verharren, sondern, daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Wovon auch Paulus handelt im Text. Daraus wir betrachten

Die durch Christum geschehene Erlösung von Sünden.

Wo-

Wobey wir zu bemerken haben

I. Die Erlösung an ihr selbst. Text. Denn, daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben. Betrachtet

a) Den Erlöser. Er, Christus, denn, es ist ein GOtt, und ein Mittler, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. 1 Timoth. 2, 5. 6. Betrachtet

b) Das Löse-Geld, das ist sein Todt und Blutvergiessen, welches er erlitten hat, nicht um seinet, sondern um unsert willen, davon Jesaias geweissaget cap. 53, 4. 5. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zuschlagen, die Straffe lieget auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Welche Sprache aber die Werkheiligen im Pabstthum nicht verstehen, massen sie das Verdienst Christi als eine fremde Sache ansehen, und mit dem Jesuiten Alphonso Salmerone sagen Tomo 15. pag. 70. es gehe uns nichts an, es sey auch nicht sicher in articulo mortis (in der letzten Todes-Stunde) sich darauf zu verlassen. Müssen denn nicht solche zweyzüngige Lehrer gestehen, daß sie Verführer des Volks seyn? denn, bey gesunden Tagen weisen sie die einfältigen Leute auf Mariam, und alle Heiligen, ja auch wohl gar auf ihr eigen Werk und Verdienst. Wenn es aber zum Sterben kommt, so wird aller solcher Thorheiten nicht mehr gedacht,

son-

sondern man weiset die Leute gerade, und allein zu Christo, wenn es aber alsdenn nur nicht zu spät ist, denn Christus saget Joh. 12, 48. wer mich verachtet, und nimmt mein Wort nicht auf, (das thun aber die zweyzüngigen Lehrer, nebst ihren verführten Zuhörern) der hat schon, der ihn richtet, das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tage. Davon wir singen,

O weh demselben welcher hat
Des HErren Wort verachtet,
Und nur auf Erden früh und spat
Nach grossem Gut getrachtet,
Der wird fürwahr gar kahl bestehn,
Und mit dem Satan müssen gehn,
Von Christo in die Hölle.

Damit uns nun solcher Jammer nicht treffe, so weiset uns Paulus auf JEsum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, der hat die Kelter allein getreten, und ist ein Opfer worden für der ganzen Welt Sünde, und mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiliget werden. Und im Text spricht er, daß er gestorben ist, das ist er der Sünde, sowohl der Erb- als auch der würklichen Sünde gestorben zu einem mahl. Damit hat Paulus zum voraus refutiret das so genannte Meß-Opfer der Papisten, welches Gregorius Magnus im Jahr Christi 600. in die Kirche GOttes eingeführet, und noch immer in der Welt, an so viel 1000. Orten, von sündlich und sterblichen Menschen täglich gehalten wird, vor die Lebendigen

gen und Todten. Denn eben dadurch wird das von Christo einmahl geleistete Versöhn-Opfer einer Unvollkommenheit beschuldiget, weil es täglich muß gebracht, und erneuert werden. Doch, wir lassen sie fahren, und bemerken noch einen andern Irrthum, welchen die Papisten hegen, wenn sie sagen, Christus habe allein für die Erbsünde genug gethan, vor die würklichen Sünden müsse ein jeder selbst büssen, entweder hier auf Erden durch aufgelegte Pœnitenz, oder dort im Fegefeuer, aber auch dis kan nicht bestehen, denn Paulus saget von Christo, daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem Mahl, nun aber sind auch die würklichen Sünden, welches die Papisten nicht läugnen können (es wäre denn, daß sie Tugenden daraus machen wolten, welches aber auch nicht wohl geschehen kan, denn Paulus nennet sie Werke des Fleisches, um welcher willen die Sünder verdammet werden, und kan sie weder der päbstliche Ablaß, noch das Fegefeuer retten, und selig machen) darum sagen wir getrost mit Johanne 1 Epist. 2, 2. Er, Christus, ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde, sowohl für die Erb- als auch vor die würklichen Sünden. Davon hat auch Jesaias geweissaget cap. 53, 6. wir giengen alle in der Irre, wie die Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn. Da machet der Prophet keinen Unterscheid zwischen der Erb- und würklichen Sünde, sondern wirft sie alle in einen Hauffen, und saget

saget mit Johanne dem Täuffer: Siehe, das ist GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29. Jetzt nicht zu gedenken, daß die Lehre vom Fegefeuer ein Heydnisches Gedicht sey, welches erst 1439. in dem Concilio Florentino zum Glaubens-Articul gemacht worden ist. Ob aber solche und dergleichen irrige Lehrsätze der römischen Kirche Ehre, oder Schande bringen, darüber lassen wir andere urtheilen, und halten uns unterdessen an das Wort Pauli, welcher im Text von Christo saget, daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem Mahl, daß er aber lebet das lebet er GOtte. Weiter bemerken wir auch

II. Die Würkung solcher Erlösung. Dahin gehöret

1) Die Versöhnung mit GOtt, davon Paulus saget Rom. 5, 10. wir sind GOtt versöhnet durch den Todt seines Sohnes da wir noch seine Feinde waren. Darum beut er auch allen seine Gnade an, will ihnen die Sünde vergeben, sie gerecht und selig machen Jer. 31, 33. 34. Dis soll der Bund seyn den ich mit dem Hause Israel machen will, ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünden nimmermehr gedenken. Davon Paulus schreibet Rom. 11, 32. GOtt hat alles beschlossen unter dem Unglauben, auf daß er sich aller erbarme. Dahin gehöret

2) Die Wiedergeburt, das geistliche Leben das aus GOtt ist, welches im Glauben bestehet, und sich durch gute Werke äusert. Daher heißt er Jes. 9, 6. der ewige Vater, wel-

welchem seine Kinder gebohren werden, wie der Thau aus der Morgenröthe. Ps. 110, 3. Er giebt Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Joh. 1, 12. Den Glauben haben wir durch den heiligen Geist, ohne welchen niemand JEsum einen HErrn heissen kan, 1 Cor. 12, 3. denselben aber hat uns Christus durch seinen Hingang zum Vater (das ist, durch seinen Todt) erworben, davon er zu seinen Jüngern saget Joh. 16, 7. Es ist euch gut, daß ich hingehe, denn, so ich nicht hingehe, so komt der Tröster nicht zu euch, so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Welchen er auch in der Tauffe über die Menschen reichlich ausgiesset, wie Paulus saget Tit. 3, 5. auf daß sie durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens. Welch Geheimniß aber die sogenannten Feinen (Quäcker) nicht begreiffen können, als welche eine ganz andere Wiedergeburt statuiren, die durch ein Zittern geschehen müsse, da etwa ein Geist über einen Menschen kommt, (solte es auch erst im hohen Alter geschehen, wie Calvino zu reden beliebet) und ihn zitternd und bebend machet, daß er alsdann sagen kan: **Nun bin ich wiedergebohren, nun kan ich nicht mehr sündigen, nun muß ich *absolute* selig werden, ich habe keinen Christum auch keine Vergebung der Sünden mehr vonnöthen.** Wie aber, wenn der Geist wegen vieler Geschäfte aussen bliebe, und diesen und jenen nicht zitternd machte? Doch die werden vielleicht aus einem unbe-

ding-

dingten Rathschluß GOttes verworfen seyn, nach der Meynung Bellarmini und Calvini. Doch, wir kehren uns an ihre Träume nicht, als durch welche das Verdienst Christi ganz verworfen wird, dessen Würkung auch ist

3) Die tägliche Erneurung. Text. Daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem Mahl, daß er aber lebet, das lebet er GOtte. Hier stehet uns Christus vor Augen, als ein Vorbild. Er stirbt und lebet wieder. Gleichwie er nun der Sünde stirbet, wieder auferstehet, und GOtte lebet, also sollen auch wir der Sünde sterben, und leben GOtte in Christo JEsu, und das soll darum geschehen, weil
   1) Wir auf Christum getauft sind.
   2) Wir alle Christum unsern HErrn nennen, dem sollen wir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Luc. 1, 74.

Aber, ach, wie wenige sind, die sich zu dieser heiligen und nöthigen Arbeit anschicken und bequemen wollen! Der gröste Hauffe lebet dahin in Sicherheit und Sünden, führen JEsum im Munde, den Teufel aber im Herzen, davon zeugen die Werke des Fleisches. Galat. 5, 19. 20. Solchen spricht der Geist GOttes die Seligkeit ab, es sey denn, daß sie wahre Busse thun, dazu wir alle die in Sünden leben, zu allen Zeiten treulich ermahnen, damit wir unsere Seele erretten, und ihr nicht in euren Sünden sterbet, denn, wer Busse thut und sich bekehrt, dem bleibt der Himmel unverwehrt, Amen!

Am

Am VII. Sonntage nach Trinitatis.

Text. Rom. 6, 23. Der Todt ist der Sünden Sold, aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu unserm HErrn.

Exord: So rar und verhaßt die Gottseeligkeit ist in der Welt, (von welcher Johannes saget, daß sie ganz im Argen liege) so nöthig ist sie allen, die da wollen seelig werden, nicht als eine verdienstliche Ursache der Seeligkeit, wie die Papisten sagen, sondern als ein Zeugniß und Beweiß des Glaubens den wir haben an Christum, worauf Christus dringet, welcher Matth. 5, 16. saget, lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Darum ermahnet Paulus Timotheum (und mit ihm alle Christen) 1 Timoth. 4, 7. übe dich selbst in der Gottseeligkeit, denn die ist zu allen Dingen nütz, und hat die Verheissung dieses, und des zukünftigen Lebens. Dabey wir zu bemerken haben

1) **Die Ermahnung selbst.** T. Uebe dich selbst in der Gottseeligkeit, welche Redensart sich auf Fechter, Ringer, und Kämpfer wohl schicket, davon Christus saget Luc. 13, 24. ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet: solcher Ringer und Kämpfer finden sich viele in der römischen Kirche, die sich es auf ihre Weise recht sauer werden lassen, (mit Fasten, Geisseln, Wallfahrten, Closter Gelübden ꝛc.) den Himmel zu verdienen. Ob sie nun wohl des rechten Weges verfehlen, weil sie ihre Seeligkeit

ausser Christo in ihren Verdiensten suchen, so werden sie doch an jenem Tage viel evangelische Christen beschämen, welche noch nie angefangen haben sich selbst zu verläugnen, und ihr Fleisch zu creutzigen, sammt den Lüsten und Begierden. Wir bemerken auch

2) Der Ermahnung Ursache und Grund. T. Die Gottseeligkeit ist zu allen Dingen nütz, und hat die Verheissung, dieses und des zukünftigen Lebens, welches allen, die an Christum gläuben, und ihren Glauben durch Gottseeligkeit beweisen, aus Gnaden geschenket wird, davon Paulus handelt im Text. Daraus wir betrachten

Pauli Ermahnung zur wahren Gottseeligkeit.

Dabey er uns vorhält

I. Die Sünde, die wir als schädlich meiden sollen. T. Der Todt ist der Sünden Sold. Bemerket

a) Die Sünde, und fraget,

1) Was ist die Sünde? sie ist eine Abweichung von der Richtschnur des göttlichen Gesetzes, dadurch GOtt sehr beleidiget, und zur gerechten Straffe bewogen wird, so gar daß auch der Todt ist der Sünden Sold. Daraus schliessen wir also, was den Todt verdienet, das sollen wir meiden. Nun aber verdienet die Sünde den Todt, darum sollen wir die Sünde meiden, hergegen aber uns der Gottseeligkeit befleißigen. Fraget

2) Wie

2) Wie vielerley ist sie? sie wird getheilet, in die Erb- und würkliche Sünde.

a) Die Erbsünde, ist eine Verderbniß des ganzen Menschen, welche Leib und Seel dergestalt entkräftet hat, daß GOtt klagen muß, das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf, Genes. 8, 21. der Verstand ist verfinstert, 1 Cor. 2, 14. der natürliche Mensch vernimmt nicht, was des Geistes GOttes ist, es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen, der Wille ist verkehrt, Gal. 5, 17. das Fleisch gelüstet wieder den Geist, und den Geist wieder das Fleisch, dieselbige sind wieder einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Welches auch der Heyde Ovidius wohl gemerket, welcher 7. Metam. 20. schreibet, - - Video meliora proboque, deteriora sequor. Das ist, ich weiß wohl was recht ist, ich thue es aber nicht. Die Affecten sind in steter unordentlicher Bewegung, da reget sich Zorn, Haß, Geitz, Geilheit, Hoffart, Rachgier, Ungerechtigkeit, da einer den andern suchet zu betriegen, und wenn er seinen Zweck erreichet hat, freuet er sich hoch darüber, und rühmet sich noch wohl dazu seiner Sünde, Jes. 3, 9. In solchem sündlichen Zustande siehet der Mensch ausser Christo betrachtet sehr elend und jämmerlich aus, Ephes. 4, 17.

sie wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, ihr Verstand ist verfinstert, sie sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, da ist keine Seeligkeit zu hoffen, es sey denn, daß der Mensch wiedergebohren werde aus Wasser und Geist, wie Christus saget, Joh. 3, 5. Diese Erbsünde ist so viel kläglicher, weil sie uns nicht nur zu Kindern des Zorns, und des Todes machet, sondern auch eine Mutter ist

b) Allerley würklichen Sünden, wodurch wir verstehen alle sündliche Gedanken, Worte und Werke, die ein Mensch wieder GOttes Gesetz begehet, wenn er das Gute unterlässet, das Böse aber ausübet. Ob wir nun wohl die Erbsünde nicht meiden können, denn sie wird mit uns gebohren, aber auch bald in der Tauffe vergeben, so sollen wir doch als Wiedergebohrne die würklichen Sünden meiden, denn die scheiden uns und GOtt von einander, und bringen nebst dem zeitlichen auch den ewigen Todt, welcher aber an denen keine Macht hat, die in täglicher Busse leben, und ihr Fleisch creuzigen samt den Lüsten, und Begierden, Gal. 5, 24. Daher wir auch betrachten

II. Die Seeligkeit, darnach wir in wahrer Busse trachten sollen, deren auch Paulus gedenket im Text. Die Gabe GOttes ist das ewige Le-

Leben, in Christo JEsu unserm HErrn, der hat es uns theur erworben, und will alle, die ihm getreu bleiben bis in den Tod (in reiner Lehre, gottseeligem Leben, und christlicher Gedult) mit sich einführen zur ewigen Herrlichkeit, Kraft seiner Verheissung, Joh. 5, 24. Warlich, warlich, ich sage euch, wer mein Wort höret, und glaubet dem der mich gesand hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gericht (der Verdammniß) sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen, Amen!

Am VIII. Sonntage nach Trinitatis.

Text. Rom. 8, 17. Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Exord: Daß die Gläubigen und Frommen nicht Ursache haben, an der Gnade GOttes, und ihrer Seeligkeit zu zweifeln, können wir aus Pauli Worten schliessen, welcher Rom. 8, 1. spricht, es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Da beschreibet Paulus die Gläubigen, und giebt uns zu betrachten

1) **Ihre Beschaffenheit**, sie sind in Christo JEsu, dem werden wir eingepflanzt in der Tauffe, da erlangen wir GOttes Gnade, Vergebung der Sünden, und das ewige Leben, wovon Paulus saget, Tit. 3, 5. GOtt machet uns seelig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen

Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum unsern Heyland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens. Er giebt uns zu betrachten

2) Ihre Glückseeligkeit. T. Es ist nichts verdammliches in ihnen, weil die in ihnen noch wohnende Sünde ihnen vergeben ist, und sie auch deren Reitzungen nicht folgen, sondern dawieder streiten und siegen. Er giebt uns zu betrachten

3) Ihre Gottseeligkeit. T. Sie wandeln nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist h. e. sie folgen nicht dem Trieb ihres verderbten Fleisches, sondern der Führung des heiligen Geistes. Und, so lange ein Mensch in solchem Stande ist, kan er sagen, ich bin meiner Seeligkeit gewiß. Denn es heißt im Text sind wir Kinder, so sind wir auch Erben. Daraus wir betrachten

Die Versicherung des ewigen Lebens.

I. Wem sie gegeben wird. Das sind die Gläubigen. Die haben schöne Nahmen, sie werden genandt

a) Kinder. T. Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben. Kinder heissen sie, insonderheit wegen der Wiedergeburt, Galat. 3, 26. 27. Ihr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Christo JEsu, denn, wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen NB. durch den Glauben an Christum erlangen wir die Seeligkeit. Sie werden genandt

b) Er

b) Erben, und zwar

1) Erben GOttes. Die Kinder dieser Welt erben auch, aber nur zeitliche Güter, die machen viel Unruhe, und können doch niemanden weder glücklich noch seelig machen, denn der Todt raubet alles. Aber die Gläubigen sind Erben GOttes, und besitzen α) GOtt selbst, der ist ihr Eigenthum, ihr höchstes Gut, Ps. 73, 25. wenn ich nur dich habe; β) seine Gnade, die breitet sich täglich aus über sie, γ) Vergebung der Sünden, Mich 7, 18. Wo ist solch ein GOtt, wie du bist, der die Sünde vergiebt, und erläßt die Missethat den Uebrigen seines Erbtheils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält; δ) der Seeligkeit Gewißheit, Jes. 54, 10. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Daher saget ein jeder gläubiger Christ mit Paulo. Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er mir kan meine Beylage bewahren, bis an jenen Tag, 2 Timoth. 1, 12. Sie werden auch genandt

2) Miterben Christi. Christus ist der rechte Erbe des Himmels, weil er ist der eingebohrne Sohn GOttes, den hat er gesetzt zum Erben über alles. Und sehet, die Gläubigen heissen hier Miterben Christi. Grössere Ehre kan keinem auf der Welt wiederfahren, als wenn er ein kay-

serlicher oder königlicher Erbe wird. Was ist aber das gegen der Ehre, daß wir Erben GOttes, und Miterben Christi seyn und heissen. Darnach müsset ihr alle trachten, und euch auch also erzeigen, sonst möchtet ihr wünschen, daß ihr nie gebohren wäret. Wir fragen

II. Worüber die Versicherung gegeben wird. Das ist die Seeligkeit, die heißt hier ein Erbe, T. sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, wo Erben sind, da muß auch ein Erbe seyn. Nun aber sind die Gläubigen Erben GOttes, und Miterben Christi, ergo muß auch etwas seyn, das sie erben, und das heißt hier das ewige Leben, davon wir mit David lallen und sagen, Ps. 16, 11. für dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen, zu deiner Rechten ewiglich.

„Ists aber ein Erbe, so ists kein verdienter „Lohn, und damit fällt die irrige Meinung „der Papisten weg, welche das ewige Le„ben mit ihren guten Werken verdienen „wollen. Mache hie einen Unterscheid zwi„schen einem Sohn, und einem Knecht. „Jener ist ein Erbe der Güter seines Va„ters, ohne sein Verdienst allein durch die „leibliche Geburt, dieser aber bekömmt ei„nen geringen Lohn, und muß endlich das „Hauß räumen. So mögen sie denn im„merhin Knechte bleiben, wir wollen dahin „trachten, daß wir als Kinder GOttes „durch den Glauben an Christum die See„ligkeit erlangen. Wir gehen aber weiter „und fragen

III. Un-

III. Unter was vor einem Beding uns die Versicherung des ewigen Lebens gegeben wird. Das ist hier das liebe Creutz, T. so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Doch ist das Leiden dieser Zeit keine verdienstliche Ursache des ewigen Lebens, sondern nur ein Kennzeichen der Kinder GOttes. Sorget, daß ihr solche seyd, beweiset es durch Glauben, und Gottseeligkeit, so könnet ihr auch das Ende euers Glaubens, die Seeligkeit erlangen, Amen!

Am IX. Sonntage nach Trinitatis.

Text. 1 Cor. 10, 12. 13. Wer sich läßt dünken, er stehe = daß ihr es könnet ertragen.

Exord: Wenn Petrus denen Christen einen guten Rath geben will, wie sie sich im Creutz verhalten sollen, so spricht er 1 Epist. 5, 7. alle eure Sorge werfet auf GOtt, denn er sorget für euch. Wobey wir zu betrachten haben

1) Den Rath selbst, werft eure Sorgen, der Nahrung, der Sünde, des Creutzes auf GOtt, der spricht, ruffe mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich erretten, und du solt mich preisen, Ps. 50, 15. Wir betrachten

2) Das Fundament dieses Raths, T. GOtt sorget für euch. Indem er euch 1) das Leben erhält, 2) die Sünde vergiebt, 3) das Creutz lindert, und daraus errettet, davon unser Text handelt, daraus wir betrachten,

Die göttliche Sorgfalt vor seine creutztragende Kinder.

Die erweiset er

I. Beym Anfang, da hat er die Hand im Spiel, indem er

1) Warnet, T. wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zu sehen, daß er nicht falle. GOtt warnete Cain, vor dem Verderben, und ermahnete ihn zur Busse. Imgleichen die erste Welt durch Noah, den Ahab durch Eliam. Christus warnet seine Jünger Luc. 22, 31. der Satanas hat euer begehret, die Israeliten stehen uns hier auch zur Warnung für Augen, welche GOtt allezeit treulich vor ihrem Verderben gewarnet hat. Wenn aber die Menschen sich nicht wollen warnen lassen, so hat er auch die Hand im Spiel, indem er

2) Leibliche Trübsal verhänget. Darauf zielet Paulus, wenn er im Text saget, es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten. Ohne GOttes Willen kan uns nichts Uebels begegnen, er legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch, Ps. 68, 20. Er tödtet und machet lebendig, er führet in die Hölle (der Trübsal) und wieder heraus, 1 Sam. 2, 6. daher alles Wüten und Toben der Feinde umsonst ist, wo es ihnen GOtt nicht zuläßt. Wesfalls der Satan selbst ein Zeuge seyn muß, welcher zu dem HErrn sagte: hast du doch ihn (den Job) rings umher verwahret, du hast das Werk seiner Hände gesegnet, aber taste ihn an, was gilts er wird dich ins Angesicht segnen, Job. 1, 10. 11. wobey aber doch der Teufel seinen Endzweck nicht erreichte, denn, nachdem Job alles verlohren, fluchte er doch GOtt nicht,

nicht, sondern sagte: der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, der Nahme des HErrn sey gelobet, und des hatte er keinen Schaden, denn nach überstandenen Leiden segnete ihn GOtt wieder. Vide Job. 42, 10. 11. 12. sequ. GOtt erweiset auch seine Sorgfalt vor seine creutztragende Kinder

II. Bey des Creutzes Fortgang, T. GOtt ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen. GOtt versuchet die Menschen, nicht, daß er sie verderbe, sondern, daß er sie bewahre, prüfe und läutere, davon saget Sirach Cap. 2, 5. Gleich wie das Gold durchs Feuer, also werden die, so GOtt gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret, vertraue GOtt, der wird dir aushelfen; dessen auch der Engel Raphael den alten Tobiam erinnert, wenn er zu ihm saget, weil du GOtt lieb warest, muste es also seyn, ohne Anfechtung musteſt du nicht bleiben, auf daß du bewahret würdest, Tob, 12, 13. von diesem Creutzspiel spricht Gregorius. **Was der Ofen dem Golde, der Dreschflegel dem Korn, die Pfeile dem Eisen, das ist die Trübsal einem gerechten Manne.** Und dabey ist GOtt allewege getreu, indem er 1) allezeit weniger aufleget, als wir verdienen, 2) niemahlen mehr, als wir ertragen können, davon saget David, Ps. 118, 8. Der HErr züchtiget mich wohl, aber er übergiebt mich dem Tode nicht. Welches er auch rühmet Ps. 116, 7. 8. 9. sey nun wieder zu frieden meine Seele, denn der HErr thut dir Gutes. Denn, du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, meine Augen von den Thränen,

mei-

meinen Fuß vom gleiten, ich will wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen. Daher wir auch bemerken, wie die göttliche Sorgfalt vor seine creutztragende Kinder sich äusert

III. **Bey dem Ausgang.** T. Er machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen. Und dabey fähret GOtt sehr weißlich und wunderbar, indem er

1) **Die Endschaft der Trübsal bestimmet, und vorher verkündiget.** Z. Ex. Jßrael solte den Egyptern dienen 400. Jahr, darnach solten sie ausziehen mit grossem Gut, Genes. 15, 13. 14. zu Mose saget der HErr, Exod. 3, 7. 8. Ich habe gesehen, das Elend meines Volks in Egypten, ich habe ihr Geschrey erhöret, und bin herab kommen, daß ich sie errette aus der Egypter Hand. Welches auch der Ausgang bewiesen, davon wir wohl sagen mögen, sein Rath ist wunderbar, und führets herrlich hinaus. Jes. 28, 29.

2) **Die Mittel besorget,** welche nöthig seyn, der Trübsal ein Ende zu machen. Hieher können wir zehlen die zehen Plagen Egypti, dadurch Pharao genöthiget wurde, Jßrael aus seinem Lande zu treiben. Item die Exempel Cyri, oder Cores, wie auch des Churfürsten zu Sachsen Mauritii, sintemahl jener durch göttliche Direction die gefangenen Jßraeliten loß ließ, und also der babylonischen Gefangenschaft ein Ende machte, dieser aber durch einen plötzlichen Ueberfall Kayser Carl V. nöthigte, daß er sich bey der Nacht von Jnspruck mit der

Flucht

Flucht salviren muste, worauf denn auch bald eine zwiefache Hülfe folgte, denn 1) gab der Kayser die zwey Fürsten Johann Friedrich der vorhin Churfürst zu Sachsen gewesen, und Philippum, Landgrafen zu Hessen (welche beyde Herrn der Kayser ins fünfte Jahr als Gefangene mit sich herum geführet hatte) wieder loß, 2) folgete auch bald darauf 1552. der passauische Vertrag, da der Kayser befahl, (zum grossen Verdruß des Pabsts, und seiner Adhærenten,) daß hinführo um des Evangelii willen, niemand mehr solte verfolget werden, welcher Vertrag hernach 1555. auf dem Reichstage zu Augspurg confirmiret wurde. Da traff ein was Paulus saget im Text. GOtt weiß der Trübsal so ein Ende zu machen, daß ihr es könnet ertragen.

Lernet denn 1) GOttes Weise erkennen, und euch darein schicken, 2) betrachtet seine Absicht, er suchet eure Erhaltung und Busse, 3) vertrauet ihm im Creutz, denn er ist getreu: nach dem Ungewitter läßt er die Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschüttet er uns mit Freuden, Amen!

Am X. Sonntage nach Trinitatis.

Text. 1 Corinth. 12, 4. sequ. Wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Das alles aber würket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Exord: Gleich wie der Teufel ein Vater aller Sünden ist, also reitzet er auch die Menschen inson-

insonderheit zur Hoffart und Uneinigkeit, dadurch sie GOttes Zorn und Ungnade auf sich laden, und sich selbst der Seeligkeit berauben, es sey denn, daß sie umkehren und werden wie die Kinder, welche demüthig und liebreich sind. Von dieser des Teufels Boßheit finden wir viel betrübte Exempel, deren wir jetzt nur etliche aufführen wollen. Gedenket hier nur

1) An unsere ersten Eltern, Adam und Evam, die waren ja im Stande der Unschuld GOttes Freunde, aber, wie lange währete es? der Teufel reitzete sie zur Hoffart, sie wolten GOtt gleich werden, darum griffen sie nach der verbotenen Frucht, assen davon, und wurden GOttes Feinde, denn GOtt trieb sie aus dem Paradies. Das war dem Teufel eine Freude. Gedenket

2) An die Apostel, von welchen geschrieben stehet, Luc. 22, 24. es erhub sich ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen solte für den Grössesten gehalten werden. Das strafte Christus mit grossem Ernst v. 25. die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige HErrn, ihr aber nicht also. Gedenket

3) An die Christen zu Corinth, die waren auch unter einander uneinig, wowieder Paulus eifert, und sie bestraft, wovon der Text handelt, daraus wir betrachten,

Die bestrafte Uneinigkeit der Christen zu Corinth.

Dabey wir fragen

I. Wo-

I. Woher solche Uneinigkeit entstanden, resp. von den unterschiedenen Gaben, welche GOtt denen Lehrern zu Corinth mitgetheilet hatte, daß sie solche zum gemeinen Nutz wohl anwenden solten. Dabey wir betrachten müssen

a) Die Gabe selbst. T. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist; da finden sich Gaben

1) Der Heiligung, die wir durch Adams Fall verlohren, Gal. 5, 22. die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult.

2) Der Amts Verrichtung, dadurch einer tüchtig gemacht wird, das Amt zu führen des neuen Testaments mit reiner Lehre, und gottseeligem Leben.

3) Wunder zu thun, welches zwar damahls bey Pflanzung der Kirche nöthig war, aber auch hernach, da die Kirche gepflanzet war, aufgehöret hat, damit nicht etwa die Auserwehlten in Irrthum verführet würden, wie Christus saget, Matth. 24, 24. Wir müssen aber auch betrachten

b) Der Gaben Mißbrauch. An statt, daß sie sich hätten freuen sollen über den Reichthum der Güte GOttes, der ihnen nicht allein Lehren zur Gerechtigkeit gab, sondern sie auch mit so viel herrlichen Gaben geschmücket, (davor sie ihm hätten danken sollen) so herrschete unter ihnen, Haß, und Hoffart, Verachtung, wovon zwar in der Epistel selbst nichts gemeldet wird. Aber wir finden es deutlich genug, 1 Cor. 3, 3. 4. 5. sintemahl Eifer und Zank, und Zwietracht unter

ter euch sind, seyd ihr denn nicht fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weise? denn, so einer saget, ich bin Paulisch, der andere aber, ich bin Apollisch, seyd ihr denn nicht fleischlich? wer ist nun Paulus, wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seyd gläubig worden, und dasselbige, wie der HErr einem jeglichen gegeben hat. Daraus erhellet 1) daß die Zuhörer sich unter einander um ihre Lehre gezanket, und gewisse Rotten und Secten gemacht, deren eine sagte, ich halte es mit Paulo, die andere, ich halte es mit Apollo, die dritte, ich halte es mit Kepha, das ist, mit Petro, der kan besser predigen als Paulus ꝛc. 2) ist auch leicht zu erachten, daß die Lehrer unter sich selbst der Gaben halben einer den andern verachtet, gehasset, beneidet, übel nachgeredet, damit er die Einfältigen bethöre, und ihm selbst einen Anhang mache, welches alles auch sündlich und verdammlich. Wir fragen aber auch

II. Wie die Uneinigkeit der Christen zu Corinth von Paulo bestraft wird.

1) Führet er ihnen zu Gemüth, ihren vorigen elenden Zustand, darinnen sie vor ihrer Bekehrung gesteckt. Und hält dagegen ihren gegenwärtigen glückseeligen Zustand, darein sie GOtt durch die Bekehrung gesetzt. Von dem ersten saget er, ihr seyd Heyden gewesen, und hingangen zu den stummen Götzen, die habet ihr angebetet, und gleich den Juden JEsum verfluchet, der durch den Geist GOttes redet.

redet. Und, da war es nicht zu verwundern, wenn euch der Teufel, gleich wie zu allerley Sünden insgemein, also auch insonderheit zum Haß, Neid und Uneinigkeit reitzete, da waret ihr entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, Ephes. 4, 18. Kinder der Verdammniß. Von dem andern überzeuget er sie durch die Austheilung so mancherley Gaben des heiligen Geistes, damit der HErr ihre Lehrer geschmücket, auf daß sie im Glauben gestärket, und zur Liebe, Demuth, Sanftmuth, und Einigkeit gereitzet würden, welches aber bey ihnen nicht Platz finde, so lange sie sich über die edlen Gaben GOttes hadern und zanken.

2) Hält er ihnen vor ihre grosse Seelen-Gefahr, sie waren fleischlich, sie wandelten nach menschlicher Weise, 1 Cor. 3, 3. fleischlich aber gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wieder GOtt, Rom. 8, 7. in solchem Zustande aber konten sie nicht seelig werden. Darum solten sie Busse thun, und Friede unter einander halten, damit sie auch mit Simeon im Friede hinfahren könten.

3) Führet er ihnen zu Gemüthe, GOttes Güte, und unumschrenkte Macht, aus Güte giebt er die Gaben, will sich aber von den Menschen nicht vorschreiben lassen, wem, oder wie viel er diesem und jenem geben will, wenn sie aber darüber nicht mit einander hadern und zanken wolten, so sey es eben so viel, als wolten sie mit GOtt rechten, und ihn fragen, warum er dem einen so viel, dem andern so wenig Gaben mittheile.

Welches nicht nur absurd, sondern auch sündlich und verdammlich. Darum solten sie Busse thun, und GOtt danken, daß er auch sie beruffen habe von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. Ja, sie solten GOtt bitten, daß er sein Gnadenreich unter ihnen erhalten, und seine Gaben fernerhin nach seinem Wohlgefallen austheilen, und auch vermehren wolle, so würde die Uneinigkeit unter ihnen bald aufhören, und sie als Kinder GOttes in Friede mit einander leben, und durch Christum die Seeligkeit erlangen.

Was nun Paulus von den Christen zu Corinth fordert, nemlich die Einigkeit, (denn, er straft ihre Uneinigkeit) eben das fordert er auch als ein Bote GOttes von uns allen, die wir uns Christen nennen. Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens, Ephes. 4, 3. doch, das kan der Teufel nicht leiden, der stiftet Unruhe, sonderlich in Kirchen und Religions Sachen, welches insonderheit Lutherus erfahren, dem hatte GOtt besondere Gaben gegeben, und ihn tüchtig gemacht, die Kirche zu reformiren, darüber zankete mit ihm der Pabst und sein Anhang, und ob gleich ihrer viele erkandten, daß eine Reformation nöthig sey, so verdroß es sie doch, daß es ein so kahler Münch thun solte. Vide Geiers Bußstimme, Parte I. pag. 530. doch läßt sich GOtt dadurch nicht irre machen, er gehet seinen Gang, und, wenn der Pabst die Kirche nicht reformiren will, so muß es ein kahler Münch thun, das ist vom HErrn geschehen, und ist ein Wunder für unsern Augen. Ps. 118, 23.

Wenn

Wenn wir denn auch noch solcher Wohlthat geniessen, so sollen wir GOtt davor danken, so, daß wir

1) Christo im wahren Glauben anhangen, der uns allein kan gerecht und selig machen.
2) Dem Frieden gegen jederman nachjagen, samt der Heiligung.
3) Die Boten GOttes lieben und ehren, und mit ihnen zufrieden seyn, sie haben viel oder wenig Gaben. Denn GOtt theilet sie aus nachdem er will.
4) Unsern Feinden, die uns verfolgen, vergeben, und vor sie beten, daß sie GOtt bekehren und erleuchten wolle, so können wir auch das Ende unsers Glaubens, der Seelen Seligkeit davon bringen, Amen!

Am XI. Sonntage nach Trinitatis.

Text. 1 Cor. 15, 4-10. Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift. GOttes Gnade, die in mir ist.

Exord. Es ist der Articul von der Auferstehung Christi, allen, die da wollen selig werden, zu wissen, und zu glauben nöthig. Denn Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket. Rom. 4, 25. und Christus spricht Joh. 11, 25. Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Aber es wird demselben von vielen wiedersprochen. Es thun solches

1) Die Türken, die nicht einmahl gestehen,

daß er gestorben, denn also schreibet Mahomed in seinem Alcoran: Die Juden sagen zwar, wir haben Christum getödtet, aber sie haben ihn nicht getödtet, sondern er ist ihnen nur so vorkommen, und also könte er auch nicht von den Todten auferstanden seyn. Es thun solches

2) Die Juden. Und zwar 1) in seinem Tode, da sie zu Pilato sagten: HErr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete, ich will nach dreyen Tagen auferstehen, darum befiel, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag: Matth. 27, 63. 64. 2) Nach seiner Auferstehung, da stopften sie den Hütern das Maul mit Gelde, vide Matth. 28, 11. 12. 13. seq. Es thun solches

3) Viele unter den Christen, die mit dem Pabst Leo X. die Lehre von Christo vor eine Fabel halten, oder doch mit ihrem bösen Leben die Auferstehung Christi läugnen, denn, gleichwie Christus ist auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Rom. 6, 4. Was heißt aber in einem neuen Leben wandeln? Das heißt, alle Sünden, als Werke der Finsterniß, die vom Teufel herrühren, fliehen und meiden, hergegen aber der wahren Gottseligkeit sich befleißigen. Weil nun aber viele vom neuen Leben nichts wissen, oder wissen wollen, so verläugnen sie damit die Auferstehung Christi, der möchte ihrenthalben bis an den Jüngsten Tag im Grabe liegen, wenn sie nur

frey

frey in ihrem Sünden-Luder liegen möchten. Damit wir nun von der Warheit, und Nutzbarkeit der Auferstehung Christi überzeuget werden, so wollen wir aus dem Text vorstellen

Die Gewißheit der Auferstehung Christi.

Welche erhellet

I. Aus der Verheissung GOttes. Christus ist auferstanden, am dritten Tage, NB. nach der Schrift. Und also hat GOtt die Auferstehung des Messiä verheissen

1) In Vorbildern. Dahin gehören Isaac und Jonas, von dem ersten saget Paulus Ebr. 11, 19. Abraham nahm ihn wieder zum Fürbilde, von dem andern aber redet Christus Matth. 12, 40. wie Jonas war drey Tage und drey Nacht in des Wallfisches Bauch, also wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nacht mitten in der Erden seyn.

2) In deutlichen Worten. Ps. 16, 10. Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese. Welche Worte Actor. 2, 24. seq. ausdrücklich auf Christi Auferstehung gedeutet werden. Jesaias hat auch davon geweissaget cap. 53, 8. er ist aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? v. 10. Wenn er sein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben. Christus hat solches auch seinen Jüngern vorher gesaget, Luc. 18, 31. sehet wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet

werden, was geschrieben ist, durch die Propheten von des Menschen Sohn: am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Und Petrus schreibet 1 Epist. 1, 11. der Geist Christi zeuget durch die Propheten 1) vom Leiden 2) von der Herrlichkeit Christi. Wie nun sonst alle Verheissungen GOttes sind ja und amen in Christo 2 Cor. 1, 20. also muste auch die Verheissung von seiner Auferstehung erfüllet werden. Welches erhellet

II. Aus den öftern Erscheinungen. Er ist erschienen

1) Petro, der heißt hier Kephas, das heißt auf Syrisch ein Felß, nicht, als wenn er der Felß des Heyls, und das Fundament der Kirche wäre, denn die Ehre gebühret Christo. 1 Cor. 3, 11. Einen andern Grund kan niemand legen, ausser dem der geleget ist, welcher ist JEsus Christ, sondern, weil er so ein herrlich Zeugniß von Christo abgeleget Matth. 16, 16. du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn. Diesem ist er erschienen Luc. 24, 34. der HErr ist warhaftig auferstanden, und Simoni erschienen, sagten die Aposteln zu den Emahuntischen Jüngern. Hernach erschien er ihm auch am Meer Tiberias, da er ihn dreymahl fragte, hast du mich lieb? Joh. 21, 1. 2. seq. Er ist erschienen

2) Mehr denn 500. Brüdern. Item, Jacobo und allen Aposteln, welche seine Himmelfahrt mit angesehen. Ist er aber gen Himmel gefahren, und hat sich gesetzt zur Rechten GOttes, so muß er nothwendig vom

Tode

Tode wieder erstanden seyn, welches noch ferner bestärket wird

III. Durch das Zeugniß Pauli. Welches er in der Sache vor seine Person ableget. Text. Am letzten nach allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Welches geschehen ist bey seiner Bekehrung Actor. 9, 1. Item, da er zu Jerusalem gefangen war, Actor. 23, 11.

Dis hält Paulus denen Corinthern vor, daß er sie

1) Stärke in dem Articul von der Auferstehung der Todten; viele zweifelten der Zeit daran, meyneten, die Auferstehung der Todten wäre schon geschehen, in der Bekehrung der Heyden. Diesen setzet er entgegen, das Exempel Christi, den nennet er den Erstling aus der Auferstehung 1) weil er durch eigene Kraft wieder auferstanden, 2) weil er auch die Glaubigen soll wieder erwecken zum ewigen Leben. Denn, was in Adam verlohren gangen, das soll er wieder erstatten.

2) Anweise zur wahren Busse, die ist die geistliche Auferstehung, die da allen nöthig ist, die wollen selig werden. Apocal. 20, 6. Selig ist der, und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung, an demselben hat der andere Todt keine Macht. Ergo sind nothwendig unselig und unheilig, die noch nicht davor gesorget haben, daß sie Christo zu Ehren geistlich auferstehen, denn die werden auch nicht zum ewigen Leben auferstehen, sondern zum Gericht und Verdammniß. Vide Joh. 5, 28. Es kömmt die Stunde=

So ihr nun unter denselben bisher gewesen, so

thut wahre Busse, führet ein gottselig Leben, damit ihr auch mit Simeon im Frieden hinfahren möget, Amen!

Am XII. Sonntage nach Trinitatis.

Text. 2 Cor. 3, 6-9. Der Buchstab tödtet, aber der Geist machet lebendig. überschwengliche Klarheit.

Exord. Weil wir uns Evangelische Christen nennen, so ists billig, daß wir die Hoheit des Evangelii, davon wir den Namen haben, recht betrachten. Diese aber wird erkannt

1) Aus dem Verlangen der Engel, von welchen Petrus schreibet 1 Epist. 1, 12. es habe sie gelüstet in das Geheimniß zu schauen. Sie verlangeten zu sehen

a) Die Vereinigung der zwo Naturen in Christo, die nur eine Person ausmachen solten, davon Esaias cap. 9, 6. saget, er heißt wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewiger Vater, Friede-Fürst.

b) Die Versöhnung der Menschen mit GOtt, welche am Creutz geschehen solte, davon Gabriel geprediget, Daniel 9, 24. siebenzig Wochen sind bestimmt. so wird die Missethat versöhnet. Davon auch Jesaias prediget cap. 53, 4. Fürwahr er trug unsere Krankheit. durch seine Wunden sind wir geheilet.

c) Die Bekehrung der Heyden. Davon Jes 49, 6. geredet worden, ich habe dich auch zum Licht der Heyden gemacht. Die Hoheit des Evangelii wird erkant

II. Aus dem Geheimniß der Menschwerdung

dung des Sohnes GOttes. Davon Paulus prediget Galat. 4, 4. da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, dergleichen ist nie erhöret. Bernhardus ruft aus bey der Krippen Christi: Hier sind drey Wunder, Deus & homo, Mater & virgo, fides & cor humanum. GOtt und Mensch, eine Mutter, die eine Jungfrau, der Glaube, und das menschliche Herz. Der Sohn GOttes kömmt selbst und verkündiget im Evangelio den Frieden, beydes Juden und Heyden. Ephes. 2, 17. Daher heißt er ein Licht der Heyden, und der Preiß Israelis Luc. 2, 32. Item, der Aufgang aus der Höhe, der uns besucht hat, daß er erscheine denen die da sitzen im Finsterniß, und Schatten des Todes. Luc. 1, 78. 79. Die Hoheit des Evangelii wird erkant

III. Aus den Zeugnissen der Glaubigen Alten und Neuen Testaments. 1) Jesaias ruffet aus cap. 61, 10. Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt. 2) Maria thut dergleichen, Luc. 1, 47. Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. 3) Paulus saget Rom. 1, 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht, denn, es ist eine Kraft GOttes, selig zu machen, alle die daran glauben. Wer aber durch das Evangelium will selig werden, der muß es auch annehmen, und darnach leben, wovon auch Paulus handelt im Text. Daraus wir betrachten

Die Hoheit und Würdigkeit des Heiligen Evangelii.

Diese kan nicht besser erkant werden, als wann wir desselben vielfältigen Nutzen betrachten

I. Es machet lebendig. T. Der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. Hier werden zwey Dinge einander entgegen gesetzt,

a) Das Gesetz, das nennet Paulus einen tödtenden Buchstab,

1) Weil es niemanden kan selig machen, Galat. 2, 16. Durch des Gesetzes Werk wird kein Fleisch gerecht.

2) Weil es die Uebertreter schrecket und verdammet. Deut. 27, 26. Verflucht sey, wer nicht alle Worte des Gesetzes erfülle, daß er darnach thue.

b) Das Evangelium, das wird genannt der Geist, der da lebendig machet, weil es den H. Geist mit sich bringet, der da lebendig machet, welches er thut, indem er

1) Den Glaubigen das Leben und Seligkeit mittheilet, welches des Evangelii eigentliches Amt ist, denn es prediget Christum, von welchem Petrus saget, Actor. 4, 12. Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, denn allein in dem Namen JEsu.

2) Bey den Glaubigen eine geistliche Freude erwecket über den Frieden mit GOtt, Rom. 5, 1. Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum.

3) Das Herz verändert, und gute Gedanken erwecket. Da hänget das Gesetz nicht blos auf der äuserlichen Herzens-

Tafel,

Tafel, sondern es durchdringet das Herz, wie ein Feuer, und scheinet wieder hervor durch heilige Werke. Es machet, daß der Mensch GOtt dienet, nicht nach seinem vorigen Sinn, sondern nach der Vorschrift des heiligen Geistes, daß ein Christ mit Paulo sagen kan, Galat. 2, 20. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir.

II. Es erleuchtet. T. Es hat überschwengliche Klarheit, und also erleuchtet es. Gleichwie die Sonne mit ihren Strahlen die ganze Welt erleuchtet, also thut JEsus, die Sonne der Gerechtigkeit, durch das Wort des Evangelii. Damit erleuchtet er

1) Die Lehrer, daß sie Lichter der Welt werden, daß sie andern vorleuchten mit reiner Lehre und gottseligem Leben, nach dem Befehl Christi, Matth. 5, 16. lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Es erleuchtet auch

2) Die Zuhörer, wenn sie das Wort hören, oder lesen, und fleißig aufmerken: so gehet ein Licht auf in ihrer Seele, welches vertreibet die Finsterniß 1) der Unwissenheit, 2) der Sünden, 3) des Creutzes-Todes, davon saget David Ps. 27, 1. Der HErr ist mein Licht und mein Heyl.

Diese Klarheit des Evangelii ist göttlich, welches wieder die Papisten zu merken ist, die vergleichen die Schrift einer finstern Laterne, in welche das Licht von der Kirche müsse gebracht werden. Dieser Meynung aber war

Petrus

Petrus nicht. Der schreibet 2 Epist. 1, 9. wir haben ein festes prophetisches Wort. Nöthig, wegen der Finsterniß der Sünden und Unglaubens, darin alle Menschen von Natur stecken. Kräftig, bey denen, die es annehmen, daher Jacobus cap. 1, 21. spricht: Nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet wird, es kan eure Seelen selig machen.

III. Es machet gerecht. Gleichwie das Gesetz die Verdammniß prediget, (weil dasselbe nach dem Sündenfall kein Mensch vollkommen erfüllen kan, welches wieder die Papisten wohl zu merken ist, die ihre Gerechtigkeit und Seligkeit in Erfüllung des Gesetzes suchen, aber nicht finden, denn Paulus saget Galat. 5, 4. Ihr habet Christum verlohren, die ihr durchs Gesetz gerecht seyn wollet, und seyd aus der Gnade gefallen) also prediget das Evangelium die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt, denn es zeiget uns

a) Den Mittler Christum, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. 1 Tim. 2, 6.

b) Den versöhnten Vater. Rom. 5, 10. Wir sind GOtt versöhnet durch den Todt seines Sohnes. 2 Cor. 5, 19. GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber.

c) Das Mittel zur Gerechtigkeit ist Busse und Glauben, wie Christus selbst prediget Marci 1, 15. thut Busse, und glaubet an das Evangelium, welches letztere aber die Papisten nicht thun wollen, denn sie haben den Glauben aus ihrer Busse weggelassen, und sagen daher, einer zu dem andern, verflucht

sey

sey der da saget, er sey seiner Seligkeit gewiß, welches eben so groß nicht zu verwundern ist, weil sie nicht an Christum glauben, und also den Felß des Heyls verwerfen, wovon Petrus nachdenklich geweissaget. 1 Epist. 2, 8. 9.

Wollet ihr nun selig werden, so wandelt würdiglich dem Evangelio, höret und leset es gerne, habt ihr gesündiget, so thut wahre Busse, glaubet an Christum, und dienet ihm in Heiligkeit und Gerechtigkeit, (doch ohne Gesuch einiges Verdiensts) so könnet ihr auch das Ende eures Glaubens, die Seligkeit erlangen, Amen!

Am XIII. Sonntage nach Trinitatis.

Text. Galat. 3, 22. GOtt hat alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Gerechtigkeit käme durch den Glauben an Christo JEsu, gegeben denen, die da glauben.

Exord. Matth. 5, 20. Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. In diesen Worten prediget Christus seinen Jüngern von der wahren Gerechtigkeit die vor GOtt gilt, und zwar so, daß er

I) Die Pharisäische verwirft, als unnütz zur Seligkeit

a) Weil sie sich mit dem äuserlichen Gehorsam vergnüget, den innern aber nicht achtet. Daher Christus die Pharisäer mit den übertünchten Gräbern vergleicht, die auswendig hübsch scheinen, aber inwendig voller Todten-Beine und alles Unflaths sind. Matth. 23, 27.

b) Weil

b) Weil sie in ihren Werken ein Verdienst suchen, GOtt aber wiederstehet den Hoffärtigen, den Demüthigen aber giebt er Gnade. 1 Petr. 5, 5.

c) Weil sie Christum verwerfen, ausser welchem doch kein Heyl ist. Vide Jes. 28, 16. Actor. 4, 12. Und das thun nicht allein die Juden, sondern auch die Papisten, welche letztern den Glauben aus ihrer Busse weglassen, vide supra pag. 380. darum spricht ihnen Christus die Seligkeit ab. T. Ihr werdet nicht ins Himmelreich kommen. Und er hat auch nicht ohne Ursache gesaget Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Warheit und das Leben, niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Christus prediget weiter von der Gerechtigkeit, die für GOtt gilt, so, daßer

II) Eine bessere erfordert. T. Es sey denn eure Gerechtigkeit besser. Dis ist die Gerechtigkeit des Glaubens, welche der Sünder erlanget, wenn er

a) Seine Sünde erkennet, bereuet, sich selbst verdammet, und mit David saget Ps. 143. HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn für dir ist kein lebendiger gerecht.

b) Christum im wahrem Glauben ergreiffet, von welchem alle Propheten zeugen, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Actor. 10, 43.

c) Seine Dankbarkeit gegen GOtt durch gute Werke beweiset nach dem Befehl Chri-

Christi, Matth. 5, 16. lasset euer Licht leuchten vor den Leuten.

Hiervon handelt Paulus im Text. Die Schrift hat alles beschlossen unter die Sünde. Daraus wir betrachten

Die wahre Gerechtigkeit des Lebens.

I. **Woher sie nicht komme?** Nicht aus dem Gesetz, denn die Schrift hat alles beschlossen unter die Sünde. Wobey in Anmerkung kömmt

a) Die Schrift selbst, dadurch wird schlechthin von der Sache zu reden verstanden die Bibel, welche Gregorius Magnus genennet hat, einen Brief des Schöpfers an sein Geschöpf. Darinnen findet sich nebst dem Evangelio, welches die Gerechtigkeit prediget, auch das Gesetz, welches die Verdammniß prediget

b) Der Schrift Amt, die Schrift, sonderlich das Gesetz, beschließt alles unter die Sünde, und zwar

1) Alle Gottlose und Unwiedergebohrne, die verfluchet und verdammet es. Deut. 27, 26. Verflucht sey ꝛc.

2) Auch selbst die Frommen und Wiedergebohrne, die müssen bey aller ihrer Frömmigkeit beten, vergib uns unsere Schuld, und mit Jesaia sagen cap. 64, 6. alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unfläthig Kleid, woraus denn deutlich erhellet, daß die wahre Gerechtigkeit aus dem Gesetz nicht komme. Und wir fragen

II. **Woher sie komme?** Aus dem Evangelio, wel-

welches ist eine Kraft GOttes, selig zu machen alle die daran glauben Rom. 1, 6. T. Auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an Christo JEsu, gegeben denen die da glauben, welches der Apostel noch weiter bestätiget Rom. 10, 4. Christus ist des Gesetzes Ende (nicht weil er es abgethan, sondern erfüllet, und die Menschen erlöset von dem Fluch des Gesetzes Galat. 3, 13.) wer an ihn glaubet, der wird gerecht.

Diese göttliche Warheit setzen wir entgegen den Papisten, welche mit ihren guten Werken GOtt den Himmel abverdienen wollen, vide Concilium Tridentinum sessione 6. can. 32. Aber GOtt will sich nichts abverdienen lassen, es ist ein Gnaden-Geschenk, das uns GOtt giebt um Christus willen, darum sagt der Apostel im Text. NB. Gegeben denen die da glauben, und Rom. 6, 23. schreibet er: Der Todt ist der Sünden Sold, aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben in Christo unserm HErrn. Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, und haltet fest an der reinen Lehre des Evangelii, daraus der Glaube an Christum kömmt. Beweiset aber auch euren Glauben durch gute Werke, (doch ohne Gesuch einiges Verdienstes) so bewahret ihr Glauben und gut Gewissen, und könnet durch den Glauben an Christum die Seligkeit erlangen, Amen!

Am XIV. Sonntage nach Trinitatis.

Text. Galat. 5, 24. Welche Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Exord. Gleichwie ehemal Josua cap. 5, 13. einen ihm

ihm damals noch unbekanten Mann fragte, gehöreſt du uns an oder unſern Feinden, alſo frage ich heute, einen jeden unter euch (doch mit etwas veränderten Worten) gehöreſt du Chriſto an, oder ſeinem Feinde? denn, es ſind nicht alle Chriſten, die ſich von Chriſto nennen. Viele haben den Schein eines gottſeeligen Weſens, aber die Kraft verleugnen ſie. Da iſt eine Prüfung nöthig, damit wir uns ſelbſt kennen lernen, ob wir Chriſto angehören, oder ſeinem Feinde, da giebt uns Paulus eine Probe im Text. Daraus wir betrachten

Das Kennzeichen derer, die Chriſtum angehören.

Dabey wir fragen

I. Was durch das Fleiſch verſtanden werde?

a) Nicht der natürliche Leib, den uns GOtt in der Schöpfung gegeben, der iſt ja an ſich gut, und bedarf keiner Creutzigung. Epheſ. 5, 29. Niemand hat jemalen ſein eigen Fleiſch gehaſſet, ſondern er nehret es, und pfleget ſein. Sondern es wird durch das Fleiſch verſtanden

b) Der Leib der Sünde, der alte Menſch mit ſeinen Lüſten und Begierden, den ſollen wir creutzigen und tödten. Coloſſ. 3, 5. So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden ſind, Hurerey, Unreinigkeit, ſchändliche Brunſt, böſe Luſt, und den Geitz (welcher iſt Abgötterey) um welcher willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens.

Welche Betrachtung uns dienet

1) Zur Lehre, daß die getauften Chriſten noch

Sünde bey sich haben, die ist der Feind, den sollen wir creutzigen.

2) Zur Warnung, daß wir nicht sicher seyn, denn wir haben den Feind noch bey und in uns. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten, Rom. 6, 12. Da machet Paulus einen Unterscheid zwischen dem sterblichen Leibe, und zwischen der Sünde, die in dem sterblichen Leibe wohnet, diese sollen wir creutzigen und tödten, jenen aber nicht, denn Paulus saget, Rom. 13, 14. wartet des Leibes, doch so, daß er nicht geil werde. Wir fragen

II. Wie die Creutzigung des Fleisches geschehen müsse?

1) Nicht nach der Weise der Papisten, welche die Worte Pauli im natürlichen, leiblichen, und fleischlichen Verstande annehmen, und sagen: Man müsse seinem Leibe wehe thun, mit vielem Wachen, mit Hunger, mit Liegen auf der Erde, mit Anziehung eines härnen Sacks, mit Geniessung verdorbener Speise, oder mit Geisselung, in welchem allen sie zugleich ein Verdienst suchen, sowohl vor sich selbst als auch vor andere. Gretserus schreibet, dasjenige Blut, welches aus Liebe zu Christo, und aus herzlichem Verlangen, Busse zu thun durch die Geissel vergossen wird, tilge die Sünde, und zerstöhre mächtiglich das Reich des Satans. Vide Balduini Commentarium ad Coloss. 3. pag. 199. Das

ist

ist wohl ein teufelischer Satz und Gebrauch, welcher, wie Polydorus Vergilius schreibet, aus dem Heydenthum herrühret. Vide plura de hac materia in Balduini Commentario 1 Cor. 9. pag. 459. Kurz von der Sache zu reden, so folgen die Geißler nicht dem bußfertigen Zöllner, sondern den Baals-Pfaffen. Das ist nicht die rechte Art der Creutzigung des Fleisches, denn die soll geschehen

2) Nach Christ-Evangelischer Weise, wenn wir kraft göttlichem Befehls
   a) Die Gelegenheit zur Sünde meiden, wie Joseph.
   b) Den Leib mit Unmäßigkeit nicht verderben, denn die Unmäßigkeit ist eine Mutter der Sünden.
   c) Denen Anfällen des Fleisches widerstehen, mit beten, lesen, fasten, arbeiten ꝛc.
   d) Ueber die vergangene Sünde Busse thun, und das Leben bessern. Das ist die rechte Art das Fleisch, (das ist den alten Adam) zu creutzigen. Denn, so schmerzlich es einem Uebelthäter fällt, wenn er nacket und blos an ein Creutz genagelt wird, eben so schmerzlich fällt es dem alten Adam, wenn er auf oben bemeldete Weise tractiret wird, und das soll geschehen

1) Weil Christus für uns gecreutziget ist, davon Petrus prediget 1 Petr. 2, 21. Christus hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben,

denn durch seine Wunden sind wir heil worden. Wodurch alle Baalitische Geißler und Fleisch-Creutziger beschämet, und refutiret werden, welche Christo in sein Amt greifen, und durch ihre Wunden sich selbst, und auch andere heilen wollen. Allermassen bekant genug, daß sie ihre gute Werke und Verdienste andern Leuten verkauffen, und auf solche Art ihre Clöster reich machen. Die oben beschriebene Creutzigung des Fleisches soll auch darum geschehen,

2) **Weil sie ist ein Kennzeichen derer die Christo angehören.** Wie Paulus saget im Text, welche Christo angehören, die creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

Die nun aber solches nicht thun, sondern die Sünde herrschen lassen in ihrem sterblichen Leibe, die den alten Menschen auf allerley Weise hegen und pflegen, die in Hurerey, Ehebruch, Völlerey und anderen Sünden leben, die gehören Christo nicht an, können auch nicht selig werden, es sey denn, daß sie wahre Busse thun, denn Christus saget Matth. 7, 21. Es werden nicht alle die zu mir sagen HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern, die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Prüfet euch derohalben, wie ihr mit GOtt stehet, und thut Busse weil es noch heute heißt, GOtt bekehre alle, die zu bekehren sind, um JEsu Christi willen, Amen!

Am XV. Sonntage nach Trinitatis.

Text. Galat. 6, 10. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jederman, allermeist aber an den Glaubens-Genossen.

Exord.

Exord. Weil unter den Evangelischen Christen sich so viele finden, die ihres Tauf-Bundes vergessen, und ein liederlich Leben führen, so nehmen daher unsere Wiedersacher in der römischen Kirche, (die auch eben alle keine Heilige sind, die man canonisiren müste) Anlaß zu lästern, und nennen die Lutheraner, Luderaner, Werkmörder, weil sie die guten Werke verbieten (wie den Papisten zu reden beliebet) ja gar Atheisten, die keinen GOtt glauben, so ist nöthig, daß wir ihnen das Maul stopfen, welches aber nicht besser geschehen kan, als 1) durch Anführung der Sprüche der heiligen Schrift, darinnen wir zur Gottseligkeit ermahnet werden, 2) durch Ausübung dessen, was uns der Geist GOttes in solchen Sprüchen anbefielet. Und dahin gehöret auch unser Text. Daraus wir betrachten

Pauli Anweisung zu guten Werken.

I. Wie sie geschehen sollen. T. Lasset uns Gutes thun. Dabey wird gefraget

1) Wer würket sie? Der Heilige Geist, denn, gleichwie er den Glauben würket durchs Wort des Evangelii Rom. 10, 17. 1 Cor. 12, 3. also würket er auch die Früchte des Glaubens, welche sind Liebe, Freude, Friede, Gedult. Galat. 5, 22.

2) Welches ist die Richtschnur der guten Werke? Nicht Menschen-Satzungen, sondern das Gesetz GOttes. Deut. 12, 32. Alles, was ich euch gebiete, das sollt ihr halten, daß ihr darnach thut.

3) Welches ist der Endzweck der guten

Werke? Daß wir GOtt ehren, und ihm danken, auch unserm Nächsten ein gut Exempel geben, denn wir sind GOttes Werk, geschaffen in Christo JEsu zu guten Werken, zu welchen uns GOtt zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen, Ephes. 2, 10. doch ohne Gesuch einiges Verdienstes. Denn es heißt auch Ephes. 2, 8. 9. Aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Welche Worte allein capable sind die falsche Lehre vom Verdienst der guten Werke zu refutiren, und alle Heilige, wie viel guter Werke sie auch mögen gethan haben, zur wahren Demuth zu reitzen, daß sie miteinander sagen, Ps. 115, 1. Nicht uns HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre, um deine Gnade und Warheit. Aber eben darum sind die Werkheiligen dem Apostel Paulo so Feind, daß sie nicht allein seine Schriften nicht leiden oder lesen mögen, sondern ihn auch nennen den Irrenden, denn als auf dem Concilio zu Trient über dieser materia scharf disputiret wurde, und etliche unserer Lehre beypflichteten, sich auf Paulum berufende, sagte ein unverständiger Prälat, cur potius crediderimus Paulo erroni, quam tot Episcopis. Warum solten wir mehr glauben dem irrenden Paulo, als so viel Bischöffen? Hat denn aber Christus auch geirret, wenn er saget Luc. 17, 10. wenn ihr alles gethan habet, was euch befohlen

ist,

ist, so sprecht wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. Doch Christus und Paulus werden wohl Recht behalten, und jener Frosch-Prälat muß mit Schanden bestehen. Wir fragen

II. **Wenn die guten Werke geschehen sollen?** Paulus saget im Text: Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun. In dem Wort Zeit zielet Paulus auf den Lebenslauf eines jeden Menschen. So lange du lebest, hast du Gelegenheit und bist schuldig Gutes zu thun. Bist du todt, so ists aus, und die Reue alsdann zu spät, wenn du nicht Gutes, sondern Böses gethan hast. Diese Lebens-Zeit hat 4 Stuffen, nemlich

a) **Das kindliche Alter**, die Kinder müssen auferzogen werden in der Zucht und Vermahnung zum HErrn, daß sie GOtt fürchten, die Alten ehren, fleißig beten, zur Schule gehen ꝛc.

b) **Das Jugend-Alter**, Jünglinge und Jungfrauen sollen die Blüte ihres Lebens nicht in sündlichen Wollüsten verzehren, sondern ihre Herzen GOtt ergeben, damit man sehen und sagen könne, sie seyn Tempel des Heiligen Geistes, dazu ermahnet Salomo, Predigerbuch cap. 12, 1. Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend- Insonderheit aber der Keuschheit sich befleißigen, denn die Keuschheit der Jugend wird mit einem glücklichem Ehestande belohnet.

c) **Das männliche Alter**, die im Ehestande leben, sollen Gutes thun, sich untereinander lie-

lieben und ehren, ihre Kinder und Gesinde wohl regieren, mit ihren Nachbarn im Friede leben, niemand ein böses Exempel geben, damit sie auch dereinst sagen können, siehe HErr, hie sind wir, und die Kinder die du uns gegeben hast. Jes. 8, 18.

d) Das hohe Alter, das ist die letzte Stuffe, da sollen wir auch Gutes thun, da wir noch Zeit haben, damit wir mit Simeon im Friede fahren können. Hier mögen wohl angeführet werden die Worte, welche zu Cracau in Pohlen auf dem Markt zu lesen sind, *Senectus laudabilis duobus quasi nititur scipionibus, recordatione vitæ honestæ anteactæ, & spe vitæ melioris.* Das lobwürdige Alter stämmet sich auf 2 Stäbe, nemlich auf die Erinnerung des vorher geführten ehrlichen Lebens, und dann auf die Hofnung zu einem bessern Leben. Misanders cornu copiæ parte II. pag. 395. Wozu sich aber gottlose Alte keine Hofnung machen können, von welchen Jesaias saget cap. 65, 20. die Knaben von hundert Jahren sollen sterben, und die Sünder von hundert Jahren sollen verflucht seyn. Wir fragen

III. Gegen wem sollen wir Gutes thun?

1) Insgemein gegen jederman, Jes. 58, 7. Brich den Hungrigen dein Brod, auch gegen unsere Feinde, Rom. 12, 20. so deinen Feind hungert so speise ihn, und das darum

a) Weil es GOtt befohlen, Matth. 22, 39. Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst.

b) Weil uns GOtt mit einem guten Exem-

Exempel vorangehet, den wir unsern Vater nennen. Er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute. Matth. 5, 45.

2) Insbesondere gegen die Glaubens-Genossen, sie seyn Lehrer oder Zuhörer. Bedenket 1) GOttes Befehl, 2) die Billigkeit, sie sind Glieder des Leibes Christi, 3) die Verheissung, zu seiner Zeit werdet ihr auch erndten ohn Aufhören. Die Wohlthaten den Brüdern erzeiget, sind nicht verlohren, denn wir werden sie im ewigen Leben wieder finden, kraft der Verheissung Christi Matth. 25, 40. was ihr gethan habet einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Werdet ihr nun dieser Anweisung Pauli zu guten Werken treulich nachkommen, (wie ihr auch als Christen schuldig seyd) so könnet ihr nicht allein den Lästerern das Maul stopfen, und sie beschämen, sondern auch durch GOttes Kraft Glauben und gut Gewissen bewahren, und durch Christum die Seligkeit erlangen, Amen!

Am Fest Michaelis.

Text. Apocal. 12, 9. Es ward ausgeworffen der grosse Drache, und seine Engel wurden auch dahin geworfen.

Exord. Luc. 10, 18. Ich sahe wohl den Satanas vom Himmel fallen, als einen Blitz. In diesen Worten gratuliret Christus seinen Jüngern zu ihren Amts-Verrichtungen, und versichert uns, daß er auch durch schwache Werkzeuge den starken gewapneten überwinden, und ihm

seinen Raub nehmen könne. T. Ich sahe wohl- Merket

1) Die Gelegenheit. Das war die Sendung und Wiederkunft der Jünger. Er sonderte andere 70 aus, und sandte je 2 und 2 in alle Städte und Orte, da er wolte hinkommen, gab ihnen völlige Instruction, wie sie sich verhalten solten. Und, da der HErr Glück zu ihrem Amt gegeben hatte, kamen sie wieder mit Freuden, und sprachen: HErr, es sind uns auch die Teufel unterthan gewesen in deinem Namen, welches Christus confirmiret. T. Ich sahe wohl den Satanas vom Himmel fallen- Merket

2) Die *Gratulation* selbst. T. Ich sahe wohl den Satanas- Bemerket

a) Die Aufsicht Christi. Er hatte acht 1) auf seine Jünger, wie sie ihr Amt führeten, ob sie gleich abwesend waren, 2) auf ihre Zuhörer, wie sie das Wort annahmen, 3) auf den fallenden Feind, wie er seine Herberge verlassen, und die Flucht ergreiffen muste. Da folgete

b) Der Sieg der Jünger, sie besiegen den Teufel selbst, daß er in dem Kirchen-Himmel, das ist, in den Herzen derer, die an JEsum glaubeten, keine bleibende Stätte mehr hatte, sondern die Herberge räumen muste, und zwar sehr geschwind, so geschwind als der Blitz vom Himmel fällt. Welches noch allewege geschiehet, wo das Wort GOttes geprediget, und von den Menschen angenommen wird.

Da-

Davon handelt auch unser Text. Daraus wir betrachten

Die Verstossung des Teufels aus Christi Gnaden-Reich.

Betrachtet

I. Den verstossenen Feind. Und zwar

1) Seinen Namen, er heisset

a) Ein grosser Drache, wegen seiner Grausamkeit, und tödtlichen Gifts. Christus nennet ihn einen Mörder von Anfang. Joh. 8, 44.

b) Die alte Schlange, weil er sich in eine Schlange versteckt, und durch dieselbe die Menschen zum Abfall beredet hat.

c) Der Teufel, das ist ein Verläumder, weil er GOtt bey denen Menschen, und den Menschen bey GOtt verläumdet, welches aus der historia vom Fall Adams und Jobs bekant.

d) Satanas, h. e. der nichts anders thut, als was GOtt und die Frommen verdreußt. Die nun Lust haben zur Uneinigkeit, die sind seine Kinder. Betrachtet

2) Des Feindes Fleiß und Bemühungen, er verführet die ganze Welt, h. e. die weltlichgesinnten, zur Ketzerey, wie den Arrium und den Antichrist, welcher Teufels-Lehren ausbrecket. 1 Timoth. 4, 1. 2. 3. Zu allerley Sünden. Wie die Leute zu Noä Zeiten, den Ahab, Saul und Judam. Zum Krieg und Blutvergiessen, wenn er die Potentaten an einander hetzet, daß Blut vergossen wird wie Wasser, das ist seine Lust.

3) Des

3) Des Feindes Gehülfen. Er ist nicht alleine, sondern hat seine Engel, welche mit ihm ausgeworffen werden. Das sind
1) Die bösen Geister, welche Lucifer zum Abfall verleitet. Judæ v. 6. Sie haben ihr Fürstenthum nicht behalten. Ihrer sind viel Marci 5, 9. Ich heisse Legion. Luc. 11, 24. 26. Er nimmt 7 Geister zu sich.
2) Die bösen Menschen, und zwar
a) Im Regierstande die Tyrannen.
b) Im Lehrstande die falschen Propheten.
c) Im Haußstande, gottlose Eltern, böse Kinder und Gesinde, welche auf allerley Weise des Teufels Reich befördern durch böse Worte und Werke. Betrachtet ferner

II. Die Verstossung selbst. T. Es ward ausgeworffen der grosse Drache, die alte Schlange. Gleichwie er nach seinem Abfall von GOtt aus dem Himmel verstossen, und mit Ketten der Finsterniß gebunden worden, also kan er auch, nachdem er wieder loß worden, vor Christo nicht bestehen, sondern wird aus seinem Gnaden-Reich verstossen,
1) In Bekehrung der Juden und Heyden. Da wird er als ein Uebelthäter in aller Welt durch die Predigt des Evangelii gleichsam ausgestäupet, indem die bekehrten Heyden nicht mehr den Teufel und die stummen Götzen, sondern Christum anbeten.
2) In der Vertilgung der Tyrannen, da GOtt denen Verfolgungen ein Ende gemacht, und seiner Kirche wieder Ruhe geschaffet, welches sonderlich geschehen durch Con-

Constantinum M. Item, durch den Passauischen Vertrag 1552. und den Westphälischen Frieden 1648. durch welchen sehr viel Stifter und Clöster secularisiret worden.

3) In der Reformation der Kirche durch Lutherum, da Christus selbst die Wurfschauffel in die Hand genommen, und seine Tenne gereiniget, insonderheit vom Ablaß-Kram, Ehe- und Speise-Verbot, welche sind Teufels-Lehren.

4) In der Bekehrung der Sünder, da wird der Teufel ausgestossen, und, da er vorhin das Regiment hatte, so bekömt es nun Christus, der auch zu dem Ende predigen läßt in seinem Namen, Busse und Vergebung der Sünden, unter allen Völkern. Luc. 24, 47. Betrachtet

III. Die Würkung solcher Ausstossung, ist Dank und Lobgesang. Ich hörete eine Stimme im Himmel. Nun ist das Heyl. Es entstehet Freude im Himmel über einen Sünder der Busse thut. Ja auch auf Erden

1) Bey dem der bekehret wird. Der stimmet an Ps. 103, 1. Lobe den HErrn meine Seele.

2) Bey andern Glaubigen, die es sehen, und GOtt danken, daß dieser und jener wie ein Brand aus dem Feuer errettet wird. GOtt helffe, daß alle Sünder bekehret, und selig werden, Amen!

Am XVI. Sonntage nach Trinitatis.

Text. Ephes. 3, 20. 21. Dem aber, der überschwenglich thun kan, Amen.

Exord.

Exord. Pf. 115, 17. 18. Die Todten werden dich HErr nicht loben, noch die hinunter fahren in die Stille, sondern wir loben den HErrn von nun an biß in Ewigkeit. In diesen Worten will David GOtt das Herz nehmen, und ihn zur Erhörung des Gebets bewegen, stellet dabey vor

1) **Das Unvermögen der Todten.** T. Die Todten werden dich HErr nicht loben, q. d. wenn du uns nicht helffen wilt weil wir leben, wer will deinen Namen preisen, denn die Todten können es nicht. Pf. 30, 10. spricht David, was ist nutz an meinem Blut, wenn ich todt bin, wird dir auch der Staub danken und deine Treue verkündigen. Darum mache dich auf und hilf uns, weil wir noch leben. Er stellet weiter vor

2) **Den Fleiß und das Verhalten der Frommen in ihrem Leben.** T. Sie loben den Namen des HErrn von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder unter ihnen stimmet an mit David Pf. 103, 1. 2. 3. Lobe den HErrn meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen. Vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, er vergibt die Sünde, er heilet alle deine Gebrechen.

Und das ist auch unser aller Pflicht, dazu uns Paulus anführet im Text. Daraus wir betrachten

Pauli Anweisung zum Lobe GOttes.

Dabey wir fragen

I. **Wer soll gelobet werden?** Nicht 1) die Engel, 2) nicht die verstorbenen Heiligen, 3) nicht wir selbst, denn das wäre Abgötterey, sondern GOtt

GOtt der Geber alles Guten, der überschwenglich thun kan über alles das wir bitten und verstehen = da beschreibet Paulus

1) GOttes Allmacht. Er kan überschwenglich thun = davon zeugen seine Werke. Z. Ex. die Schöpfung, die Erhaltung, die Sendung, und Menschwerdung des Sohnes, die Ausgiessung des heiligen Geistes, die Beruffung, und Erhaltung der Kirche, die Erweckung der Todten, die Gegenwart des Leibes und Bluts Christi im Abendmahl, welches alles die Vernunft nicht fassen kan, doch aber nicht kan noch soll geleugnet werden, weil wir allenthalben das Wort GOttes vor uns haben. Vide Balduini Commentarium in h. l. pag. 166. Ja, GOtt kan auch verschaffen, daß eine Jungfrau schwanger wird, und einen Sohn gebieret, der die Welt mit GOtt versöhnen solte, 2 Cor. 5, 19. das heißt, GOtt kan überschwenglich thun über alles das wir verstehen. Darum nehmet die Vernunft gefangen unter den Gehorsam des Glaubens, 2 Cor. 10, 5. wollet ihr aber verleugnen, wiedersprechen, dis und das in Zweifel ziehen, so verlieret ihr den Nahmen der Christen, und könnet GOtt nicht loben. Paulus beschreibet

2) GOttes Weißheit. Er kan mehr thun als wir verstehen, seine Wege sind wunderbar, durch geringe Werkzeuge richtet er grosse Dinge aus, welches die Exempel Mosis, Davids, Pauli und Lutheri bezeugen. Der 1) führte Israel aus Egypten, der 2) schlug

schlug den grossen Goliath, der 3) hat viel 1000. Heyden bekehret, und Christo zugeführet. Vide Rom. 15, 18. 19. der 4) hat wieder des Pabsts und Teufels Willen die Kirche reformiret und gereiniget von dem Ablaßkram, und von den Teufels Lehren, 1 Timoth. 4, 1. 2. 3. ob er gleich ein armer kahler Münch war, ob es gleich die Papisten verdrossen. Vide Geiers Bußstimme, Parte I. pag. 530. Paulus beschreibet

3) GOttes Freygebigkeit. Er kan überschwenglich thun, über alles, so wir bitten und verstehen. Oft giebt er mehr als die Menschen bitten. Z. Ex. Henoch und Elias seufzeten nach einer seeligen Auflösung, damit sie der Tyranney der Cainiten und Baalspfaffen entrissen würden, und GOtt nahm sie beyde lebendig gen Himmel. Salomo bat um Weißheit, GOtt gab ihm noch mehr dazu, 1 Reg. 3, 13. dergleichen Exempel wir hier noch mehr anführen könnten von Joseph, der bittet um Erlösung aus dem Gefängniß, GOtt holet ihn heraus, und machte ihn zu einem grossen HErrn, von Mose, der wolte gerne mit in das Land Canaan, aber GOtt schlug es ihm ab, und gab ihm den Himmel davor ꝛc. Darum heisset GOtt das höchste Gut, den sollen wir loben und preisen, und da bemerket auch Paulus

II. Den Ort wo es geschehen solle. In der Gemeinde, das ist in der christlichen Kirche, wo wo GOtt sein Feuer und Heerd hat, da soll GOttes Nahme und Ehre gepriesen werden, 1) in

in Christo JEsu, das ist im Glauben, denn ohne Glauben ists unmüglich GOtt gefallen, 2) zu aller Zeit, 3) in wahrer Gottseeligkeit, soll anders unser Lobgesang GOtt angenehm seyn, sonst heißt es, wie Jes. 1, 15. stehet, ich höre euch nicht, denn eure Hände sind voll Blut, thue nur weg von mir das Geplärr deiner Lieder, denn ich mag deines Psalterspiels nicht hören, Amos. 5, 23.

So prüfet euch nun wohl, ob und wie ihr bisher GOtt gelobet. Viele unterlassen es gar und lästern seinen Nahmen, wie Pabst Julius III. welcher sehr oft die Worte von sich hören ließ, Al despetto de Dio, GOtt zum Schimpf, andere thun es ohne Glauben, sind hoffärtig, und meinen damit etwas zu verdienen, andere leben in allerley vorsetzlichen Sünden, und plärren doch in der Gemeinde par Compagnie mit. Diese sind gleich den Todten, ja ärger als die Todten. Denn die Todten loben zwar GOtt nicht, aber sie beleidigen ihn auch nicht, dieses aber thun alle Gottlose mit ihren bösen Werken.

Saget euch nun euer Gewissen, daß ihr bisher unter derselben Zahl gewesen, so thut wahre Busse, das ist der beste Lobgesang, den ihr GOtt zu Ehren anstimmen könnet, welchen auch die Engel so gerne hören, denn es wird Freude seyn für den Engeln GOttes, über einen Sünder der Busse thut. Thut es aber im Glauben und wahrer Demuth, wie die heiligen Engel, welche ihr Angesicht und Füsse bedeckten, da sie den HErrn zu Ehren das dreymahl Heilig anstimmten, Jes. 6, 3. führet dabey ein gottseelig Leben, so könnet ihr

auch das Ende euers Glaubens, der Seelen Seeligkeit erlangen, Amen!

Am XVII. Sonntage nach Trinitatis.

Text. Ephes. 4, 4. 5. 6. Ein Leib, und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd, auf einerley Hoffnung euers Berufs = der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Exord: Genes. 45, 24. Zanket nicht auf dem Wege. Mit diesen Worten ließ Joseph seine Brüder von sich, und recommendiret ihnen die Einigkeit. 1) Hatte er sich ihnen zu erkennen gegeben, und ihnen alles verziehen, was sie ihm zu Leide gethan, 2) besorgte er, sie würden ihre Untreue an Joseph bewiesen, einander vorwerfen, und daher mit einander zanken, das wolte er ihnen hiemit ernstlich verbieten. Zanket nicht auf dem Wege. Wenn sie es aber thun würden, so solten sie auch seiner Gnade verlustig seyn, er wolte sich ihrer nicht weiter annehmen, noch sie versorgen, wie er bisher gethan hatte.

Wir alle sind noch auf dem Wege zum himmlischen Canaan, da thun sich mancherley Gelegenheiten zur Uneinigkeit hervor, der Teufel hat viel poma eridos, Zankäpfel, die er unter die Leute wirft. Hiewieder arbeitet JEsus, warnet uns vor Zank und Streit, und ermahnet zur Einigkeit, seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens, und führet dabey die Ursachen an, welche uns dazu reitzen sollen. Davon handelt unser Text. Daraus wir betrachten

Die Ursachen, die uns zur Einigkeit verbinden sollen.

Wenn

Wenn Paulus die Christen zur Einigkeit ermahnen will, so nimmt er die Argumenta her von den geistlichen Gütern, die wir mit einander gemein haben, dahin gehöret

I. Die Gemeinschaft des Leibes, T. ein Leib seyd ihr, oder, ihr seyd Glieder des geistlichen Leibes Christi. Gleichwie nun die Glieder in dem natürlichen Leibe einig sind, also sollen auch die Christen, als Gliedmassen des geistlichen Leibes Christi unter einander einig seyn, ihr Symbolum soll seyn, zanket nicht auf dem Wege, denn die beißigen Hunde kommen nicht ins Himmelreich, Apocal. 22, 15. Wer das höret, oder lieset, der merke darauf.

II. Die Gemeinschaft des Geistes, T. ein Geist. Der ist der Geist der Liebe und Einigkeit, welches beydes er würket, in den Herzen, die ihm nicht wiederstreben. Die sich nun rühmen, daß sie den Geist Christi haben, der sie treibe, leite und führe, die müssen auch fleissig seyn zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Thun sie aber das Gegentheil, leben in Haß und Feindschaft, so müssen sie gestehen, der gute Geist sey von ihnen gewichen, und ein böser Geist sey über sie kommen, der sie so unruhig mache, wie ehemahlen den Saul, der fiel endlich in sein eigen Schwerdt, und starb in seiner Sünde, 1 Sam. 18, 10. 1 Chron. 11, 13. Zur Einigkeit soll uns reitzen

III. Die Gemeinschaft des Erbes, T. wie ihr auch beruffen seyd, auf einerley Hofnung euers Berufs, dadurch wird das ewige Leben verstanden. Die nun dasselbe mit einander erben

wollen, die müssen auch unter einander einig seyn, denn wenn sie sich unter einander hadern und zanken, so beleidigen sie GOtt den Vater, der kan und will sie als ungehorsame Kinder enterben. Davon saget Johannes 1 Epist. 3, 15. wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Zur Einigkeit soll uns reitzen,

IV. **Die Gemeinschft, die wir haben an einem HErrn, welcher ist und heißt ein GOtt und Vater über alles was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.** Die nun in solcher Würde stehen, daß sie GOtt ihren HErrn und Vater nennen dürfen, (welches gewiß keine geringe Ehre ist, denn GOtt dienen heißt herrschen) die sollen auch unter einander einig seyn, gleich wie GOtt, ihr HErr und Vater einig ist, und das um so vielmehr, weil sie alle durch die Tauffe Christo sind einverleibet, und sich auch des Glaubens an Christum rühmen, Galat. 3, 26. 27. Wir sind alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu, - welcher auch die, so ihren Glauben durch Liebe beweisen, aus Gnaden gerecht und seelig machet, Kraft seiner Verheissung, Joh. 10, 27. 28. Meine Schaaffe hören meine Stimme - ich gebe ihnen das ewige Leben -

So glücklich nun die friedliebenden Seelen sind, denn, sie kommen zum Friede, und ruhen in ihren Kammern, so unglückseelig sind die Feindseeligen, die finden ein hartes Lager in der Hölle, Ps. 49, 15. **Darum thut Busse ihr Feindseeligen**

gen, versöhnet euch mit eurem Nächsten, so wird Freude im Himmel seyn, und ihr die Seeligkeit durch Christum erlangen, Amen!

Am XVIII. Sonntage nach Trinitatis.

Text. 1 Cor. 1, 9. Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschaft seines Sohns, JEsu Christi unsers HErrn.

Exord: Wenn Paulus saget Actor. 24, 15. Ich habe die Hofnung zu GOtt, daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten, beyde der Gerechten und Ungerechten, so zeiget er uns

1) **GOttes Allmacht und Gerechtigkeit,** er kan und muß die Todten erwecken, auf daß ein jeglicher empfahe nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. Welches Christus confirmiret, wenn er Matth. 25, 46. saget, sie (die Gottlosen) werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben, daher uns auch Paulus zeiget

2) **Den Unterscheid der Todten, die da sollen erwecket werden,** das sind theils Gerechte, theils Ungerechte. T. Ich habe die Hofnung zu GOtt, daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten, beyde der Gerechten und Ungerechten, welches auch Christus confirmiret Joh. 5, 28. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes GOttes hören, und werden herfür gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des

Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Wie nun hieraus die Gewißheit der Auferstehung der Todten erhellet, also ist nöthig, 1) daß ein jeder sich selbst frage, zu welcher Classe er gehöre, zur Classe der Gerechten, oder Ungerechten, denen Christus saget Matth. 7, 21. es werden nicht alle, die zu mir sagen HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel, 2) da ein Christ sich wohl befände, daß er mit Job sagen könte, mein Gewissen heißt mich nicht, Job. 27, 6. so möchten ihm jetwa die Gedanken einfallen, daß er sich selbst fragete, werde ich auch beharren, bis ans Ende, und zum Leben auferstehen? diesen begegnet Paulus, und zeiget ihnen im Text, wessen sie sich wieder solchen Zweifel zu trösten haben. GOtt ist treu. daraus wir betrachten

Die wohlgegründete Hofnung unserer Seeligkeit.

Sie gründet sich

I. Auf GOttes Verheissung, und Warheit, Text GOtt ist treu, der euch beruffen hat zur Gemeinschaft seines Sohnes JEsu Christi. Kurz vorher hatte er gehandelt

1) Von der Glückseeligkeit der Corinther, T. Ihr seyd durch ihn (Christum) in allen Stücken reich gemacht in aller Lehre, und in aller Erkändniß.

2) Von dem jüngsten Gericht, welches er nennet eine Offenbahrung, weil alsdann soll offenbahret werden, 1) Christus, 2) die Herrlichkeit der Auserwehlten, die sollen leuch-

leuchten wie die Sonne, Matth. 13, 43. 3) der Hauffe der Gottlosen und Heuchler.

3) **Von der Beharrung der Gläubigen,** T. welcher auch euch wird fest behalten bis ans Ende. Sie hätten können einwenden, wir sind zwar in allen Stücken reich gemacht in aller Lehre, allein wer will uns versichern, daß wir bis ans Ende beharren, und am Tage der Offenbahrung Christi bestehen werden. Diesen Kummer zu heben, weiset er sie

a) **Auf GOttes Verheissung.** GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkäntniß der Warheit kommen, 1 Timoth. 2, 4. GOtt will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse kehre, 2 Petr. 3, 9. Er weiset sie

b) **Auf die Warheit solcher göttlichen Verheissung.** Die hat zum Grunde 1) GOttes Eydschwur, Ezech. 33, 11. so wahr als ich lebe. 2) GOttes Natur und Wesen, er ist treu, sein Wort ist warhaftig, und, was er zusaget, das hält er gewiß, Ps. 33, 4. Hat dir nun GOtt die Seeligkeit verheissen, so wird er auch seine Zusage wohl halten, wenn du dich nur nicht selbst derselben durch deine Sünden und Unbußfertigkeit unwürdig machest. Die Hofnung der Seeligkeit gründet sich

II. **Auf Christi Erlösung und Verdienst,** T. GOtt hat uns beruffen zur Gemeinschaft seines Sohnes. Da haben wir eine schöne Beschrei-

bung der Gläubigen, die stehen mit Christo in einer seeligen Gemeinschaft, sie haben Theil

a) An seinem Verdienst, Jes. 53, 5. Die Straffe lieget auf ihm, auf daß wir Friede hätten, sie haben Theil

b) An seiner Herrlichkeit. Er erwirbet, verheißt, und giebt ihnen das ewige Leben. Vide Joh. 5, 24. Joh. 10, 27. 28. Joh. 17, 24. Vater ich will = daß sie meine Herrlichkeit sehen = hier aber ist Busse und Glaube nöthig, ohne welche niemand wird den HErrn schauen. Vide Apocal. 7, 14. sie haben ihre Kleider gewaschen = Die Hofnung gründet sich auch

III. Auf des heiligen Geistes Beruffung, T. GOtt hat euch beruffen zur Gemeinschaft seines Sohnes. Das thut der heilige Geist, welchem das Werk der Beruffung und Bekehrung insonderheit zugeschrieben wird. Er beruffet aber die Menschen, 1) durchs Wort des Gesetzes und Evangelii, 2) durchs Creutz, dadurch oft die Menschen zu GOtt gezogen werden. Dieser Ruf ist GOtt ein rechter Ernst, lasset es auch euch einen Ernst seyn. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet, Glauben und gut Gewissen bewahret, so könnet ihr auch das Ende euers Glaubens, die Seeligkeit erlangen, Amen!

Am XIX. Sonntage nach Trinitatis.

Text. Ephes. 4, 28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Exord:

Exord: Pl. 24, 3. Wer wird auf des HErrn Berg gehen, und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte? wer unschuldige Hände hat, und reines Herzens ist, wer nicht Lust hat zu loser Lehre, und schweret nicht fälschlich. Das ist die wichtige Frage, samt der richtigen Antwort, den Weg zur Seeligkeit betreffend. Wobey wir zu betrachten haben

1) **Die Frage.** Wer wird auf des HErrn Berg gehen, und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte? Durch des HErrn Berg, und durch die heilige Stätte, verstehet er

a) **Die streitende Kirche**, welche, was den äuserlichen Gottesdienst betrift, auf dem Berge zu Silo, und Zion gepflanzet worden, Pl. 87, 1. sie ist fest gegründet, auf den heiligen Berg.

b) **Die triumphirende Kirche**, welche durch jene abgebildet wird, und ist seine Meinung diese: **wer ist ein wahres Glied der Kirche, und wer hat Hofnung zum ewigen Leben?** Daher wir auch betrachten müssen

2) **Die Antwort**, T. wer unschuldige Hände hat, das ist, wer sich eines unsträflichen Lebens befleißiget. Weil aber unter dem Deckmantel der Frömmigkeit viel Heuchler verborgen liegen, so setzet er hinzu, wer reines Herzens ist, und nicht Lust hat zu böser Lehre. Darnach sollen wir alle trachten, daß wir ein reines Herz, und unschuldige Hände haben, wovon auch Paulus handelt im Text. Daraus wir betrachten,

Pauli Unterricht, wie wir unschuldige Hände behalten sollen.

Bestehet in zwey Sätzen.

I. Enthalte dich vom Diebstahl, T. wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr. Was Dieberey sey, und was stehlen heisse, ist bekand genug, doch wollen wir vorjetzt etliche Arten derselben anführen, und da finden wir

1) Kirchendiebe, das sind die bösen Hirten, welche die Einfältigen zu allerley Irrthümer verführen, ihnen GOttes Wort und Sacrament nehmen, sie alles Trosts berauben, und sie in Verzweifelung stürzen, massen sie ja nicht wissen können ob sie erwehlet oder verworfen sind. Vide supra pag. 13. solche und ihres gleichen nennet Christus Diebe und Mörder, Joh. 10, 8. weil sie den Leuten die Gnaden Mittel stehlen, und an der Seele tödten. Doch wollen sie es nicht wissen, daß sie solche sind, daher gehen sie blind zu, sie umziehen Land und Wasser, daß sie einen Juden, (Pabst-) Genossen aus ihnen machen, und wenn er es worden ist, machen sie aus ihm ein Kind der Höllen, zwiefältig mehr denn sie sind, Matth. 23, 15. Vor solchen Schleichern sollen wir uns hüten, nach der Erinnerung Christi, Matth. 7, 15. sehet euch für für den falschen Propheten, die in Schaafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölfe, an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Es finden sich auch

2) Weltliche Land- und Haußdiebe, durch jene verstehen wir die Tyrannen, und alle

die

die unrechtmäßige Kriege führen, durch diese aber die Spitzbuben, die bey der Nacht in die Häuser brechen und stehlen, auch wohl gar auf den Landstrassen die Reisenden anfallen, berauben, und todtschlagen. Bey solchen, und ihres gleichen ist alle Hofnung zur Seeligkeit verlohren, denn sie thun nicht Busse, für ihre Mörde, und Dieberey, Apoc. 9, 21. sie haben nicht unschuldige Hände, sie sind voll Bluts. Inzwischen müssen sie die Wächter Zions warnen, damit sie ihre Seele erretten, sie hörens oder lassens, Ezech. 3, 11. 19. Wilt du nun reine Hände behalten, so must du nicht allein die Sünde, (insonderheit den Diebstahl meiden, auch allenfals das Gestohlne wiederaeben) meiden, sondern auch Kraft göttlichen Befehls

II. Fleißig arbeiten. Text. Arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes. Arbeiten ist ein heilig und nöthig Werk in allen Ständen, dessen sich niemand zu schämen hat,

1) Weil es GOtt befohlen hat Genes. 3, 17. Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brodt essen?

2) Weil Christus selbst für uns gearbeitet hat. Jes. 43, 24. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden.

3) Weil mit der Arbeit GOttes Segen verknüpft ist, daß ein treuer Arbeiter nicht nur vor sich und die Seinen etwas hat, sondern auch den Armen etwas mittheilen kan, welches GOtt auch gebeut Jes. 58, 7. brich den Hungrigen dein Brod, welches Christus an jenem Tage rühmen, und aus Gnaden

den mit ewiger Herrlichkeit belohnen will. Matth. 25, 34. Kommet her ihr Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.

Werdet ihr nun diesem Unterricht Pauli treulich nachkommen, den Diebstahl und Müssiggang meiden, einem jeden das Seine lassen, fleissig beten, und treulich arbeiten, so bewahret ihr Glauben und gut Gewissen, und könnet durch Christum die Seligkeit erlangen, Amen.

Am XX. Sonntage nach Trinitatis.

Text. Ephes. 5, 20. 21. Saget Dank allezeit für alles, GOtt und dem Vater unsers HErrn JEsu Christi, und seyd untereinander unterthan in der Furcht GOttes.

Exord. Wenn Paulus saget Ebr. 11, 6. ohne Glauben ists unmüglich GOtt gefallen, so zeiget er uns das rechte Mittel, dadurch wir für GOtt angenehm werden, welches ist der Glaube. Dabey wir zu betrachten haben

1) Den Glauben selbst. Und da ist die Rede nicht, von der Glaubens Lehre, denn die haben viel 1000. und gefallen doch GOtt nicht, sondern von der Glaubens Zuversicht, da ein bußfertiger Sünder, den im Evangelio gezeigten Heyland, auch vor seinen Heyland erkennet, und spricht, er ist auch mir gemacht zur Weißheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, 1 Cor. 1, 30. Er hat auch mich geliebet, und sich selbst für mich gegeben, Gal. 2, 20.

2) Des Glaubens Wirkung, ist zwiefach,

a) Er machet gerecht, er machet, daß wir

wir GOtt gefallen. Nicht, als wenn die Zuversicht die Kraft in ihr selbst hätte, sondern, weil sie sich an Christum hält, der hat uns mit GOtt versöhnet, und schenket allen, die an ihn glauben, seine Gerechtigkeit, Jes. 61, 10. Ich freue mich im HErrn ꝛc. er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heyls ꝛc.

b) Er heiliget, und machet fromme Leute, die ihr Licht leuchten lassen vor den Leuten, daß sie ihre gute Werke sehen, Matth. 5, 16. Nun sind zwar derselben sehr viel, wir wollen aber vorjetzt bey denen beyden bleiben, davon der Text handelt, und daraus betrachten,

Zwey Kennzeichen derer die GOtt gefallen.

Dahin gehöret

I. Die Dankbarkeit, T. Saget Dank allezeit für alles ꝛc.

a) Wem? Nicht uns selbst, sondern GOtt, von welchem alle gute und vollkommene Gaben kommen, Iacob. 1, 17. der giebt uns alles, was uns in guten und bösen Tagen nützet, zur Erhaltung des Leibes, und der Seele. Darum heißt er nicht nur GOtt, sondern auch der Vater unsers HErrn JEsu Christi.

b) Wovor? T. für alles. Erschaffet, erhält, erlöset, beruffet, heiliget, vergiebt Sünde, leget Creutz auf, linderts, und nimmts auch wieder weg. Vid. Ps. 91, 14. 15. Er begehret mein ꝛc.

c) Wie?

c) Wie? In dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi. Im Nahmen JEsu Christi sollen wir beten, in seinem Nahmen sollen wir auch danken, denn, er ist zur Rechten GOttes und vertritt uns, Rom. 8, 34. wenn wir im Gebet und Danksagung straucheln und fehlen, welches leicht geschehen kan. Weiter wird auch erfordert von denen, die GOtt gefallen wollen

II. **Demuth und Bescheidenheit.** T. Seyd untereinander unterthan in der Furcht GOttes. **Die Demuth ist eine Tochter des Glaubens, und eine Schwester der Liebe.**

a) **Der Glaube umarmet Christum,** und an ihm haben wir das vortrefliche Exempel der Demuth, Philip. 2, 9. er erniedrigte sich selbst, und zwar unsert halben. Von ihm sollen wir lernen, Sanftmuth und Demuth, Matth. 11, 29.

b) **Die Liebe umarmet den Nächsten.** Aus Liebe achtet sich ein jeder geringer als seinen Nächsten, 1) wegen der Gaben, 2) wegen des Willens GOttes. T. In der Furcht GOttes, 3) wegen des Nutzens. GOtt wiederstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade.

Habet ihr denn auch vielleicht bisher die Kennzeichen derer die GOtt gefallen veraessen, habt ihr GOtt nicht gedanket, seyd ihr hoffärtig gewesen, so erkennets und bereuet es, führet ein gottseelig Leben, so wird euch GOtt aus Gnaden die Crone des Lebens geben, Amen!

Am XXI. Sonntage nach Trinitatis.

Text. Ephes. 6, 17. Nehmet den Helm des Heyls, und

und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Exord. Wenn Paulus an Timotheum schreibet, 2 Epist. 2, 3. leide dich, als ein guter Streiter JEsu Christi, so zeiget er ihm und einem jedweden Christen

1) Seinen Standt. Wie heissen alle Streiter JEsu Christi. Dem haben wir alle geschworen, und uns verpflichtet, daß wir unter ihm streiten wollen, 1) wieder den Teufel, 2) wieder die Irrthümer, 3) wieder uns selbst, Rom. 6, 12. lasset die Sünde nicht herrschen.

2) Seine Pflicht, T. leide dich. Fliehe nicht, brauche die Waffen, die dir GOtt giebt, und wehre dich. Davon unser Text handelt, daraus wir betrachten,

Zwey bewährte Waffen der Christen.

Dahin gehöret

I. Der Helm des Heyls, das ist Christus, der wird hier genandt

1) Ein Helm. Gleichwie ein Helm das Haupt bedecket und vor tödtlichen Wunden bewahret, also bedecket Christus seine Gläubige. David spricht Ps. 140, 8. du beschirmest mein Haupt zur Zeit des Streits, eben das können alle gläubige Christen von Christo sagen, du beschirmest unser Haupt

a) Für dem Zorn GOttes, davon prediget Paulus Rom. 5, 8. 9. GOtt preiset seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, so werden wir je vielmehr durch ihn behalten für dem Zorn, nachdem wir durch

durch sein Blut gerecht worden sind. Er beschirmet die Gläubigen

b) Für der Anklage des Teufels, der verklaget uns zwar Tag und Nacht vor GOtt, Apocal. 12, 10. aber, er ist verworfen, und seine Anklage kan denen Gläubigen nicht schaden, denn sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß. Christus wird genandt

2) Ein Helm des Heyls, denn es ist doch (wie Petrus saget Actor. 4, 12.) in keinem andern Heyl, auch kein ander Nahme den Menschen gegeben, darinnen wir sollen seelig werden, denn allein im Nahmen JEsu. Durch den Sündenfall sind wir Kinder 1) des Zorns, 2) des Todes, 3) der Verdamniß. Christus aber machet aus uns 1) Kinder der Gnaden, 2) Kinder des Lebens, und der ewigen Herrlichkeit. Vide Joh. 10, 27. 28. 29. Meine Schaaffe hören meine Stimme. Soll er euch nun auch schützen, und seelig machen, so müsset ihr auch brauchen

II. Das Schwerdt des Geistes, welches ist, wie es Paulus selbst erkläret, das Wort GOttes. Von dessen Ursprung, Innhalt, und Würkung nicht nöthig ist, hier viel zu sagen, weil solches rechtgläubigen Christen wohl bekandt ist. Dis Schwerdt brauchte Christus selbst wieder den Teufel, schlug, und verjagte ihn damit. Es stehet geschrieben, Matth. 4, 4. 7. 10.

Folget hierinne Christo nach, die ihr euch Christen

sten nennet, bereuet die Sünde, die euch das Gesetz bekandt machet, glaubet an JEsum, der euch mit GOtt versöhnet hat, und thut rechtschaffene Früchte der Busse. So könnet ihr auch durch Christum die Seeligkeit erlangen, Amen!

Am XXII. Sonntage nach Trinitatis.

Text. Ephes. 1, 11. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in euch, zur Ehre und Lobe GOttes.

Exord: Wenn Paulus das hohe Werk der Wiedergeburt kurz und deutlich beschreiben will, so spricht er, Ephes. 2, 10. Wir sind GOttes Werk, geschaffen in Christo JEsu zu guten Werken, zu welchen uns GOtt zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen. Dabey wir fragen

1) **Wer solch Werk verrichte**, das thut GOtt. T. Ihr seyd GOttes Werk, GOtt ist es, der uns zu Menschen und auch zu Christen machet.

2) **Durch was vor Mittel er solches thue?** solche sind 1) **die Tauffe**, die ist ein Bad der Wiedergeburt, und Erneurung des heiligen Geistes, Tit. 3, 5. 2) **die Predigt des Worts GOttes**, denn dadurch muß die in der Tauffe angefangene Wiedergeburt unterhalten und fortgesetzet werden, davon saget Petrus, 1 Epist. 1, 23. Ihr seyd wiedergebohren, aus unvergänglichem Saamen, nemlich aus dem lebendigen Wort GOttes, das da ewiglich bleibet.

3) **Welches ist der Endzweck der Wiedergeburt?** die guten Werke, darinnen sollen

wir wandeln. Darum Paulus vor seine Zuhörer so eifrig betet im Text, daraus wir betrachten

Die guten Werke als Kennzeichen der Wiedergebohrnen.

Dabey wir fragen

I. Was sind gute Werke? Paulus nennet sie Früchte der Gerechtigkeit. Durch den Glauben an Christum wird ein Mensch vor GOtt gerecht, Rom. 10, 4. Christus ist des Gesetzes Ende, wer an ihn glaubet, der ist gerecht. Das ist die Gerechtigkeit des Glaubens. Damit muß aber auch verknüpft seyn, die Gerechtigkeit des Lebens, das sind die guten Werke, die werden auch genandt Früchte des Geistes, Gal. 5, 22. die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede ꝛ damit sollen wir erfüllet seyn, wie Paulus saget im Text. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit. So will es Christus haben, der spricht Matth. 5, 10. Lasset euer Licht leuchten ꝛ

II. Wer würket sie? das thut GOtt, der in uns schaffet beyde das Wollen, und das Vollbringen ꝛ Philip. 2, 13. insonderheit aber thut es Christus der Sohn GOttes, dessen hier Paulus insonderheit gedenket, T. sie geschehen in euch durch JEsum Christ, der ist der Weinstock, wir sind die Reben, ohne ihn können wir nichts thun, Joh. 15, 5.

III. Bey wem werden sie gewürket? das sind die Gläubigen und Frommen, T. sie geschehen in euch, die ihr an Christum glaubet. Bey uns Gläubigen und Gottlosen darf man sie nicht

nicht suchen, denn, da hat der Teufel sein Regiment, Galat. 5, 19. 20. 21. Offenbar sind die Werke des Fleisches. Wenn aber, die also leben, (wie Paulus l. c. saget) das Reich GOttes nicht ererben sollen, so muß man sie zur Busse ermahnen. Wache auf der du schläffest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten, Ephes. 5, 14. Folget die Busse nicht, so folget die Verdammniß.

IV. Warum sollen sie geschehen? zur Ehre und Lobe GOttes. Wer fleißig ist in guten Werken, der ehret 1) seinen Schöpfer, 2) seinen Heyland und Erlöser, 3) beweiset er seinen Glauben an Christum, 4) giebt er seinem Nächsten ein gut Exempel und hilft ihm auf, so viel er kan, das giebt ein ruhig Gewissen, welches ist ein sanftes Hauptküssen. Sie können auch mit Simeon in Friede fahren. Die aber fleißig sind in bösen Werken, gehen durch eigene Schuld verlohren, es sey denn, daß sie wahre Busse thun, wozu sie auch noch heute treulich ermahnet werden, Jer. 3, 12. Kehre wieder du abtrünniges Israel.

Am XXIII. Sonntage nach Trinitatis.

Text. Philip. 3, 21. Christus wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, unterthänig machen.

Exord: Von der Herrlichkeit der Kinder GOttes redet Christus nachdenklich, Matth. 13, 43. Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Dabey wir fragen

1) Wer wird sie erhalten? Die Gerechten, das sind die, so durch den Glauben an Chri-

stum gerecht worden sind, Rom. 3, 24. wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade - sie haben ihre Kleider gewaschen, und haben sie helle gemacht im Blute des Lammes, Apoc. 7, 14. damit fällt alles Menschen Werk und Verdienst weg, wie Paulus saget, Gal. 2, 16. durch des Gesetzes Werk wird kein Fleisch gerecht.

2) Wie wird sie beschaffen seyn? T. Sie werden leuchten wie die Sonne
Christus nimmt ein Gleichniß von der Sonne, weil

1) Die Sonne alle sichtbare Herrlichkeit übertrift,

2) Christus selbst in solcher herrlichen Gestalt sich seinen Jüngern bey seiner Verklärung *præsentiret*, Matth. 17, 2.

3) Weil die Sonne täglich scheinet und alle Gläubigen solcher Herrlichkeit sich dabey desto besser erinnern können.
Von dieser Herrlichkeit weiter zu reden wird uns unser Text Anlaß geben, daraus wir betrachten

Die Verklärung der Gerechten im ewigen Leben.

Dabey wir fragen

I. Wer soll verkläret werden? der Leib der Gerechten. T. Christus wird unsern nichtigen Leib verklären. Warum sie Gerechte genandt werden, ist im Exordio schon angeführet, und Paulus nennet ihren Leib einen nichtigen Leib,

a) We-

a) **Wegen des Ursprungs**, Genes. 3, 19. du bist Erde.

b) **Wegen der Sünde und Krankheiten**, denen alle Menschen unterworfen sind, Ps. 39, 13. Wenn du einen züchtigest um der Sünde willen.

c) **Wegen der Sterblichkeit und Verwesung.** Wir müssen alle sterben, und zu Staub und Asche werden.

Merket diese Beschreibung euers Leibes, und sehet wohl zu, daß ihr denselben nicht vor der Zeit zerstöhret durch Geilheit, Zorn ꝛc. wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seyd. 1 Cor. 3, 16. wollet ihr dort leuchten wie die Sonne, so müsset ihr auch schon hier euer Licht leuchten lassen. Matth. 5, 16.

II. **Wer wird die Verklärung verrichten?** Christus, der hat

1) **Die Macht**, T. Christus wird. nach der Würkung. Ist es also ein Werk der Allmacht, welche Christus hat nach beyden Naturen. Gleichwie er als des Menschen Sohn Macht hat die Todten zu erwecken, Gericht zu halten, Joh. 5, 26. 27. also hat er auch die Macht unsern nichtigen Leib zu verklären. Er hat auch ferner

2) **Das Recht, als unser König, Bräutigam und Bruder.** Was der Teufel geschändet, das will Christus wieder ehren, freuet euch darüber ihr Gläubigen, und dienet ihm. Küsset den Sohn daß er nicht zürne. wohl allen die auf ihn trauen, Ps. 2, 12.

III. Wie wird sie beschaffen seyn? unser Leib soll ähnlich werden seinem verklärten Leibe, ohne Sünde, ohne Creutz, ohne Todt, denn die Gerechten werden ewig leben - Sap. 5, 16. Darum lasset euch die Hitze, die euch begegnet, nicht befremden - sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget, Amen!

Am XXIV. Sonntage nach Trinitatis.

Text. Colos. 1, 14. An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünde.

Exord: Ebr. 9, 12. Beschreibet Paulus den einigen und rechten Hohenpriester Christum, und saget von ihm, er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung funden. Wer Busse thut, und an ihn glaubet, soll sich dessen in Zeit und Ewigkeit zu erfreuen haben, ob er auch gleich Zeit Lebens keine römisch catholische Messe gehöret hätte, denn die beyden Worte einmahl und ewig müssen alle Meßpriester beschämen, welche durch ihr tägliches Meßopfer das von Christo einmahl gebrachte, und ewiglich geltende Opfer einer Unvollkommenheit beschuldigen. Doch wir wenden uns zum Text, und betrachten daraus

Die vollgültige Erlösung der Menschen.

Dabey fragen wir

I. Was ist die Erlösung? Eine Wiedereinlösung einer verlohrnen, verkauften, oder verpfän-

pfändeten Sache. Zuweilen heißt es so viel als eine Befreyung eines Menschen aus Leib- und Lebens-Gefahr, welche geschicht

1) **Ohne Lösegeld**, wie GOtt sein Volk aus Egypten und Babel erlöset, Ps. 107, 2. saget, die ihr erlöset seyd durch den HErrn, die er aus der Noth erlöset hat. Es geschiehet auch

2) **Vermittels eines Lösegeldes**, wozu die Jßraeliten auch durch Blutfreundschaft verbunden waren. Vide Levit. 25, 25. wenn dein Bruder verarmet ꝛc. da stehet das Wort Goel, das heißt einen Erlöser, und in solchem Verstande wird das Wort der Erlösung hier gebraucht. Wir fragen

II. **Wer ist der Erlöser?** Christus. Von demselben saget Paulus, an ihm haben wir die Erlösung ꝛc.

III. **Das Lösegeld**, ist nicht Gold und Silber, sondern Christi Blut, wer nun Busse thut, und sich im Blut des Lammes wäschet, der erlanget

IV. **Vergebung der Sünden**, und die ewige Seeligkeit, denn er spricht, Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Warheit und das Leben, niemand kömmt zum Vater, denn durch mich (wer Ohren hat zu hören, der höre) Amen!

Am XXV. Sonntage nach Trinitatis.

Text. 1 Thes. 4, 16. 17. 18. Die Todten in Christo werden auferstehen zuerst ꝛc. so tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Exord: Christus wird kommen am Ende der Tage, die Todten zu erwecken, und Gericht zu hal-

halten über alles Fleisch. Davon prediget Paulus, Act. 17, 31. GOtt hat einen Tag gesetzt, an welchem er richten will den Creyß des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann in welchem ers beschlossen hat. Christus, der den Creyß des Erdbodens richten wird, redet auch davon Matth. 25, 31. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammlet werden, und er wird sie von einander scheiden, gleich wie ein Hirt die Schaaffe von den Böcken scheidet: doch, was ist nöthig, in dieser allen Christen wohl bekandten Sache mehr Zeugnisse anzuführen. Wir wenden uns zum Text, und betrachten daraus

Den dreyfachen Endzweck der Zukunft Christi.

I. Die Auferweckung der Todten. T. Die Todten in Christo werden auferstehen. Die Todten in Christo sind die Gläubigen, die hier Christo im Glauben angehangen, und der Sünde abgestorben, auch ihrem Heylande getreu blieben sind, bis in den Todt, die sind seelig, Apocal. 14, 13. Seelig sind die Todten, die im HErrn sterben, von nun an: und werden durch Kraft des Verdienstes Christi zum ewigen Leben auferstehen. Die Gottlosen werden auch auferstehen, durch Kraft der Allmacht Christi, aber zur ewigen Schmach und Schande, Daniel 12, 2. Gleichwie nun Paulus von den Todten in Christo saget, daß sie werden auf-

auferstehen, und mit verklärten Leibern herfür gehen, also saget er auch von denen, welche der jüngste Tag lebendig ergreiffen wird, daß sie zwar nicht erst sterben, und hernach wieder erwecket werden sollen, sondern, daß sie sollen verwandelt werden. Da soll folgen

II. **Die Hinaufrückung der Gläubigen zu Christo.** So wohl die aus den Gräbern kommen, als auch die, welche der jüngste Tag lebendig überfallen wird, werden zusammen Christo entgegen gerücket werden in der Luft. Diese werden zwar nicht sterben, und die Verwesung sehen, doch saget der Apostel, sie werden verwandelt werden, denn das sterbliche muß anziehen das unsterbliche. Wenn nun solches geschehen, sollen sie zusammen dem HErrn entgegen gerücket werden in den Wolken, wie etwa ehemahlen Elias, der mit feurigen Rossen und Wagen gen Himmel fuhr. Gleichwie von Christo stehet, eine Wolke nahm ihn auf für ihren Augen weg, also sollen auch die Gläubigen auf denen Wolken zu Christo kommen; da werden sie um Christi Ehrenstuhl herschweben, wie Vögel, leichter als der Wind, heller als die Sonne. **O ein liebliches Spectacul! Christus mit allen Engeln und Auserwehlten kommen in der Luft zusammen, als lauter Sonnen, davon wird die Sonne am Himmel müssen dunkel werden.** So viel aber die Gottlosen betrift, werden sie von ferne stehen, und ihr Urtheil anhören müssen, gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln,

Matth. 25, 4. O wehe dem elenden und verlassenen Hauffen! So viel aber die Gläubige und Fromme betrift, so soll folgen

III. Die Einführung in die ewige Freude, T. und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. Davon auch Jesaias Cap. 35, 10. geprediget, die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen, ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreiffen, Schmerz und Seufzen wird weg müssen. Zum Beschluß denket an Christi Wort, Joh. 10, 27. 28. 29. Meine Schaaffe hören meine Stimme, ich kenne sie, sie folgen mir, ich gebe ihnen das ewige Leben. Seyd Christo getreu bis in den Todt, so will er euch auch die Crone des Lebens geben, Amen!

Register der vornehmsten Sachen.

Abendmahl (davon redet Buerstorf gottloß) p. 133 229
Adventsschmuck (geistlicher) einer gläubigen Seele. 3
Allgemeines Weltgericht. 26
Alter hat 4. Stuffen. 391
Andreas Oviedus ein unglücklicher Missionarius. 69
Anweisung (Pauli) zu guten Werken. 389
Atheisten. 389
Auferstehung Christi Gewißheit. 373
Augspurgische Confeßion kan aus der Bibel nicht refutiret werden. 156
Augusti (Kayſers) Ungedult. 143

Backenstreich (Christo gegeben) 22
Bellarminus lehret schrecklich. 13
Bernhardus lehret gut Evangelisch. 5 65
Beruf der Christen zur Heiligung. 167
Bibelverbot 75
Bilderdienst verlachet. 265
Blumengärtlein gläubiger Seelen. 204
Blut Christi wird den Layen versaget. 19 45
Blut eines todten Münchs wird aufgefangen. 12
Blut Edict Kayser Carl V. 191
Bonifacius VIII. war hoffärtig. 208
Buerstorf redet gottloß vom Kelch im Abendmahl. 133 229

Caspar Fritsch unseeliger Todt. 295

Catholischer Ehrenretter (rectius Schandaufdecker,) 157
Christen Beruf zur Heiligung. 167
Christen Stand und Pflicht. 176
Cicero ein tugendhafter Heyde. 174
Creutzigung des Fleisches. 386

Duc de Alba Grausamkeit. 72
Dominicaner Grausamkeit. 141 242 243
Diebe, allerley 410

Einigkeit (Reitzungen dazu) 402
Erbe des ewigen Leben. 194
Erlösung der Menschen. 43
Erlösung (der endlichen) Gewißheit. 332
Erlösung von Sünden. 346
Erlösung der Menschen (vollgültige) 422
Evangelii Hoheit und Würdigkeit. 377

Fabel von Christo. 134
Fatum ineluctabile. 13
Fegefeuer ein heydnisches Gedicht. 29 267
Feindes Liebe höchstnöthig. 97
Feinen (die so genandten) beten das Vater Unser nicht. 93 105
Feræ parcunt, oves pascunt, homines vero se invicem odio prosequuntur. 313
Ferdinandus II. (Kayser) verjagte seine lutherische Unterthanen. 72
Franciscus exaudit, quos Deus non exaudit. 63
Freunde GOttes Kennzeichen 114
Friede mit GOtt wird gebrochen. 35 41

Geißler 386
Gerechtigkeit (die wahre) des Lebens. 342

Gläubiger Seelen Tugend Glanz. 257
Gläubige sind ein Wunder der Welt. 155
Gnade bey GOtt zu erlangen, (Mittel dazu) 79
GOtt hat schöne Nahmen 12
GOttes Gnade gegen die Menschen. 58
Greuel der römischen Kirche 135

Herrnhüter. 162
Himmelfahrts Predigt, Christo zu Ehren gehalten. 264
Hosii Testament. 20

Jesuiten nehmen anderer Leute Güter. 181
JEsum den guten Hirten. 235

Kennzeichen derer die Christo angehören. 385
Kennzeichen (zwey) derer die GOtt gefallen. 413
Kirche (der römischen) Greuel 135
Kleid der Gerechtigkeit 6
Knaben von hundert Jahren. 392

Laudes Mariæ 18
Liebe, warum und wie ferne sie grösser genand werde, als der Glaube und die Hofnung 147
Leiden der geistlichen Pilgrim 240
Liebe der Christen (die unverfälschte) 316
Liebloßigkeit der römischen Kirche 151
Lob GOttes (dazu ist der Mensch verbunden) 10 398
Lob- und Freuden-Gesang der Christen 11
Luderaner 389
Ludovicus XIII. R. G. ein Tyrann. 275
Lutherische Kirche soll von lauter Teufels Klauen aufgebauet seyn 157

Maria hat mehr gelitten, als Christus 62

Maria wird genand ein Schild 82
Messe ein Menschenfündlein 46 47
Münch (ein Todter) zu Rom wird seiner Kleider beraubet 19

Neronis Grausamkeit 324
Selbstmord 341

Opera supererogationis 104
Origenes irret sehr 29

Pabst Gregorii XIII. Lobgesang 20 186
" Leo X. ein Lästerer 24 134
" Clemens VII. zweifelt an dreyerley 25 57
" Julius III. lästert GOtt 30 159 169
" Sixtus IV. ein Sodomit. 31 110
" Gregorii VII. Boßheit 277
" kan nicht mit Fug Sanctissimus genennet werden 205 206
Parli 265
Pauli Anweisung zur wahren Christenliebe 106
Pauli Bericht von seinem schweren Leiden 139
Pauli Ermahnung zu guten Werken 87
Pauli Ermahnung zur heiligen Osterfreude 213
Pauli Ermahnung zur wahren Gottseeligkeit 254
Pauli Unterricht von dem Geheimniß der heiligen Dreyfaltigkeit 300
Paulus Erro 390
Petrus ist nie zu Rom gewesen 285
Petri Reitzung zum Fleiß in denen Berufswerken 274
Petri Stärkung der Christen 322
Petri Unterricht vom letzten Gericht 251
Pfingstpredigt (die erste wunderbare) 282
Prædestinatianer Lehre soll man meiden 16 17 47 59 163 164

Prælaten im Pabstthum wollen nicht predigen 283

Qui Papista non est, Sataniſta est. 20 72 135 156

Rache (grausame) eines Italiäners 100 101
Reformation Nothwendigkeit erkandt 269 270 370
Religionsboten 140 285

Saltzburger (vertrieben) werden versorget 72 73
Schmuck der Seelen 3
Selbstrache billiget Diana 95
Scribanius will Mariä Milch mit Christi Blut vermengen 228
Sola vox reverenter auditur & legitur in Patribus 102
Schuldigkeit der Kinder des Lichts 249
Sorgfalt GOttes vor seine creutztragende Kinder 361
Stephani seeliger Abscheid 51
Straffe (die gerechte) der Feinde JEsu, und seiner Gläubigen 184

Tauffe (Calvini Meinung) davon 126 253
Testament Hosii 20
Teufels Verstossung aus Christi Gnadenreich 395
Trost der Gläubigen im Creutz 339
Tugend Glanz gläubiger Seelen, 257

Undankbarkeit des Volks GOttes, bestraffet 124
Ungedult Kayſers Augusti 143
Uneinigkeit der Christen bestraft 366
Unverfälschte Christenliebe 316
Unschuldige Hände haben 410
Ursachen, die uns zur Liebe des Nächsten reitzen sollen 308

Verklärung der Gerechten im ewigen Leben 420
Versicherung von der Auferstehung Christi, (wiederholte) 220
Versicherung des ewigen Lebens 358

Waffen der Christen (zwey bewährte) 415
Waffen der Wiedergebohrnen 226
Waldenser Lehre, Leben, Verfolgung. 242
Weissagung Jesaiä von Bekehrung der Heyden 68
Wille GOttes zwiefach 61
Werke (gute) als ein Kennzeichen der Wiedergebohrnen 418
Werke (gute) Anweisung dazu 389
Werkheilige hassen Paulum 390
Werkmörder 389
Wohlgegründete Hofnung unserer Seeligkeit 406
Wunder der Welt sind 1) die gläubigen Christen 155
2) die Gottlosen in der Welt 158

Zeugen der Warheit werden ausgestossen 52
Zweifel an der Seeligkeit 188 189
Zitterbuben 128 162 253 351
Zwinglius lehret schrecklich von GOtt 119
Zukunft Christi dreyfacher Endzweck 424

ENDE.

nbekanten Mann fragte,
oder unſern Feinden,
inen jeden unter euch (doch
n Worten) gehöreſt du
nem Feinde? denn, es
ten, die ſich von Chriſto
den Schein eines gottſe-
die Kraft verleugnen ſie.
g nöthig, damit wir uns
ob wir Chriſto angehören,
da giebt uns Paulus eine
raus wir betrachten

erer, die Chriſtum hören.

en
iſch verſtanden werde?
rliche Leib, den uns
höpfung gegeben, der
und bedarf keiner Creutzi-
. Niemand hat jemalen
ehaſſet, ſondern er nehret
. Sondern es wird durch
nden
ünde, der alte Menſch
nd Begierden, den ſollen
d tödten. Coloſſ. 3, 5. So
ieder, die auf Erden ſind,
zkeit, ſchändliche Brunſt,
Geitz (welcher iſt Abgöt-
willen kommt der Zorn
Kinder des Unglaubens.
ns dienet
die getauften Chriſten noch